



Entwicklungskonzeption für den internationalen Entwicklungsraum Liberec – Zittau 2030

Band 1

Regional- analyse

Impressum

Auftraggeber: Stadtverwaltung Zittau
Markt 1, 02763 Zittau
Ansprechpartner: Matthias Matthey, Tel.: 3583-752 363

Auftragnehmer: FUTOUR Dresden
Dr. Johannes von Korff
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.futour.com
Tel.: 0351- 8838 3530

in Kooperation mit:

Prof. ing. arch. Karel Maier, C. Sc.

Projektteam:

Dr. Johannes von Korff

Dipl.-Geogr. Melanie Knievel, M. A. Georg Thieme,

Dipl.-Geogr. Mandy Zimmer, B. A. Tanja Graeveling

Prof. ing. arch. Karel Maier, C. Sc.

Ing. arch. Veronika Šindlerová Ph. D.,

Ing. Mgr. Miroslav Vrtiška, Ing. Daniel Franke Ph. D.

Stadt Zittau, Referat Stadtplanung (Kapitel 4.3, 4.7, 4.10, 4.11, 4.12)

Übersetzung:

Jan Hanzl, 3T consult GmbH, organizační složka

Redaktionsschluss: 22.07.2020

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung von Begriffen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

INHALTSVERZEICHNIS

1	AUFGABENSTELLUNG	1
2	UNTERSUCHUNGSDESIGN UND METHODIK.....	3
2.1	Untersuchungsdesign im Überblick.....	3
2.2	Erarbeitungsprozess im Überblick.....	4
2.3	Konzeptionelle Datengrundlagen	5
2.4	Statistische Analyse	5
2.5	Leitfadenorientierte Experteninterviews	5
2.6	Die Workshops	7
2.7	Leitbildentwicklung	10
3	FACHÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS	11
4	REGIONALANALYSE UND EXPERTENINTERVIEWS	15
4.1	Räumliche Einordnung des Untersuchungsgebietes	15
4.2	Inventur und Synopse vorliegender Planungskonzepte und weiterer raumrelevanter Dokumente	19
4.3	Raumstrukturelle Bewertung	42
4.3.1	Einleitung.....	42
4.3.2	Ergebnisse der Experteninterviews	43
4.3.3	Der Entwicklungsraum Liberec – Zittau in der tschechischen Raumplanung.....	45
4.3.4	Der Entwicklungsraum Liberec – Zittau in der sächsischen Landes- und Regionalplanung	46
4.3.5	Beispiele grenzüberschreitender Raumplanung in anderen Bundesländern	48
4.3.6	Prüfung der Einwände aus den Experteninterviews	49
4.3.7	SWOT-Analyse	52
4.3.8	Fazit	53
4.4	Demografische Entwicklung	54
4.5	Wohnen und Wohnungsmarkt.....	72
4.6	Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	85
4.6.1	Entwicklung der Anzahl der Unternehmen/rechtlichen Einheiten	85
4.6.2	Bruttoinlandsprodukt	88
4.6.3	Arbeitsmarkt.....	90
4.6.4	Einkommensniveau	93
4.6.5	Industrie- und Gewerbeflächen.....	94
4.6.6	Ergebnisse aus den Experteninterviews zum Thema Wirtschaft und Arbeitsmarkt	96
4.6.7	Verflechtungsbeziehungen: Unternehmer, Beschäftigte und Kunden	98
4.6.8	SWOT-Analyse	99
4.6.9	Fazit	101
4.7	Verkehr	102
4.7.1	Themenabgrenzung.....	102
4.7.2	Öffentlicher Verkehr/Schiene.....	102
4.7.3	Individualverkehr/Straße	105
4.7.4	Radverkehr	106
4.7.5	SWOT-Analyse	107
4.7.6	Fazit	109
4.8	Bildung und Forschung	110
4.8.1	Bildungs- und Forschungslandschaft	110
4.8.2	Ergebnisse aus den Experteninterviews zum Thema Forschung und Bildung	113
4.8.3	Verflechtungsbeziehungen Bildung und Wissenschaft	114
4.8.4	SWOT-Analyse	115
4.8.5	Fazit	116
4.9	Kultur, Freizeit und Tourismus	117

4.9.1	Analyse der Angebote in Kultur, Freizeit und Tourismus	117
4.9.2	Ergebnisse aus den Experteninterviews zum Thema Kultur, Sport, Naherholung	120
4.9.3	Verflechtungsbeziehungen	123
4.9.4	SWOT-Analyse	123
4.9.5	Fazit	125
4.10	Regionale Identität und Image	127
4.10.1	Die Bedeutung von Image und Identität für die Entwicklung der Region	127
4.10.2	Trends und Bedürfnisse	127
4.10.3	Potenzielle Attraktivität der Region	128
4.10.4	Bisherige Identität und Image der Region	129
4.10.5	Gibt es grenzüberschreitende regionale Identitäten?	131
4.10.6	Ergebnisse aus den Experteninterviews zum Thema regionale Identität und Image	135
4.10.7	SWOT-Analyse	136
4.10.8	Fazit	137
4.11	Überwindung der Sprachbarriere	139
4.11.1	Analyse der bestehenden Sprachbarriere	139
4.11.2	Möglichkeiten zur Überwindung der Sprachbarriere	142
4.11.3	Zweisprachige Kitas und Schulen in der Region	146
4.11.4	SWOT-Analyse	148
4.11.5	Fazit	149
4.12	Grünflächen als wichtiger Bestandteil der Stadt	150
4.12.1	Methodologie, Datenquellen	153
4.12.2	Beschreibung der Grünflächen	154
4.12.3	SWOT Analyse	156
4.12.4	Fazit und Empfehlungen	159
TABELLENVERZEICHNIS		161
ABBILDUNGSVERZEICHNIS		162
ANLAGENVERZEICHNIS		164

1 AUFGABENSTELLUNG

Die in der sächsisch-böhmischen Grenzregion gelegenen Städte Zittau, Jablonec n. N. und Liberec gehören zu einem dicht besiedelten Raum im Herzen Europas, den historisch enge wirtschaftliche und kulturelle Austauschbeziehungen charakterisieren. Während die nachbarschaftlichen Verflechtungen ab 1938 schwere Schäden erlitten, erlebten sie durch den Beitritt der Tschechischen Republik zur EU im Jahr 2004 einen neuen Aufschwung. Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Liberec und Zittau bildete fortan die gemeinsame Vision, die Region zu einem zukunftsorientierten Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort zu entwickeln und sie als Handels- und Dienstleistungsdrehscheibe in der Euroregion Neiße zu positionieren. Seitdem ist ein dichtes Netz vielfältiger Kooperationen zwischen Kommunen, (Hoch-)Schulen, Unternehmen, Vereinen und Privatpersonen gewachsen.

In der räumlichen Wahrnehmung sind diese engen Verflechtungsbeziehungen jedoch wenig präsent. Statt die Region als grenzüberschreitenden Entwicklungsraum zu betrachten, konzentrieren sich auch die Raumordnungsdokumente überwiegend auf die Betrachtung der nationalen Teilräume und der grenzüberschreitende Ballungsraum findet kaum Erwähnung. Durch diese rein nationale Betrachtung bleiben auf beiden Seiten der Grenze wesentliche Entwicklungspotenziale ungenutzt. Dies gilt insbesondere für Zittau, da mit der landesplanerischen Zuordnung zur Raumkategorie ländlicher Raum der Fokus hier eher auf die Sicherung und Anpassung bestehender Strukturen gerichtet ist.

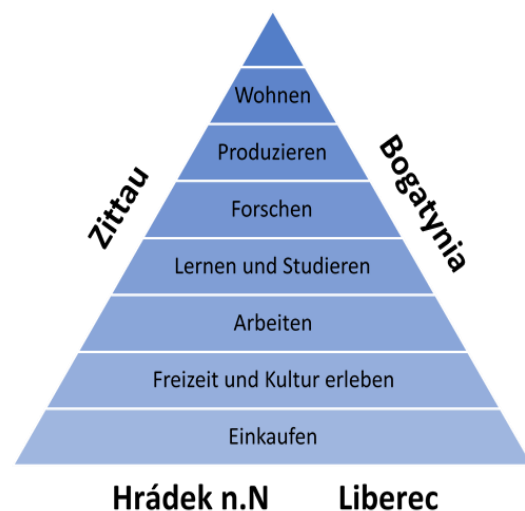


Abb. 1: Verflechtungsbeziehungen in der Dreiländerregion

Vor diesem Hintergrund soll das vorliegende Entwicklungskonzept die gemeinsame Handlungsgrundlage für die Projektpartner Liberec und Zittau darstellen, indem es

- den grenzüberschreitenden Entwicklungs- bzw. Agglomerationsraum Liberec – Zittau anhand raumordnerischer Kriterien und bestehender Austauschbeziehungen überprüft und
- Entwicklungspotenziale und konkrete Handlungsvorschläge aufzeigt, die zu einer Herstellung bzw. Festigung und stärkeren Wahrnehmung des grenzüberschreitenden Entwicklungs- bzw. Agglomerationsraumes führen können.

Die Erarbeitung des Konzeptes erfolgt unter Einbindung relevanter Fachbehörden und der Öffentlichkeit.

Die polnischen Akteure der Dreiländerregion (Bogatynia) haben sich im Rahmen der Erarbeitung dieses Entwicklungskonzeptes informatorisch beteiligt. Im grenzüberschreitenden Entwicklungsprozess ist die polnische Seite zukünftig ein unverzichtbarer Partner in der Dreiländerregion; ihre aktive Beteiligung ist deshalb weiterhin unabdingbar.

Erfahrung Corona-Pandemie

Zwischen dem 14. März und 5. Juni 2020 wurden von der Tschechischen Regierung (ähnliche Situation in Polen) mit Hinweis auf die Corona-Pandemie unerwartet die Staatsgrenzen geschlossen. Schlagbäume, die es vorher nicht mehr gab, sicherten mit Polizei und Armee die Grenzen. Die Vision einer Dreiländerregion mit intensiven grenzüberschreitenden Alltagsverflechtungen schien in diesen Tagen weit entfernt.

Es waren jedoch nicht nur die Grenzen geschlossen, sondern auch Schulen und Kitas, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, jegliche Veranstaltungen fielen aus. Auch die Bewegungsfreiheit innerhalb der Staaten war drastisch reduziert. Eine touristische Fahrt von Zittau nach Görlitz war ebenso verboten wie nach Liberec. Freunde im Nachbarhaus waren gleichermaßen nicht erreichbar wie Freunde und Bekannte jenseits der Grenze. Offene Grenzen werden durch diese vorübergehend als erforderlich erachteten Einschränkungen ebenso wenig grundsätzlich in Frage gestellt wie offene Schulen, Stadien und Theater.

In einem Punkt waren die Maßnahmen der Grenzschließung jedoch zutiefst besorgniserregend. Während Pendler aus Liberec weiterhin ihrer Beschäftigung in Prag nachgehen und dazu täglich öffentliche Verkehrsmittel nutzen konnten, wurde der öffentliche Verkehr über die Grenze monatelang vollständig eingestellt. Pendeln zur Arbeit nach Zittau war auch mit dem eigenen Fahrzeug nicht mehr möglich, obwohl es im Landkreis Görlitz pro 1000 Einwohner viel weniger Infizierte gab als z.B. in Prag.

Ein Lichtblick war der Erfolg, dass nach intensiver politischer Intervention immerhin die Beschäftigten im Gesundheitswesen weiter die Grenze passieren durften und nicht von Liberec nach Zittau einen 60 km langen Umweg über Jiřikov/Neugersdorf fahren mussten. Lediglich ca. 15 km mehr über Petrovice/Lückendorf mussten in Kauf genommen werden.

Corona hat gezeigt, wie wichtig ein noch engerer Zusammenschluss der Region ist, ebenso die "Überzeugungsarbeit", dass die Region sowohl in Dresden, als auch in Prag und Wrocław ebenfalls als eine untrennbar miteinander verbundene Einheit verstanden wird.

Das Ausblenden der grenzüberschreitenden Verflechtungen des Lebens und Arbeitens durch die Regierung, aber auch die teilweise erfolgreiche Intervention der Grenzregionen zeigen, dass die Region im Verbund mit anderen Grenzregionen zukünftig gegenüber den nationalen Regierungen noch viel stärker auf die grenzüberschreitende Lebenswirklichkeit als tragfähiges Zukunftsmodell für die Dreiländerregion hinweisen muss. Nur so können Pendler und andere Brückenbauer zukünftig als verbindendes Element unserer Dreiländerregion fungieren, wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

2 UNTERSUCHUNGSDESIGN UND METHODIK

2.1 UNTERSUCHUNGSDESIGN IM ÜBERBLICK

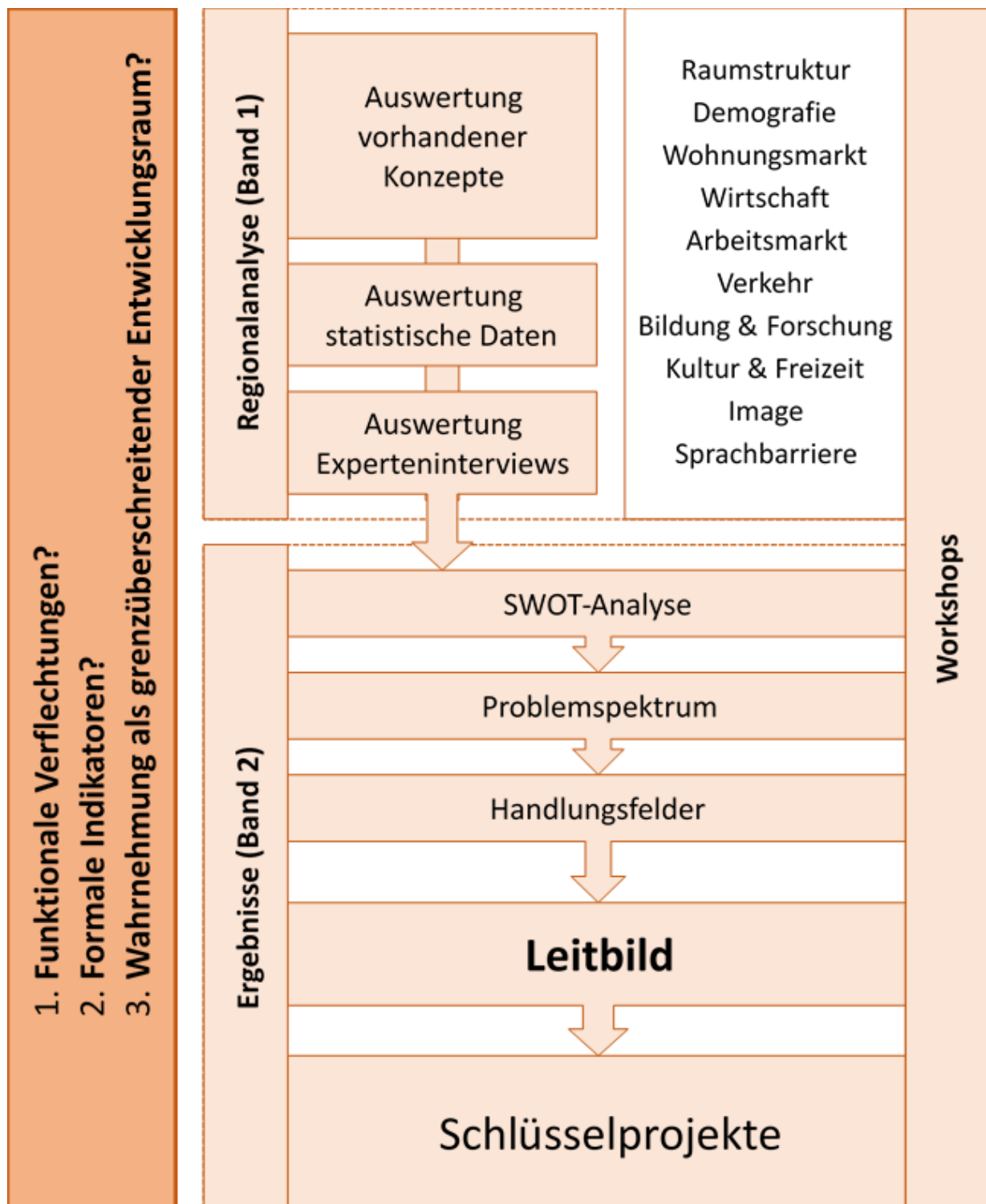


Abb. 2: Schematische Darstellung des Untersuchungsdesigns

2.2 ERARBEITUNGSPROZESS IM ÜBERBLICK

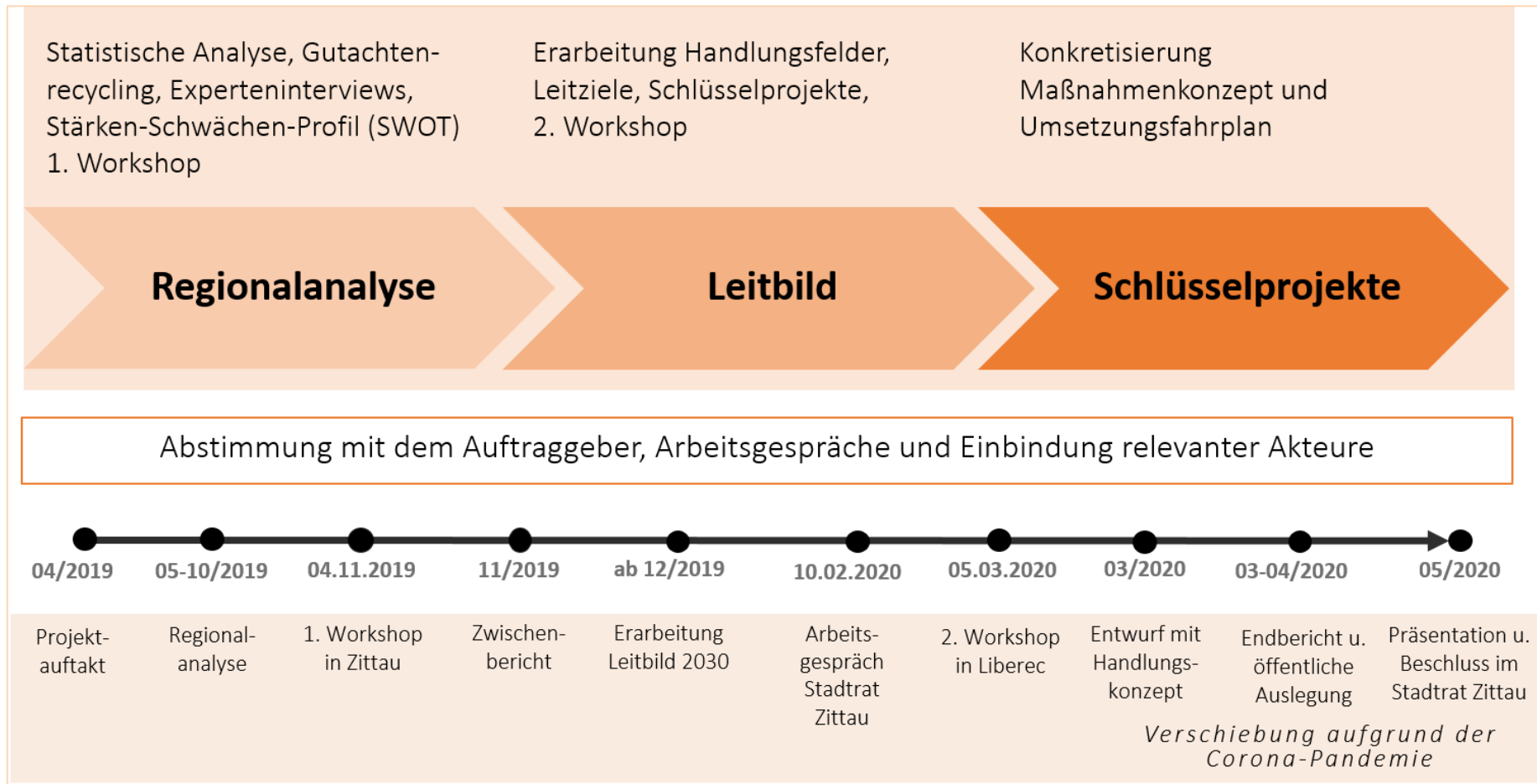


Abb. 3: Erarbeitungsprozess im Überblick

2.3 KONZEPTIONELLE DATENGRUNDLAGEN

Zum Untersuchungsgebiet liegen eine Vielzahl übergeordneter räumlicher Planungen und kommunaler Entwicklungsstrategien und -konzepte vor. Das Erkenntnisinteresse im Rahmen dieser Studie ist darauf gerichtet, wie die Region bei grenzüberschreitender Betrachtung räumlich eingeordnet und raumstrukturell bewertet wird. Vorliegende Gutachten und Planungsunterlagen wurden deshalb mit Blick auf die diesbzgl. relevanten Aussagen betrachtet und ein Fazit gezogen (s. Kap. 4.2).

Einbezogen werden folgende Planungsunterlagen:

Landesentwicklungsplan Sachsen 2013 Landesentwicklungsbericht Sachsen 2015	Regionalplan Oberlausitz- Niederschlesien 2010, Entwurf zur 2. Gesamtfortschreibung 2020	Sächsisch-Tschechische Grenzraumstudie 2013 Grenzraumstudie für den Sächsisch-Niederschlesischen Grenzraum 2019	Entwicklungsstrategie Euroregion Neiße 2013
Gemeinsamer Entwicklungsplan "Kleines Dreieck" 2012	LEADER- Entwicklungsstrategie Naturpark Zittauer Gebirge 2015 (3. Änderung 2019)	Zittauer Bewerbungsbuch zur Europäischen Kulturhauptstadt 2019	Zukunftsatlas Wirtschaftsraum Lausitz 2018
Stadtentwicklungskonzept Zittau 2008 und Liberec 2014	Strategie der Regionalentwicklung und Politik der Raumentwicklung der Tschechischen Republik	Entwicklungsstrategie Bezirk Liberec	Integrierter Entwicklungsplan Liberec – Jablonec nad Nisou

2.4 STATISTISCHE ANALYSE

Sowohl für den deutschen als auch für den tschechischen Teil des Untersuchungsraums wurden umfangreiche Bestände gebietsbezogener statistischer Daten für die untersuchungsrelevanten Sachverhalte erfasst und systematisch ausgewertet.

2.5 LEITFADENORIENTIERTE EXPERTENINTERVIEWS

Die Experteninterviews untersetzen die Regionalanalyse. So wird diese überwiegend auf statistischen Daten basierende sozioökonomische Analyse durch die Expertenperspektive qualitativ ergänzt.

In den Interviews kam ein grenzüberschreitend abgestimmter Gesprächsleitfaden zum Einsatz. Dieser Leitfaden wurde gemeinsam für die Befragung deutscher wie tschechischer Experten entwickelt und mit dem Auftraggeber abgestimmt (s. Anlage 1).

Zur Auswahl der zu befragenden Experten wurde vom Auftragnehmer ein Vorschlag erarbeitet und mit weiteren Anregungen für relevante Interviewpartner vom Auftraggeber mit diesem abgestimmt. Einen Überblick über die Institutionen, aus denen Experten zu Interviews herangezogen wurden, gibt Anlage 2. Der Experten-Pool umfasste ca. 60 Personen (50 % davon auf deutscher, 50 % auf tschechischer Seite).

Darin eingerechnet war bereits eine gewisse Reserve, da erfahrungsgemäß nicht alle Experten zu einem Gespräch bereit sind. Insgesamt wurden 50 Expertengespräche geführt und ausgewertet.

Folgende Schwerpunkte waren im Kontext grenzüberschreitender Kooperation Gegenstand der Experteninterviews:

- Raumordnung und Regionalentwicklung
- Wohnungsmarkt
- Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Forschung
- Kultur, Freizeit/Naherholung

Die Interviews in den nationalen Teilräumen wurden jeweils von einem deutschen bzw. tschechischen Mitarbeiter aus dem Projektteam durchgeführt, zumeist als Telefon-Interview. Die Gesprächspartner erhielten im Vorfeld ein schriftliches Anschreiben (s. Anlage 3) sowie den Gesprächsleitfaden zugeschickt. Allen Interviewpartnern wurde Vertraulichkeit zugesichert, d. h., dass keine personenbezogenen Rückschlüsse möglich sind, wohl aber auf die Institution. Die Gespräche fanden von Juni – September 2019 statt, dauerten 1 – 3 Stunden und wurden handschriftlich protokolliert. Im Anschluss wurden diese Gesprächsprotokolle digital erfasst und übersetzt, sodass sie für die Interpretation verfügbar waren. Zur Auswertungs- und Interpretationsmethodik s. Anlage 4.

Die Interview-Ergebnisse sind auf unterschiedlichen Ebenen in dieses Entwicklungskonzept eingeflossen:

- **Dokumentation** der Interviews: die vollständigen protokollierten Wortlaute stehen in einer Excel-Tabelle zur Lektüre bereit, geordnet nach Expertengruppen und in Themenkategorien aufgeteilt (s. Anlage 5).
- **Kernbotschaften** aus den Interviews sind in Form von „Ankerzitaten/Schüsselzitaten“ herausgefiltert und zusammengestellt worden (s. Anlage 6) Maßgeblich für die Klassifizierung als Ankerzitat waren die Kriterien Häufung von Aussagen, die inhaltlich in die gleiche Richtung wiesen, und Verdeutlichung der Bandbreite zu beachtender Themenfacetten.
- Die Interview-Fragen zu Stärken und Defiziten sind in die **SWOT**-Analyse eingeflossen.
- Die Ergebnisse dienten **als inhaltliche Inspiration für die thesengeleiteten Diskussionen** an den Table-Sessions des 1. Workshops (Thesenpool).
- Sie halfen bei der **Identifizierung des Problemspektrums und der Ableitung von Handlungsfeldern**.
- Sie gaben Hinweise für die **Leitbildentwicklung**.

Hinweis zum qualitativen Untersuchungsansatz: Es gilt zu berücksichtigen, dass mit dem Instrument eines leitfadenorientierten Interviews eine qualitative Methodik gewählt wurde. Damit geht ein gewisses Maß an Subjektivität einher. Abstriche hinsichtlich Repräsentativität und Vollständigkeit der Ergebnisse müssen deshalb in Kauf genommen werden. Es ist außerdem zu berücksichtigen, dass es sich bei den Interviewaussagen z. T. auch um emotional gefärbte Stimmungs- und Meinungsbilder handelt. In der Darstellung der Ergebnisse der Experteninterviews spiegelt sich somit die Wahrnehmung und Meinung der Gesprächspartner wider. Die Auswertung der Interviews hat zum Ziel, die **Expertenaussagen zu strukturieren und zu verdichten und nicht, sie empirisch oder fachlich zu überprüfen**. Vielmehr sollen das vorhandene Meinungsspektrum abgebildet und die inhaltlichen Dimensionen und Facetten der Themen aufgezeigt werden.

2.6 DIE WORKSHOPS

Konzeption des 1. Workshops in Zittau, 04.11.2019

„Man könnte das
Prachtstück von
Europa werden!“

Zielstellung

Der Workshop war als konzeptioneller Teil des Erkenntnisprozesses angelegt. Er sollte ein ergebnisorientierter Teil im Erarbeitungsprozess der Entwicklungskonzeption sein, aufbauend auf den bisherigen Ergebnissen der Regionalanalyse und den Experteninterviews. Die Resultate des Workshops sind somit eingeflossen in die Ausarbeitung des Leitbildes und der Schlüsselprojekte (s. Band 2).

Teilnehmerkreis

Bei der Zusammenstellung des Teilnehmerkreises wurde darauf geachtet, dass relevante Schlüsselakteure und Experten aus den Bereichen Wirtschaft, Hochschule, Kultur und Jugend vertreten sind und dies sowohl von deutscher als auch von tschechischer Seite. Im Sinne eines trinationalen Austauschs nahmen auch polnische Vertreter am Workshop teil. Für die Schirmherrschaft konnten als politische Verantwortungsträger der Landrat des Kreises Görlitz sowie der Hauptmann des Kreises Liberec gewonnen werden (s. Anlage 7).

Ablauf des Workshops



Abb. 4: Ablauf 1. Workshop am 04.11.2019 in Zittau

Einstiegsplenum

Nach einer kurzen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde wurden in einer Präsentation (s. Anlage 9) ausgewählte Ergebnisse der Regionalanalyse und der Experteninterviews vom Projektteam vorgestellt. Danach folgten Postershow und Table-Sessions, für die die zugrunde liegenden Thesen präsentiert wurden.

Die Postershow

Die Postershow ist eine Methode, mit der sowohl verschiedene Themen präsentiert werden können, die aber auch eine lebhaft und zugleich strukturierte Interaktion hervorbringt. Sie ist geeignet für: Informationsaustausch, interne Kommunikation, Projekte.

Zu folgenden Themen wurden zweisprachige Poster erstellt:

- Wohnen
- Wirtschaft, Arbeit, Forschung
- Kultur, Tourismus, Naherholung
- Regionale Identität & Image
- SWOT

In der Veranstaltung wurden die Poster ausgestellt und die Teilnehmer konnten ihre Fragen direkt an das Projektteam stellen. Alle Teilnehmer sollten sich nach dem Einstiegsplenum durch die Poster-Ausstellung bewegen. So war sichergestellt, dass jeder alles gesehen haben (konnte).

Vorteile dieses Formats: Direkter Austausch, es werden viele Informationen präsentiert, ohne dass es langweilig wird, Fragen können direkt adressiert werden. So entsteht eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen.

Die Table-Sessions

Die Teilnehmer fanden sich in den **drei Gruppen** zusammen, um im Rahmen einer thesengeleiteten Diskussion verschiedenen Fragestellungen auf den Grund zu gehen. Die Zuordnung der einzelnen Teilnehmer zu einem der Thementische erfolgte bereits im Vorfeld, indem sie im Rahmen der Einladung – aufgrund ihrer Expertise – speziell für einen bestimmten Thementisch angefragt wurden.

Ein **Thesen- und Fragenpool** wurde auf Grundlage der Regionalanalyse und von Experteninterviews ausgearbeitet; dies sind die „**Arbeitsaufträge**“ für die Table-Sessions (s. Anlage 11).

Jede Table-Session wurde von einem **Moderator** geleitet. Auf der Basis des Thesen- und Fragenpools gab der Moderator einen kurzen Input und steuerte die Diskussion ergebnisorientiert (falls nötig). Welche Fragen genau aufgegriffen wurden, blieb dem Gespür der Moderatoren überlassen. Das Ergebnis wurde dokumentiert und im Abschlussplenum präsentiert.

Vorteile dieses Formats: In der Kleingruppensituation entsteht viel eher eine fruchtbare Diskussion als in der Großgruppe und die Länge dieses Formates hält sich auf einem gehirngerechten Niveau.

Abschlussplenum

Im abschließenden Plenum präsentierten die Gruppen jeweils ihre Arbeitsergebnisse und stellten diese zur Diskussion. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Ausblick auf die „Weiterverarbeitung“ dieser Ergebnisse, also im Hinblick auf die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs mit zugehörigem Aktionsplan und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Entwicklungskonzeptes.

Konzeption des 2. Workshops in Liberec, 05.03.2020

Zielstellung

Der 2. Workshop stand unter dem Motto „Nächste Schritte zum grenzüberschreitenden Entwicklungskonzept“. Ziel des Workshops war es, den Teilnehmern Ansätze für ein **Leitbild und Schlüsselprojekte zu präsentieren und diesen fachlichen Input zur Diskussion zu stellen**. Die Ergebnisse wurden zur weiteren Konkretisierung von Projekten herangezogen, als Meinungsbild dokumentiert und in ein Gesamtfazit zum Projektpool eingearbeitet (s. Anlage Band 2).

Teilnehmerkreis

Die Einladungen orientierten sich am Teilnehmerkreis des 1. Workshops, wurden aber ergänzt, damit fachliche Expertise zu allen Handlungsfeldern, die in der Veranstaltung im Blickpunkt standen, potenziell vertreten war. Für die Schirmherrschaft konnten wiederum als politische Verantwortungsträger der Landrat des Kreises Görlitz sowie der Hauptmann des Kreises Liberec gewonnen werden.

Zusammen mit der Einladung erhielten die Teilnehmer folgende Arbeitsunterlagen zur Vorbereitung:

- Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT)
- Problemspektrum
- Entwurf einer Vision für die Entwicklungsregion Liberec – Zittau

Programm

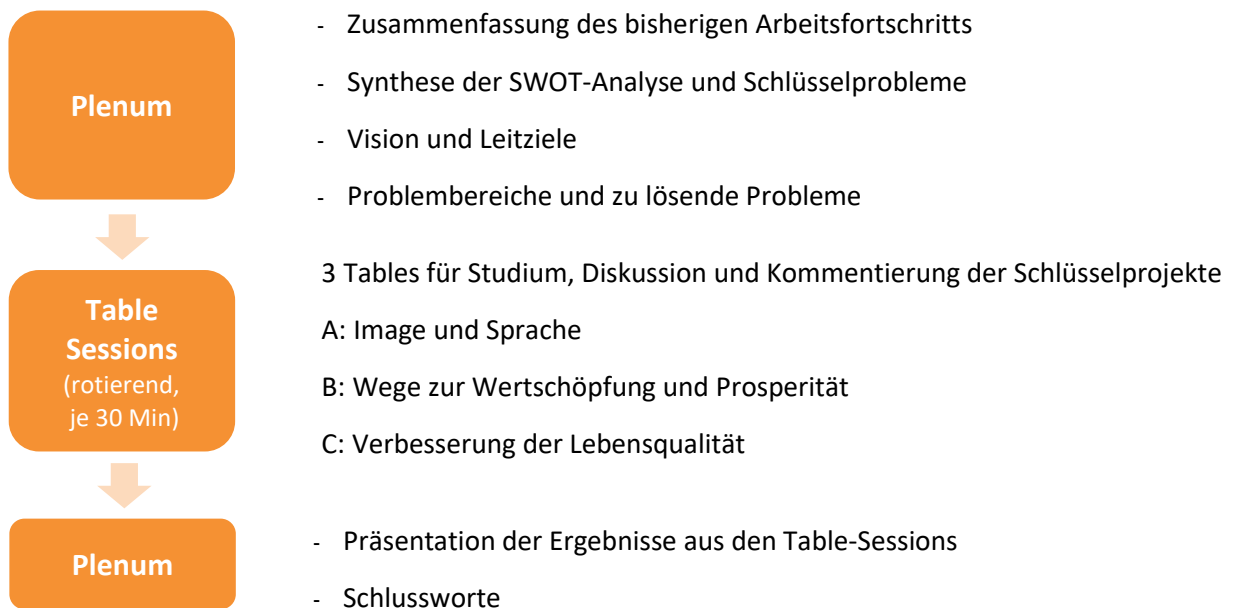


Abb. 5: Ablauf 2. Workshop am 05.03.2020 in Liberec

Die Table-Sessions

Diesmal erwarteten die Teilnehmer Table-Sessions **mit rotierendem Ablauf**, d. h. jeder hatte die Möglichkeit, an jedem Table die dort präsentierten Schlüsselprojekte zu studieren und per Haftnotizzettel zu kommentieren. Dazu lagen die Projekte tabellarisch aufbereitet auf den Tischen bereit. Jede Table-Session wurde von einem Moderator geleitet, der Ergebnisse dokumentierte und dann im Abschlussplenum präsentierte.

Online-Beteiligung

Im Anschluss an den 2. Workshop in Liberec wurde eine Webseite eingerichtet, auf der die Workshop-teilnehmer sich in ausgewählte Materialien, die für den Workshop erarbeitet worden waren, vertiefen und ergänzende Vorschläge und Kommentare äußern konnten. Dafür stand ein Formular zur Verfügung, welches bis zum 25.03.2020 freigeschaltet war (s. Anlage 12).

Folgende Materialien waren (jeweils auf Deutsch und Tschechisch) eingestellt:

- SWOT-Analyse
- Entwurf einer Vision für die Entwicklungsregion Liberec-Zittau
- Liste der wichtigsten Projekte und ausführliche Projektbeschreibungen

Theoretisch kann diese Möglichkeit der Bürgerbeteiligung auch für bei späteren Gelegenheiten wieder genutzt werden.

2.7 LEITBILDENTWICKLUNG

In Leitbildvorschlag (s. Band 2) verdichten sich die Erkenntnisse aus:

- Regionalanalyse
- Experteninterviews
- SWOT-Analyse
- Workshops
- vorhandenen Konzepten („Gutachtenrecycling“)

Als Basis für das Leitbild wurden Visionen für einzelnen Handlungsfelder entwickelt. Diese Visionen be-nennen fokussiert einen angestrebten Zielzustand in Form von eingängigen Slogans. Diese werden dann in einem nächsten Schritt weiter inhaltlich aufgefüllt. Dazu zeigen Leitziele die verschiedenen Facet-ten der Vision auf und es erfolgt eine Beschreibung des angestrebten Zustandes.

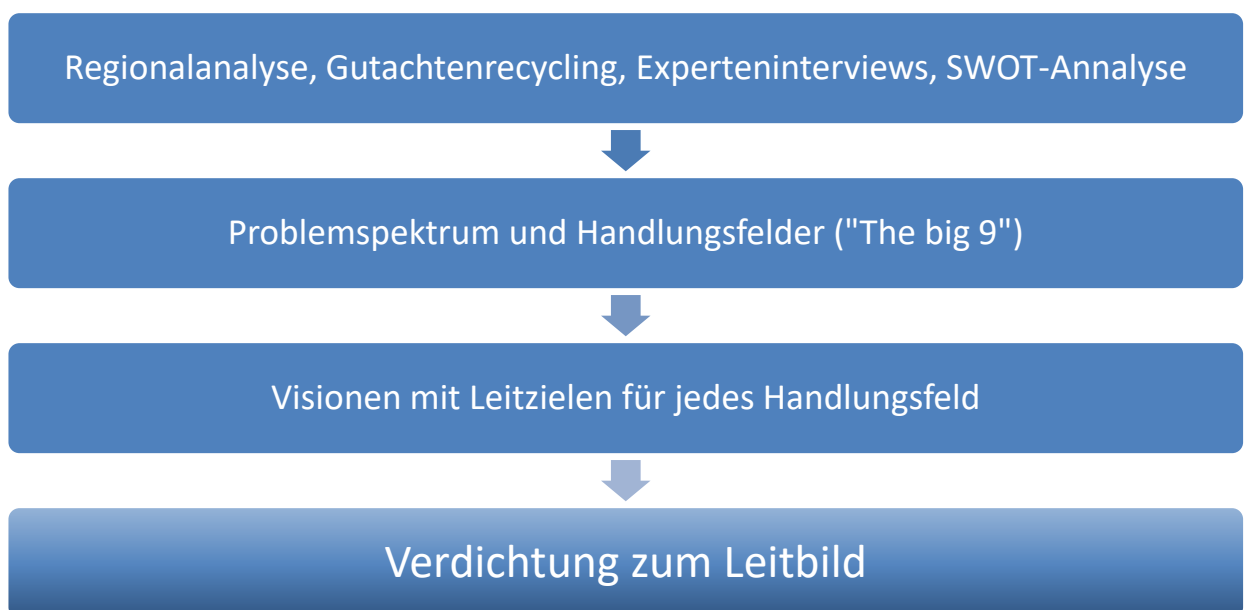


Abb. 6: Leitbildentwicklung

3 FACHÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS

Neben einer themenbezogenen Ergebnisdarstellung sollen zunächst die fachübergreifenden Ergebnisse dargestellt werden, die sich auf relevante gesellschaftspolitische Entwicklungstendenzen beziehen.

Abgeleitet aus nachfolgend zusammengestellten Zitaten kann man schließen, dass sich auch nationale und internationale Trends und Entwicklungen im Untersuchungsgebiet widerspiegeln.

- die negative Bevölkerungsentwicklung, „Brain Drain“ (insbesondere auf Zittauer Seite)
- Anpassungsprozesse an Auswirkungen des Klimawandels (Kohleausstieg, Strukturwandel Lausitz)
- Forderung nach wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit
- nationalistische und antieuropäische Tendenzen

„Die demografische Entwicklung wird auch zukünftig nicht besser ..., es ist schwer, optimistisch zu bleiben. Wo soll die „geistige Elite/die Intellektuellen/die Akademiker/die Fachkräfte herkommen?“

„... glaube ich, dass ein gemeinsames Interesse im Bereich Umweltschutz liegen sollte, inkl. Kohleabbau im Tagebau Turów, Vorbereitung der Städte auf den Klimawandel und Bekämpfung der Dürre und dann auch das Krisenmanagement z. B. im Hochwasserfall (wir sind am gleichen Fluss).“

„Es handelt sich um einen Raum auf dem Gebiet von 3 Ländern. Ein Problem ist die Nachbarschaft mit dem polnischen Zipfel, in dem alles dem Braunkohleabbau und der Stromherstellung untergeordnet ist und noch lange wird.“

„... die Lösung des Turów-Problems!“
„Für alle 3 Seiten ist Turów ein brennendes Problem.“

„Drei Nationen stoßen aneinander, in denen es starke antieuropäische Kräfte gibt – Manchmal färbt die große Politik ab.“

Von beiden Seiten gleichermaßen wurde in den Gesprächen die demografische Negativentwicklung in Zittau artikuliert. Sehr deutlich, insbesondere von tschechischer Seite, wurde der Tagebau Turów im polnischen Teil des Dreiländerecks in den Fokus gerückt, da der Braunkohletagebau ganz unmittelbare Auswirkungen auf die Umwelt und Landschaftsqualität habe – Standortfaktoren also, die von enormer touristischer Relevanz sind und nicht zuletzt auch die Lebensqualität der Einwohner in der Dreiländerregion.

Die Besorgnis hinsichtlich nationalistischer und antieuropäischer Tendenzen wurde in einer ganzen Reihe von Interviews (sowohl auf deutscher wie auf tschechischer Seite) spürbar.

Über alle Fachgruppen hinweg und sowohl von deutscher als auch von der tschechischen Seite wurde z. T. sehr emotional über die inzwischen langjährigen und vertrauensvollen beruflichen (und persönlichen) Kontakte, die grenzüberschreitenden Netzwerke und den Erfahrungsaustausch gesprochen. Dies machte einerseits deutlich, wie emotional aufgeladen dieser Grenzraum noch immer ist. Andererseits kann man daraus schließen, dass Emotionen eine wichtige Antriebsfeder für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind, auch im Bereich von Wirtschaftskooperationen. Den Themen Begegnung und Netzwerke kommt damit eine große Bedeutung zu.

„Wir treffen uns zum Erfahrungsaustausch und Inspiration, wie es gehen kann.“

„Die Barrieren sind vor allen in den Köpfen. Jeder hat die Barriere in sich.“

„... Emotionen sind nicht messbar, aber sie wirken!“

Die Interviews schlossen ab mit der Frage nach spontanen Assoziationen der Gesprächspartner zu Zittau und Liberec. Für die Auswertung sind die Antworten u. a. visualisiert worden (s. Poster auf den folgenden Seiten). Bei dieser Frage sollte bewusst die „Gefühlsebene“ berührt werden; eine Interpretation nach richtig, falsch oder nachvollziehbar oder nicht nachvollziehbar ist deshalb nicht zielführend. Vielmehr können die Ergebnisse die Diskussion um ein Leitbild und ein gemeinsames Image bereichern.

Zum Abschluss dieses Kapitel sollen der Zittauer Oberbürgermeister Thomas Zenker und der Hauptman des Kreises Liberec, Herr Martin Půta, das Wort erhalten. Ihre Aussagen weisen optimistisch in die Zukunft:

„... Dass meine Tochter (im Grundschulalter) wie selbstverständlich von sich aus Tschechisch lernen will, um sich mit den tschechischen Schulpatenkindern unterhalten zu können (und dies dann auch tut).“

*„Der Zittauer Raum ist für mich ein Teil der Liberecer Region.
Von Hrádek aus sehe ich den Turm in Zittau.“*

[illegible]



potencial
 grandhotel
 kein Interesse
 lange nicht mehr besucht
 volnočasová nabídka v Žitavských horách
 poněkud chaotické
 schnelle Entwicklung schadhaft
 již dlouho jsem tam nebyl
 schlechte Ausschilderung
 nevědění
 dynamischer Wirtschaftsstandort
 brána do Jizerských hor
 historické centrum
 tschechische Moderne
 prosperující
 opera
 rychlý rozvoj na škodu
 top organisierte Verwaltung
 skvěle organizovaná správa
 Freizeitangebot im Zittauer Gebirge
 großer Wandel
 dynamické hospodářské středisko
 hervorragende Anbindung
 Fußball
 česká moderna
 prosperierend
 sympatická atmosféra
 ungeordnetes Stadtbild
 Oper
 velká změna
 lední hokej
 Tor zum Isergebirge
 bisschen chaotisch
 neuspořádaný obraz města
 sympathische Atmosphäre
 Potenzial
 Altstadt
 špatné značení
 junge Stadt

4 REGIONALANALYSE UND EXPERTENINTERVIEWS

4.1 RÄUMLICHE EINORDNUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES

Untersuchungsgebiet ist der internationale Entwicklungsraum Liberec – Zittau:

- Auf der **tschechischen Seite** umfasst das Untersuchungsgebiet das Oberzentrum Liberec und das Mittelzentrum Jablonec nad Nisou mit den weiteren Städten und Gemeinden des Kreises Liberec (Bílý Kostel nad Nisou, Dlouhý Most, Hodkovice nad Mohelkou, Hrádek nad Nisou, Chotyně, Chrastava, Jeřmanice, Kryštofovo Údolí, Liberec, Nová Ves, Stráž nad Nisou und Šimonovice) und des Kreises Jablonec nad Nisou (Dalešice, Jablonec nad Nisou, Lučany nad Nisou, Maršovice, Nová Ves nad Nisou, Plavy, Pulečný, Rádlo, Rychnov u Jablonce nad Nisou, Smržovka, Tanvald und Velké Hamry) und damit das in der Entwicklungsstrategie des Bezirks Liberec 2006-2020 („Strategie rozvoje Libereckého kraje 2006-2020“) definierte **„Entwicklungsgebiet mit republikweiter Bedeutung“** (rozvojová oblast republikového významu).
- Auf **sächsischer Seite** umfasst das Untersuchungsgebiet den regionalplanerisch definierten Nahbereich des Mittelzentrums Zittau (Zittau, Mittelherwigsdorf, Ostritz, Oderwitz, Olbersdorf, Bertsdorf-Hörnitz, Jonsdorf, Oybin) sowie die im Mittelbereich der Stadt Zittau gelegene Stadt Herrnhut.
- Raumstrukturell gehört auch das **polnische Bogatynia** (Stadt und Gemeinde) zum Untersuchungsgebiet, wird aber gemäß Aufgabenstellung nur nachrichtlich betrachtet (z. B. im Hinblick auf vorliegende statistische Basisdaten und Strukturen).

Das Oberzentrum Liberec weist eine zentrale Lage für das Untersuchungsgebiet insgesamt auf.

Eine **zentrale Achse** des Untersuchungsgebiets bildet die Lausitzer Neiße. Entlang ihres Oberlaufs erstreckt sich das **Siedlungsband** des Untersuchungsgebiets mit seinen Zentren Jablonec n. N., Liberec, Hrádek n. N. und Zittau. Auf deutscher Seite teilt sich das Siedlungsband von Zittau aus in Richtung der Oberlausitzer Zentren Görlitz und Bautzen. Auf tschechischer Seite reicht das Siedlungsband des Untersuchungsgebiets über das Quellgebiet der Lausitzer Neiße und die Elbe-Oder-Wasserscheide hinaus bis Smržovka und Tanvald.

Das **Tal der Lausitzer Neiße** wird im oberen Teil gesäumt von den **Gebirgskämmen des Isergebirges und des Lausitzer Gebirges**, was zu einer relativen Abgeschlossenheit dieses Teils des Untersuchungsgebiets führt. Im unteren Teil wirken die Staatsgrenzen und in Richtung Polen auch die **Tagebaulandschaft Turów** als Barrieren der Entwicklung. Die polnische Stadt Bogatynia ist mit ihren raumstrukturellen und historischen Bezügen zu den deutschen und tschechischen Nachbarstädten integraler Bestandteil des Siedlungsbandes des Untersuchungsgebietes.

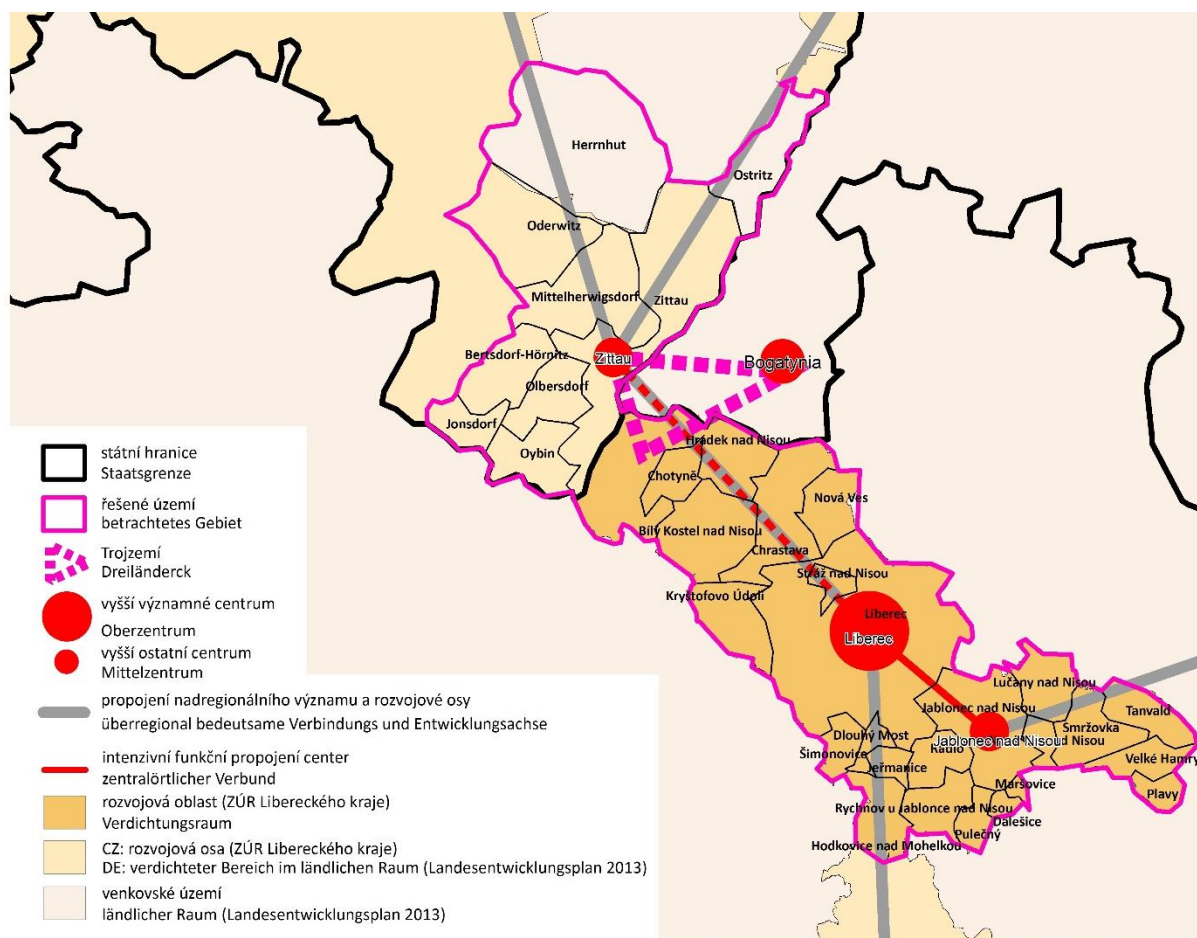
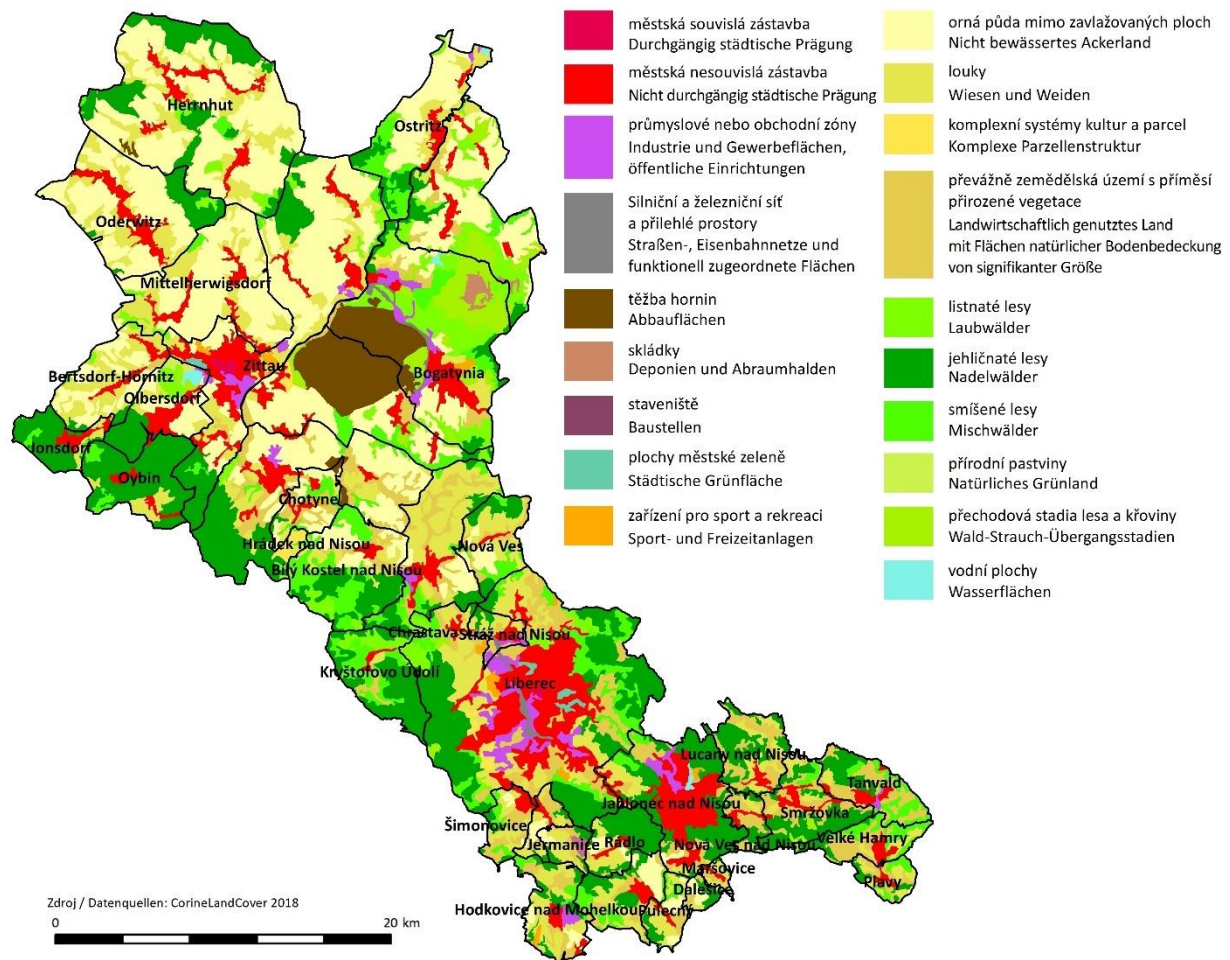


Abb. 7: Überblick über die Gemeinden im Untersuchungsgebiet

Abb. 8: Nutzungsarten im Untersuchungsgebiet¹

Aus **größerer räumlicher Perspektive** betrachtet sind die urbanen Zentren entlang des gesamten deutsch-tschechischen Grenzverlaufs durch Gebirge voneinander getrennt, mit z. T. erheblichen Fahrzeiten zwischen den benachbarten Mittel- und Oberzentren. Anders stellt sich die naturräumliche Situation zwischen Liberec und Zittau dar. Eine Gebirgsbarriere gibt es hier nicht. Somit liegt hier **der einzige grenzüberschreitend urbane Raum an der gesamten deutsch-tschechischen Grenze, der nicht durch einen Gebirgszug voneinander getrennt ist**. Die Fahrzeit zwischen Zittau und Liberec beträgt nur 25 Minuten mit dem Auto².

¹ UrbanAtlas.² Präsentation Sächs.-böhm. AG Raumentwicklung 18.5.2018 zur Entwicklungskonzeption für den internationalen Entwicklungsraum Liberec – Zittau.

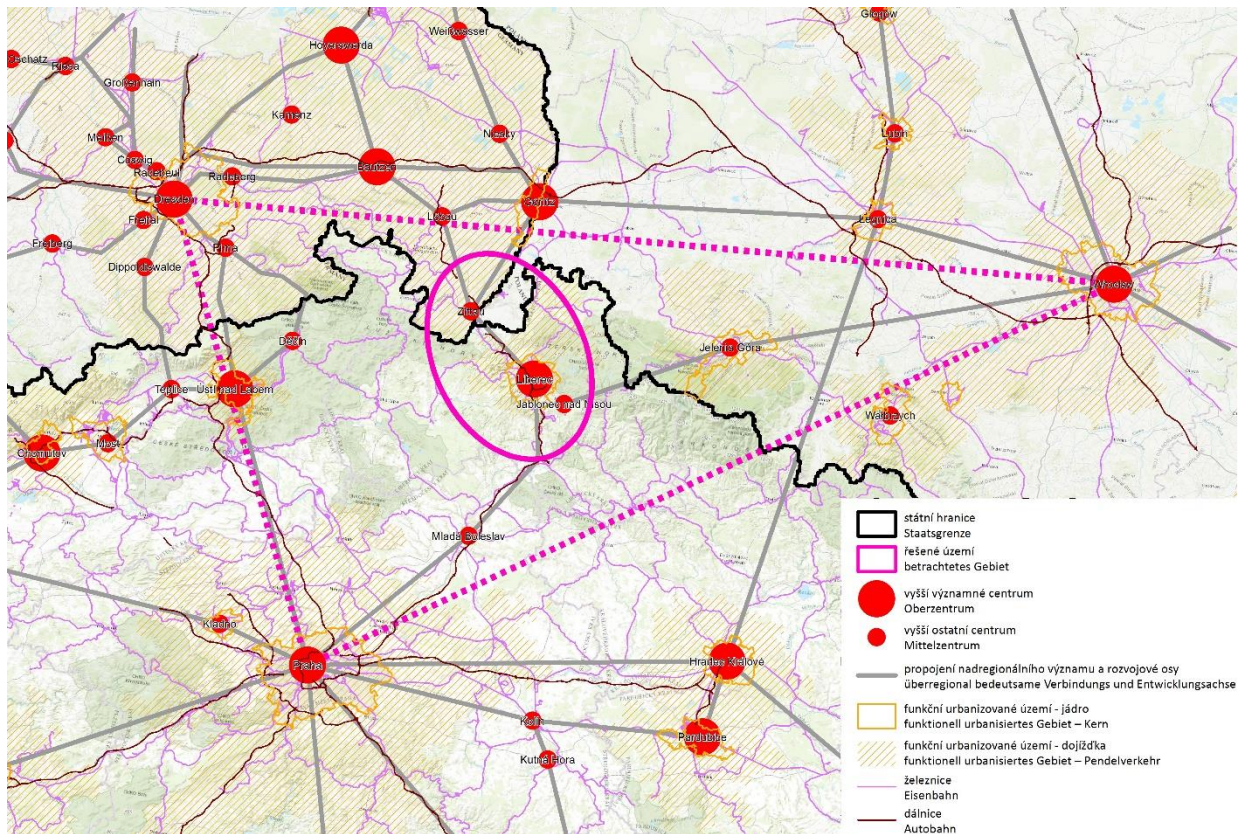


Abb. 9: Raumbeziehungen um das Untersuchungsgebiet³

Abb. 9 stellt die **wesentlichen räumlichen Beziehungen des Untersuchungsgebiets** schematisch dar. Ebenfalls deutlich wird die **Lage des Untersuchungsgebiets im nationalen Maßstab** Tschechiens und Deutschlands sowie die charakterisierende geografische Lage in der Dreiländerregion (Tschechien, Deutschland, Polen).

Das Untersuchungsgebiet liegt im Dreieck zwischen den Metropolen Prag, Dresden und Wrocław, als wesentliche Facette des sog. Mitteleuropäischen Kristalls⁴. Im europäischen Kontext befindet sich das Interessensgebiet im Raum zwischen den europäischen Metropolen Berlin (metropolitanisches europäisches Wachstumsgebiet/Metropolitan European Growth Areas – MEGA, die höchste Kategorie 1), Prag (MEGA – Kategorie 3), Wrocław und Posen (MEGA – Kategorie 4) und Leipzig, die einen Randbestandteil des sog. Europäischen Pentagons darstellen. Dieser Funktionskern Europas wird gebildet durch die Städte Hamburg, München, Mailand, Paris und London.

³ Politika územního rozvoje ve znění Aktualizací č. 1, 2, 3 (CZ); Landesentwicklungsplan Sachsen 2013 (DE); Koncepcja przestrzennego zagospodarowania kraju 2030 (PL); eigene Erarbeitung und Darstellung.

⁴ Leibenath, M., Hahn, A. and Knippschild, R. (2007) 'Der "Mitteleuropäische Kristall" – zwischen "Blauer Banane" und "osteuropäischem Pentagon".'

4.2 INVENTUR UND SYNOPSE VORLIEGENDER PLANUNGSKONZEPTE UND WEITERER RAUMRELEVANTER DOKUMENTE

Zum Untersuchungsgebiet liegen eine Vielzahl übergeordneter räumlicher Planungen und kommunaler Entwicklungsstrategien und -konzepte vor. Das **Erkenntnisinteresse im Rahmen dieser Studie ist darauf gerichtet, wie die Region bei grenzüberschreitender Betrachtung, räumlich eingeordnet und raumstrukturell bewertet** wird. Die in Kap.2.3 genannten Planungsunterlagen werden im Folgenden mit Blick auf die diesbzgl. relevanten Aussagen betrachtet.

Um eine vergleichende Übersicht zu ermöglichen, wurden die Konzepte anhand des folgenden Schemas gesichtet:

Titel	
Stand	
veröffentlicht unter	
Relevante Inhalte	Für die Region Liberec-Zittau relevante Aussagen
Entwicklungsziele und Handlungsfelder	

Die vollständige Ergebniserfassung enthält Anlage 13, in der auch alle Quellenangaben zu den einbezogenen Dokumenten verzeichnet sind. Im Folgenden werden **ausgewählte Inhalte**, nämlich die in den Konzepten formulierten Entwicklungsziele und Handlungsfelder, fokussiert dargestellt und Schlussfolgerungen gezogen.

Die nachfolgende Synopse verdeutlicht die Vielfalt der Themenfelder, wobei sich kein Thema besonders herauskristallisiert. Damit einher geht eine gewisse Oberflächlichkeit; man nimmt sich einfach zu viel vor und bleibt damit im Ungefähren.

Tab. 1: Schlüsselthemen in Planungsgrundlagen mit grenzüberschreitendem Bezug

Inventur der Planungsgrundlagen: Schlüsselthemen mit grenzüberschreitendem Bezug															
	Landesentwicklungsplan/-bericht Sachsen 2013/15	Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien 2015	Sächsisch-Tschechische Grenzraumstudie 2013	Grenzraumstudie für den Sächsisch-Niederschlesischen Grenzraum 2019	Entwicklungsstrategie Euroregion Neiße 2013	Gemeinsamer Entwicklungsplan „Kleines Dreieck“ 2012	LEADER-Entwicklungsstrategie Naturpark Zittauer Gebirge 2019	Zittauer Bewerbungsbuch zur Europäischen Kulturhauptstadt 2019	Zukunftsatlas Wirtschaftsregion Lausitz 2018	Stadtentwicklungskonzept Zittau 2008	Stadtentwicklungskonzept Liberec - aktualizace 2014-2020	Strategie der Regionalentwicklung der Tschechischen Republik	Politik der Raumentwicklung der Tschechischen Republik	Entwicklungsstrategie Bezirk Liberec	Integrierter Entwicklungsplan Liberec – Jablonec n.N.
Administration															
Begegnungen															
Bildung/Forschung															
Braunkohle/Turów															
Demografie															
Dreiländereck															
Energie															
Energiewende/Regenerative Energie															
Europa															
Fachkräfte															
Förderung/Finanzierung															
Identität															
Infrastruktur, sozial															
Infrastruktur, technisch															
Infrastruktur, Verkehr															
Kultur															
Kulturlandschaft															
Lebensqualität															
Marketing															
Nationalitäten															
Natur															
Raumstruktur															
Regionale Netzwerke															
Sicherheit															
Siedlungsstruktur															
Sprache															
Städteverbünde															
Tourismus															
Umwelt-/Klimaschutz															
Verdichtungsraum															
Wirtschaft															

Landesentwicklungsplan und Landesentwicklungsbericht Sachsen (2013/2015)

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

- Entwicklung der Wirtschafts- und Kulturregion Sachsen-Böhmen-Niederschlesien
- Abstimmung von grenzüberschreitenden Planungen und Maßnahmen
- Stärkung und Ausbau der Zusammenarbeit mit der Republik Polen und der Tschechischen Republik
- Bewahrung und Stärkung der lokalen und regionalen Identität der Teilräume
- Stärkung der regionalen Handlungsfähigkeit durch regionale Kooperationsnetzwerke und interkommunale Zusammenarbeit
- Abbau lagebedingter Nachteile in den grenznahen Gebieten
- Weiterentwicklung der sächsischen Grenzregion
- Erarbeitung grenzübergreifender Konzepte zur Stadt- und Dorfentwicklung
- Sicherstellung der Einbindung in transeuropäische Netze und europäische Verkehrskorridore
- Weiterentwicklung der verdichteten Bereiche im ländlichen Raum als Siedlungs-, Wirtschafts- und Versorgungsräume

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Der Landesentwicklungsbericht sieht die Wirtschafts- und Kulturregion Sachsen-Böhmen-Niederschlesien und damit das Untersuchungsgebiet als einen wesentlichen Bestandteil des Wirtschaftskernraumes in Europa und bekennt sich zu dem Ziel der Intensivierung der räumlichen Zusammenarbeit unter optimaler Nutzung bestehender Potenziale.

Mit dem vorhandenen Förderinstrumentarium, dem explizit benannten eigenständigen Ziel „Grenzübergreifende Zusammenarbeit Sachsen-Böhmen-Niederschlesien“ und einem Bündel von (informellen) Planungsinstrumenten wird der „Grenzraum-Situation“ mit ihren besonderen Entwicklungserfordernissen und -potenzialen Rechnung getragen (Sächsisch-Tschechische Grenzraumstudie, Sächsisch-Böhmischen Arbeitsgruppe Raumentwicklung“, Projekt „CROSS-DATA“, Aktionsräume Städteverbund Kleines Dreieck, Umgebendland).

Zittau ist als Mittelzentrum ausgewiesen, das Untersuchungsgebiet als verdichteter Bereich im ländlichen Raum.



Die Abgrenzung der Raumkategorie erfolgt ohne Blick zum benachbarten Verdichtungsraum Liberec. Damit überwiegt in der raumstrukturellen Einschätzung eine eher defensive, auf den Abbau von Defiziten ausgerichtete Sichtweise, womit ein mutiger und impulsgebender Blick auf die Potenziale eines Grenzraums mitten in Europa in den Hintergrund gerät. Ein Perspektivwechsel von peripher zu zentral (im Kontext Dreiländereck) wird nicht gewagt. Beispiele aus anderen europäischen Grenzräumen zeigen, dass diesbzgl. auch andere Signale auf Raumplanungsebene gegeben werden können (vgl. Kap. 4.3.5).

**Regionalplan Region Oberlausitz-Niederschlesien, Zweite Gesamtfortschreibung,
Regionaler Planungsverband, Vorentwurf zur Beteiligung nach § 9 ROG sowie
§ 6 Abs. 1 SächsLPlG, 16. Juni 2015**

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

- Ausbau und Verbesserung der grenzüberschreitenden überregional bedeutsamen Verbindungs- und Entwicklungsachsen:
 - Eisenbahnstrecken, ÖPNV/Regionalverkehr und Einbindung in die polnischen und tschechischen Fernverkehrsnetze
 - Ausbau und Verknüpfung der deutschen mit den tschechischen und polnischen Nahverkehrsräumen, Abstimmung zwischen den nationalen Verkehrsverbünden bzw. Behörden, ggf. Sicherung der räumlichen Voraussetzungen mit raumordnerischen Instrumenten (Festlegung als Vorrang- bzw. Vorbehaltstrasse)
 - touristisches Wegenetz im Zittauer Gebirge
 - Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Tourismusgebiete des Riesen-, Iser- und Lausitzer Gebirges über Zittau (z. B. Sudetenstraße)
 - grenzüberschreitende Verkehrsinfrastruktur
- Etablierung eines grenzüberschreitenden Verflechtungsraumes durch Erhöhung der Wirksamkeit des Städteverbundes Kleines Dreieck Bogatynia – Hradec n. N. – Zittau: Weiterentwicklung unter Einbeziehung des Nahbereiches des Mittelzentrums Zittau und Ausbau der grenzüberschreitenden Verflechtungen mit dem tschechischen Oberzentrum Liberec/Reichenberg
- Schaffung bzw. Vereinfachung von Rahmenbedingungen für einen grenzübergreifenden Zugang der Bevölkerung zu den Einrichtungen und Leistungen der sozialen Infrastruktur
- Erhalt und Entwicklung der grenzüberschreitenden Umgebendehauslandschaft
- Kooperation und grenzüberschreitende Abstimmung im Bereich des Natur- und Umweltschutzes (Pflege- und Entwicklungsplan)
- Formelle und informelle Abstimmung zum Braunkohlebergbau auf polnischer Seite
- Verbesserung der Voraussetzungen für den grenzüberschreitenden Tourismus

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz:

Der Regionalplan hebt die Bedeutung der ausgewiesenen überregional bedeutsamen Verbindungs- und Entwicklungsachse Liberec/Reichenberg – Zittau hervor, die grenzüberschreitend in den benachbarten Planungsregionen und Staaten eine Fortführung findet. Als besonders wichtig wird u. a. die Verknüpfung der deutschen mit den tschechischen und polnischen Nahverkehrsräumen erachtet, was auch eine Verbesserung der touristisch relevanten verkehrlichen Anbindung bedeuten würde. Eine Verbesserung des grenzüberschreitenden Verkehrs beinhaltet auch die Schaffung weiterer Grenzübergänge.

Für die bessere Erschließung von Potenzialen könnten auch mit raumordnerischen Instrumenten die räumlichen Voraussetzungen gesichert werden (z. B. Festlegung von Vorrang- bzw. Vorbehaltstrasse). Insgesamt wird betont, dass die Realisierung von Vorhaben eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch auf dem Gebiet der Raumplanung erfordert.

Für die Etablierung eines grenzüberschreitenden Verflechtungsraums wird zum einen eine flächenhafte Erweiterung des Städteverbunds „Kleines Dreieck Bogatynia – Hradec n. N. – Zittau“ angeregt.

Zum anderen werden die Potenziale des tschechischen Oberzentrums Liberec/Reichenberg ins Blickfeld gerückt, sowie die bereits nachweisbaren Beziehungen des Mittelzentrums Zittau und seiner Versorgungsfunktion u. a. für die angrenzenden tschechischen Kommunen.

Es wird eingeschätzt, dass auch wertvolle grenzüberschreitend vorhandene Potenziale wie die Umgebende Landschaft nur auf der Basis grenzüberschreitender Konzepte gemeinsam erhalten, entwickelt und genutzt werden können.

Bedeutung wird der Kooperation und grenzüberschreitenden Abstimmung im Bereich des Natur- und Umweltschutzes zugemessen. Zum einen bzgl. des Natur- und Landschaftsschutz in der Neißeau und im Naturpark „Zittauer Gebirge“ und dem sich anschließenden tschechischen Landschaftsschutzgebiet „Lausitzer Gebirge“ (Lužické hory). Das Naturschutzzentrum wird als einer der Hauptakteure für deutsch-tschechische Kooperationsprojekte auf dem Gebiet des Landschafts- und Naturschutzes sowie der Umweltbildung herausgestellt.

Noch elementarer im formellen wie auch informellen Abstimmungsbedarf wird der Braunkohlebergbau auf polnischer Seite als umweltrelevantes Vorhaben mit erheblicher grenzüberschreitender Auswirkung betrachtet.

Touristisch wird der Fokus auf die Verknüpfung von Schwerpunkten der Freizeit- und Erholungsnutzung mittels grenzüberschreitender Weiterführung des touristischen Wegenetzes gelegt, wobei ein Neu- und Ausbau weiterer touristisch nutzbarer Übergänge für erforderlich gehalten wird. Eine internationale Einbindung könnte über die geplante internationale touristische Autoroute Via Montana erfolgen, womit eine Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Fremdenverkehrsgebiete des Riesen-, Iser- und Lausitzer Gebirges über Zittau erreicht wäre.

Dem Kloster St. Marienthal in Ostritz mit seinem Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) wird eine besondere Bedeutung für die gesamte Euroregion Neisse-Nisa-Nysa beigemessen. Ostritz ist deshalb als Gemeinde mit besonderer Gemeindefunktion „Grenzübergreifende Kooperation“ ausgewiesen.



Das Bekenntnis dazu, dass die Staatsgrenze im Bereich Daseinsvorsorge für die Bevölkerung nicht mehr wahrnehmbar sein soll, wird im noch nicht rechtsverbindlichen Vorentwurf zur zweiten Gesamtfortschreibung des Regionalplans explizit aufgegriffen, womit eine Verknüpfung zu Aussagen der Grenzraumstudie hergestellt und eine Vision für das Dreiländereck entwickelt wird. Wie realistisch diese Vision vor dem Hintergrund national geprägter Identitäten und beharrlicher administrativer Grenzen einzustufen ist, wird zu diskutieren sein.

Das Feld der grenzüberschreitenden Verflechtungen ist enorm vielfältig und folgt man der Vision, dass die Staatsgrenze in der Lebenswirklichkeit der Einwohner nicht mehr wahrnehmbar sein soll, betrifft das nahezu alle Lebensbereiche. Für die Etablierung und Wahrnehmung eines grenzüberschreitenden Verdichtungsraums, der sich tiefgreifender raumbedeutsamer Entwicklungen gegenüberstellt, bedarf es wahrscheinlich weit mehr als Abstimmungen, Kooperationen und informeller raumplanerischer Instrumente, sondern vielmehr auch formeller raumordnerischer Vorgaben, die von allen Staaten im Dreiländereck befürwortet und getragene werden.

Mit Blick auf raumbedeutsame Entwicklungen (geplante Vorhaben in Zusammenhang mit der Strukturentwicklung Lausitz) und im Bereich umweltrelevanter Vorhaben (Braunkohlebergbau), Natur- und Landschaftsschutz, Verkehrsinfrastruktur sowie im Tourismus ist die enge Sicht nur auf den als Untersuchungsgebiet Liberec – Zittau abgegrenzten Bereich nicht zielführend und sollte räumlich erweitert werden.

Der Regionalplan schlägt Flächenerweiterung und Einbeziehung der Verflechtungsbeziehungen zum Oberzentrum Liberec vor. Dann wäre es nur konsequent, den so entstehenden Verflechtungsraum Liberec – Zittau in einer LEP-Raumkategorie „Verdichtungsraum“ zusammenzuführen.

Mit dem Internationalen Begegnungszentrum (IBZ), dem Naturschutzzentrum Zittauer Gebirge, der Umgebendehauslandschaft und den Nahverkehrsverbünden lassen sich Ankerpunkte für grenzüberschreitende Verflechtungen identifizieren.

Sächsisch-Tschechische Grenzraumstudie (2013)

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

- Abstimmung und Umsetzung von grenzüberschreitenden Planungen und Maßnahmen nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit
- Unterstützung der Identifikation der Bewohner mit dem gemeinsamen traditionellen sächsisch-böhmischen Lebens- und Wirtschaftsraum
- Beachtung der Erfordernisse des demografischen Wandels bei der Entwicklung der Infrastrukturen, insbesondere Erschließung von Synergien aus der grenzübergreifenden, abgestimmten Entwicklung respektive Abbau von Doppelstrukturen
- Schaffung der Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung des Grenzraums
- Entwicklung gemeinsamer Sichtweisen und Leitbilder in der grenzüberschreitenden Raumentwicklung
- Unterstützung der Entwicklung und Nutzung regionsspezifischer Potenziale im Grenzraum
- Schaffung der Rahmenbedingungen (einschl. grenzübergreifender Informations- und Planungsgrundlagen) für eine tragfähige, den Entwicklungserfordernissen entsprechende grenzübergreifende Zusammenarbeit (u. a. grenzüberschreitend wirksame Koordinierung der verschiedenen Politikbereiche, Akteure, Planungsmechanismen, Fokussierung auf abgestimmte Raumentwicklung, Verbesserung der innerregionalen grenzüberschreitenden Mobilität und der Anbindung der Grenzregion an die Metropolen und die Nachbarregionen, Ausbau der Kooperation im Bereich Bildung einschl. Sprachinitiativen mit dem Ziel Zweisprachigkeit, grenzüberschreitende regionale Einzelhandelskonzepte)
- gemeinsame wirtschaftliche (einschl. der touristischen) Entwicklung des Grenzraums mit gemeinsamem Regional-/Destinationsmanagement und -marketing (Schwerpunkt: Fach- und Arbeitskräfteanwerbung, Ausbau der Wissenschaftskooperation)
- Stärkung der Außenwahrnehmung und des inneren Zusammenhalts des sächsisch-tschechischen Grenzraums
- Grenzübergreifende Entwicklung von Natur-/Umweltschutz, Bewältigung des Klimawandels

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Herausgestellt wird immer wieder die Bedeutung fach- und ebenenübergreifender Kooperationen. Auf eine engmaschige Vernetzung der Akteure im grenzüberschreitenden Raum wird extremer Wert gelegt. Best-Practice-Beispiele in anderen Regionen bieten genügend Inspiration für die Entwicklung eigener Konzepte.

In nahezu allen Arbeitsbereichen werden die Abstimmung nationaler strategischer Ziele und konkreter Maßnahmen empfohlen, wenn nicht sogar grenzüberschreitende Fachentwicklungskonzepte und Planungsgrundlagen. Konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen werden für jeden Lebens- und Wirkungsbereich vorgestellt.



Die Grenzraumstudie belegt, dass mit Blick auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen die Notwendigkeit, Entwicklungsaktivitäten im Grenzraum wirksam zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen, keine neue Erkenntnis ist. Auch die beschriebenen Hemmnisse bei der Umsetzung haben nicht an Aktualität verloren. Wesentliche Empfehlungen der Grenzraumstudie werden im Rahmen der Entwicklungskonzeption Liberec – Zittau explizit aufgegriffen. Letztendlich kommt es aber auf den Willen der politischen Entscheidungsträger und anderer Akteure an, die Zusammenarbeit tatsächlich voranzutreiben.

Grenzraumstudie für den Sächsisch-Niederschlesischen Grenzraum (2019)

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

- Überwindung der Randlagen-Wahrnehmung durch die Stärkung der
 - interkulturellen Kompetenzen und die Überwindung sprachlicher Barrieren
 - Austausch- und Wechselbeziehungen zwischen den regionalen Zentren
- Tourismus, Kultur & natürliche Umwelt
 - Entwicklung gemeinsamer Strategien für den Umgang mit Bergbaufolgelandschaften
 - Monitoring und Lösung noch bestehender Probleme bei der Umweltqualität, u. a. trinationale Strategien zur Bewältigung ökologischer Herausforderungen
 - Entwicklung gemeinsamer Strategien für den Klimaschutz, die Klimaanpassung und die Risikovorsorge

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Größte Herausforderung im sächsisch-niederschlesischen Grenzraum ist und bleibt der Strukturwandel ehemaliger Kohleförderungsgebiete und die damit verbundene Lösung abbaubedingter Umweltproblematiken. Hierfür existieren bereits Good-Practice-Ansätze, die im Fall Turów zukünftig in eine trinationale Bewältigungsstrategie einfließen könnten.

Als Voraussetzung für die volle Ausschöpfung spezifischer Entwicklungspotenziale im grenzüberschreitenden Raum wird die Überwindung der noch immer starken Sprachbarriere benannt.

Das Entwicklungsziel „Überwindung der Randlagen-Wahrnehmung“ bietet einen wichtigen Ansatz für Schlüsselprojekte im Entwicklungsraum Liberec – Zittau.



Die Grenzraumstudie für den Sächsisch-Niederschlesischen Grenzraum denkt auch über den eigenen Betrachtungsraum hinaus und bezieht Verflechtungen im Dreiländereck bis nach Liberec in die Handlungsfelder ein – im Gegensatz zur Sächsisch-Tschechischen Grenzraumstudie aus dem Jahr 2013. Herausforderungen und Hemmnisse überschneiden bzw. ähneln sich allerdings in beiden Gebieten, sodass Erfahrungsaustausche hier auf fruchtbaren Boden fallen können.

Entwicklungsstrategie Euroregion Neiße (2013)

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

1. Verkehr

- Gemeinsame Planung und Entwicklung des Straßennetzes, Zusammenarbeit im Bereich der Sicherheit des Straßenverkehrs
- Investitionen in neue und Verbesserung des Zustands der bestehenden grenzübergreifenden Verkehrsverbindungen
- Investitionen in neue sowie Modernisierung bestehender ÖPNV-Verbindungen
- Entwicklung, Umsetzung und Bewerbung gemeinsamer Verkehrsangebote
- Vereinfachung der Bedingungen für die Zulassung von Schienenfahrzeugen im grenzübergreifenden Verkehr

2. Wirtschaft und Tourismus

- Unterstützung von Innovationen
- Unterstützung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der Präsentation des gemeinsamen Wirtschaftsraums (Vermarktung des Grenzraums als attraktiven Wirtschaftsraum)
- Koordinierung der touristischen Entwicklung (Aktualisierung der Entwicklungskonzeption des Tourismusleitbildes, Ausbau und Schaffung geeigneter Strukturen zur Zusammenarbeit, Erarbeitung geeigneter Marketingstrategien zur Imageverbesserung der Region, Entwicklung der Zusammenarbeit im Destinationsmanagements)
- Investitionen in touristische Infrastruktur und Dienstleistungen (z. B. Initiierung von Qualitätskontrollen für touristische Dienstleistungen)
- Erstellung und Bewerbung von grenzübergreifenden touristischen Angeboten und Produkten (Qualitätsprodukte)

3. Umwelt- und Klimaschutz, Energie

- Zusammenarbeit im Umwelt- und Klimaschutzbereich
- Nachhaltige Ressourcennutzung (Konsensfindung relevanter Akteure)
- Zusammenarbeit bei Naturkatastrophen und deren Vorbeugung
- Erfahrungstransfer im Bereich Energie und gemeinsame Pilotprojekte, Schaffung von Voraussetzungen zur Zusammenarbeit im Bereich der effektiven Energienutzung, Energieeinsparung, der Nutzung erneuerbarer Energien und die Einführung neuer Technologien

4. Risikomanagement (Es wurden Staatsverträge initiiert und die Partner erarbeiten gemeinsame Einsatzdokumente.)
 - Regionale Vereinbarungen und legislative Regelungen zum Krisenmanagement
 - Schaffung eines wirkungsvollen Krisenmanagementsystems
 - Vereinbarungen und legislative Regelungen im Rettungswesen
 - Zusammenarbeit der medizinischen Rettungsdienste
 - Informationsaustausch im Bereich der öffentlichen Gesundheit
 - Stärkung der Zusammenarbeit im Bereich der Sicherheit (Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, Eindämmung der grenzübergreifenden Kriminalität)
5. Kultur, Bildung und Wissen (Schaffung einer gemeinsamen Identität, Stärkung der euroregionalen Kulturidentität, Stärkung der regionalen Identität)
 - Erhalt und Schutz des Kulturerbes (Erhaltung der Kulturlandschaft – u. a. Umgebendehäuser – und dessen Vermarktung)
 - Zusammenarbeit der Bibliotheken
 - Ausbau der Kooperation im Bereich Erziehung und Bildung
 - Entwicklung der Sprachkompetenzen
 - Zusammenarbeit im Bereich des Kennenlernens und der Vermittlung von Geschichtskennntnissen
6. Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
 - Schaffung und Stärkung von grenzübergreifenden Verbindungen
 - Zusammenarbeit der statistischen Dienste

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Die strategischen Handlungsempfehlungen stellen in erster Linie die Bereiche heraus, in denen die größtmöglichen Wirkungen für das Grenzgebiet zu erwarten sind. Das Dokument definiert als Bereiche, in denen die Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit den höchsten Mehrwert hat: Verkehr, Wirtschaft & Tourismus, Umwelt- & Klimaschutz, Energie, Risikomanagement, Kultur, Bildung & Wissen, Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Als prioritäre Handlungsschwerpunkte (1-3 von insgesamt 12) benennen die Landkreise Görlitz und Bautzen die Themen Sicherheit, Tourismus, Lebenslanges Lernen und Bildung.

Die Verfasser erkennen, dass sich grenzübergreifende Zusammenarbeit, obwohl langjährig im Rahmen vieler Projekte des Kleinprojektfonds ausgezeichnet praktiziert, nicht immer automatisch entwickelt. Die Grenzen würden nach wie vor eine Barriere darstellen. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit gelte es aktiv zu initiieren, zu unterstützen und zu begleiten (fachlicher Austausch von regionalen Akteuren, Sicherung des Informationsflusses über die Grenze, Vermittlung von Kontakten auf allen Ebenen).

Die Erfahrung zeigt, dass die grenzübergreifende Zusammenarbeit die größten Effekte bringt, wenn konkrete Projekte mit sichtbaren Ergebnissen realisiert werden.



Aus den benannten Entwicklungszielen und Handlungsfeldern erscheinen im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse dieser Studie folgende besonders relevant: gemeinsame **Verkehrsangebote, Vermarktung** des Grenzraums, Koordinierung der touristischen Entwicklung mit grenzüberschreitenden Qualitätsprodukten (**Destinationsmanagement**), **Konsensfindung** aller Akteure zum Thema nachhaltige Ressourcennutzung, Erfahrungstransfer im Bereich innovativer Energietechnologien, Gewährleistung der **öffentlichen Sicherheit**, Thema **regionale Identität**.

Der Hinweis auf die **Wichtigkeit von „sichtbaren“ Ergebnissen** wird unbedingt unterstützt. Denn nur mit Projekten, die zur alltäglichen **Lebenswirklichkeit** für die Bevölkerung im Grenzraum werden, kann der Schritt von der oftmals theorielastigen konzeptionellen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (der „üblich Verdächtigen“, also hauptamtlichen Akteure) zur alltäglich gelebten Realität für *alle* werden.

Das Thema **regionale Identität wird relativ unreflektiert dargestellt**. Dies spiegelt sich bereits in den gewählten Begrifflichkeiten, die nicht klar definiert und voneinander abgrenzbar sind: *Schaffung einer gemeinsamen Identität, Stärkung der euroregionalen Kultidentität, Stärkung der regionalen Identität*. Was genau ist gemeint? Hier zeigt sich, dass zu diesem Thema eine grundsätzliche Diskussion – auch mit einer grundsätzlichen Frage, ob eine transnationale Identität überhaupt möglich, zielführend und wünschenswert ist – fehlt.

Dass die **Staatsgrenzen nach wie vor Barrieren** sind, ist eine ehrliche Erkenntnis, die bestätigt, dass der Weg zu einer transnationalen Region, in der Staatsgrenzen praktisch nicht mehr wahrnehmbar sind, trotz vielfältiger erfolgreicher Projekte noch ein **langer Entwicklungsprozess** ist. Die prioritäre Einstufung des Handlungsfeldes „**Lebenslanges Lernen und Bildung**“ trägt dieser Erkenntnis Rechnung.

Die mit dem formulierten Ziel „Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ einhergehenden **Begegnungen** sind neben der Vielzahl von formal wirksamen und finanziell abrechenbaren Maßnahmen ein nicht zu unterschätzender Baustein für das grenzüberschreitende Zusammenwachsen der Region. Gleichwohl sind **methodische Hilfsmittel wichtig und eine Harmonisierung von Planungsgrundlagen**, damit in der Zusammenarbeit der Fokus auf der inhaltlich-fachlichen Abstimmung und Ideenfindung liegen kann und nicht immer wieder Zeit und Energie in die Verständigung über administrative Zuständigkeiten und nicht vergleichbare Datengrundlagen gesteckt werden muss.

Die strategischen Handlungsempfehlungen der Euroregion Neiße sind – trotz der (dezent) zum Ausdruck gebrachten Hemmnisse – getragen von einem **positiven Spirit**, den es gilt, weiter im Sinne einer „**Vermarktung**“ der **Erfolgsgeschichte der Euroregion** zum Ausdruck zu bringen.

Gemeinsamer Entwicklungsplan „Kleines Dreieck“ (2012)

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz:

Leitvision des Städteverbundes: „Wir gestalten gemeinsam unsere junge Dreiländerregion im Herzen Europas und sind beispielgebend für das europäische Zusammenwachsen. Wir suchen und betonen das, was uns verbindet und sehen die landestypischen Besonderheiten als Bereicherung für die einzelnen Lebensbereiche. Den Menschen in unserem „Kleinen Dreieck“ bietet sich Raum für unbegrenzte Möglichkeiten.“

Das „Gemeinsame Gestalten“ des kleinen Dreiecks ist der Kern der Vision, hier ist der Weg das Ziel!

Schlüsselthemen

Es werden analog zu den Bereichen der SWOT-Analyse breite Handlungsfelder der trinationalen Zusammenarbeit definiert, es ist aber nicht erkennbar, wie (mit welchen Strategien und Ressourcen) diese dann „gemeinsam“ umgesetzt werden (sollen). Man hat sich alle Aspekte der Regionalentwicklung und damit ein kaum überschaubares Spektrum vorgenommen, zu nennen sind beispielsweise

- Bauleitplanung (mehr gegenseitige Information über Planungsabsichten als gemeinsames Tun bei der Flächenentwicklung!)
- Grenzüberschreitender öffentlicher Personennahverkehr im Städteverbund, konkreter wird es bei: Einrichtung Haltestelle Porajów als Zustieg zum Zug Zittau – Hrádek, Rekonstruktion der Gleisanlagen auf polnischem Gebiet, Verlängerung einzelner Buslinien, diese Maßnahmen wurden lt. Fortschreibung offensichtlich umgesetzt
- Ausbau leistungsfähiger Verkehrsinfrastruktur (Straße), konkreter wird es beim Thema „Neißebrücken (PL-D)“
- Entwicklung eines grenzüberschreitenden Wohnungsmarktes zum Ausgleich von Nachfrage- und Angebotsüberhängen in der Dreiländerregion
- Entwicklung Fachkräfteausbildung und -bindung
- Schutz und Entwicklung der Neißeau als hochwertiger Natur- und Erholungsraum sowie Erhalt der natürlichen Ausstattung und des Landschaftsbildes im Naturpark „Zittauer Gebirge“ und Landschaftsschutzgebiet „Lausitzer Gebirge“ (CHKO Lužické hory)

Fortschreibung des Maßnahmenplans:

- In dem Dokument „Teilfortschreibung Maßnahmenplan 2015“ wird nicht durchgängig erkennbar, an welchen Maßnahmen denn zwischen 2012 und 2015 tatsächlich Fortschritte erzielt wurden. Einige wenige Maßnahmen sind gegenüber dem Dokument mit Stand 2012 entfallen, zwei Maßnahmen wurden ergänzt.
- Obwohl in den Dokumenten dem Schwerpunkt „Öffentlichkeitsarbeit/Marketing“ und hier insbesondere der Information über das Internet („gemeinsame Webseite“) große Bedeutung beigemessen wird, ist der Umsetzungsgrad dazu offensichtlich nahe Null, von Seiten der Internetpräsentationen der Städte Zittau und Hrádek gibt es keinerlei Hinweise oder Links auf eine gemeinsame Webseite des kleinen Dreiecks, von der Webseite der Stadt Bogatynia aus findet man immerhin eine (sehr statische) Webseite mit allerdings sehr geringem Informationsgehalt.⁵

⁵ <http://www.bogatynia-hradek-zittau.eu/index3.aspx?rub=596>

Hinsichtlich der **Organisationsstruktur** gibt es offensichtlich verschiedene Projektgruppen aus Mitarbeitern der drei Stadtverwaltungen, die sich zu bestimmten Schwerpunktthemen regelmäßig zusammenfinden und sich zu Projektentwicklungen austauschen. Insofern scheint das Ziel des gegenseitigen Kennenlernens und der Entwicklung grenzüberschreitender Kommunikationswege zwischen den drei Partnerstädten erreicht.

Auch wurden offensichtlich gemeinsame **Infrastrukturprojekte** erfolgreich umgesetzt.

Andere Ziele wurden inzwischen relativiert (so blieb von dem ursprünglichen Ziel der gemeinsamen Flächenentwicklung für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie lediglich die gegenseitige Information über entsprechende Planungsabsichten) oder werden nicht weiter untersetzt (wie die Entwicklung des gemeinsamen Wohnungsmarktes oder das Bemühen um Fachkräftesicherung).

Auch das Ziel eines gemeinsamen Standortmarketing wurde (zumindest aus den vorliegenden Dokumenten) nicht erkennbar in Angriff genommen.



Die Städte des Kleinen Dreiecks haben sich mit dem ursprünglichen REK und seiner Fortschreibung sehr **viel vorgenommen**, nämlich die ganze Palette der im Rahmen der Regionalentwicklung denkbaren Aktivitäten/Handlungsfelder. Bedauerlicherweise erfolgt auch mit der aktuellen (2015) Fortschreibung des Maßnahmenplans keine Evaluierung der bis dahin erreichten Projektfortschritte und auch weder eine eindeutige Prioritätensetzung für die Zukunft noch eine Anpassung der Ziele und des Maßnahmenplans an die vorhandenen Ressourcen.

Aus den zum Kleinen Dreieck vorliegenden Dokumenten wird leider nicht deutlich, welche Projekte des REK denn tatsächlich umgesetzt wurden. Lediglich für einige Projekte der Entwicklung der technischen Infrastruktur (Straßen, Hochwasserschutz, Wasser/Abwasser, ÖPNV) ist deren Realisierung ersichtlich.

Potenziale und Chancen der grenzüberschreitenden Kooperation werden durchaus für die Schwerpunkte gesehen, die heute auch für das EK LiZi eine bedeutende Rolle spielen, insbesondere für das gemeinsame Flächenmanagement und die gemeinsame Entwicklung von Bauflächen für Industrie/Gewerbe und Wohnen, für die Entwicklung eines gemeinsamen Wohnungsmarktes und für das gemeinsame Standortmarketing bzw. die Entwicklung einer gemeinsamen Imagekampagne.

Interessant zum Thema Identität ist noch eine Anmerkung von Knippschild (2008) im Rahmen der Arbeit „Grenzüberschreitende Kooperation: Gestaltung und Management von Kooperationsprozessen in der Raumentwicklung im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum:

„Eine weitere Herausforderung in den drei Städten ist die bereits angesprochene, historisch durch Vertreibung und Neuansiedlung bedingte fehlende regionale Identität ihrer Bewohner. Insbesondere in Bogatynia fehlt der Bevölkerung aufgrund des kompletten Bevölkerungsaustausches eine geschichtliche Verwurzelung mit der Stadt und der Region. Die Förderung einer grenzüberschreitenden regionalen Identität wird als gemeinsame Herausforderung gesehen. Ansatzpunkte für eine gemeinsame Identität bieten die Zugehörigkeit zur Oberlausitz (Zittau und Bogatynia) oder zum Lausitzer Gebirge (Zittau, Hrádek n. N.) sowie ein gemeinsamer Identifikationspunkt am Dreiländereck.“

Im gleichen Zusammenhang interessant eine weitere Aussage von Knipschild (2008): „... So betrachtet etwa Zittau zunehmend das tschechische Liberec als sein Oberzentrum und weniger den oberzentralen Städteverbund Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda in Sachsen. Alle drei Städte streben eine gemeinsame Entwicklung an und sind sich bewusst, dass sich bestimmte Vorhaben in diesem Raum nur gemeinsam realisieren lassen.“

Zum Thema „Raumordnung“ bringt der Entwicklungsplan für das Kleine Dreieck ansonsten keine für das EK LiZi verwertbaren Aussagen.

LEADER-Entwicklungsstrategie Naturpark Zittauer Gebirge (2019)

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

- Stärkung regionsübergreifender Netzwerke und Kooperationen
- Verbesserung der grenzüberschreitenden Kooperation mit Tschechien und Polen

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz:

Insbesondere im touristischen Kontext gilt es, im Sinne einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Region vermehrt die grenzüberschreitende Arbeit zu forcieren und zu intensivieren. Dabei spielen Netzwerke und gemeinsame grenzüberschreitende Produkte eine wichtige Rolle. Erfolgreich umgesetzte Projekte wie der Kulturpass Zittauer Gebirge – Lausitzer Gebirge beweisen positive Synergieeffekte, die aus solchen Kooperationen resultieren.

Auch in den Bereichen Bildung & Forschung und Wirtschaft bestehen große Potenziale für überregionale und transnationale Kooperationen, gemeinsame Entwicklungspläne und grenzüberschreitende Projekte zugunsten der gesamten Region.

Eine Vielzahl von Entwicklungsmaßnahmen ist nur in Kooperationen mit Nachbarregionen realisierbar. Dies betrifft u. a. die Bereiche Wirtschaftsförderung, regenerative Energien, touristische Vermarktung und Imagebildung.

Von enormer Bedeutsamkeit für die positive Weiterentwicklung der Region ist ein anhaltend hohe Lebensqualität. Darunter vereinen sich die Lebensbereiche öffentliche Infrastruktur/Grundversorgung einerseits und technische Infrastruktur/Mobilität andererseits.

Mehrsprachigkeit bildet einen wichtigen Schlüssel für das Zusammenwachsen der Region und muss daher von Kindesbeinen an zur Selbstverständlichkeit werden. Bildung nimmt eine Brückenfunktion im Dreiländereck ein. Hochschulen mit internationaler Ausrichtung werden zu Magneten mit Ausstrahlungskraft über die Grenzen hinaus.

Eine hohe Lebensqualität, regionale Wertschöpfungsketten und Kinderfreundlichkeit sowie die vielfältige Kulturlandschaft wirken identitätsstiftend und sind Voraussetzungen für Heimatverbundenheit.



Die LEADER-Strategie könnte zukünftig die ideale Grundlage sein, den Naturpark Zittauer Gebirge grenzüberschreitend weiterzuentwickeln. Sie enthält zudem **zahlreiche potenzielle Anknüpfungspunkte zu Schlüsselprojekten** der Entwicklungskonzeption Liberec – Zittau im Bereich Landschaft und naturbezogener Tourismus.

Fördermittel aus dem LEADER-Programm könnten genutzt werden und so kann sich die LEADER-Entwicklungsstrategie auch **in den Dienst der Dreiländerregion** stellen und das Zusammenwachsen befördern.

Zittauer Bewerbungsbuch zur Europäischen Kulturhauptstadt (2019)

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

- Vision: grenzüberschreitende Vernetzung von Zittau mit der Dreiländerregion in allen Lebensbereichen; Kunst und Kultur als Motor regionaler Entwicklung
- Entstehung einer trinationalen Region aus drei nationalen Rändern und damit Stärkung Europas von innen heraus
- Zukunftsvision für die Menschen der Region, die die Selbstwahrnehmung als Europäer zum Ziel hat
- Stärkung und Verbesserung der Außen- und Innenwahrnehmung
- Förderung der gemeinsamen Kulturlandschaft D – PL – CZ, Vernetzung regionaler Kreativ- und Kulturschaffender, Erschließen neuer Zielgruppen für kulturelle Angebote, auch über Ländergrenzen hinweg
- Stärkere Verzahnung des Agglomerationsraumes Zittau – Liberec – Görlitz/Zgorzelec

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Die Bewerbungsstrategie hat einen betont europäischen Ansatz; stellt explizit die Lage von Zittau an einer der Schnittstellen europäischer Geschichte und die damit verbundenen Potenziale und Probleme heraus.

Als Verflechtungsbereiche werden Kirchen & Religion, Vereine & Soziokultur, Bildung & Forschung, Kultur & Freiräume sowie Wirtschaft benannt.

Die Vision der Schaffung einer trinationalen Region setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen: Kunst und Kultur als Motor regionaler Entwicklung, Unterstützung der europäischen Idee, Verbesserung der Innen- und Außenwahrnehmung, Vernetzung der kulturellen Akteure, Erschließung eines transnationalen Publikums.

Die Bewerbungsstrategie positioniert sich zu populistischen und antieuropäischen Strömungen, die im Dreiländereck spürbar sind. Dagegen gestellt wird die gelebte gute Nachbarschaft, die es weiter zu intensivieren gilt, um neue Abgrenzungen zu überwinden.



Kunst und Kultur haben als Türöffner oftmals eine Vorreiterrolle für Austausch und Kooperation und sind sehr nah am Lebensalltag der Menschen. Der Ansatz, **Kunst und Kultur als Motor** auch für regionale Entwicklungsprozesse zu nutzen ist damit folgerichtig und in hohem Maße begrüßenswert. Kann Kultur aber ein Hebel für alles sein? Es besteht die Gefahr der thematischen Überfrachtung, der Überforderung der Akteure, verbunden mit einem enormen Erwartungsdruck. Umso wichtiger erscheint es, alle Akteure beiderseits der Grenze ins Boot zu holen, auf den gleichen Informationsstand zu bringen, auf Augenhöhe zu kommunizieren und sich v. a. über gemeinsame Ziele zu verständigen.

Die Stadt **Zittau** hat sich als Initiator der Bewerbung in eine **Vorreiterrolle** begeben und ist damit anderen relevanten Akteuren im Dreiländereck ein paar Schritte voraus. Es gilt, den Schwung und den Enthusiasmus aus der Bewerbungsphase auch öffentlich wahrnehmbar auf die tschechische und polnische Seite zu transportieren. Die getroffene Aussage „Drei Nachbarn – eine Richtung“ sollte von allen Beteiligten gleichberechtigt mit Inhalt gefüllt werden.

Auch wenn Zittau ausgeschieden ist: Was bleibt, ist die mutige und inspirierende Entscheidung der Stadt, sich dem Bewerbungsprozess zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 gestellt zu haben. Damit ist eine Tür aufgestoßen, die die Entwicklungsprozesse in der Grenzregion beflügeln und auch einen positiven Einfluss auf die Außenwahrnehmung haben wird.

Der „europäische“ **Ansatz** der Bewerbung sollte sich im Leitbild für LiZi wiederfinden und für eine erneute Bewerbung – diesmal mit Liberec als stellvertretendem Initiator für die Dreiländerregion – als Schlüsselprojekt ausgebaut werden. Da die Tschechische Republik 2028 zu den Kandidatenländern für die Europäische Kulturhauptstadt gehören wird, könnte Liberec mit einer konsequent europäisch ausgerichteten Bewerbungsstrategie (welche die nicht erfolgreiche Zittauer Strategie verbessert und weiterentwickelt), für die Dreiländerregion teilnehmen.

Stadtentwicklungskonzept Zittau (2008)

Entwicklungsziele und Handlungsfelder

- Schaffung eines Pendants zum Oberzentralen Städteverbund (OZV); Bautzen – Hoyerswerda – Görlitz
- Ausprägung Zittaus als zentrales, in bestimmten Funktionen auch euroregionales Verwaltungs-, Bildungs-, Wissenschafts-, Wirtschafts-, Handels- und Verkehrszentrum

- weitere Stabilisierung des Städteverbundes „Kleines Dreieck“ Bogatynia – Hrádek n. N. – Zittau
- Umsetzung der Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Liberec
- Aufbau einer internationalen Schule und eines von der Wirtschaft unterstützten internationalen Weiterbildungszentrums im Rahmen des Städteverbundes Kleines Dreieck
- Umsetzung und Unterstützung einer grenzüberschreitenden Kinder- und Jugendarbeit sowie aktive Gestaltung des Zusammenlebens der Menschen aller Generationen aus den drei Ländern mit den Partnerstädten und Nachbargemeinden der Polnischen und Tschechischen Republik



Das Städtebauliche Entwicklungskonzept enthält bereits seit 2008 den **grenzüberschreitenden Entwicklungsgedanken** und es ist somit eine diesbezügliche Kontinuität gegeben.

Zittau wird im Städtebauliche Entwicklungskonzept eine bedeutende Rolle in einem tri-nationaler Wirtschafts- und Kulturraum in der Euroregion Neiße zugedacht.

Zukunftsatlas Wirtschaftsregion Lausitz (2018)



Der Entwicklungsraum LiZi ist aktuell ein „**weißer Fleck**“ im Zukunftsatlas, er muss sich in der Wirtschaftsregion Lausitz bemerkbar machen. Die Potenziale der grenzüberschreitenden Entwicklung werden dort bisher nicht beleuchtet.

Mit dem internationalen Entwicklungsraum LiZi erschließt sich die Lausitz weitere Schwerpunkte für wirtschaftliche Entwicklung und Wertschöpfung, z. B. Autoindustrie mit Zulieferern aus vielen Branchen, die bisherige Fokussierung der Wirtschaftsregion Lausitz auf Energie wird den Potenzialen von LiZi nicht gerecht.

Stadtentwicklungskonzept Liberec⁶

Die aktuelle Fassung der Entwicklungsstrategie der Stadt Liberec 2014-2020 knüpft an die Entwicklungsstrategie der Stadt Liberec 2007-2020 aus dem Jahr 2007 an. Die Aktualisierung legt besonderen Wert auf die Beteiligung der Öffentlichkeit am Vorbereitungs- und Umsetzungsprozess, einschließlich der Verknüpfung mit dem Haushalt der Stadt sowie des Monitorings der Aktionspläne.

Die Vision sieht die Stadt Liberec als „das Herz Nordböhmens inmitten der einzigartigen Natur des Berglands der deutsch-tschechisch-polnischen Dreiländerregion. Die gastfreundliche und offene Stadt bietet Bildung an hervorragenden Hochschulen und weiterführenden Schulen, die universell einsetzbare Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen ausbilden, welche modernste Spitzentechnologien nutzen.“

Zu den übergreifenden Zielen der Strategie gehört zudem eine „effektiv verwaltete Stadt, die mit den benachbarten Gemeinden und Städten, dem Bezirk Liberecký kraj, der Euroregion Neiße sowie mit den Einwohnern der Stadt, den Unternehmen, dem zivilen Sektor und anderen kooperiert.“

⁶ https://www.dataplan.info/img_upload/7bdb1584e3b8a53d337518d988763f8d/strategie-schvalena_k-tisku.pdf

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

Die Prioritäten der Entwicklung des Standortentwicklungskonzepts sind ausgerichtet auf folgende strategische Ziele und Handlungsfelder:

- A. Wettbewerbsfähige Wirtschaft und Unternehmertum – Unternehmertum, Wissenschaft, Forschung, Innovation, Arbeitsmarkt, Tourismus
- B. Lebensqualität – Bildung, Gesundheit, soziale Leistungen, Wohnen, Sicherheit, Kultur, Sport und Freizeit
- C. Umwelt und öffentlicher Raum – städtische Grünanlagen, stadtnahe Landschaft, Umwelt- und Landschaftsschutz, Wasserläufe, Müll und Abwässer, Luft, öffentlicher Raum, Erreichbarkeit freier Landschaft
- D. Nachhaltige Mobilität und technische Infrastruktur – Verkehrsplanung, Verkehrsinfrastruktur, ruhender Verkehr, Verkehrssicherheit, Verkehrszeichen und Regelung des Verkehrs, Barrierefreiheit des Verkehrs, nicht motorisierter Verkehr, nachhaltige Mobilitätsformen, Versorgungsleitungen, Energiemanagement
- E. Öffentliche Verwaltung und Zivilgesellschaft, territoriale Zusammenarbeit – konzeptionelles Entwicklungsmanagement, Kommunikation der Stadt, Partnerschaften und Kooperationen, öffentliche Dienste, Krisenmanagement, Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung.

Die Strategie ist im Durchführungsteil eng an die verfügbaren Mittel von operativen Programmen und Beiträgen aus nationalen und regionalen Ressourcen geknüpft.

Zusammenfassung der Aussagen mit grenzüberschreitende Relevanz

Bei der Analyse und Darstellung der Ausgangssituation wird ausdrücklich auf die Grenznähe und die bestehende Partnerschaft mit der Stadt Zittau und die Mitgliedschaft in der Euroregion sowie die sich daraus ergebenden Potenziale Bezug genommen. Die Vision für Liberec sieht die Stadt ganz klar in einem grenzüberschreitenden Kontext der regionalen Entwicklung der Dreiländerregion mit den polnischen und deutschen Partnern. Insbesondere im Hinblick auf die touristische Entwicklung wird die Förderung der Verbindung nach Deutschland und Polen mit deren touristischen Zentren (u. a. Zittau und Görlitz) als Ziel herausgehoben. Als Risiko der Grenznähe wird der Eintrag von Schadstoffen aus Polen und Deutschland benannt. Hingewiesen wird auf die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Fördermöglichkeiten für Projekte mit grenzüberschreitendem Bezug, insb. die Nutzung der entsprechenden EU-Fonds und des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds.

Strategie der Regionalentwicklung der Tschechischen Republik

Die Strategie der Regionalentwicklung der Tschechischen Republik wird für die einzelnen Planungszeiträume erarbeitet. Die gültige Strategie wurde für den Zeitraum 2014-2020 erarbeitet und genehmigt. Im Entwurfsstadium befindet sich die Strategie der Regionalentwicklung der Tschechischen Republik (SRE) 2021+. Der Entwurf definiert, zu welchen Bereichen/Themen unterschiedliche Instrumente in unterschiedlichen territorialen Kontexten angewendet werden sollten (d. h. territoriale Spezifika) und welche nationalen sektorspezifischen Maßnahmen unterschiedliche territoriale Folgen haben sollen, wo es nötig ist, eine territoriale Dimension zu ergänzen.

Die SRE ist das Entwicklungsdokument, auf dem die Strategien der Bezirksentwicklung (SBE) basieren sollten. Die SBE sollten die in der SRE behandelten Themen im Hinblick auf die Spezifika des gegebenen Bezirks detaillierter ausführen. Die Bezirke können sich jedoch auch mit Themen beschäftigen, die nicht in der SRE 2021+ behandelt werden (einschließlich der Themen, die ihnen durch die Gesetzgebung auferlegt werden – d. h. z. B. weiterführendes Schulwesen).

Die SRE definiert Liberec als regionales Zentrum höherer Ordnung (Oberzentrum) mit dem zugehörigen Zentrum Jablonec n. N. Nach der SRE wird das Liberecer Ballungsgebiet von ~~einer Zone~~ wirtschaftlich schwächeren Unterzentren (wie Frýdlant, Tanvald, Semily und Nový Bor) umgeben; als problembehaftet wird auch das ehemalige Militärgebiet Ralsko geführt.

Der analytische Teil führt zur Darstellung charakteristischer Probleme, ihrer Ursachen und Folgen für Großstadtgebiete, Ballungsräume, regionale Zentren und deren Umland, wobei strukturell betroffene Bezirke und wirtschaftlich und sozial gefährdete Gebiete unterschieden werden. Als Hauptproblem der Ballungsgebiete, einschließlich der Liberecer Agglomeration, wird die langsamere Konvergenz bzw. Stagnation der Entwicklung im Vergleich zum europäischen Durchschnitt gesehen.

Diese Gebiete haben schwächere Bindungen an die starken und schnell wachsenden Großstadtreionen (Prag, Brno, Ostrava), und zwar sowohl im Sinne der Verkehrsanbindung als auch im Sinne der Kooperation im Bereich Wissenschaft und Forschung. Problematisch gesehen wird die schlechte Verkehrsanbindung (Straßen- und Eisenbahnverkehr) der Ballungsgebiete untereinander (beispielsweise Liberec – Hradec Králové), das langsamere Wirtschaftswachstum und die Leistung von Forschung und Entwicklung sowie die Innovationsleistung dieser Gebiete, die geringer ist als die Leistung der stärker wachsenden Metropolen.

Entwicklungsziele und Handlungsfelder:

Das Zielkonzept legt für Ballungsgebiete das strategische Ziel fest, das Entwicklungspotenzial zu nutzen und die Aufgabe als bedeutende wirtschaftliche, kulturelle und akademische Bezirkszentren zu erfüllen, und zwar mit dem spezifischen Ziel, „die Bedingungen für die Entwicklung in- und ausländischer Firmen von der kostenorientierten Wettbewerbsfähigkeit in Richtung zur wissensorientierten Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und eine intelligente Spezialisierung in den Ballungsgebieten und ihrem Umfeld zu entwickeln.“

In den Ballungsgebieten werden Aktivitäten unterstützt, die ihre Spezialisierung nutzen und entwickeln, einschließlich der eventuellen Anwendung des Know-how in einem spezifischen Fachgebiet zur Nutzung von Entwicklungschancen (intelligente Spezialisierung). Forschungsinstitutionen werden zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit Anwendern innerhalb und außerhalb des Bezirks sowie zu einer besseren Verwertung der Expertise zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung motiviert.

Insbesondere in den Spitzenbereichen der Forschung, ebenso in den Bereichen, deren Qualitätsniveau steigt, wird die Entwicklung der Forschungsinfrastruktur, die Zunahme qualifizierter Arbeitsplätze, die Entwicklung von forschungsmäßig ausgerichteten Studienprogrammen an Hochschulen gefördert, die internationalen Kontakte und Kooperationen verstärkt. Das Potenzial der wissenschaftlichen Bibliotheken der Bezirke und weiterer öffentlicher Bibliotheken wird zur Gewährleistung des Zugangs zu Informationen für Forschung, Entwicklung und Innovationen sowie für die Popularisierung der Ergebnisse von Wissenschaft genutzt.

Für ausländische Firmen sollen Bedingungen für die Allokation von Konzernaktivitäten mit höherem Mehrwert in der Tschechischen Republik (in den Ballungsgebieten) geschaffen oder verbessert werden. Für inländische Firmen wird deren Verbesserung ihrer Stellung in den globalen Wertschöpfungsketten unterstützt. Gegenstand der aufgeführten Strategien ist auch die Identifizierung von Talenten und die Schaffung von Bedingungen und Prozessen, die zu ihrer Entwicklung führen und die es ihnen möglich machen, möglichst viel zum Wandel des Bezirks beizutragen (nicht nur im wirtschaftlichen Bereich).

Um die Ansiedlung und das Halten wissensorientierter ausländischer Firmen, ihres Managements und ihrer hochqualifizierten Mitarbeiter zu unterstützen, zielen die Strategien darauf, die Lebensqualität in den Ballungsgebieten im weitesten Sinne im Interesse der Unterstützung der Spitzenkräfte der internationalen und wissensorientierten Unternehmen zu verbessern und zudem einen ausreichenden Anteil hochwertiger öffentlicher Dienstleistungen anzubieten. Nicht zuletzt wird großer Wert auf die Förderung von Aktivitäten gelegt, die eine Anpassung der Ziele und Inhalte von Bildung auf allen Stufen zum Ziel haben, um auf die neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes zu reagieren, dies sich aus der Digitalisierung und Automatisierung und den damit verbundenen Trends ergeben.

Weitere spezifische Ziele für die Entwicklung der Ballungsgebiete und an sie anknüpfende Maßnahmen betreffen die Entwicklung einer Basis für Wissenschaft und Forschung, die Gewährleistung eines leistungsfähigen Dienstleistungssektors und die Vermeidung der Entstehung und Vertiefung von sozialer Isolation, die Verbesserung der Verfügbarkeit von Bildung, hochwertigen Bildungsinfrastrukturen und Kinderbetreuungseinrichtungen, ausreichende Verfügbarkeit von Wohnungen auch für sozial schwache Bevölkerungsgruppen, die Entwicklung und Nutzung des Potenzials der Ballungsgebiete für Kultur und Tourismus, die Lösung von Umweltproblemen, die mit der Konzentration einer großen Einwohnerzahl und der Anpassung der Agglomeration an den Klimawandel verbunden sind

Zusammenfassung von Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Die Tschechische Republik setzt als Land mit relativ kleinem Markt auf eine große Offenheit in wirtschaftlicher Hinsicht ist sich der Wechselwirkungen mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland bewusst.

Hinsichtlich des internationaler Entwicklungsraums Liberec – Zittau ist das spezifische Ziel 2.2 von Bedeutung: „Den Anschluss der Ballungsräume an nahegelegene große Siedlungen auch auf der anderen Seite der Grenze und an Nachbaragglomerationen oder -metropolen zu erreichen bzw. zu verbessern, die verkehrliche Verbindung zwischen den Kernen der Agglomerationen und ihrem Umland zu verbessern und die Attraktivität anderer Mobilitätsarten als des motorisierten Individualverkehrs zu verbessern.“

Weitere Ziele mit grenzüberschreitender Relevanz richten sich insbesondere auf die Verbesserung der Infrastruktur und den Anschluss der Tschechischen Republik an die internationalen Netze, dies betrifft vor allem die Verkehrsinfrastruktur und den Energiesektor.

Politik der Raumentwicklung der Tschechischen Republik (Aktualisierung Nr. 1 - 2015)

Handlungsfelder und Prioritäten:

Die Politik der Raumentwicklung der Tschechischen Republik legt die Strategie und die Grundbedingungen für die Erfüllung der Raumplanungsaufgaben fest. Sie koordiniert die raumplanerischen Aktivitäten der Bezirke und Gemeinden, sektorale und sektorübergreifende Konzepte, Politiken und Strategien und weitere Dokumente der zentralen Verwaltungsbehörden, insbesondere zu Vorhaben der Entwicklung der Verkehrs- oder sonstigen technischen Infrastruktur, ebenso zu den Ressourcen der einzelnen Systeme technischer Infrastruktur, die durch ihre Bedeutung, ihren Umfang oder die voraussichtliche Nutzung das Gebiet mehrerer Bezirke beeinflussen. Sie legt die republikweiten Prioritäten der Raumplanung fest, zur Gewährleistung einer nachhaltigen Raumentwicklung, weist Entwicklungsgebiete und Entwicklungsachsen, spezifische Korridore und Flächen für Verkehrsinfrastruktur und Flächen für Entwicklungsvorhaben der technischen Infrastruktur aus.

Zusammenfassung von Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

In Bezug auf das betrachtete Gebiet des internationalen Entwicklungsraums Liberec – Zittau legt die Politik der Raumentwicklung das Entwicklungsgebiet OB7 Liberec fest, es umfasst das Gebiet der „Kommunen mit erweitertem Wirkungsbereich“ (obec s rozšířenou působností, Abk. ORP) Jablonec n. N. (ohne die Ortschaften im nördlichen Teil), Liberec (ohne die Ortschaften im westlichen und nordöstlichen Teil) und Tanvald (nur die Siedlungen im westlichen Teil) fest. Grund für die Ausweisung in diesen Grenzen ist der Einfluss der Entwicklungsdynamik der Bezirksstadt Liberec und des untergeordneten und des Mittelzentrums Jablonec n. N. Diese Dynamik resultiert aus der hier zu verzeichnenden starken Konzentration von Einwohnern und ökonomischen Aktivitäten von nationaler Bedeutung. Als unterstützende Standortfaktoren werden die bestehende Schnellstraßenanbindung (R10 und R35) an Prag und die geplante Verbindung (R35) nach Hradec Králové gesehen. Als entscheidend wird auch eine modernisierte Eisenbahnverbindung nach Prag gesehen. Deswegen wird dem Bezirk Liberecký kraj auferlegt, die raumordnerischen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Des Weiteren definiert die Politik der Raumentwicklung in Bezug auf das betrachtete Gebiet Liberec – Zittau die Entwicklungsachse OS3 Prag – Liberec – Staatsgrenze ČR/Deutschland – Polen (Richtung Görlitz/Zgorzelec) mit dem Entwicklungsgebiet von landesweiter Bedeutung OB7 Liberec, wobei die Entwicklungsachse OS3 dem Verlauf der Straßenverbindungen D10 (Prag – Turnov) und D35 bzw. I/35 (Hrádek n. N. (Staatsgrenze) – Liberec – Hradec Králové – Olomouc – Lipník nad Bečvou) folgt.

Für die Verkehrsentwicklung definiert die Politik der Raumentwicklung den Eisenbahnkorridor ŽD8 Grenze Polen/ČR – Liberec – Mladá Boleslav – Prag und die Straßenkorridore S5 für die Verbindung E442/D35 Turnov – Rovensko pro Troskami – Úlibice (Hradec Králové) und S11 Děčín – Česká Lípa – Svor – Bílý Kostel n. N. – Liberec zur Anbindung an die Autobahn D8. Sie erlegt dem Verkehrsministerium in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für regionale Entwicklung und dem Umweltministerium auf, die Möglichkeiten einer Eisenbahnverbindung Prag – Hradec Králové/Liberec – Staatsgrenze ČR/Polen (– Wrocław) zu prüfen und im Falle eines positiven Prüfungsergebnisses dieses Vorhabens in die Raumentwicklungsgrundsätze einzuarbeiten.

Entwicklungsstrategie Bezirk Liberec⁷

Entwicklungsstrategie des Bezirks Liberecký kraj 2021+ (Material für die Konsultation der Öffentlichkeit) – Oktober 2019

Handlungsfelder und Entwicklungsziele:

- A. Nachhaltige Mobilität – Verbesserung der Mobilität (Verkehrsanbindung und -bedienung) des Gebiets. Steigerung des Anteils nachhaltiger Verkehrsformen im Gebiet.
- B. Sozialer Zusammenhalt und Gesundheitsversorgung – Steigerung der Qualität und Verfügbarkeit sozialer und nachgelagerter Dienste. Förderung des sozialen Zusammenhalts. Entwicklung der Infrastruktur für die Bereitstellung von medizinischen Leistungen und der Gesundheitsversorgung.
- C. Wettbewerbsfähige Wirtschaft – Optimierung der Bildungsinfrastruktur. Nichtinvestive Förderung des lebenslangen Lernens. Nutzung des Potenzials des Gebiets für die Entwicklung des Tourismus.
- D. Gesunde Umwelt und Schutz des natürlichen Potenzials – Steigerung der Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur und Verbesserung der Luftqualität. Minimierung ökologischer Risiken und Pflege der natürlichen Umwelt.
- E. Transparente Berichterstattung zur Qualität der Gebietsverwaltung und ihres Entwicklungsmanagements – Effizienz der öffentlichen Verwaltung.

Bestandteil der Strategie ist ein Umsetzungsfahrplan, ein Finanzierungsplan mit Angabe der Ressourcen und der Indikatoren für das Monitoring.

Zusammenfassung von Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Vorteilhafte Lage der Agglomeration Liberec-Jablonec nad Nisou in Bezug auf die räumliche Nähe zu Prag, Polen und Deutschland, teilweise dennoch strukturschwacher peripherer ländlich geprägter Raum in Folge der Grenzlage zu Polen und Deutschland

Aufgrund der Lage der Region Liberec an den Grenzen zu Deutschland und Polen wird die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit als wichtiger Standortfaktor gesehen, Informationsaustausch und grenzüberschreitende Kommunikation u. a. über die Euroregion NISA mit dem Ziel der Schaffung einer gemeinsamen Tourismusregion und eines gemeinsamen Planungsraums. Eines der Projekte, die im Rahmen des tschechisch-sächsischen Programms durchgeführt werden und hier besondere Erwähnung findet, ist das ALiZi-Projekt, das wertvolle Beiträge zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Städten Liberec und Zittau leistet.

Bedeutendes Potenzial für grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird auch bei der wirtschaftlichen Entwicklung gesehen, konkret z. B. bei der Entwicklung des Industriegebiets in Hradec nad Nisou.

⁷ <https://regionalni-rozvoj.kraj-lbc.cz/getFile/id:929640/lastUpdateDate:2019-10-25+10:26:43/image.jpg>

Ziel ist es auch, Defizite bei der Infrastrukturentwicklung (Stromleitungsnetz, Verkehrsinfrastruktur) in grenzüberschreitender Vernetzung zu beheben. Ein Schwerpunkt dabei wird in der Entwicklung der grenzüberschreitenden Schienenverbindungen gesehen (z.B. schnelle Verbindungen von Liberec nach Zittau, Dresden und Berlin), ein weiterer in der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und schnellen Straßenverbindung von Liberec an die benachbarten Regionen und ihren Zentren, z. B. Zittau/Deutschland.

Integrierter Entwicklungsplan Liberec – Jablonec n. N.⁸

Das strategische Dokument „Integrierter Entwicklungsplan Liberec – Jablonec n. N.“ (IEP) wurde im Rahmen des operativen Programms „EU Technische Hilfe“ erstellt und 2019 fertiggestellt. Das im IEP betrachtete Gebiet umfasst das Ballungsgebiet Liberec und Jablonec n. N. im engeren und weiteren Sinne. Die weitere Abgrenzung der Agglomeration reicht bis hin zur deutschen Grenze im Raum Hrádek n. N. Im Gegensatz zur Abgrenzung zum Entwicklungskonzept Liberec – Zittau umfasst der IEP nicht den Raum Tanvald.

Im Einklang mit der für den IEP angewandten Methodik schafft die Strategie des integrierten Plans die Bedingungen für die regionale Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden in ihrem Agglomerationsumfeld; sie löst also explizit keine breitere Problematik, die über die Abgrenzung der Agglomeration hinausreicht. Der Plan wurde unter Beteiligung eines breiten Kreises von Akteuren mit dem Ziel erarbeitet, eine gute Arbeitsgrundlage für die erfolgreiche und sinnvolle Inanspruchnahme von Fördermitteln aus den EU-Fonds zu schaffen. Als äußerst erfolgreich und funktional erwies sich die enge Zusammenarbeit beider Statutarstädte – über die Koordination der Raumplanungsdokumentation hinaus wurde zum ersten Mal ein derart komplexes strategisches Dokument mit aktiver Beteiligung der Vertreter beider Städte geschaffen.

Der IEP umfasst folgende Teile:

- Analytischer Teil
 - sozioökonomische Analyse; Schwerpunkte: wirtschaftliche Potenziale, Rahmenbedingungen für Unternehmen, Humanressourcen und soziale Infrastruktur, Umwelt, Gebietsverwaltung; Stakeholder-Analyse, Problem- und Bedarfsanalyse, SWOT-Analyse
 - Verknüpfung mit (anderen) strategischen Dokumenten
 - Empfehlungen für die Festlegung von Maßnahmen des IEP
- Konzeptioneller Teil (langfristige Vision)
 - Das Ballungsgebiet Liberec – Jablonec n. N. ist ein Gebiet mit hoher Lebensqualität, die auf der praktischen Anwendung der Prinzipien einer dauerhaft nachhaltigen Entwicklung basiert, mit einer führenden Stellung nicht nur im tschechischen, sondern auch im europäischen Kontext. Es wird als lebendiges, gesundes, dynamisches und starkes Zentrum der Euroregion Neiße wahrgenommen.

⁸ https://www.liberec.cz/files/dokumenty/odbory/odbor-strategickeho-rozvoje-dotaci/ipru/ipru_lbc-jbc_2019.pdf

- Die wirtschaftliche Entwicklung basiert auf dem hochwertigen Bildungssystem, der Entwicklung von Wissenschaft, Forschung und Innovationen, dem Tourismus und der Industrie und den Dienstleistungen mit hohem Mehrwert. Die Lösung von Problemen des sozialen Zusammenhalts, der öffentlichen Verwaltung und der Umwelt sind beispielgebend für andere Regionen.
- Das globale Ziel ist es, „mittels einer auf Offenheit und Partnerschaft basierenden effektiven Gebietsverwaltung unter Berücksichtigung des lokalen Potenzials, der Traditionen, der sozioökonomischen und natürlichen Bedingungen eine dynamische und ausgewogene Gebietsentwicklung zu gewährleisten.“
- Teilziele: (A) nachhaltige Mobilität, (B) sozialer Zusammenhalt und Gesundheitsversorgung, (C) wettbewerbsfähige Wirtschaft, (D) gesunde Umwelt und Schutz des natürlichen Potenzials, (E) qualifizierte Gebietsverwaltung und -entwicklung
 - Durchführungsteil – Beschreibung der Art des Managements des IEP in der Vorbereitungs- und Umsetzungsphase; Beschreibung der Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Partnerschaft; Monitoring und Auswertung der Zielerfüllung
 - Anlagen mit dem Finanzierungsplan, der Auswertung der SEA (SUP), der Risikoanalyse usw.

Ziele und Handlungsfelder

Bei der Erarbeitung wurde großer Wert auf einen integrierten Lösungsansatz für die identifizierten Probleme des betrachteten Gebiets gelegt; ebenso darauf, Synergieeffekte zwischen den vorgeschlagenen Zielen und Maßnahmen zu ermöglichen. Dies zeigt sich in den gemeinsamen Ansätzen zur Problemlösung und der Verknüpfung der spezifischen Ziele und Entwicklungsmaßnahmen, die für das gesamte Ballungsgebiet herausgearbeitet wurden.

Zusammenfassung von Aussagen mit grenzüberschreitender Relevanz

Hervorgehoben wird der Lagevorteil des Betrachtungsraums in der Nähe der Grenzen zu Polen und Deutschland und damit sein Potenzial für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Deutschland und Polen innerhalb der Euroregion Nisa

Als strategisch bedeutende Entwicklungsrichtungen werden die Ausrichtung auf die Region Prag mit ihrer großen Wirtschaftskraft und auf die Verbindungen in die benachbarten Regionen in Deutschland und Polen gesehen, gerade die Nähe zu Deutschland wird als Chance für die touristische Entwicklung insbesondere des Isergebirges eingeschätzt.

Wichtige Ziele sind der Ausbau grenzüberschreitender Straßen -und Schienenverbindungen und die Anbindung an das deutsche/internationale Straßen und Schienennetz, hier insb. die Einbindung in eine schnelle Bahnverbindung Breslau-Prag über Liberec.

4.3 RAUMSTRUKTURELLE BEWERTUNG

4.3.1 EINLEITUNG

Der Raum Liberec – Zittau ist der einzige grenzüberschreitende urbane Raum entlang der deutsch-tschechischen Grenze. Das Oberzentrum Liberec (ca. 104.000 Ew.) und das Mittelzentrum Zittau (ca. 25.000 Ew.) liegen etwa 20 km auseinander, vergleichbar mit der Entfernung Dresden – Pirna, Ústí n. L.–Teplice oder Hradec Králove – Pardubice. Zwischen beiden liegen Hrádek/Chotyně (ca. 8.700 Ew.) sowie Chrastava/Bílý Kostel (ca. 7.300 Ew.) Solche Verdichtungen urbaner Strukturen werden in der Raumordnung Sachsens und Tschechiens aufgrund ihrer besonderen Entwicklungspotenziale durch eine entsprechende urbane Raumkategorie vom sonstigen „ländlichen Raum“ unterschieden. Der grenzüberschreitend urban geprägte Raum Liberec – Zittau wurde in der Raumordnung beider Länder bisher jedoch nicht grenzüberschreitend betrachtet. Damit bleiben wesentliche Entwicklungspotenziale unberücksichtigt. Ziel der Städte Liberec und Zittau ist es deshalb, dass der grenzüberschreitende urbane Entwicklungsraum Liberec – Zittau zukünftig in der sächsischen und tschechischen Landes- und Regionalplanung berücksichtigt wird.

Wesentliche Bedeutung kommt dabei insbesondere aus sächsischer Sicht der Frage zu, ob die urbanen Raumkategorien beider Länder vergleichbar sind, d. h. ob der tschechische „Entwicklungsraum“ Liberec als Verdichtungsraum im Sinne der sächsischen Landesplanung betrachtet werden kann. Sowohl die tschechischen „Entwicklungsräume“ als auch die sächsischen „Verdichtungsräume“ bezeichnen die Räume um die wichtigsten Oberzentren des Landes mit der größten Konzentration von Bevölkerung und wirtschaftlicher Tätigkeit, die das größte Entwicklungspotenzial bieten (Entwicklungsaspekt) und durch die Entwicklungsdynamik und die hohe Siedlungs- und Verkehrsdichte auch den stärksten räumlichen Ordnungsbedarf hervorrufen (Ordnungsaspekt). Der augenfälligste Unterschied sind die konkreten Abgrenzungskriterien auf sächsischer Seite, die ausschließlich auf die Einwohner- und Siedlungsdichte und damit auf den Ordnungsaspekt abstellen und funktionelle Verflechtungen unberücksichtigt lassen (wodurch z. B. Wilsdruff nicht zum Verdichtungsraum Dresden gezählt wird, obwohl es unmittelbar angrenzt und enge Verflechtungen aufweist.) Die Abgrenzung auf tschechischer Seite folgt dagegen siedlungsstrukturellen und funktionalen Gesichtspunkten und berücksichtigt so den Entwicklungs- und den Ordnungsaspekt. In ihrem Wesen sowie ihrer Stellung und Bedeutung für die Landesentwicklung sind sich beide Kategorien jedoch sehr ähnlich. Mit Ausnahme einiger Entwicklungsräume um kleinere Bezirksstädte (z. B. um Karlovy Vary und Jihlava), die deutlich unter der Mindestzahl von 150.000 Einwohnern im urbanen Raum liegen dürften, können die tschechischen Entwicklungsräume so grundsätzlich als Pendant zum sächsischen Verdichtungsraum angesehen werden. Für den Entwicklungsraum Liberec gilt das zweifelsfrei, da allein in Liberec und dem unmittelbar angrenzenden Jablonec n. N. zusammen rund 150.000 Menschen leben, in der Agglomeration deutlich mehr.

Zum Anliegen der Städte Zittau und Liberec wurden seit 2018 Gespräche mit der sächsischen Regional- und Landesplanung und mit der Bezirksplanung Liberec geführt. Die Thematik wurde außerdem den Teilnehmern der sächsisch-böhmischen Arbeitsgemeinschaft Raumentwicklung am 18. Mai 2018 in Meißen erläutert.

4.3.2 ERGEBNISSE DER EXPERTENINTERVIEWS

Im Rahmen der Erarbeitung dieser Entwicklungskonzeption wurden 2019 zahlreiche Experteninterviews durchgeführt, darunter auch mit Experten aus dem Bereich Raumordnung. Die Interviewpartner nehmen darin Bezug auf die dargestellte Thematik (vollständige Dokumentation der Expertenaussagen s. Anlage 5):

„Die Region kann nicht als geschlossener Agglomerationsraum bezeichnet werden.“

„Die formalen Kriterien für einen Verdichtungsraum sind nicht erfüllt.“

„Wo sind die Signale aus Tschechien?“

Von Seiten der Raumplanungsakteure auf deutscher Seite wurden Bedenken bzgl. des Begriffs „Agglomerationsraum“ Liberec – Zittau geäußert und auf formale Kriterien auf nationaler und europäischer Ebene für die Festsetzung eines Verdichtungsraumes hingewiesen. Im Vergleich mit grenzüberschreitenden Verdichtungsräumen in anderen Grenzregionen (z. B. Salzburg – Freilassing, Bregenz – Lindau) fehlten im Raum Liberec – Zittau deutliche Verdichtungsansätze.

Der gegenwärtige fachliche Konsens sei, dass die Region nicht als geschlossener Agglomerationsraum bezeichnet werden könne. Gleichwohl käme die Würdigung der vorliegenden grenzüberschreitenden Potenziale in den ausgewiesenen Entwicklungsachsen im Landesentwicklungsplan (LEP) zum Ausdruck.

„Im Landesentwicklungsplan als formellem Planungsinstrument sind keine Festlegungen über die sächsischen Grenzen hinweg möglich.“

Fakt sei zudem, dass im LEP als formellem Planungsinstrument aus rechtlichen Gründen keine Festlegungen über die sächsische Landesgrenze hinweg möglich seien. Wenn die formelle Raumplanung grenzüberschreitend gestaltet werden soll, so bedeute das, die nationale Planungshoheit aufzugeben und raumplanerische Ausweisungen über Staatsverträge zu regeln. Für eine institutionelle grenzüberschreitende Kooperation in Form formeller Planungsinstrumente fehlten zudem die positiven Signale aus Tschechien.

„Der jetzige Status spielt überhaupt keine Rolle!“

Von Seiten der deutschen Gesprächspartner konnte nicht nachvollzogen werden, warum die Stadt Zittau sich ihrer Entwicklungschancen beraubt sieht, weil sie nicht einem Verdichtungsraum zugeordnet ist. Die gegenwärtige formelle Festlegung sei in keiner Weise hinderlich; es trete kein „Entwicklungs-Automatismus“ ein, nur aufgrund einer raumordnerischen Festlegung. Damit würde sich strukturell in der Region nichts ändern – das sei reines Wunschdenken.

Die Zittauer Region würde in keiner Weise behindert, die gegebenen Potenziale, die sich aus der Lage im Grenzraum und durch die Nachbarschaft zu Liberec ergeben, in Wert zu setzen. Kritisch angemerkt wurde in diesem Zusammenhang die z. T. tendenziöse Berichterstattung in den Medien, die suggeriere, dass es einer Ausweisung als Verdichtungsraum bedürfe, damit die Region sich entwickeln könne.

Zusammenfassend halten die deutschen Interviewpartner einer grenzüberschreitenden Betrachtung des Untersuchungsgebiets als Agglomerationsraum Liberec – Zittau folgendes entgegen:

1. Die formalen Kriterien für einen Verdichtungsraum (gem. LEP Sachsen) seien nicht erfüllt.
2. Die grenzüberschreitenden Entwicklungspotenziale kämen im Landesentwicklungsplan durch die ausgewiesenen Entwicklungsachsen zum Ausdruck.
3. Der LEP könne keine Festlegungen über die Grenzen Sachsens hinweg treffen.
4. Ob Zittau einem Verdichtungsraum oder dem ländlichen Raum zugeordnet wird, spiele für die Entwicklungschancen Zittaus überhaupt keine Rolle.
5. Die Signale aus Tschechien für eine grenzüberschreitende Raumbetrachtung fehlten.

Die tschechischen Interviewpartner äußerten sich zur raumstrukturellen Einordnung der Region um Liberec als Entwicklungsraum landesweiter Bedeutung nicht explizit. Diese Zuordnung ist selbstverständlich und hängt nicht von einer grenzüberschreitenden Raumbetrachtung ab.

Aus Sicht der Gesprächspartner gibt es trotzdem wichtige Gründe für eine grenzüberschreitende Raumbetrachtung und -entwicklung. An erster Stelle steht das „Problem Tagebau Turów“. Der Tagebau in Polen hat wesentliche grenzüberschreitende negative Auswirkungen auf die Umweltqualität und die Wasserversorgung, die nur grenzüberschreitend gemeinsam mit der polnischen Seite behoben werden können. Der in Deutschland angeschobene Strukturwandel der Kohleregionen wird dabei häufig als Vorbild genannt, an dem sich die polnische Seite orientieren sollte.

Außerdem wurden die mangelnden Bahnverbindungen in übergeordnete Zentren (Metropolen) als Problem benannt, das durch grenzüberschreitende Raumbetrachtung eher zu lösen ist, als wenn sich jede Seite als Peripherie des eigenen Staates versteht:

„Beide Städte sollten Interesse an der Eisenbahnentwicklung in Richtung Prag – Mladá Boleslav – Liberec – (Zittau) – Görlitz/Zgorzelec haben und Anschluss der Dreiländerregion an die Eisenbahnnetzwerke TEN-T.“

4.3.3 DER ENTWICKLUNGSRAUM LIBEREC – ZITTAU IN DER TSCHECHISCHEN RAUMPLANUNG

Der tschechische Teil des Untersuchungsgebietes ist in der sog. Politik der Raumentwicklung der Tschechischen Republik (PÚR ČR) als einer der neun Entwicklungsräume der Tschechischen Republik ausgewiesen. Diese Entwicklungsräume sind im Gesetz über die Raumplanung und Bauordnung (Nr. 183/2006 Slg. § 32 Abs. 1b) in geltender Fassung als „Gebiete mit erhöhten Anforderungen an Änderungen im Gebiet aus Gründen der Konzentration von Aktivitäten internationaler und landesweiter Bedeutung oder die durch ihre Bedeutung die Interessen einer Region übersteigen“ gekennzeichnet, und „werden in solchen Gebieten festgelegt, in denen aus Gründen der Konzentration der Aktivitäten der internationalen und landesweiten Bedeutung erhöhte Anforderungen an Änderungen im Gebiet existieren“⁹. „Die Entwicklungsräume umfassen Gemeinden, die durch die Entwicklungsdynamik der Hauptzentren (Bezirksstädte) beeinflusst werden bei der eventuellen Mitwirkung von Nebenzentren“¹⁰.

Die Abgrenzung des Entwicklungsraumes OB 7 Liberec ist im Dokument Grundsätze der Raumentwicklung des Liberecký kraj (ZÚR LK) konkretisiert. Dies beinhaltet das Band entlang der Neiße von Hrádek n. N. im Westen bis Tanvald im Osten und umfasst insgesamt 22 Städte und Gemeinden. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes im vorgelegten Material entspricht auf der tschechischen Seite der Abgrenzung des Entwicklungsraumes OB 7. Das Hauptzentrum ist das Oberzentrum Liberec und Nebenzentrum ist Jablonec n. N.

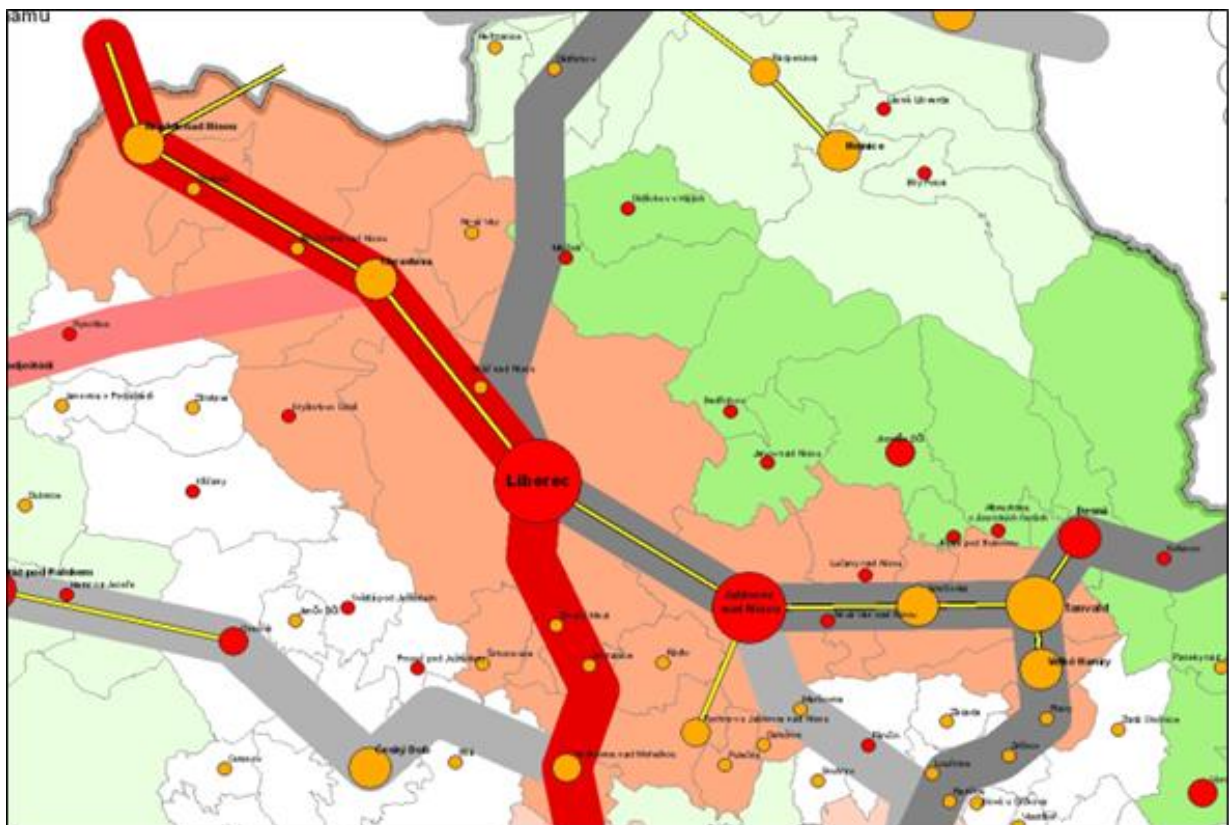


Abb. 10: Entwicklungsräume von landesweiter Bedeutung (orangefarben hinterlegte Flächen)¹¹

⁹ PÚR 3.1, Abs. 33

¹⁰ PÚR 3.1, Abs. 36

¹¹ Základy územního rozvoje Libereckého kraje, Mapa 17 Socioekonomické rozvojové osy a oblasti.

Für die Möglichkeit einer Fortsetzung als Verdichtungsraum auf sächsischer Seite spielt insbesondere die Abgrenzung des Entwicklungsraums Liberec Richtung Westen eine Rolle. Er reicht hier unmittelbar an die Stadtgrenze von Zittau heran. Auf tschechischer Seite liegt hier die Stadt Hrádek n. N. Zwar besteht zwischen Liberec und Hrádek n. N. kein durchgehendes Siedlungsband, sondern die Siedlungsschwerpunkte Liberec, Chrastava/Bílý Kostel und Hrádek/Chotyně sind durch Grünzäsuren voneinander getrennt. Das ist jedoch auch in sächsischen Verdichtungsräumen der Fall und der Erhalt solcher Grünzäsuren landesplanerisch ausdrücklich erwünscht (vgl. Ziel 1.5.4 im LEP Sachsen). Wesentlich ist, dass die Stadt Hrádek n. N. als zweitgrößte Stadt des Kreises (okres) Liberec mit 7.700 Einwohnern (gemeinsam mit der unmittelbar an den Siedlungskörper anschließenden Gemeinde Chotyně fast 9.000 Einwohner) ein Siedlungsschwerpunkt und durch ihr großes Industriegebiet (ca. 50 ha, ca. 2.000 Beschäftigte) ein prägender Wirtschafts- und Arbeitsstandort des Entwicklungsraums Liberec ist, der auch intensive Pendlerbeziehungen aufweist.

4.3.4 DER ENTWICKLUNGSRAUM LIBEREC – ZITTAU IN DER SÄCHSISCHEN LANDES- UND REGIONALPLANUNG

Landesentwicklungsplan Sachsen 2013

Die den tschechischen Entwicklungsräumen entsprechende Raumkategorie auf der sächsischen Seite sind die Verdichtungsräume, die „in ihren Potenzialen zur Mobilisierung von Innovation und Wachstum als landesweit und überregional bedeutsame Leistungsträger weiter gestärkt werden sollen“¹².

Der Landesentwicklungsplan Sachsen 2013 nimmt jedoch keinen Bezug auf die Raumstruktur in den angrenzenden Nachbarländern, insbesondere nicht auf den in der tschechischen Raumordnung ausgewiesenen urbanen Entwicklungsraum Liberec. Obwohl das Siedlungsgebiet des Mittelzentrums Zittau unmittelbar an den Entwicklungsraum Liberec anschließt, werden weder Zittau noch andere sächsische Gemeinden des Untersuchungsgebiets als sächsischer Teil eines grenzüberschreitenden Verdichtungsraums betrachtet, sondern liegen gemäß LEP Sachsen 2013 im ländlichen Raum, teilweise in der Unterkategorie „verdichteter Bereich im ländlichen Raum“.



Abb. 11: Raumkategorien im Raum Zittau; hellgrün: ländlicher Raum, grün: verdichtete Bereiche im ländlichen Raum¹³

¹² Landesentwicklungsplan Sachsen 2013, S. 24.

¹³ Landesentwicklungsplan Sachsen 2013, Auszug aus Karte 1 Raumstruktur.

Zittau liegt bei dieser ausschließlich die Raumstruktur in Sachsen berücksichtigenden Betrachtungsweise in Bezug auf die sächsischen Oberzentren und Verdichtungsräume extrem peripher. Das nächste „vollwertige“ Oberzentrum ist die ca. 120 km entfernte Landeshauptstadt Dresden, die Standorte des „oberzentralen Städteverbundes“ Bautzen, Görlitz und Hoyerswerda liegen 35 – 95 km entfernt.

Da Zittau die Kriterien für die Zugehörigkeit einer Gemeinde zu einem Verdichtungsraum erfüllt (vgl. LEB 2015: Einwohnerdichte > 200 Ew./km² und Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil >11,6%) und nicht erläutert wird, warum das Mittelzentrum Zittau dennoch nicht als sächsischer Teil des unmittelbar angrenzenden Verdichtungsraums Liberec ausgewiesen wird, ist zu schließen, dass eine grenzüberschreitende Betrachtung der Raumstruktur im LEP Sachsen 2013 nicht erfolgte.

Gemäß Raumordnungsgesetz sind jedoch „Raumordnungspläne benachbarter Planungsräume aufeinander abzustimmen“ (§ 7 Abs. 3 ROG) und „die Zusammenarbeit der Staaten und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Städte und Regionen sind zu unterstützen“ (§2 Abs. 2 Nr. 8 ROG). § 14 Abs. 1 ROG fordert die Träger der Landes- und Regionalplanung zur Zusammenarbeit mit maßgeblichen öffentlichen Stellen, privaten Organisationen und der Wirtschaft „auch im Hinblick auf grenzüberschreitende Belange“ auf. Grundvoraussetzung dafür, dass Raumordnungspläne grenzüberschreitend aufeinander abgestimmt werden und nationale Grenzümräume, die ihnen durch die EU eröffneten grenzüberschreitenden Entwicklungschancen nutzen können, ist, dass die Raumstruktur in ihrem Zusammenhang auch grenzüberschreitend betrachtet wird.

In diesem Sinne empfiehlt auch die vom tschechischen Ministerium für Regionalentwicklung und vom Sächsischen Innenministerium in Auftrag gegebene sächsisch-böhmische Grenzraumstudie (2013)

- die Profilierung des sächsisch-tschechischen Grenzraums als grenzüberschreitender Entwicklungsraum (Handlungsfeld 1.1),
- die Erarbeitung grenzüberschreitender regionaler Entwicklungsstrategien (Handlungsfeld 6.1) sowie
- die Schaffung von Planungsgrundlagen für die grenzübergreifende Entwicklung durch die Verankerung der Entwicklungsziele im LEP Sachsen und den Regionalplänen sowie den entsprechenden Raumordnungsdokumenten in Tschechien. (Handlungsfeld 6.2, Punkt 3)

Bei grenzüberschreitender Betrachtung stellt sich die Raumstruktur des sächsischen Teils des Untersuchungsgebiets folgendermaßen dar:

- Der unmittelbar angrenzende, durch die tschechische Raumordnung abgegrenzte „Entwicklungsraum“ um das Oberzentrum Liberec, in dem rund 200.000 Einwohner leben, entspricht einem Verdichtungsraum im Sinne der sächsischen Landesplanung.
- Die unmittelbar an diesen benachbarten Verdichtungsraum angrenzenden sächsischen Gemeinden Zittau und Olbersdorf weisen intensive funktionale Verflechtungen in den tschechischen Verdichtungsraum auf und erfüllen die erforderlichen zwei von drei Kriterien für die Zugehörigkeit zu einem Verdichtungsraum (Landesentwicklungsbericht 2015, Karte 3.6 Raumkategorien und aktuelle Siedlungsstruktur).
- Zittau und Olbersdorf wären damit als sächsischer Teil des grenzüberschreitenden Verdichtungsraums um das tschechische Oberzentrum Liberec auszuweisen.
- Für weitere sächsische Gemeinden wäre zu prüfen, ob sie aufgrund ihrer intensiven Verflechtungen in den Verdichtungsraum diesem ebenfalls zuzuordnen sind, obwohl sie die Kriterien der Siedlungsdichte nicht erfüllen (vgl. Zuordnung solcher Gemeinden zu anderen sächsischen Verdichtungsräumen).

Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien

Gemäß § 4 SächsLPlG sind die Grundsätze und Ziele des Landesentwicklungsplans in den Regionalplänen auszuformen. Der rechtskräftige Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien 2010 sowie der Vorentwurf zur 2. Fortschreibung des Regionalplans 2015 enthalten hinsichtlich der Raumstruktur für das Gebiet Zittau keine Ausformungen des LEP im Sinne eines grenzüberschreitenden Verdichtungs- oder Entwicklungsraums.

Der bisher (Stand: Januar 2020) noch unveröffentlichte Entwurf der 2. Fortschreibung des Regionalplans Oberlausitz-Niederschlesien stellt nun aber auf die grenzüberschreitende Bedeutung des Oberzentrums Liberec ab, was möglicherweise als positive Reaktion auf die Bemühungen der Städte Zittau und Liberec um eine grenzüberschreitende Raumbetrachtung gewertet werden kann.

Als Ziel im Bereich grenzüberschreitender Zusammenarbeit ist in diesem Entwurf neu aufgenommen worden, dass der Städteverbund „Kleines Dreieck Bogatynia – Hrádek n. N. – Zittau“ durch den Ausbau der grenzüberschreitenden Verflechtungen mit dem tschechischen Oberzentrum Liberec weiterentwickelt werden soll. Als Begründung heißt es: „Darüber hinaus kommt einer verstärkten Nutzung der Potenziale des tschechischen Oberzentrums Liberec/Reichenberg für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreiländereck eine Bedeutung zu. Die aus dem Raum Zittau verkehrlich gut erreichbare Stadt Liberec/Reichenberg mit ca. 103.000 Einwohnern ... bietet mit seinen oberzentralen Einrichtungen (z. B. Universität) und Funktionen (z. B. als Verwaltungs- und Dienstleistungsstandort) ein umfangreiches Angebot für die Bevölkerung und die Wirtschaft, um einen grenzüberschreitenden Verflechtungsbereich zu etablieren. Für das Mittelzentrum Zittau können darüber hinaus die bereits nachweisbaren Verflechtungsbeziehungen mit den angrenzenden tschechischen Kommunen ausgebaut werden.“

Damit wird raumordnerisch anerkannt, dass das tschechische Oberzentrum Liberec Potenziale für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Sinne des Angebots an urbanen Funktionen aufweist, und gleichzeitig deren verstärkte Nutzung gefordert. Damit baut der Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien der Landesplanung eine Brücke, bei der zukünftigen Fortschreibung des Landesentwicklungsplans auch die Raumstruktur im Dreiländereck grenzüberschreitend zu betrachten.

4.3.5 BEISPIELE GRENZÜBERSCHREITENDER RAUMPLANUNG IN ANDEREN BUNDESLÄNDERN

In den Landesentwicklungsplänen anderer deutscher Bundesländer wird eine solche grenzüberschreitende Raumstrukturbetrachtung bereits praktiziert.

Landesentwicklungsprogramm Bayern 2018

Im Landesentwicklungsprogramm Bayern 2018 heißt es: „Als Teile grenzüberschreitender Verdichtungsräume werden wegen der engen siedlungsstrukturellen und funktionalen Zusammenhänge mit den Gemeinden des angrenzenden Staates/Landes festgelegt:

- in der Region 15 (Donau-Iller) der bayerische Teil des Verdichtungsraums Neu-Ulm/Ulm,
- in der Region 18 (Südostoberbayern) der bayerische Teil des Verdichtungsraums Salzburg.“¹⁴

¹⁴ Landesentwicklungsprogramm Bayern 2018, S. 37.

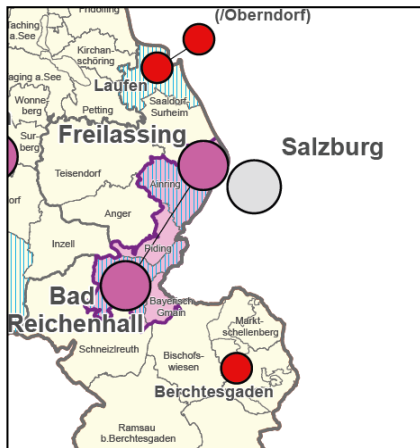


Abb. 12: Strukturkarte des grenzüberschreitenden Verdichtungsraumes Salzburg auf deutscher Seite (bayerischer Teil des Verdichtungsraumes Salzburg violett unterlegt)¹⁵

Der Freistaat Bayern betrachtet die Raumstruktur grenzüberschreitend und nimmt zentrale Orte und Verdichtungsräume jenseits der Landesgrenzen zur Kenntnis. Dabei kommt es weder auf die identische Begriffsverwendung noch auf identische Abgrenzungskriterien im Nachbarland an, sondern auf die Vergleichbarkeit der Raumkategorien hinsichtlich des Entwicklungs- und des Ordnungsaspekts. Gemäß Salzburger Landesentwicklungsprogramm ist um die Stadt Salzburg der sog. „Salzburger Zentralraum“ ausgewiesen, der nach anderen Kriterien abgegrenzt wird als Verdichtungsräume in Bayern. Im LEP Bayern wird diese ausländische, zwar nicht identische, aber dennoch vergleichbare Kategorie als „Verdichtungsraum Salzburg“ ins bayerische Planungssystem „übersetzt“ und nach bayerischen Kriterien die bayerischen Gemeinden bestimmt, die diesem grenzüberschreitenden Verdichtungsraum zuzuordnen sind.

Grenzüberschreitende Raumbetrachtung erfolgt im LEP Bayern auch entlang der bayerisch-tschechischen Grenze. Hier liegen zwar keine Verdichtungsräume, jedoch sind mehrere Ober- und Mittelzentren in grenzüberschreitender Funktionsteilung ausgewiesen (Selb-Aš, Waldsassen-Cheb, Furth i. W.-Domažlice).

Landesentwicklungsprogramm Baden-Württemberg 2002

Im LEP Baden-Württemberg 2002 erfolgt ebenfalls bereits eine grenzüberschreitende Raumbetrachtung sowohl an der Grenze zu anderen Bundesländern, als auch über die Staats- und EU-Außengrenze hinweg. So sind jeweils die baden-württembergischen Teile der grenzüberschreitenden Verdichtungsräume Basel, Ulm/Neu-Ulm und Rhein-Neckar als Verdichtungsräume festgesetzt. Dabei erfährt der Entwicklungsaspekt im LEP Baden-Württemberg besonderes Gewicht bis hin zur Forderung nach Verbesserung des nationalen und internationalen Standortmarketings der Verdichtungsräume.

4.3.6 PRÜFUNG DER EINWÄNDE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS

Die im Kapitel 0 wiedergegebenen Einwände der sächsischen Interviewpartner gegen eine grenzüberschreitende Betrachtung des Untersuchungsgebiets als Agglomeration sind auf Basis der Ausführungen zur tschechischen und sächsischen Raumordnung sowie der Beispiele aus Bayern und Baden-Württemberg folgendermaßen zu bewerten:

¹⁵ Landesentwicklungsprogramm Bayern 2018, Auszug aus Anhang 2

Tab. 2: Einwände gegen eine grenzüberschreitende Betrachtung des Untersuchungsgebiet als Agglomeration

Einwand	Bewertung
Die formalen Kriterien für einen Verdichtungsraum (gem. LEP Sachsen) sind nicht erfüllt.	<p>Das Pendant zum sächsischen Verdichtungsraum ist in Tschechien der Entwicklungsraum. Beide Kategorien umfassen die wichtigsten urbanen Zentren des Landes und deren Umland und enthalten sowohl den Ordnungs- als auch den Entwicklungsaspekt. Die Begriffe und konkreten Abgrenzungskriterien sind zwischen Sachsen und Tschechien nicht identisch. Das gilt jedoch auch zwischen Bayern und Salzburg oder Baden-Württemberg und der Schweiz. Dennoch betrachten Bayern und Baden-Württemberg die urbanen Räume Salzburg bzw. Basel als Verdichtungsraum im Sinne der eigenen Landesplanung, obwohl z. B. zum Salzburger „Zentralraum“ Gemeinden zählen, die die Kriterien für den bayerischen Verdichtungsraum weit unterschreiten. Entscheidend ist, dass der urbane Raum das erforderliche Mindestgewicht von 150.000 Einwohnern aufweist, und dass die Gemeinden im eigenen Staatsgebiet die gemeindespezifischen Kriterien erfüllen. Beides ist im Raum Liberec – Zittau gegeben. Die Mindesteinwohnerzahl von 150.000 weisen allein schon die Städte Liberec und Jablonec n. N. auf, der gesamte Entwicklungsraum auf der tschechischen Seite zählt 197.000 Einwohner und kann damit als Verdichtungsraum im Sinne der sächsischen Landesplanung betrachtet werden. Unmittelbar an der Grenze zu Zittau liegt mit Hrádek n. N. ein wesentlicher Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt des Entwicklungsgebiets mit intensiven Pendlerverflechtungen.</p> <p>Auf sächsischer Seite erfüllen die Stadt Zittau sowie die Nachbargemeinde Olbersdorf zwei der drei gemeindespezifischen Kriterien. Damit sind die formalen Voraussetzungen für die Ausweisung von Zittau und Olbersdorf als sächsischer Teil des Verdichtungsraums Liberec erfüllt.</p>
Die grenzüberschreitenden Entwicklungspotenziale kommen im Landesentwicklungsplan durch die ausgewiesenen Entwicklungsachsen zum Ausdruck.	<p>Der Verweis auf die Entwicklungsachsen als Ausdruck von grenzüberschreitenden Entwicklungspotenzialen steht im Widerspruch zum Landesentwicklungsplan.</p> <p>„Die Achsen ... werden als konzeptionelle Instrumente verstanden, die durch die Bündelung von Verkehrs- und Versorgungslinien beziehungsweise Bandinfrastrukturen und eine unterschiedlich dichte Folge von Siedlungskonzentrationen gekennzeichnet sind.“¹⁶</p> <p>Die Grundsätze und Ziele 1.5.1 bis 1.5.4 (Achsen) enthalten die Verbindungsfunktion der Achsen und den Ordnungsaspekt, Bandinfrastrukturen in den Achsen bündeln zu wollen. Den Entwicklungsaspekt enthalten sie hingegen nicht. Die dargestellten Achsen zeichnen die Hauptverkehrswege nach, geben darüber hinaus jedoch keinerlei Auskunft darüber, welches Entwicklungspotenzial eine tangierte Gemeinde besitzt.</p> <p>Die Lage Zittaus an einer grenzüberschreitenden Achse gibt damit lediglich Auskunft über die Bedeutung der hier verlaufenden Verkehrsinfrastruktur. Solche Achsen führen auch in Bad Brambach, Johanngeorgenstadt usw. nach Tschechien. Über die urbanen Entwicklungspotenziale des jeweiligen Grenzraums sagt das jedoch nichts aus.</p> <p>Der „räumlichen Bewertung von Entwicklungsprozessen“ dienen dagegen die Raumkategorien.¹⁷ Das kommt in den unterschiedlichen Entwicklungspotenzialen von Verdichtungsräumen und ländlichem Raum deutlich zum Ausdruck.</p>

¹⁶ Landesentwicklungsplan Sachsen 2013, S. 39.¹⁷ Landesentwicklungsplan Sachsen 2013, S.25.

Einwand	Bewertung
Der LEP Sachsen kann keine Festlegungen außerhalb Sachsens treffen.	Die Feststellung ist zutreffend, spricht aber nicht gegen eine grenzüberschreitende Raumstrukturbetrachtung. Wie zu These 1 ausgeführt, sind keine Festlegungen außerhalb Sachsens erforderlich, sondern lediglich die Würdigung der Raumstruktur und der raumstrukturellen Bewertung im Raumordnungsplan des angrenzenden Nachbarlandes und eine darauf bezugnehmende Festlegung für sächsische Gemeinden (vgl. Beispiele aus Bayern und Baden-Württemberg).
Ob Zittau einem Verdichtungsraum oder dem ländlichen Raum zugeordnet wird, spielt für die Entwicklungschancen Zittaus keine Rolle.	<p>Diese Auffassung basiert auf der Annahme, der Landesentwicklungsplan und darin insbesondere die Raumkategorien „Verdichtungsraum“ und „ländlicher Raum“ enthielten ausschließlich den Ordnungsaspekt. Das ist nicht zutreffend. Der LEP insgesamt wie insbesondere auch die Raumkategorien beinhalten Ordnungs- und Entwicklungsaspekte. „Der Landesentwicklungsplan ist das ... landesplanerische Gesamtkonzept der Staatsregierung zur räumlichen Ordnung und Entwicklung des Freistaates Sachsen.“¹⁸ Der Entwicklungsaspekt kommt auch in der Beschreibung der unterschiedlichen Entwicklungsziele für die Raumkategorien deutlich zum Ausdruck. In den Verdichtungsräumen sollen demnach die Potenziale für Innovation und Wachstum mobilisiert werden. Im ländlichen Raum besteht das wesentliche Ziel in der Sicherung der Erreichbarkeit und der Daseinsvorsorge.</p> <p>Es spielt für die Entwicklungschancen des Hochschul- und Forschungsstandortes Zittau eine ganz wesentliche Rolle, ob die sächsische Staatsregierung Zittau als Teil eines grenzüberschreitenden urbanen Verdichtungsraums mit Potenzialen für Innovation und Wachstum betrachtet, oder als ländlichen Raum in peripherer Lage, in dem das wesentliche Entwicklungsziel in der Sicherung der Daseinsvorsorge und der Erreichbarkeit besteht.</p> <p>Erstens orientieren sich sowohl der Freistaat als auch z. B. der Bund bei ihren Standort- und Investitionsentscheidungen z. B. in den Bereichen Verwaltung, Bildung, Forschung und Verkehr an diesem Gesamtkonzept zur räumlichen Entwicklung. Zum Beispiel wäre eine Fernbahnverbindung Berlin – Görlitz, die momentan als Entwicklungsimpuls für die Lausitz diskutiert wird, besser darstellbar, wenn sie in einen grenzüberschreitenden Verdichtungsraum Liberec – Zittau (und weiter nach Prag) weitergeführt würde.</p> <p>Zweitens sendet der LEP auch wichtige Signale an private Entscheidungsträger vom Unternehmensvorstand bis zur Studentin, in welchen Regionen welche Zukunftsaussichten bestehen. Die auf die drei urbanen Zentren Leipzig, Dresden und Chemnitz-Zwickau beschränkte Raumstruktur verfestigt das Bild, es gäbe östlich von Dresden keine urbanen Entwicklungspotenziale. Die Darstellung eines urbanen Raums im Dreiländereck im LEP wäre ein wirksamer Schritt, dem Stigma der Peripherie entgegenzuwirken.</p>
Die Signale aus Tschechien für eine grenzüberschreitende Raumbetrachtung fehlen.	Die tschechische Raumordnung hat die wesentliche Voraussetzung für die Betrachtung eines sächsischen Teils eines grenzüberschreitenden Verdichtungsraums geschaffen, indem der Entwicklungsraum Liberec bis an die deutsche Grenze heran definiert ist. Die tschechische Raumordnung kann keine Festlegungen für deutsche Gemeinden treffen. Es ist Aufgabe der sächsischen Raumordnung, die Fortsetzung des urbanen Raums Liberec als Verdichtungsraum auf sächsischer Seite zu prüfen.

¹⁸ Landesentwicklungsplan Sachsen 2013, Satz 1.

Einwand	Bewertung
	<p>Der regionale Raumordnungsplan, die „Grundsätze der Raumentwicklung des Bezirks Liberec“ stellt klar auf die grenzüberschreitende Entwicklungsperspektive des urbanen Verdichtungsraums von Desná bis Zittau und Bogatynia ab: „Es sind funktionale Kooperationen zwischen den Siedlungszentren zu entwickeln: Liberec – Jablonec n. N., Jablonec n. N. – Smržovka – Tanvald – Desná, Liberec – Chrastava – Hrádek n. N. und weiter Zittau (Deutschland) und Bogatynia (Polen)“.¹⁹</p> <p>Die Signale aus Tschechien, die übrigens keine zwingende Voraussetzung für eine grenzüberschreitende Raumbetrachtung von sächsischer Seite wären, sind damit deutlich vorhanden.</p>

Die geäußerten Einwände deuten auf Missverständnisse zwischen der kommunalen Ebene und der Landesplanung in der bisherigen Diskussion hin. Es ist kein Hinderungsgrund für die sächsische Landesplanung ersichtlich, die Raumstruktur in der Dreiländerregion grenzüberschreitend zu betrachten, den tschechischen Entwicklungsraum Liberec als angrenzenden Verdichtungsraum im Sinne der sächsischen Landesplanung zu werten und Zittau und Olbersdorf sowie ggf. weitere sächsische Gemeinden als sächsischen Teil des Verdichtungsraums Liberec auszuweisen.

4.3.7 SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – Der Raum Liberec – Zittau ist der einzige grenzüberschreitende urbane Raum entlang der deutsch-tschechischen Grenze (Alleinstellungsmerkmal) – auf tschechischer Seite liegt die drittgrößte Stadt Böhmens, die Region ist „Entwicklungsraum nationaler Bedeutung“ – Voraussetzungen für grenzüberschreitende Raumstrukturbetrachtung sind von tschechischer Seite vorhanden (Ausweisung Entwicklungsraum). – Sächsische Gemeinden erfüllen gemeindespezifische Kriterien eines Verdichtungsraums 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Der grenzüberschreitend urban geprägte Raum Liberec – Zittau wird in der Raumordnung Sachsens bisher nicht grenzüberschreitend betrachtet, sondern als Peripherie des eigenen Staates.</i> – <i>Zittau dadurch „ländlicher Raum“ und in Bezug auf die sächsischen Oberzentren und Verdichtungsräume extrem peripher. Für den Hochschul- und Forschungsstandort Zittau stellen die Attribute „ländlich“ und „peripher“ erhebliche Nachteile dar.</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Profilierung des Raums Liberec – Zittau als grenzüberschreitender trinationaler urbaner Entwicklungsraum, dadurch positive Beeinflussung von Standort- und Infrastrukturentscheidungen der öffentlichen Hand und Signal „urbane Entwicklungspotenziale“ für private Entscheidungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> – Grenzüberschreitende Raumbetrachtung auf tschechischer Seite schwächt sich mangels Erwiderung aus Sachsen ab – Raum Liberec – Zittau kann sich nicht als grenzüberschreitende urbane Agglomeration profilieren, sondern verharrt in der Wahrnehmung als nationale Peripherie

¹⁹ Zásady územního rozvoje Libereckého kraje 2011, S. 11.

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Die Feststellung grenzüberschreitender Verflechtungen der Zentren Liberec und Zittau und die Forderung nach deren Ausbau im Entwurf Regionalplan 2020 baut die Brücke zu einer grenzüberschreitenden Raumbetrachtung im zukünftigen Landesentwicklungsplan Sachsen – Gemeinsame Lösung grenzüberschreitender Probleme (z. B. Tagebau Turów) | <ul style="list-style-type: none"> – Sinkende Attraktivität für Investoren und Fachkräfte – Entwicklung gegeneinander statt miteinander |
|--|---|

4.3.8 FAZIT



Um die Raumstruktur und die Entwicklungspotenziale des urbanen Raumes Liberec – Zittau in der Raumordnung angemessen abzubilden, sollten zukünftige Raumordnungsdokumente beider Länder die Raumstruktur, bestehende und potenzielle Verflechtungen sowie Entwicklungspotenziale grenzüberschreitend betrachten, wobei auch Bogatynia in Polen einzubeziehen ist. Das Gleiche gilt natürlich für die polnische Raumordnung.

Damit würde die Raumordnung beider (bzw. aller drei) Länder die Empfehlungen der gemeinsamen sächsisch-böhmischen Grenzraumstudie (2013) umsetzen und die Anforderungen des ROG erfüllen.

Dafür ist auf Landes- oder Regionalebene nicht unbedingt ein gemeinsames sächsisch-tschechisch(-polnisches) Planungsdokument erforderlich, sondern jede Seite kann in ihren nationalen Dokumenten die Raumstruktur und die Entwicklungspotenziale grenzüberschreitend betrachten und sich daraus ergebende Festlegungen für ihr Hoheitsgebiet treffen. Dieses Vorgehen wird in grenzüberschreitenden Verdichtungsräumen anderer Bundesländer erfolgreich praktiziert. Eine grenzüberschreitende Abstimmung sollte dabei selbstverständlich sein. Eine Abhängigkeit in der Weise, dass eine Seite die Raumstruktur und die Entwicklungspotenziale nur dann grenzüberschreitend betrachten darf, wenn das die anderen Seiten auch tun, besteht allerdings nicht.

4.4 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

4.4.1 ENTWICKLUNG DER EINWOHNERZAHL

Im Untersuchungsgebiet lebten Anfang 2019 insgesamt knapp **250.000 Einwohner**, davon 80 % (196.768) in seinem tschechischen Teil. Liberec ist mit fast 105.000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt des Untersuchungsgebiets, gefolgt von der Stadt Jablonec n. N. mit mehr als 45.000 Einwohnern; es folgt das regionale Zentrum Zittau im deutschen Teil des Gebiets mit mehr als 25.000 Einwohnern. Auch die benachbarte polnische Stadt Bogatynia stellt mit ihren 17.436 Einwohnern ein bedeutendes Siedlungszentrum dar. *Tab. 3* veranschaulicht die Rangfolge der einzelnen Gemeinden des betrachteten Gebiets nach Einwohnerzahlen.

Tab. 3: Einwohnerzahl in den Gemeinden des betrachteten Gebiets im Jahr 2019 (Stichtag 01.01.).²⁰

Rang	Gemeinde	Einwohnerzahl	Rang	Gemeinde	Einwohnerzahl
1.	Liberec	104.445	17.	Bertsdorf-Hörnitz	2.113
2.	Jablonec n. N.	45.802	18.	Lučany n. N.	1.859
3.	Zittau	25.381	19.	Jonsdorf	1.546
	Bogatynia (gmina)	23.462	20.	Oybin	1.374
4.	Hrádek n. N.	7.722	21.	Šimonovice	1.243
5.	Chrastava	6.281	22.	Plavy	1.045
6.	Tanvald	6.252	23.	Chotyně	1.019
7.	Herrnhut	5.922	24.	Bílý Kostel n. N.	1.017
8.	Oderwitz	5.094	25.	Rádlo	903
9.	Olbersdorf	4.704	26.	Dlouhý Most	895
10.	Smržovka	3.751	27.	Nová Ves	861
11.	Mittelherwigsdorf	3.629	28.	Nová Ves n. N.	817
12.	Hodkovice nad Mohelkou	2.944	29.	Maršovice	603
13.	Rychnov u Jablonce n. N.	2.749	30.	Jeřmanice	537
14.	Velké Hamry	2.650	31.	Pulečný	448
15.	Stráž n. N.	2.370	32.	Kryštofovo Údolí	363
16.	Ostritz	2.257	33.	Dalešice	192
				Gesamt	248.788
				inkl. Bogatynia	272.250

²⁰ Hinweis: Die deutschen Gemeinden sind durch orangefarbenen Hintergrund hervorgehoben; Datenbasis: ČSÚ – Databáze demografických údajů za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz.

Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitraum 1993 – 2019

Das Untersuchungsgebiet insgesamt hat in den letzten drei Jahrzehnten Einwohner verloren. Während hier 1993 mehr als 260.000 Einwohner erfasst wurden, waren es 2019 weniger als 250.000. Abb. 13 zeigt, dass die Bevölkerungsentwicklung sich in diesem Zeitraum für den deutschen und tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets unterschiedlich darstellt. Während die Daten für den deutschen Teil des Untersuchungsgebiets einen kontinuierlichen Einwohnerverlust belegen, dreht im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets in den Jahren 2004-2005 die Tendenz der Bevölkerungsentwicklung im Wesentlichen aufgrund von Wanderungsgewinnen in eine positive Richtung, die – wenn auch in sich abschwächender Form – bis heute anhält. Diese Wanderungsgewinne sind zurückzuführen auf die dynamische wirtschaftlichen Entwicklung, die die Region Liberec in Verbindung mit der arbeitsmarktrelevanten Ansiedlung namhafter internationaler Unternehmen in diesem Zeitraum genommen und die durch den EU-Beitritt Tschechiens in 2004 zusätzlich Fahrt aufgenommen hat²¹.

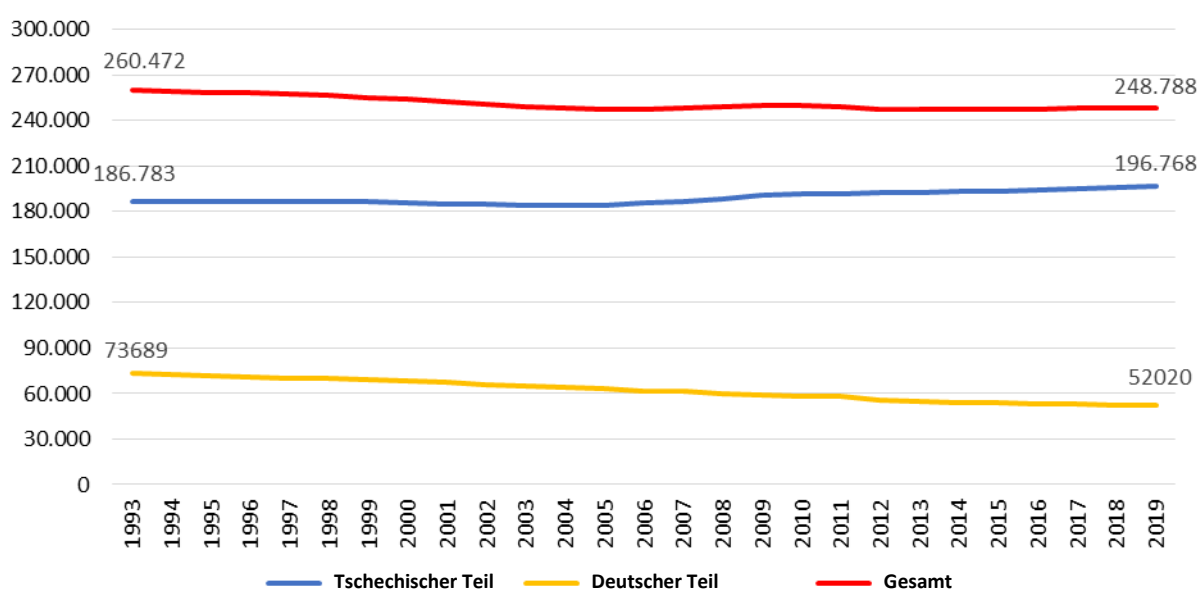


Abb. 13: Entwicklung der Einwohnerzahlen im Zeitraum 1993 – 2019 (Stichtag 01.01.)²²

Aus Abb. 14 ist zu erkennen, dass – während die Einwohnerzahl im tschechischen Teil des Gebiets im Beobachtungszeitraum leicht zunahm (mit etwa 400 Einwohnern/Jahr) – die Zahl der Einwohner auf der deutschen Seite dramatisch zurückging, um fast 30 % (mit einem Verlust von im Mittel etwa 850 Einwohnern/Jahr). **Insgesamt lässt sich für das Untersuchungsgebiet ein kontinuierlicher Bevölkerungsverlust in einer Größenordnung von knapp 5 % seit 1993 konstatieren.**

²¹ Bräuninger, Stiller, Oliver, Teuber, Wedemeier: Ökonomische Entwicklungsperspektiven in der Kammerunion Elbe/Oder (KEO), Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), 2012.

²² Hinweis: In Deutschland kam es ab 2016 zu einer methodischen Änderung in der Datensammlung in der Migrationsstatistik; Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: ČSÚ – Databáze demografických údajů za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz.

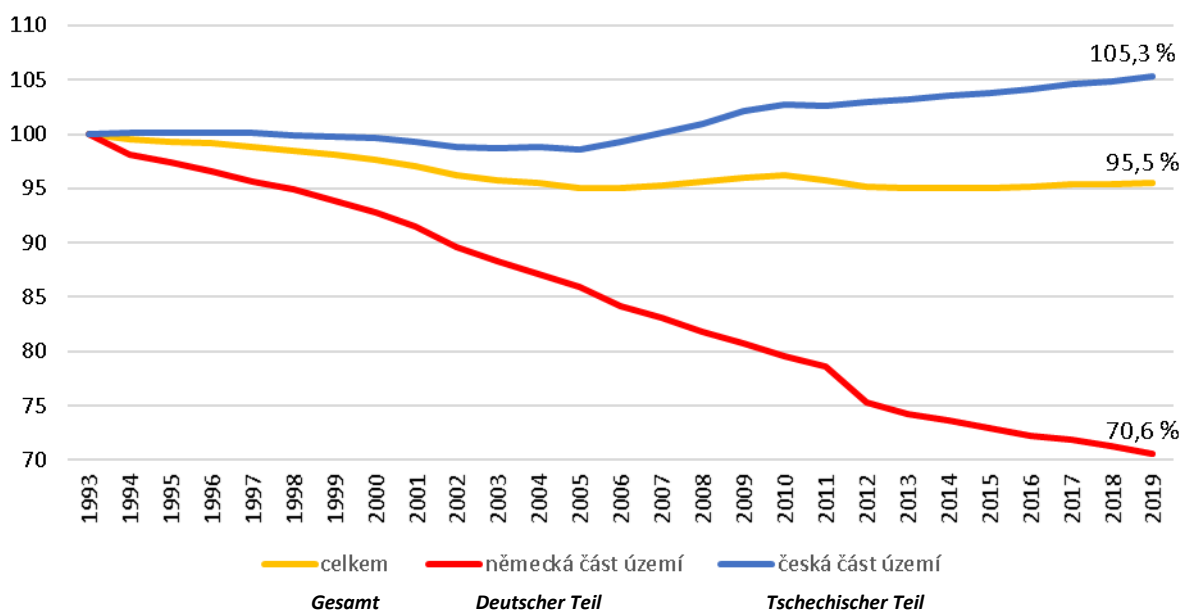


Abb. 14: Prozentuale Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitraum 1993 – 2019²³

Abb. 15 macht die unterschiedliche demografische Entwicklung im deutschen und im tschechischen Teil des Gebiets deutlich. Zwischen 1993 und 2019 kam es zu einem markanten Bevölkerungsverlust insbesondere in den deutschen Städten und Gemeinden Zittau, Ostritz und Olbersdorf, wo der Bevölkerungsverlust mehr als 30 % gegenüber 1993 erreichte. Auch in den weiteren Gemeinden des deutschen Teils des Gebiets ist der Bevölkerungsverlust beträchtlich, in Jonsdorf, Mittelherwigsdorf, Oderwitz und Oybin erreicht er einen Wert von etwa - 20 %. Der relativ stabilste Ort des deutschen Teils des Gebiets ist Bertsdorf-Hörnitz, hier ist in dieser Zeit ein Bevölkerungsverlust von lediglich 13 % zu verzeichnen.

Die negative demografische Entwicklung des deutschen Teils des betrachteten Gebiets hat sich in den letzten fünf Jahren verlangsamt, heute kann deswegen davon ausgegangen werden, dass sich die Bevölkerungsentwicklung zu stabilisieren beginnt. Dies trifft für Zittau zu, ebenso aber auch für einige der eher ländlich geprägten Nachbargemeinden wie Mittelherwigsdorf und Bertsdorf-Hörnitz.

Auf der tschechischen Seite zeigte sich die Einwohnerentwicklung im Betrachtungszeitraum in den regionalen Zentren Liberec und Jablonec n. N. stabil. In der Stadt Liberec kam es zu einem allmählichen und kontinuierlichen leichten Bevölkerungswachstum (insgesamt um mehr als 3 %); Jablonec n. N. hingegen verzeichnete einen geringfügigen Bevölkerungsrückgang um ca. 1 % der Einwohner. Ein relativ markanter Bevölkerungsverlust wurde nur für die Stadt Tanvald verzeichnet, in der es infolge einer allmählichen, aber andauernden negativen Entwicklung zu einem Verlust von fast 12 % der Bevölkerung kam. **Die meisten übrigen Gemeinden des tschechischen Teils des Gebiets zeichnen sich durch eine stabile Bevölkerungszunahme aus, die kleineren Gemeinden profitieren vom Prozess der Suburbanisierung der Stadt Liberec.**

²³ Hinweis: Jahr 1993 = 100 %; in Deutschland kam es 2016 zu einer methodischen Änderung in der Datensammlung in der Migrationsstatistik; Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: ČSÚ – Databáze demografických údajů za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz.

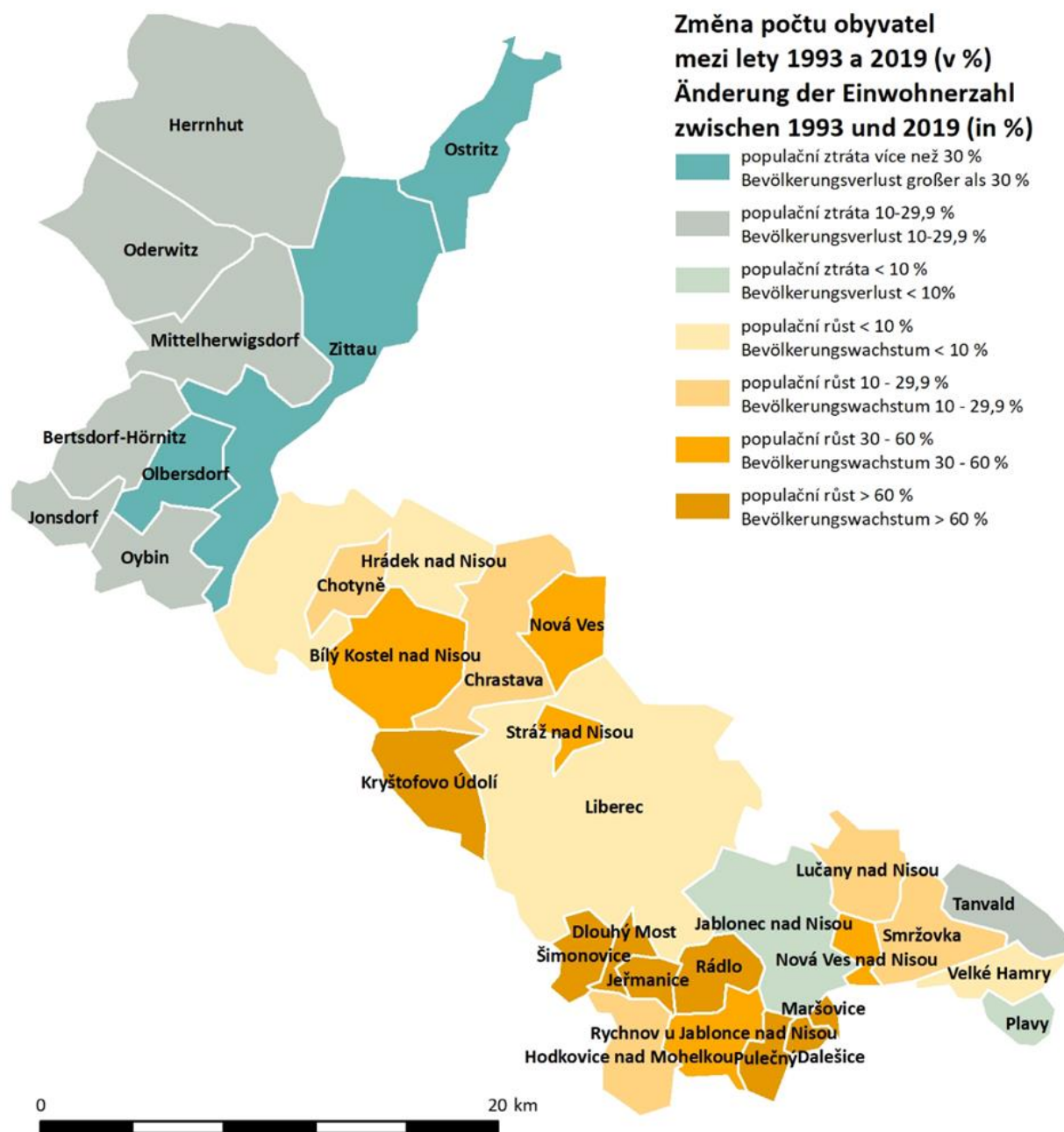


Abb. 15: Änderung der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Untersuchungsgebiets zwischen 1993 und 2019²⁴

²⁴ Hinweis: In Deutschland kam es 2016 zu einer methodischen Änderung in der Datensammlung in der Migrationsstatistik; Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; die Berechnung ist zum Jahr 1993 normalisiert; Datenbasis: ČSÚ – Databáze demografických údajů za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz.

Die unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung des tschechischen und des deutschen Teils des Gebiets stimmt mit der Entwicklung im sächsisch-tschechischen Grenzraum insgesamt überein, was die Grenzraumstudie bestätigt, nach der die Einwohnerzahl des tschechischen Teils des Gebiets im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts leicht zunahm, während sich der sächsische Teil durch einen dauerhaften Bevölkerungsrückgang auszeichnete.²⁵

Die negative demografische Entwicklung betrifft auch die polnische Nachbarstadt **Bogatynia** (gmina). Sie hat im Zeitraum 2002 bis 2017 mehr als 4 % ihrer Einwohner verloren, analog zur Entwicklung des ganzen Kreises Zgorzelec (Powiat Zgorzelecki) und seiner weiteren Gemeinden (z. B. Wegliniec, Pieńsk). Der Einwohnerschwund der Stadt Bogatynia dürfte auch eine direkte Folge der peripheren Lage von Bogatynia und davon sein, dass Bogatynia von der vergleichsweise dynamischen Entwicklung in Polen abgehängt wurde.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegung

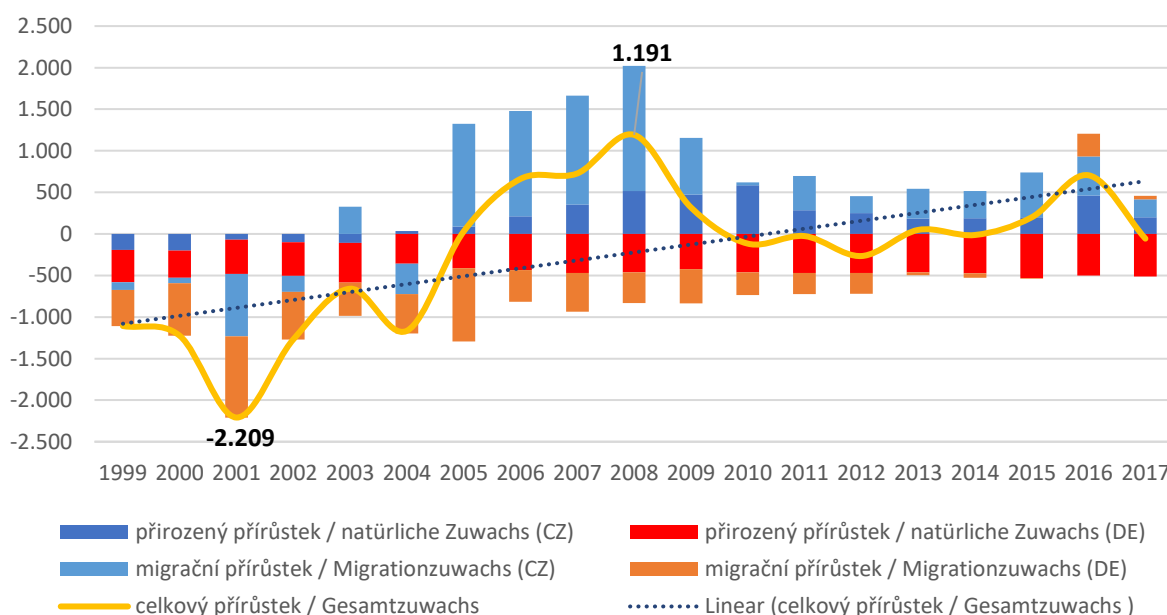


Abb. 16: Entwicklung des Gesamtzuwachses der Bevölkerung zwischen 1999 und 2017²⁶

Die demografische Entwicklung wird durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungsbewegung der Einwohner bestimmt. Während die natürliche Bevölkerungsbewegung das Verhältnis der Lebendgeborenen gegenüber den Gestorbenen im betrachteten Gebiet darstellt, gibt die Wanderungsbewegung den Saldo von Zuwanderung und Abwanderung in das/aus dem Gebiet wieder. Abb. 16 veranschaulicht die Entwicklungstendenzen der Migrations- und natürlichen Bevölkerungsbewegung im betrachteten Gebiet.

²⁵ Bergfeld, Annedore (Hrsg.): Sächsisch-Tschechische Grenzraumstudie, Leipzig 2013, S. 21.

²⁶ Hinweis: Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: ČSÚ – Databáze demografických údajů za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz.

Charakteristisch für die demografische Gesamtentwicklung im betrachteten Gebiet im Zeitraum 1999 – 2016 war ein positiver Trend, wie die lineare Trendlinie (gepunktete Linie) in *Abb. 16* zeigt, wobei für diesen Trend die Werte aus dem tschechischen Teil des Gebietes, in dem sowohl die Migrations- als auch die natürliche Entwicklung seit 2005 positive Werte erreichen, ausschlaggebend sind. Die negative Entwicklung im deutschen Teils des Gebiets wird in dem beobachteten Zeitraum allmählich langsamer, und zwar insbesondere durch den allmählichen Anstieg der Zuwanderung. Die einzelnen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung werden in den folgenden Kapiteln näher betrachtet.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Zwischen 1999 und 2003 hat die natürliche Bevölkerungsbewegung im gesamten betrachteten Gebiet negative Werte angenommen. Nach 2003, als der Saldo mit -586 seinen Tiefpunkt erreichte, drehte die Entwicklung im tschechischen Teil des Gebiets in die positive Richtung; diese Entwicklung erreichte im Jahr 2010 ihren Höhepunkt. Im deutschen Teil des Gebiets nahm die natürliche Bevölkerungsentwicklung während des gesamten Beobachtungszeitraums deutlich negative Werte an.

Bei einer detaillierten Betrachtung der Daten für den Zeitraum der letzten fünf Jahre (2013 – 2017) ist zu erkennen, dass die Entwicklung der Werte für die natürliche Bevölkerungsbewegung in den meisten Gemeinden des betrachteten Gebiets negativ ist. Im deutschen Teil des Gebiets entwickelten sich die Werte nur in der Gemeinde Mittelherwigsdorf in positive Richtung. Im tschechischen Teil des Gebiets entwickelte sich der natürliche Zuwachs im Zeitraum 2013 – 2017 in 10 von 24 Gemeinden, einschließlich des Oberzentrums Liberec, in positiver Richtung.

Wanderungsbewegung der Einwohner (Migration)

Der Saldo der Wanderungsbewegung entwickelte sich im Untersuchungsgebiet in der Gesamtbetrachtung leicht positiv. Im deutschen Teil des Gebiets dominierte die Abwanderung, allerdings mit abnehmender Tendenz und in 2016 führte erstmals die Zuwanderung zu einer leicht positiven Bilanz. Im tschechischen Teil des Gebiets war der Bevölkerungszuwachs durch Migration im Zeitraum 2005 – 2008 am höchsten, es folgte jedoch ein leichter Rückgang bis zum Jahr 2010, ab dem sich der Trend ähnlich wie im deutschen Teil des Gebiets weiter in positive Richtung entwickelte.

In der Gesamtbetrachtung bestätigt der für das Untersuchungsgebiet festzustellende Trend die von der Grenzraumstudie für die Gesamtsituation im gesamten sächsisch-tschechischen Grenzraum beschriebene Situation, nach der in den beiden letzten Jahrzehnten ein **leicht zunehmender Migrationssaldo** zu verzeichnen ist. Die Zu- und Fortzüge nach und aus Tschechien stammen im Gebiet im Wesentlichen von Studierenden oder von Tschechen, die sich für eine beschränkte Zeit in Sachsen niedergelassen haben. Die Hauptmigrationsziele sind vor allem Hochschulstädte, einschließlich Zittau (des Weiteren auch Freiberg).²⁷ Auf der tschechischen Seite kann nur eine geringfügige Zuwanderung aus Sachsen beobachtet werden (UUR 2013).

Die detaillierten Daten der deutschen Migrationsstatistik beruhen auf Angaben zu Zu- und Fortzügen in die bzw. aus den einzelnen Gemeinden des deutschen Teils des betrachteten Gebiets, sie umfassen auch die Daten zu Zu- und Fortzügen aus bzw. nach Tschechien und Polen. Diese Daten veranschaulicht *Abb. 17* zusammenfassend.

Im Zeitraum 1999 – 2016 sind fast 48.500 Einwohner in den deutschen Teil des betrachteten Gebiets gezogen, von denen nur knapp 2 % Tschechen und ca. 3,5 % Polen sind. **Die Migration aus den Nachbarländern in den Raum Zittau stellt also bisher keinen bedeutenden Faktor für die Bevölkerungsentwicklung dar.**

Die meisten Tschechen sind im Jahr 2015 in das Gebiet gezogen (78), die meisten Polen im Jahr 2002 (146). Der insgesamt größte Zuwachs der Zuzüge aus den Nachbarländern wurde im Jahr 2003 erreicht (198). Insgesamt betrachtet sind im Jahr 2016 die meisten Einwohner in das Gebiet zugezogen (3.295), in diesem Jahr überwog die Zahl der Immigranten die der Emigranten.

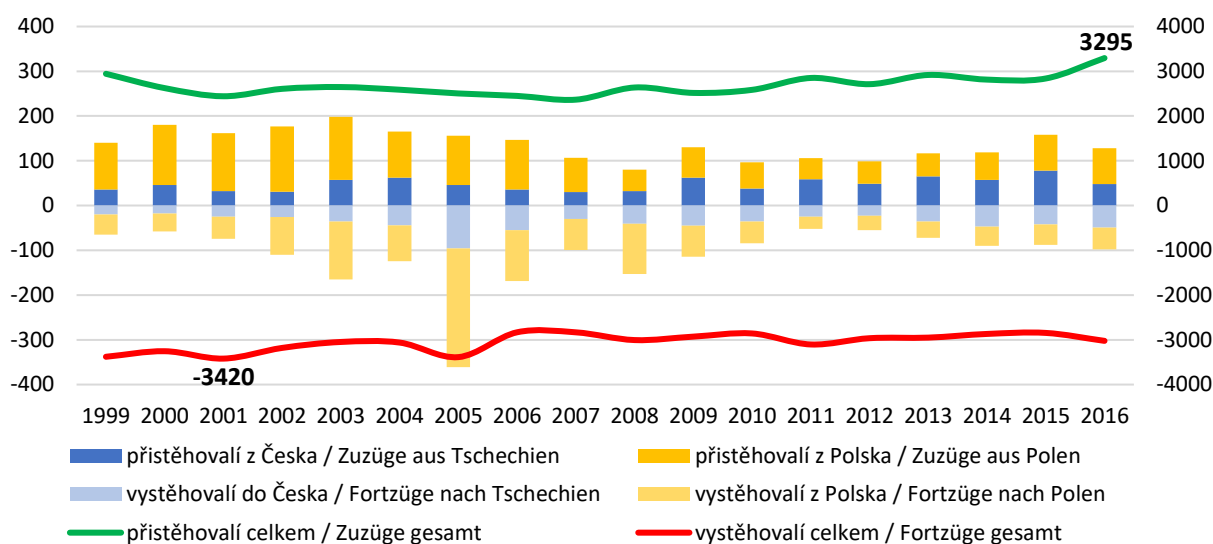


Abb. 17: Migration in deutschen Gemeinden nach/aus Tschechien und Polen zwischen 1999 und 2016²⁸

Die Zahl der Fortzüge aus dem betrachteten Gebiet betrug in demselben Zeitraum knapp 55.000 Einwohner. Von diesen zogen ca. 1,2 % nach Tschechien und 2,5 % nach Polen. Die größte Zahl der Emigranten in diese Länder wurde im Jahr 2005 verzeichnet (insgesamt 361, davon 265 nach Polen). Die meisten Fortzüge aus dem Gebiet wurden im Jahr 2001 erfasst (3.420), die wenigsten hingegen im Jahr 2006 (2.832).

In der Gesamtbetrachtung ist das Verhältnis von Immigration und Emigration im deutschen Teil des Gebiets inzwischen relativ ausgewogen, im Gebiet insgesamt überwiegt jedoch ein negativer Migrationsaldo, wobei sich dieser Trend in den letzten fünf Jahren abgeschwächt hat.

2016 wurde erstmals im Beobachtungszeitraum ein positiver Migrationssaldo verzeichnet. Auch im Jahr 2018 überstieg die Zahl der Zuzüge in das Gebiet die Zahl der Fortzüge. Die sich verbessernde Migrationssbilanz im deutschen Teil des Gebiets deutet zusammen mit der Verlangsamung der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung auf eine beginnende **demografische Stabilisierung** der Region hin.

Der Migrationssaldo in den letzten fünf Jahren des analysierten Zeitraums (2013 – 2017) war überwiegend positiv. Für fünf Gemeinden (Bertsdorf-Hörnitz, Jonsdorf, Mittelherwigsdorf, Oderwitz, Zittau) ergab sich durch Zuwanderung ein nennenswerter Beitrag zur Stabilisierung der Einwohnerzahl.

Im tschechischen Teil des betrachteten Gebiets war der Migrationssaldo in 10 von 24 Gemeinden positiv, das Tempo der Zuwanderung jedoch ging in den meisten von ihnen zurück.

²⁸ Hinweis: Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz

Zusammengefasst beruht die Verlangsamung der negativen demografischen Entwicklung im Untersuchungsgebiet insgesamt im Wesentlichen auf der positiven Entwicklung von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo der Agglomeration Liberec-Jablonec. In den letzten Jahren (ca. seit 2013) stabilisiert sich die Bevölkerungsentwicklung im Zittauer Raum, insbesondere infolge des allmählichen Ausgleichs des Migrationssaldos, zu dem in geringem Umfang auch die Zuwanderung von Einwohnern aus Polen und Tschechien beiträgt. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets erreicht seit 2004 stabil positive Salden, was zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung im tschechischen Teil des Gebiets beiträgt.

4.4.2 ALTERSSTRUKTUR DER BEVÖLKERUNG

Durchschnittsalter

Das Durchschnittsalter der Einwohner im betrachteten Gebiet betrug zum 01.01.2018 **43,3 Jahre**. Der Durchschnitt im tschechischen Teil des Gebiets betrug 40,4 Jahre, in den deutschen Gemeinden lag er um mehr als 10 Jahre höher, sein Wert erreichte 51,1 Jahre. Das Durchschnittsalter im tschechischen Teil des Gebiets fällt geringer aus als in den übergeordneten Raumeinheiten. Der deutsche Teil des betrachteten Gebiets hingegen erreicht höhere Werte als auf Ebene des Landkreises Görlitz, des Freistaats Sachsen und der Bundesrepublik Deutschland.

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. fasst die Entwicklung des Durchschnittsalters im Zeitraum 2008 – 2018 im betrachteten Gebiet und in den übergeordneten Gebietskategorien zusammen; gleichzeitig stellt sie die Trendlinien der Entwicklung des Durchschnittsalters in den einzelnen Räumen und in dem Untersuchungsgebiet insgesamt dar.

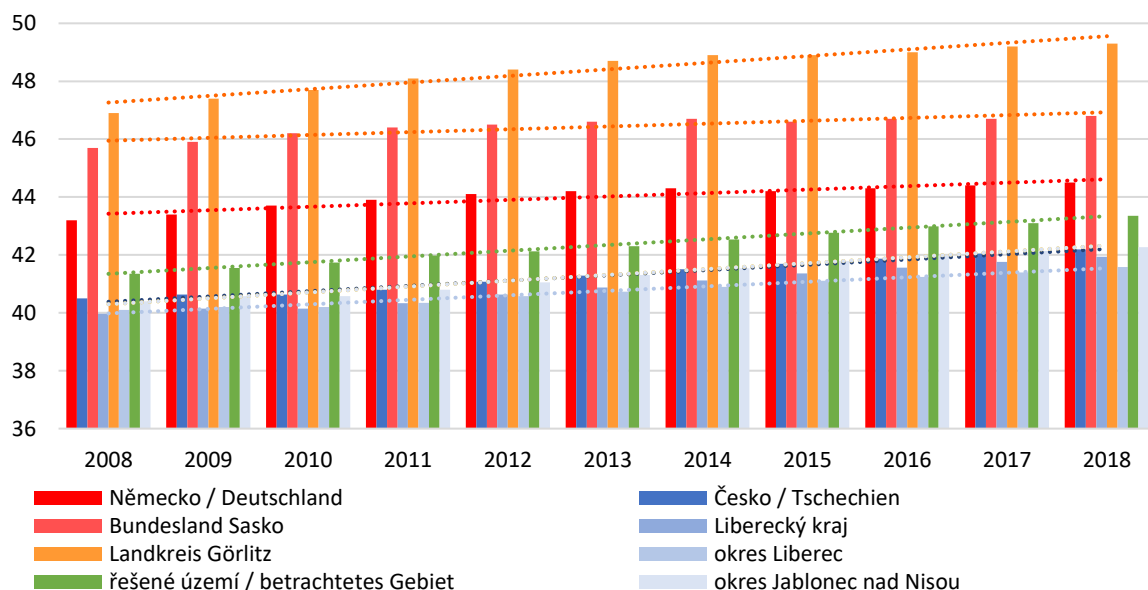


Abb. 18: Entwicklung des Durchschnittsalters im Untersuchungsgebiet und in den übergeordneten Raumeinheiten im Zeitraum 2008 – 2018²⁹

²⁹ Hinweis: Die Werte sind zum 01.01. des jeweiligen Jahres angegeben; gestrichelte Linien = Trendlinien (linear); Datenbasis: ČSÚ – Vývoj průměrného věku obyvatel v obcích Libereckého kraje (1994-2017) – okresy Liberec, Jablonec nad Nisou; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenitz; Statistisches Bundesamt.

Im beobachteten Jahrzehnt war das Durchschnittsalter in den betrachteten Gebieten in Tschechien geringer. Auffallend ist, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland sowohl auf nationaler als auch auf Ebene des Bundeslandes höher ist als in der vergleichbaren tschechischen Gebietskategorie.

Insgesamt betrachtet sind für die deutsche Bevölkerung höhere Werte des Durchschnittsalters charakteristisch. Hinsichtlich der kontinuierlichen Zunahme der Durchschnittsalter-Werte ist der Trend der allmählichen Alterung der Bevölkerung jedoch auf allen Ebenen offensichtlich.

Abb. 19 veranschaulicht schematisch die Entwicklung des Durchschnittsalters der Einwohner in den Gemeinden des betrachteten Gebietes zwischen 2000 und 2018.

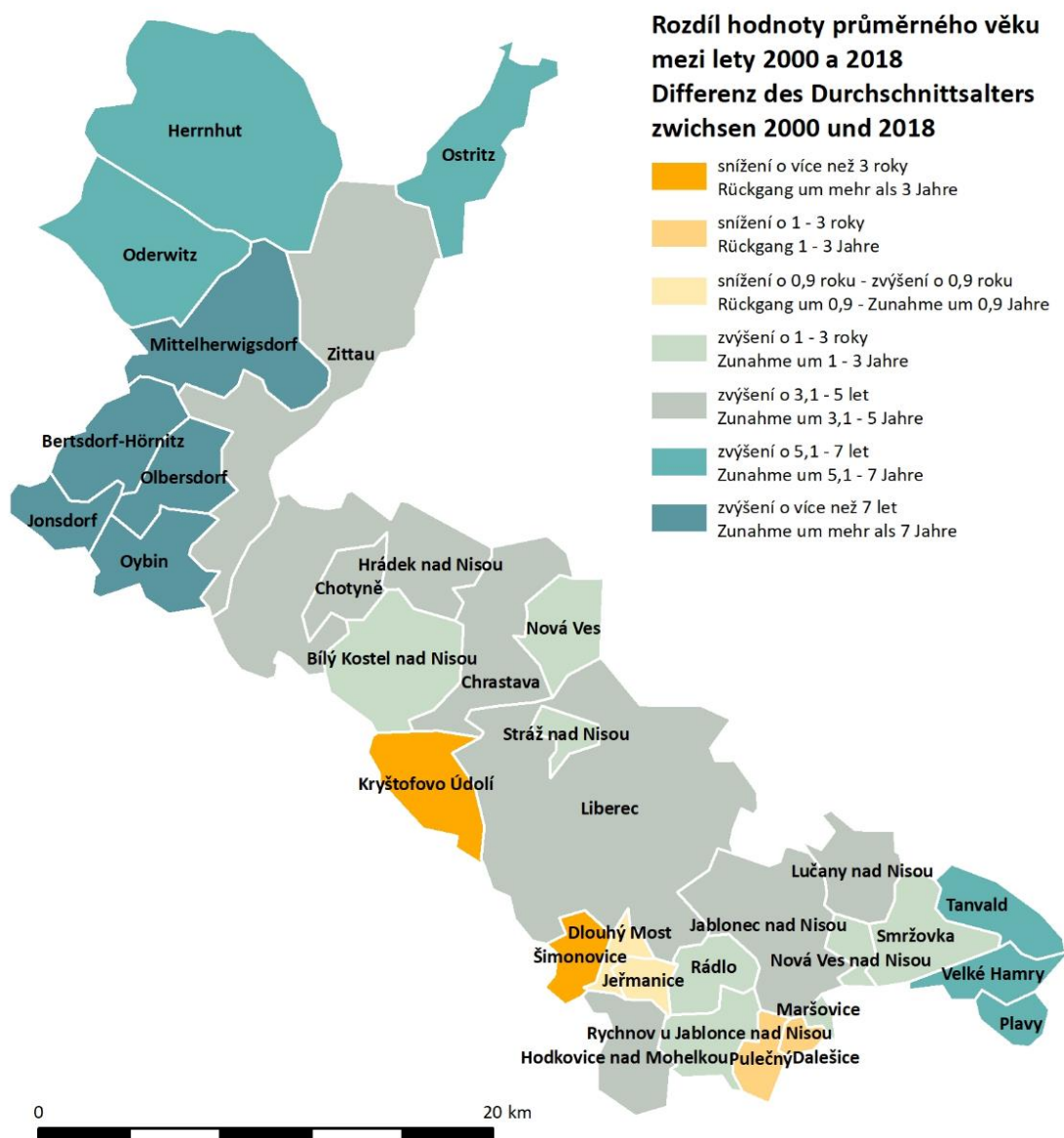


Abb. 19: Differenz des Durchschnittsalters zwischen 2000 und 2018 in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes³⁰

³⁰ Hinweis: Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: ČSÚ – Vývoj průměrného věku obyvatel v obcích Libereckého kraje (1994-2017) – okresy Liberec, Jablonec nad Nisou; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenitz.

Im gesamten Untersuchungsgebiet **steigt das Durchschnittsalter der Einwohner**, wobei dieser Trend sich auf der tschechischen Seite des Gebiets am stärksten in den Gemeinden Tanvald, Velké Hamry und Plavý zeigt, für die in der Gesamtbetrachtung eine negative demografische Entwicklung charakteristisch ist. Das Durchschnittsalter in diesen Gemeinden steigerte sich im Betrachtungszeitraum um mehr als 5 Jahre. Auf der deutschen Seite ist der Trend der alternden Bevölkerung am ausgeprägtesten in dem grenznahen Teilgebiet zwischen Mittelherwigsdorf und Oybin erkennbar, das Durchschnittsalter steigerte sich hier im Betrachtungszeitraum um mehr als 7 Jahre.

Im fraglichen Zeitraum im Durchschnitt jünger wurde nur die Bevölkerung in den tschechischen Gemeinden Kryštofovo Údolí und Šimonovice im Umfeld der Bezirksstadt Liberec, wo das Durchschnittsalter um mehr als 3 Jahre zurückging; des Weiteren in den Gemeinden Pulečný und Dalešice an der südlichen Grenze des betrachteten Gebiets. Auch in den Siedlungszentren des Untersuchungsgebiets – Liberec, Jablonec n. N. und Zittau – war zwischen 2000 und 2018 eine Steigerung des Durchschnittsalters um 3–5 Jahre zu verzeichnen.

Altersstruktur der Einwohner



Abb. 20: Entwicklung des Anteils der erwerbsfähigen Bevölkerungsgruppe (15-64 Jahre) im Untersuchungsgebiet im Zeitraum 2007 – 2017³¹

³¹ Hinweis: Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: ČSÚ – veřejná databáze za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz.

Je nach ihrem Beitrag zum Erwerbsleben kann die Bevölkerung in die prä-erwerbstätige (Alter 0-14 Jahre), die erwerbsfähige (15-64 Jahre) und die post-erwerbstätige Altersgruppe (65 Jahre und älter) untergliedert werden. Gemeinwesen mit dynamischer Entwicklung zeichnen sich in der Regel dadurch aus, dass nicht nur der erwerbsfähige Teil ihrer Bevölkerung dominiert, sondern auch dadurch, dass der Anteil der prä-erwerbstätigen Altersgruppen die Altersgruppen im Ruhestand überwiegt.

Das sind Verhältnisse, wie wir sie in Europa allerdings gegenwärtig kaum finden – auch nicht im Untersuchungsgebiet. Zwar dominiert hier nach den Daten von 2017 die erwerbsfähige Altersgruppe, **charakteristisch ist allerdings das Übergewicht der postproduktiven Gruppe gegenüber der präproduktiven Altersgruppe**. Abb. 21 illustriert die Entwicklung des Anteils der Altersgruppen der Bevölkerung im betrachteten Gebiet im Zeitraum 2007 – 2017, wobei der Trend einer zunehmenden Zahl von Personen im postproduktiven Alter deutlich erkennbar ist. Dieser Trend zur alternden Bevölkerung wird durch aktuell wieder steigende Geburten- bzw. Kinderzahlen und damit einen absehbar wieder zunehmenden Anteil der prä-erwerbstätigen Altersgruppe im tschechischen und im deutschen Teil des Gebiets abgemildert.

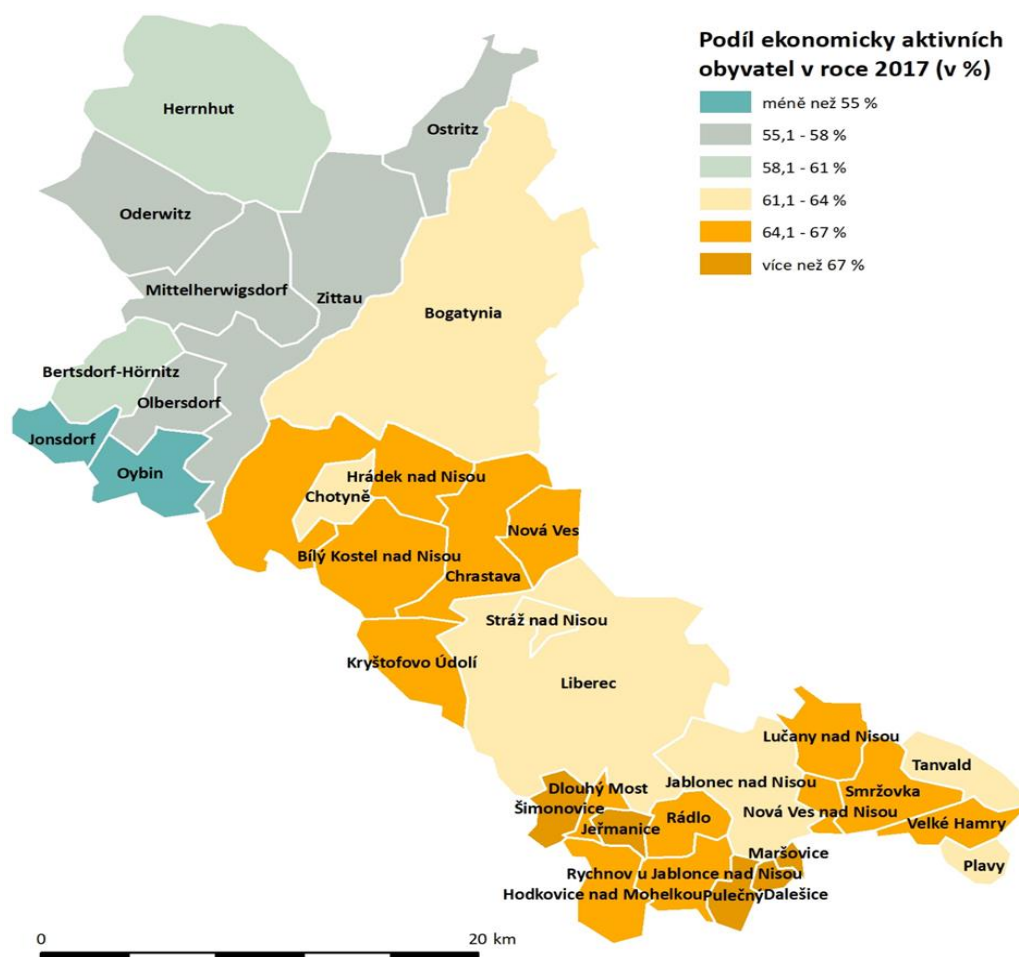


Abb. 21: Anteil der Altersgruppe im erwerbsfähigen Alter in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes und der Nachbarstadt Bogatynia im Jahr 2017³²

³² Hinweis: Stand zum 01.01. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: ČSÚ – veřejná databáze za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz; Statistisches Bundesamt.

Der tschechische Teil des Gebiets zeichnet sich durch ein nur leichtes Übergewicht des postproduktiven gegenüber dem präproduktiven Teil der Bevölkerung aus (im Verhältnis 19:16); markanter ist die Verteilung im deutschen Teil des Gebiets, wo die Altersgruppe 65+ gegenüber der Altersgruppe 0 bis 14 Jahre im Verhältnis 31:12 überwiegt. In der polnischen Nachbarstadt Bogatynia hält sich der Anteil von Kindern und Jugendlichen in der Bevölkerung fast die Waage mit der Gruppe von Personen im Alter von 65 und mehr Jahren.

Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter bzw. der wirtschaftlich aktiven Personen ist eine wichtige Kennziffer für das wirtschaftliche Potenzial des Gebiets. Tab. 4 veranschaulicht die Unterschiede im Anteil der Personen im Alter von 15-64 Jahren an der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden des betrachteten Gebiets einschließlich der Nachbarstadt Bogatynia im Jahr 2017. Der größte Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung wird in den kleineren Gemeinden an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebiets (Šimonovice, Jeřmanice, Pulečný, Dalešice, Maršovice) verzeichnet. Ein überdurchschnittlicher Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter konzentriert sich ebenfalls im Gebiet der grenznahen Gemeinden des tschechischen Teils des Gebiets sowie im südöstlichen Umfeld der Agglomeration Liberec – Jablonec. Der Anteil der Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter liegt hingegen in den regionalen Zentren Liberec und Jablonec n. N. hingegen unter dem Durchschnitt der Tschechischen Republik und des Bezirks (kraj).

Im deutschen Teil des Gebiets entspricht der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung ziemlich genau dem entsprechenden Durchschnittswert des Landkreises Görlitz. Einen detaillierten Vergleich der Durchschnittswerte des Anteils der einzelnen Produktivitätsgruppen im betrachteten Gebiet, seinen Teilen und den übergeordneten Raumeinheiten liefert Tab. 4.

Tab. 4 Anteil der Produktivitätsgruppen an der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet und der Nachbarstadt Bogatynia sowie übergeordneten Raumeinheiten im Jahr 2017³³

Gebiet	Alters- bzw. Produktivitätsgruppe		
	0-14 Jahre	15-64 Jahre	65 Jahre und älter
Untersuchungsgebiet (gesamt)	15,4	63,1	21,5
Tschechischer Teil	16,4	64,7	19,0
Deutscher Teil	12,0	57,1	30,9
Tschechien	15,7	65,0	19,2
Deutschland	13,4	65,4	21,2
Liberecký kraj	16,1	64,4	19,5
Freistaat Sachsen	13,2	61,2	25,6
Okres Liberec	16,5	64,3	19,2
Okres Jablonec n. N.	16,1	63,6	20,2
Landkreis Görlitz	12,4	58,5	29,1
Stadt Bogatynia (gmina)	17,3	63,3	19,4
Kreis Bogatynia (powiat)	16,0	62,0	22,0

³³ Hinweis: Stand zum 01.01.2017; Datenbasis: : ČSÚ – veřejná databáze za obce ČR; Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz; Statistisches Bundesamt.

Wirklich markant ist der hohe Anteil der Altersgruppe 64+ des deutschen Teils des Untersuchungsgebiets, der bei fast 31 % liegt, ein Wert, der mit den hohen Werten im Landkreis Görlitz und im Freistaat Sachsen korrespondiert.

Die Analyse der Altersstruktur lässt sich kurz und knapp auf folgenden Punkt bringen: Die Bevölkerung im gesamten Untersuchungsgebiet altert, deutlich älter ist die Bevölkerung im deutschen Teil des Gebiets. Das Durchschnittsalter im Landkreis Görlitz, einschließlich des Raums Zittau, ist deutlich höher als der Wert für den Freistaat Sachsen und ganz Deutschland.

Der Anteil der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung ist in den Gemeinden im Umfeld von Liberec und Jablonec n. N. sowie in den grenznahen tschechischen Gemeinden am größten.

4.4.3 BILDUNGSNIVEAU

Ein wichtiges Maß für das Bildungsniveau im Untersuchungsgebiet ist der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulbildung.

In der größten Stadt des betrachteten Gebiets, Liberec, erreichte der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulbildung im Jahr 2011 14,9 %, in der zweitgrößten Stadt, Jablonec n. N., betrug dieser Anteil 11,1 %. In der größten deutschen Stadt des betrachteten Gebiets, Zittau, lag der Anteil der Personen mit Hochschulbildung im Jahr 2011 bei 13,4 %. Tab. 5 liefert einen Vergleich der beobachteten Kennzahl mit den übergeordneten Gebietsverwaltungseinheiten in Tschechien und Deutschland.

Tab. 5: Anteil der Einwohner mit Hochschulbildung an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter im Untersuchungsgebiet und den übergeordneten Verwaltungseinheiten im Jahr 2011 (in %) ³⁴

Teil des Untersuchungsgebiets	Anteil der Personen mit Hochschulbildung	Staat	Anteil der Personen mit Hochschulbildung	Kraj / Bundesland	Anteil der Personen mit Hochschulbildung	Okres / Land-kreis	Anteil der Personen mit Hochschulbildung
Tschechischer Teil	12,3 %	Tschechien	12,5 %	Liberecký kraj	9,6 %	okres Jablonec n. N.	9,5 %
						okres Liberec	11,6 %
Deutscher Teil	---	Deutschland	----	Freistaat Sachsen	16,6 %	Landkreis Görlitz	12,8 %

Der Anteil von Personen mit Hochschulbildung auf Bezirks- und Kreisebene lag im Jahr 2011 im tschechischen Teil des Gebiets unter dem nationalen Durchschnitt.

³⁴. Hinweis: Die Werte für den tschechischen Teil des Gebiets sind zum 26.3.2011 angegeben; die Werte für den deutschen Teil des Gebiets sind zum 9.5.2011 angegeben; „-“... nicht ermittelt; Datenbasis: Sčítání lidu, domů a bytů 2011 (ČSÚ – veřejná databáze), Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz (Mikrozensus 2011).

Der Durchschnittswert für Tschechien insgesamt wird erheblich von der Konzentration von Personen mit Hochschulbildung in den Großstädten und Ballungsräumen beeinflusst, deshalb ist ein Vergleich der Werte des betrachteten Gebiets insbesondere mit den nachgeordneten Verwaltungseinheiten erforderlich. Der Wert der Kennzahl für den tschechischen Teil des betrachteten Gebiets lag im Vergleich zur Kreis- und Bezirksebene höher und war fast mit der Höhe für Tschechien identisch.

Im mitteleuropäischen Raum kommt es zum kontinuierlichen Wachstum des Anteils von Personen mit Hochschulbildung, trotzdem liegt der Anteil von Personen mit tertiärem Bildungsgrad in Tschechien unter dem Durchschnitt der Europäischen Union. Gleichzeitig kann anhand der Daten des Tschechischen statistischen Amtes festgestellt werden, dass die Tschechische Republik zu den Ländern mit einem hohen Anteil von Schülern der Sekundarstufe II gehört. Während des letzten Jahrzehnts hat sich die Bildungsstruktur der Einwohner aller Regionen (kraj) deutlich verändert, der Anteil der Studenten ist in allen Regionen gestiegen und der Anteil der Personen mit Sekundarbildung I ist zurückgegangen. Abb. 22 stellt die Durchschnittswerte des Anteils von Personen mit Hochschulbildung an der Bevölkerung über fünfzehn Jahren in den einzelnen Regionen (kraj) der Tschechischen Republik im Jahr 2017 dar.

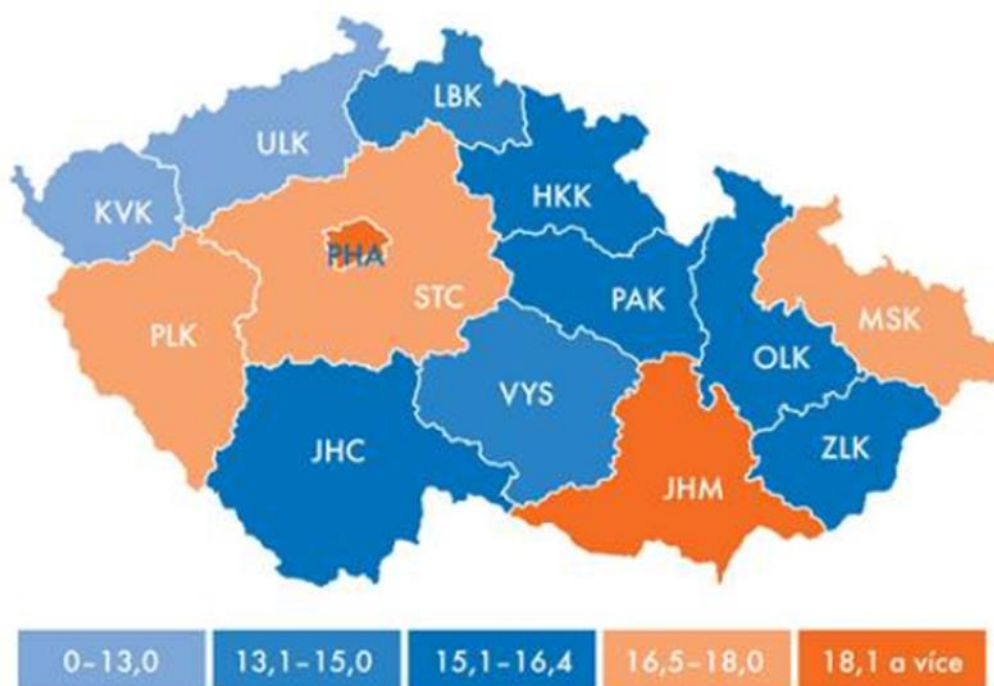


Abb. 22: Anteil der Personen mit Hochschulbildung an der Gesamtzahl der Personen im Alter von 15 Jahren und älter in den Regionen (kraj) Tschechiens im Jahr 2017 (in %)³⁵

Bei einem Vergleich der Regionen (kraj) im Rahmen Tschechiens reihen sich die Regionen Liberecký kraj und kraj Vysočina nach dem Anteil der Personen mit Hochschulbildung (13,1 – 15 %) in die zweitniedrigste Kategorie ein. Mit Ausnahme der Regionen Ústecký kraj und Karlovarský kraj, welche die Kategorie mit dem geringsten Anteil von Personen mit abgeschlossener tertiärer Bildung bilden, weisen die übrigen Regionen in der Republik einen höheren Anteil von Personen mit Hochschulbildung aus.

³⁵ ČSÚ (online), URL: www.czso.cz, abgerufen am 25.11.2019.

Für einen Vergleich des Bildungsniveaus der Region Liberec – Zittau mit anderen Agglomerationen um vergleichbare Städte werden die Verwaltungseinheiten der Kreise genutzt. Im Rahmen der Region Liberecký kraj weisen die Kreise Liberec und Jablonec n. N. überdurchschnittliche Werte auf, gegenüber den deutlich unterdurchschnittlichen Werten der übrigen Kreise der Region – Česká Lípa und Semily – welche die Position der gesamten Region im Rahmen der Republik beeinflussen. Das Bildungsniveau der Region wird also insbesondere durch den Anteil der Personen mit Hochschulbildung in den Kreisen Liberec und Jablonec n. N. bestimmt. Als Vergleichskreise in der Tschechischen Republik dienten die grenznahen Kreise Ústí nad Labem und České Budějovice und die im Landesinnern gelegenen Kreise Jihlava und Hradec Králové. In all diesen Kreisen sind Hochschulinstitutionen vertreten und sie gehören einer ähnlichen Größenordnung an.

Der Kreis Liberec verfügt über einen größeren Anteil an Personen mit Hochschulbildung als die Kreise Ústí nad Labem und Jihlava. In den Kreisen České Budějovice und Hradec Králové ist der Anteil von Personen mit Hochschulbildung höher. In der Gesamtbetrachtung verfügen die Kreise Liberec und Jablonec n. N. im Rahmen der Tschechischen Republik über einen durchschnittlichen Anteil an Personen mit Hochschulbildung im Rahmen der Größenkategorien der Kreise, denen sie angehören.

Abb. 23 stellt den Anteil von Personen mit Hochschulbildung an der Bevölkerung über 15 Jahre in den einzelnen Gemeinden des betrachteten Gebiets dar. Ihr Anteil ist im tschechischen Teil des betrachteten Gebiets in der Bezirksmetropole Liberec und ihrem Umfeld am höchsten, hier übersteigt es die Werte auf Kreis-, Bezirks- und nationaler Ebene. Die höchsten Werte wurden in der Gemeinde Šimonovice erreicht, wo der Anteil der Personen mit Hochschulbildung an der Gesamtzahl der Einwohner im Alter von über 15 Jahren mehr als 18 % erreichte. Hohe Werte erzielten des Weiteren die Gemeinden Maršovice, Stráž n. N. und Kryštofovo Údolí. Insgesamt betrachtet ist das Bildungsniveau im tschechischen Teil von der geografischen Nähe zur Bezirksstadt Liberec abhängig, in der sich unter anderem Hochschulbildungseinrichtungen konzentrieren. Die Beziehung zwischen der Nähe und Erreichbarkeit der Bezirksstadt und dem Bildungsstand ist aus der schematischen Darstellung in Abb. 23 erkenntlich, die die Abhängigkeit der Zuordnung der Gemeinden zu den einzelnen Kategorien des Anteils von Personen mit Hochschulbildung an der Bevölkerung von der Entfernung von Liberec veranschaulicht.

Auch für Zittau, ebenfalls Hochschulstandort, war der Anteil von Personen mit Hochschulbildung mit 13,4 % vergleichsweise hoch und übertraf die Durchschnittswerte des Landkreises Görlitz.

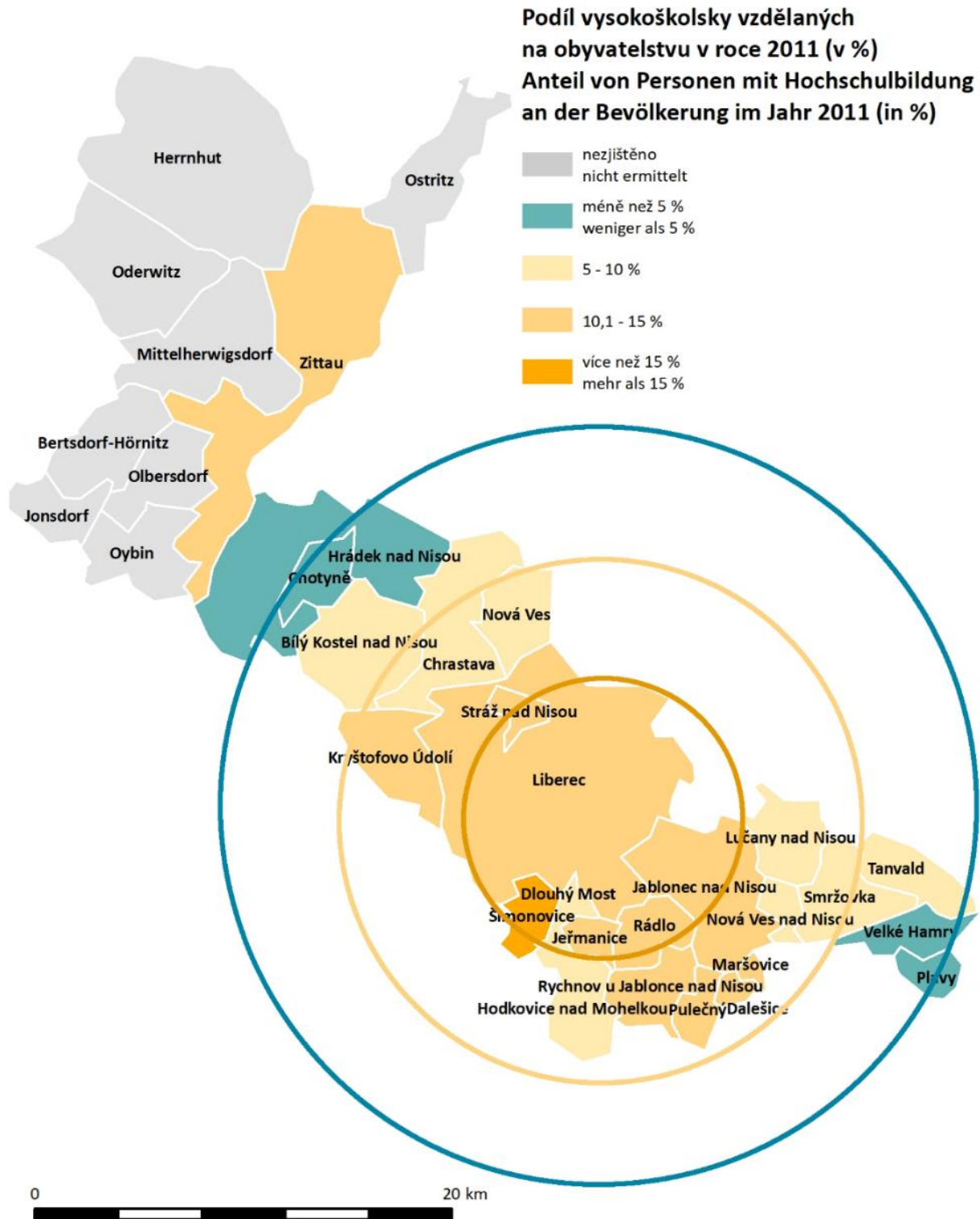


Abb. 23: Anteil von Personen mit Hochschulbildung an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter im Jahr 2011³⁶

³⁶ Hinweis: Die Werte für den tschechischen Teil des Gebiets sind zum 26.03.2011 angegeben; die Werte für den deutschen Teil des Gebiets zum 09.05.2011 angegeben; durch die farbigen Kreise werden die konzentrischen Zusammenhänge zwischen dem Bildungsgrad und der Nähe des regionalen Zentrums Liberec veranschaulicht; Datenquelle: Sčítání lidu, domů a bytů 2011 (ČSÚ – veřejná databáze), Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenitz (Mikrozensus 2011).

4.4.4 VERFLECHTUNGSBEZIEHUNGEN: TSCHECHEN IN ZITTAU UND DEUTSCHE IN LIBEREC

Von 2013 bis 2017 hat sich in Zittau die Zahl der tschechischen Einwohner von ca. 137 auf 228 erhöht. Als Hauptgründe für den kontinuierlichen Anstieg können das große Wohnraumangebot und die geringen Mieten in Zittau genannt werden. Die Zahl der deutschen Einwohner im Altkreis Liberec hat sich in den letzten Jahren ebenfalls stetig erhöht. 2013 waren es 235 Deutsche, im Jahr 2016 dann 293.³⁷

→ Insgesamt ist die jeweilige nationale „Community“ in den Nachbarstädten zahlenmäßig als **eher gering** zu bezeichnen. Allerdings ist eine **steigende Tendenz** zu beobachten.

4.4.5 SWOT-ANALYSE

Tab. 6: SWOT-Analyse zur demografischen Entwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – Leicht positive Bevölkerungsentwicklung (natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo) seit 2004 im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets insb. im Ballungsraum Liberec und Jablonec n. N. Liberec hat nach Prag das zweithöchste Bevölkerungswachstum aller tschechischen Bezirksstädte. – Obwohl auch im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets das Durchschnittsalter steigt, ist die Bevölkerung hier vergleichsweise jung (Durchschnittsalter 40,4 Jahre, gegenüber 42,4 Jahren in Tschechien insgesamt) 	<ul style="list-style-type: none"> – anhaltend negative Bevölkerungsentwicklung im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets und auch in der polnischen Nachbarstadt Bogatynia durch Geburtendefizit und die bis zur Mitte des letzten Jahrzehnts starke Abwanderung in die Ballungsräume, die durch das sich seither leicht positiv entwickelnde Wanderungssaldo bei weitem nicht ausgeglichen wird – In Konsequenz des langjährigen negativen Wanderungssaldos: <ul style="list-style-type: none"> – Hohes Durchschnittsalter im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets (51,1 Jahre, gegenüber 44,5 Jahren in Deutschland insgesamt), parallel dazu hoher Anteil der Bevölkerung in der Gruppe „65 und älter“ (31 % gegenüber 21,2 % in Deutschland insgesamt) und – steigendes Durchschnittsalter auch im ländlichen Raum von Tschechien, z. B. Tanvald
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Stabilisierung des Wanderungssaldos der Stadt Zittau und ihrer Umlandgemeinden (v. a. durch Abschwächung der Abwanderungstendenz, zur Stabilisierung trägt inzwischen auch die Zuwanderung bei, in geringem Umfang auch aus Polen und Tschechien) – Zuwanderung und Halten von jungen Familien, von jungen gut ausgebildeten Menschen mit Pio- 	<ul style="list-style-type: none"> – Ohne Gegensteuern durch geeignete Maßnahmen geht die Anziehungskraft der Großstädte (Prag, Dresden, Wrocław) für junge Menschen weiter zu Lasten der mittelgroßen und kleinen Zentren des Untersuchungsgebiets (Liberec, Jablonec n. N., Zittau). Gründe für die Attraktivität der Großstadt sind insb. das Angebot an Arbeitsplätzen, das Lohnniveau, die Dichte und Er-

³⁷ Präsentation Sächs.-böhm. AG Raumentwicklung 18.5.2018 zur Entwicklungskonzeption für den internationalen Entwicklungsraum Liberec – Zittau

niergeist und Kreativität, die die Vorzüge der Region als Chancen für ihre Entwicklung und Entfaltung nutzen und eine Alternative zum Leben in der Großstadt suchen

reichbarkeit der Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Vielfalt des Freizeit-/Kulturangebots, Image)

- Der durch Wanderungsverluste eingetretene und weiter anhaltende „brain drain“ verschärft den Fachkräftemangel weiter und schmälert insgesamt das Potenzial der Region an Erfahrungswissen, Kreativität und Unternehmergeist sowie zur Bildung von Netzwerken in Wirtschaft und Kultur (Gefahr der „Abwärtsspirale“ in den Gemeinden mit anhaltend negativer Bevölkerungsentwicklung)

4.4.6 FAZIT



Der beginnende Trend der positiven Entwicklung des Wanderungsverhaltens und der natürlichen Bevölkerungsentwicklung stellt eine **Chance für die Stabilisierung** der demografischen Entwicklung der Region dar. Die Nachhaltigkeit dieses Trends wird jedoch durch das bereits **hohe Durchschnittsalter** im deutschen Teil und die Bevölkerungsalterung auch im tschechischen Teil des Gebiets gefährdet. Der Trend zum weiteren Steigen des Durchschnittsalters lässt sich nur bremsen durch Zuzug und Halten junger Menschen, junger Familien in der Region und die Stärkung von Haltefaktoren – insb. vielfältiger Ausbildungs-, Hochschul- und Arbeitsangebote, bezahlbarem Wohnraum, breitem soziokulturellem und Freizeitangebot, bedarfsgerechter Mobilitätsangebote einschl. guter Erreichbarkeit der Großstädte, hoher Umweltqualität und ihre Nutzung im Regionalmarketing.

Die **Attraktivität großer Zentren**, insbesondere von Prag für den tschechischen Teil und Berlin, Leipzig und Dresden für den deutschen Teil, bedingt eine **Konkurrenzsituation** und ist eine langfristige Herausforderung für die gesamte Region, sich dagegen sichtbar zu positionieren. Die Anziehungskraft großer Metropolen ist dabei nicht allein für die Region Liberec – Zittau ein Problem, sondern betrifft auch andere Regionen im nationalen Kontext beiderseits der Grenze.

Die Gefahr eines weiter fortschreitenden „**Brain Drains**“ ist in der Region gegeben, trotz des relativ hohen Anteils an Arbeitsplätzen für hochqualifizierte Arbeitskräfte.

Die **Migration** aus den Nachbarländern in die Region Zittau ist gegenwärtig kein wichtiger Faktor für die Bevölkerungsentwicklung.

Die Situation ist gekennzeichnet durch deutliche interregionale **Disparitäten**.

4.5 WOHNEN UND WOHNUNGSMARKT

4.5.1 ENTWICKLUNG DES WOHNUNGS- UND GEBÄUDEBESTANDES

In dem betrachteten Gebiet wurden im Jahre 2011 fast 120.000 Wohnungen in mehr als 43.000 Gebäuden erfasst. Die verfügbaren statistischen Daten lassen einen Anstieg des Bestandes in dem betrachteten Gebiet erkennen, wobei es zwischen den Jahren 2001 und 2011 im tschechischen Teil zu einem Anstieg um 18 % bei der Zahl der Gebäude und um 9 % bei der Zahl der Wohnungen gekommen ist. Im deutschen Teil des Gebietes war das Bautempo in den vergangenen Jahren deutlich langsamer. Der Bestand wuchs hier im Jahresdurchschnitt um lediglich 13 Gebäude, der Wohnungsbestand nahm hier im Zeitraum 2011–2017 sogar leicht ab. Detaillierte Daten über die Entwicklung des Gebäude- und Wohnungsbestandes in dem betrachteten Raum zeigt Tab. 7.

Tab. 7: Entwicklung der Wohn- und Haushaltszahlen³⁸

Gebiet	Jahr	Anzahl der Gebäude	Anzahl der Wohnungen	Durchschnittliche Änderung der Gebäudezahl im Jahr	Durchschnittliche Änderung der Wohnungszahl im Jahr
Gesamtes Untersuchungsgebiet	2011	43.110	119.787	---	---
Tschechischer Teil	2001	24.643	80.025	+1,8 % (+454)	+0,9 % (+701)
	2011	29.182	87.035		
Deutscher Teil	2011	13.928	32.752	+0,09 % (+13)	-0,06 % (-19)
	2017	14.004	32.641		
Sachsen	2011	802.078	2.251.866	+0,4 % (+3.418)	+0,2 % (+4.980)
	2017	822.586	2.281.748		
Bogatynia (gmina)	2016	-	9.054	---	+ 0,2 % (+14)
	2017	-	9.068		

Die durchschnittliche positive Veränderung des Bestandes von 2001 bis 2011 betrug im tschechischen Teil des Gebietes 701 Wohnungen und 454 Gebäude. Im gleichen Zeitraum kam es im deutschen Teil des Gebietes zu einer negativen Bestandsveränderung, nämlich zu einem jahresdurchschnittlichen Verlust von 19 Wohnungen, was einer Reduzierung des Wohnungsbestandes in diesem Zeitraum um insgesamt -0,3 % entspricht. Diese negative Bestandsentwicklung wurde im Wesentlichen durch die Stadt Zittau verursacht, hier kam es zwischen 2011 und 2017 zum Rückbau von 191 Wohnungen (-2 %), während in es allen anderen Gemeinden des deutschen Teils des Untersuchungsgebiets überwiegend zu einer leicht positiven Entwicklung des Wohnungsbestandes kam. Zu Bogatynia lagen nur Zahlen für 2016 und 2017 vor. In Bogatynia kam es zwischen den Jahren 2016 und 2017 zu einem leichten Anstieg der Wohnungen, und zwar um +0,2 %.

³⁸ Hinweis: Stichtag für die Daten aus dem tschechischen Teil des Gebiets ist der 26. 3., für Daten aus dem deutschen Teil des Gebietes der 31. 12. des jeweiligen Jahres; Datenbasis: ČSÚ – Databáze demografických údajů za obce ČR; Statistisches Landesamt Sachsen.

4.5.2 LEERSTAND BZW. BELEGUNGSGRAD VON GEBÄUDEN UND WOHNUNGEN

Im Jahre 2011 waren 93 % der Wohnungen im Untersuchungsgebiet dauerhaft bewohnt. Der tschechische Teil wies einen Belegungsgrad von 93,4 %, der deutsche Teil von 84,6 % auf. Zwischen den Jahren 2001 und 2011 stiegen der Belegungsgrad für Gebäude im tschechischen Teil des betrachteten Gebietes um 1 % und für Wohnungen um 6 %. Abb. 24 stellt den Belegungsgrad in den Gemeinden des betrachteten Gebietes im Jahre 2011 dar.

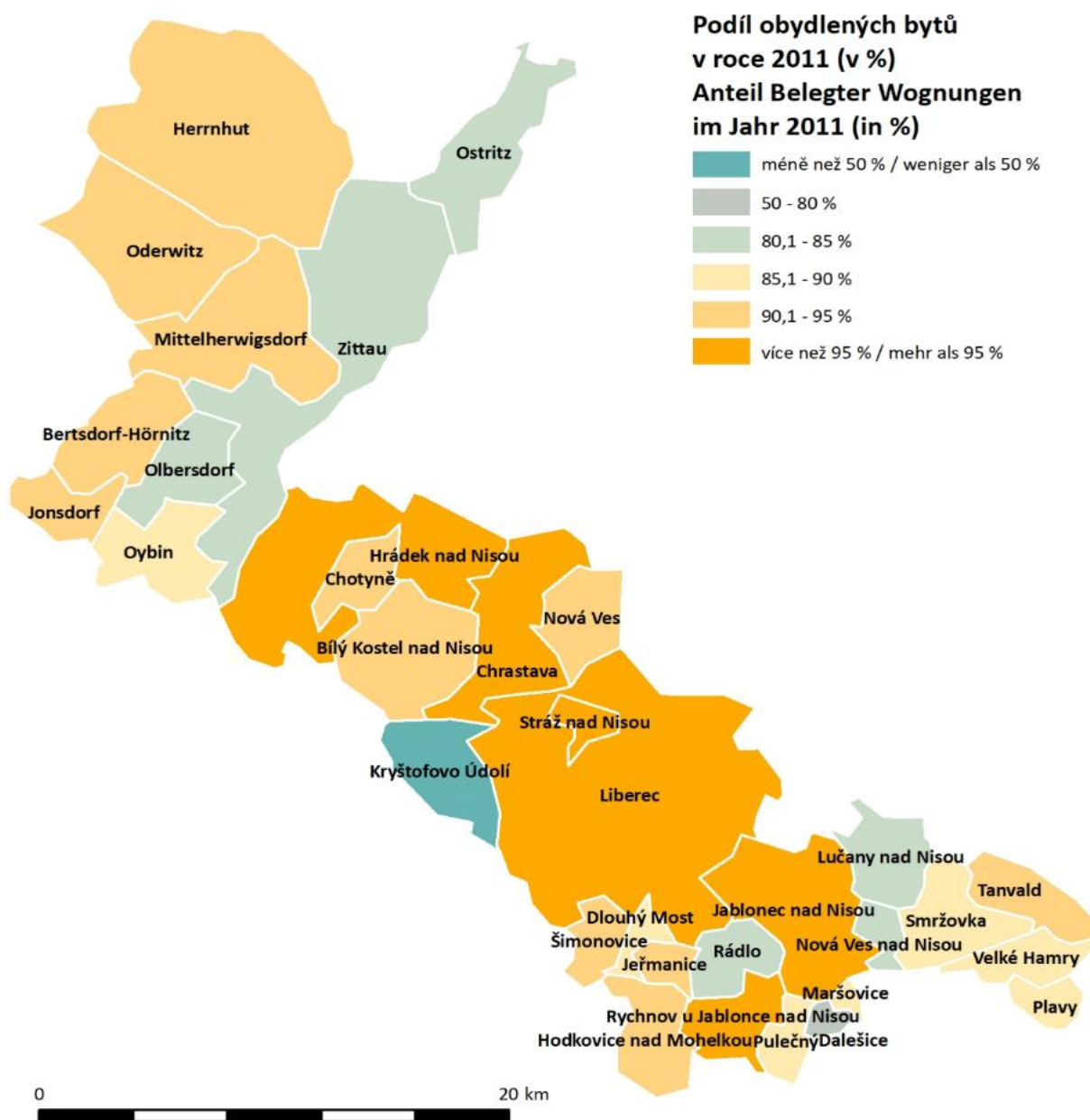


Abb. 24: Belegungsgrad des Wohnungsbestandes im Jahr 2011³⁹

³⁹ Hinweis: Anteil der belegten Wohnungen an der gesamten Wohnungszahl im Jahre 2011; die Angaben für den tschechischen Teil zum 26. 3. 2011, Angaben zum deutschen Teil zum 9. 5. 2011; Datenbasis: Sčítání lidu, domů a bytů 2011 (ČSÚ – veřejná databáze), Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen Kamenz (Mikrozensus 2011).

Dauerhafter Wohnungsleerstand resultiert insbesondere im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets aus den Folgen der demografischen Entwicklung seit 1990. Fast 30 % Bevölkerungsverlust machen sich hier bis heute deutlich bemerkbar. Diese Entwicklung ist für die Stadt Zittau gravierender als für ihre Umlandgemeinden, die in gewissem Umfang von einer „Suburbanisierungstendenz“ zu Lasten der Stadt Zittau profitieren konnten.

Der häufigste Grund für die nicht dauerhafte Belegung von Wohnungen stellt deren Nutzung als Ferienwohnung dar. Im tschechischen Teil des betrachteten Gebiets wurden 3,7 % der gesamten Wohnungsbestandes als Ferienwohnungen genutzt; im deutschen Teil beläuft sich dieser Anteil sogar auf 14,6 % des gesamten Bestandes.

Der Anteil von zur Erholung genutzten Wohnungen an der Gesamtzahl in den Gemeinden des tschechischen Teils des Gebietes betrug im Jahre 2011 1,3 %. Der höchste Anteil der Ferienwohnungen am Bestand wurde für Velké Hamry (65 %) und Kryštofovo Údolí ermittelt, hier betrug der Anteil von für Erholungszwecke genutzten Wohnungen fast 53 % des Gesamtbestandes. Ein bedeutender Anteil an Ferienwohnungen wurde auch in Dalešice (22 %) verzeichnet.

Zusammengefasst ergab die Analyse einen hohen Belegungsgrad von Wohnraum auf tschechischer Seite (ca. 93 %). Auf deutscher Seite liegt die Belegung deutlich darunter mit etwa 85 %. Daraus resultieren Reserven an hochwertigen Wohnräumen in attraktiver Umgebung zu günstigen Preisen bzw. Mieten. Zu verzeichnen ist eine hohe Zahl an zur Erholung genutzten Objekten, vor allem im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes. Der Status als Ferienwohnung ist der häufigste Grund dafür, dass Wohnraum (zumindest zeitweise) ungenutzt bleibt.

4.5.3 ALTER DES GEBÄUDEBESTANDES

Betrachtet man die vorliegenden statistischen Daten aus dem Zeitraum der letzten einhundert Jahre, so fällt auf, dass in der langen Zeitspanne von 1920 (bzw. 1918 im deutschen Teilgebiet) bis 2011 die Bautätigkeit (Bauintensität/Jahr) im Untersuchungsgebiet insgesamt im Zeitraum 1991-2000 am ausgeprägtesten war; in diesem Jahrzehnt betrug der jährliche Zuwachs an neuen Wohnungen hier im Mittel 1,15 %. Im tschechischen Teilgebiet war das Tempo der baulichen Entwicklung im Zeitraum 2001-2011 am höchsten – mit einem jährlichen Zuwachs an Neubauten von 1,5 %. Im gleichen Zeitraum war der Zuwachs im deutschen Teilgebiet am niedrigsten (0,33 % durchschnittlicher Jahreszuwachs), am höchsten war er hier in den Jahren zwischen 1991 und 2000 mit jahresdurchschnittlich 1,22 %.

Die Bautätigkeit in den Siedlungszentren entwickelte sich in dem betrachteten Gebiet unterschiedlich. Der größte Teil der Gebäude in Liberec stammt aus der Zeit vor 1920, Gleiches gilt für den überwiegenden Teil der Gebäude in Zittau, dem regionalen Siedlungszentrum auf deutscher Seite (etwa 2.500 Gebäude wurden vor 1920 erbaut), bis dahin folgte die Bezirksstadt Jablonec n. N. mit 1.300 Gebäuden aus dieser Zeit im Hinblick auf die Bautätigkeit erst an dritter Stelle der regionalen Siedlungszentren. In den späteren Perioden änderte sich das erheblich, während in den tschechischen Städten die Gebäudezahl stetig weiter stieg, verlangsamte sich die Bauintensität im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets. Im Zeitraum von 1920 bis 1980 wurde in Jablonec n. N. bereits mehr Häuser als in Zittau gebaut, in diesem Zeitraum war die Bautätigkeit in Liberec mehr als doppelt so umfangreich wie in dem deutschen Siedlungszentrum Zittau.

4.5.4 ENTWICKLUNG DES WOHNUNGSBAUS

Die Entwicklung des Wohnungsbaus im Untersuchungsgebiet im Zeitraum 1997–2017 stellt Abb. 25 dar, aus der auch der nachlassende Trend zum Einfamilienhausbau deutlich wird (gepunktete Trendlinie).

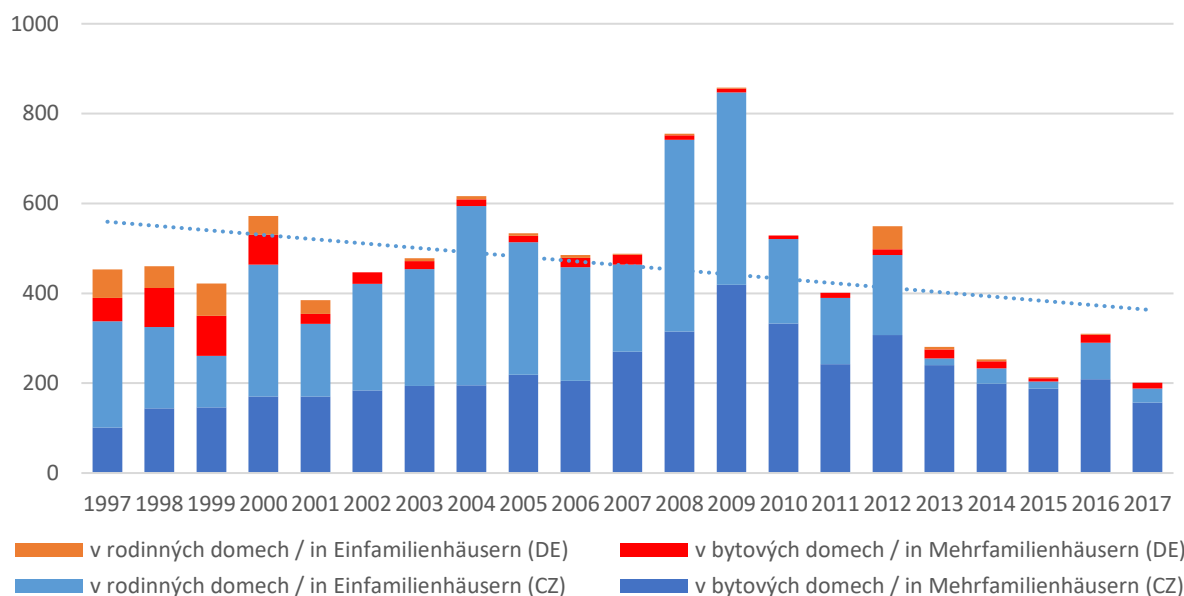


Abb. 25: Entwicklung der Zahl von fertiggestellten Wohnungen im betrachteten Gebiet im Zeitraum 1997–2017⁴⁰

Im tschechischen Teil des Gebietes wurden im Zeitraum von 1997 bis 2017 9.690 Wohnungen fertiggestellt, im deutschen Teil lediglich 910 Wohnungen. Der Zuwachs an fertiggestellten Wohnungen entwickelte sich in den vergangenen zwanzig Jahren nicht stetig, vielmehr folgten auf Perioden mit relativ stabilem Wachstum des Bestandes immer auch Perioden mit Stagnation bzw. nachlassender Bautätigkeit, positive Ausreißer aus der Gesamttendenz lassen sich in den Jahren 2008 und 2009 feststellen.

Insgesamt gesehen zeigt der Wohnungsbau im letzten Jahrzehnt eine abnehmende Tendenz, was besonders deutlich in Zahlen der Jahre 2013 bis 2017 zum Ausdruck kommt. In diesem Zeitraum verringert sich die Zahl der neugebauten Einfamilienhäuser im tschechischen Teil des Gebiet beträchtlich, vor allem in den regionalen Zentren Liberec und Jablonec n. N.

Für die polnische Nachbarstadt Bogatynia stehen entsprechende Daten nur für die Jahre 2016 und 2017 zur Verfügung. Hier wurden 2016 39 und 2017 lediglich 16 Einfamilienhäuser, hingegen gar keine Wohnungen in Mehrfamilienhäusern fertiggestellt.

Abb. 26 stellt die räumliche Verteilung der Wohnflächen im Untersuchungsgebiet dar und hebt den Zuwachs an Wohngebieten im Zeitraum von 1990 bis 2018 heraus. Aus der Abbildung wird auch ersichtlich, dass die Lage der Wohngebiete eng mit den natürlichen Rahmenbedingungen, insb. der Geländemorphologie verknüpft ist und dass es in dem betrachteten Gebiet drei zentrale Orte mit städtisch geprägter Siedlungsstruktur gibt, nämlich Liberec, Jablonec n. N. und Zittau, und in deren Umland Gemeinden mit ländlich geprägter Siedlungsstruktur und niedrigerer Bebauungsdichte.

⁴⁰ Hinweis: Die Werte sind zum 31. 12. des jeweiligen Jahres angegeben; Datenbasis: ČSÚ – öffentliche Datenbank; Statistik der Baufertigstellungen.

Neue Wohnflächen sind seit 1990 in dem regionalen Siedlungszentrum Liberec und seinem suburbanen Umland (der direkt an die Kreisstadt angrenzenden Orte) entstanden. Inzwischen sind die entsprechenden Flächenreserven allerdings zunehmend erschöpft. Im deutschen Teil des Gebietes wurden neue Wohnflächen in geringem Umfang in Zittau, in größerem Umfang auch in den Gemeinden im Umland von Zittau ausgewiesen – vor allem in den Gemeinden Bertsdorf-Hörnitz, Olbersdorf, Oderwitz und Ostritz, jedoch im Vergleich zu Liberec in bedeutend geringeren Ausmaß.



Abb. 26: Bestehende Wohnflächen und Änderungen zwischen den Jahren 1990 und 2018⁴¹

Die Betrachtung des Wohnungsbaus und der dafür zur Verfügung stehenden Flächen ergibt, dass im Untersuchungsgebiet drei Siedlungen einen städtischen Bebauungstyp aufweisen: Liberec, Jablonec n. N. und Zittau. Für andere Gemeinden sind niedrigere Bebauungsdichten charakteristisch. Neue Wohngebäude entstanden nach 1990 vor allem in Liberec und seinem suburbanen Hinterland. Seit 2009 wird im tschechischen Teil des Gebietes sinkende Intensität des Wohnungsbaus (vor allem Rückgang des Ausbau von Einfamilienhäusern) registriert.

⁴¹ UrbanAtlas, Corine Land Cover.

4.5.5 IMMOBILIENPREISE UND MIETEN

Im Rahmen der Analyse wurde die Situation auf dem aktuellen Immobilienmarkt des Untersuchungsgebiets im Hinblick auf die Kosten des Wohnens näher betrachtet. Besonders interessant sind die regionalen Unterschiede der Immobilienpreise und Mieten, die deutlich machen, wie groß der Einfluss demografischer Faktoren auf die Preisentwicklung von Wohnimmobilien und die Höhe der Mieten ist.

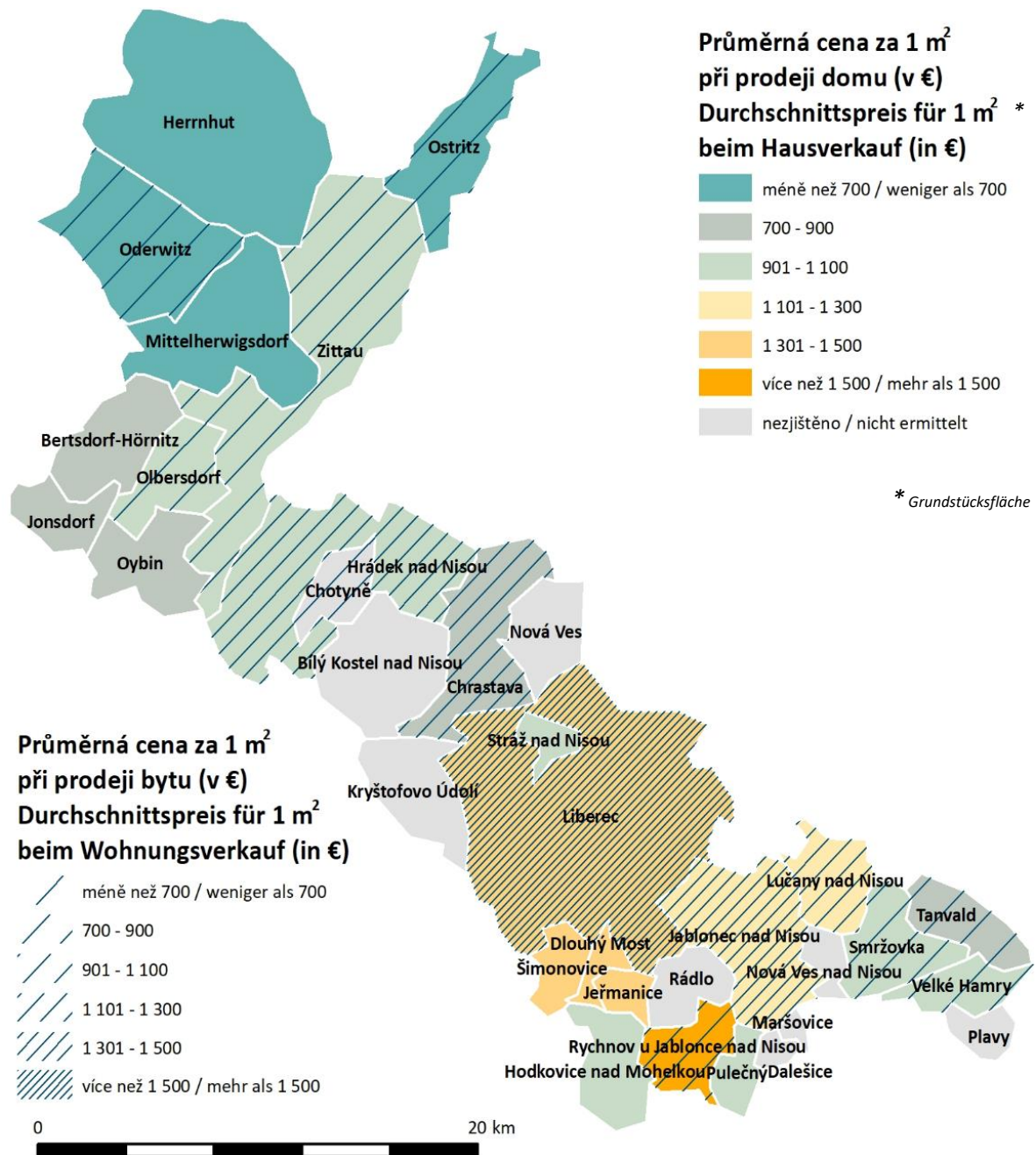


Abb. 27: Immobilienpreise in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes im Jahr 2019⁴²

⁴² Hinweis: Dargestellt sind Mittelwerte von Stichproben zu Immobilienangeboten in der jeweiligen Gemeinde im Jahr 2019; die Preise für Wohnungen und Häuser im tschechischen Teil des Untersuchungsgebietes wurden in € mit dem Wechselkurs 1 € = 25,5 CZK umgerechnet. Bei der Erfassung der Preise wurden erhebliche Abweichungen in Abhängigkeit von Wohnstandard, Größe und Gliederung der Wohnung festgestellt, insofern sind die Preisangaben Richtwerte und repräsentieren vor allem die Abhängigkeit des Preises von der Lage der Immobilie und den relevanten demografischen Faktoren (<https://www.immowelt.de>, www.sreality.cz).

Auf der Grundlage eigener Erhebungen zu Immobilienpreisen im Jahr 2019 wurde eine Karte für das Untersuchungsgebiet erstellt, in der die Ergebnisse als Durchschnittspreise/m² Wohnfläche differenziert nach den Gemeinden des Untersuchungsgebiets dargestellt sind (s. Abb. 27).

Besonders hohe Preise beim Verkauf von Häusern wurden in der Großstadt Liberec und den Umlandgemeinden Šimonovice, Jeřmanice und Dlouhý Most verzeichnet. Der höchste Wert wurde in Rychnov u Jablonce n. N. festgestellt, was aber möglicherweise eine Verzerrung in Folge einer zu kleinen Stichprobe von Angeboten ist. Der gemessene Wert kann bis zu einem gewissen Grad durch eine begrenzte und spezifische Stichprobe von Geboten verzerrt werden.

In allen diesen Städten und Gemeinden liegt der Durchschnittspreis pro m² beim Verkauf von Häusern über 1.300 €. Sehr gefragt als Wohnstandort sind auch die die Bezirksstadt Jablonec n. N. und ihre Nachbarorte Nová Ves und Lučany n. N., was sich in einem Durchschnittspreis von mehr als 1.100 € pro m² widerspiegelt. Im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets finden wir die höchsten Immobilienpreise in Zittau und im benachbarten Olbersdorf (mehr als 900 € pro m²). Die Preise in den anderen deutschen Gemeinden, für die Angebote zum Erhebungszeitpunkt ermittelt werden konnten, sind niedriger, zum Teil niedriger noch als in zentrumsfernen Gemeinden im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets.

Die Preise für Wohnungen folgen in der Tendenz den Preisen, die für Häuser gefordert wurden. Die teuersten Wohnungen wurden in Liberec erfasst, wo der Durchschnittspreis für Wohnungen 1.500 € pro m² überstieg. Ein relativ teures Angebot an Wohnungen weisen auch Jablonec n. N. und der Nachbarort Nová Ves n. N. auf (mehr als 1.300 € / m²). Die im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets erfassten Angebote deuten auf ein niedrigeres Preisniveau auch für Wohnungen hin. Die Preise für Wohnungen sind hier in Zittau am höchsten, sie bewegen sich auf dem gleichen Niveau wie die Preise in den zentrumsfernen tschechischen Gemeinden Smržovka und Rychnov u Jablonce n. N. (bis 1.100 € / m²). Höher als in Zittau sind die Wohnungspreise beispielsweise auch in den tschechischen Städten Hrádek n. N. und Chrastava (1.101 – 1.300 € / m²).

Weiterhin wurden auch die Mietkosten von Wohnungen ermittelt. Im tschechischen Teil des Untersuchungsgebietes wurden dazu Mietangebote in den Städten Liberec, Jablonec n. N., Tanvald und Hrádek n. N. erfasst. Aus den Angeboten ist ersichtlich, dass die teuersten Mieten in der Großstadt Liberec gefordert wurden, hier lag der Mittelwert der Stichprobe der erfassten Angebote über 8 € / m² und Monat. Die niedrigsten Angebote konnten in Tanvald festgestellt werden; diese Tatsache spiegelt die hier relevante soziodemografische Problemlage wider (Einwohnerrückgang, negatives Migrationssaldo, zunehmendes Durchschnittsalter der Bevölkerung). Hier erreicht der Mietpreis pro m² im Monat immerhin noch 5,50 €. Noch niedrigere Mietpreise wurden in den Gemeinden im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets gefordert, die Mietpreise lagen hier in allen betrachteten Gemeinden im Mittelwert der Stichproben zwischen 4 und 5 € / m² und Monat.

4.5.6 ERGEBNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS ZUM THEMA WOHNEN

Die Wohnungsmärkte in Zittau und Liberec erscheinen in der Auswertung der Experteninterviews wie ein Gegensatzpaar: auf der einen Seite große Leerstandsreserve mit erschwinglichen Mieten und günstigen Immobilienpreisen in Zittau, auf der anderen Seite Wohnungsmangel und stark anziehende Preise in Liberec. In der grenzüberschreitenden Betrachtung ergibt sich aus Expertensicht damit ein sehr unausgeglichener Wohnungsmarkt mit jeweils typischen Schwächen – aber auch Stärken.

„Der Leerstand ist sehr hoch, die Mieten sind sehr niedrig und die demografischen Perspektiven sind düster.“ (Zittau)

„Die Nachfrage übersteigt das Angebot, v. a. nach Mietwohnungen und für Immobilienkauf. Das Angebot von Neubauwohnungen ist nicht ausreichend.“ (Liberec)

„Das Wohnen wird dramatisch teurer.“ (Liberec)

Die durch hohe Nachfrage gekennzeichnete Dynamik auf Liberecer Seite sei für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft natürlich vorteilhaft, andererseits könne die Nachfrage in Liberec aber zunehmend nicht mehr befriedigend erfüllt werden. Liberecer Bürger müssten notgedrungen nach Zittau ausweichen, was theoretisch ein sinnvolles Entlastungsmoment und für Zittau ein Vorteil sei, praktisch aber auch als Verdrängungsprozess wahrgenommen werden könne.

„Es gibt es hier die Möglichkeit, das Angebot aus Deutschland mit der Nachfrage aus Tschechien zu füllen, und das sowohl für den Kauf als auch für die Vermietung von Immobilien.“

„Solange die fehlenden Wohnungen auf der tschechischen Seite nicht da sind, müssen die Menschen die freie Kapazität in Zittau nutzen oder die Region verlassen.“

„Das Wohnen auf der deutschen Seite ist billiger. Vergleichbar und billiger.“

Festgestellt wird eine fast ausschließlich auf Eigentumserwerb in Zittau orientierte Nachfrage von tschechischen Bürgern.

Von beiden Seiten bemängelt wurde ein fehlendes gemeinsames Wohnungsmarktbeobachtungssystem, welches die Region als räumliche Einheit wahrnehme. Dieser Mangel setzte sich fort in fehlender Transparenz des grenzüberschreitenden Wohnungsmarktes für Miet- und Kaufinteressenten. Vielen Akteuren und Bürgern sei die Tatsache des grenzüberschreitenden Wohnungs- und Immobilienangebots zwar theoretisch bewusst, ganz praktisch erreichten sie aber in Ihrer Lebenswirklichkeit nur wenige Informationen dazu.

„Information zum grenzüberschreitenden Wohnungsmarkt: mangelhaft.- Nein. Informationen nur aus dem Workshop – geschlossene Gruppe von Menschen. Nur für Fachöffentlichkeit. Trotzdem, z. B. die Bürgermeister kennen die Lage. In tieferes Bewusstsein kommt es nicht. Anzeigen für die deutsche Seite gibt es in Liberec nicht.“

Als Manko formulierte die tschechische Seite zudem die z. T. fehlende Aktualität von Planungsgrundlagen in Liberec, womit eine vorausschauende Weichenstellung in der durch Dynamik gekennzeichneten Stadtentwicklung schwer möglich sei.

„In Liberec stört auf jeden Fall der überalterte Raum- u. Bebauungsplan (Flächennutzungsplan), der der Entwicklung im Wege steht.“

Hinzu kommt die Befürchtung einer sozial und ökologisch unausgewogenen Stadtentwicklung, die in folgender Forderung zum Ausdruck gebracht wird:

„Damit ‚die Seele‘ von Liberec nicht leidet.“

Was planerische Steuerungsmöglichkeiten betrifft, wurde von tschechischer Seite etwas neidvoll auf die professionelle und langjährig praktizierte Erfassung und Veröffentlichung des Mietspiegels z. B. in Dresden geblickt.

„Bei dem Besuch von Dresden – sie haben sehr gut den „Mietzinsspiegel“ erfasst – eine Karte der natürlichen Höhe der Mieten. Bei uns spricht man schon seit Jahren darüber. Ich glaube, dies würde helfen, sie zeigten uns, dass es funktioniert – bis ins Detail der Straßen und Stadtviertel. Es fehlt sogar in Prag! Ein großer Schritt nach vorn.“

Eine gewisse Stärke des Zittauer Wohnungsmarktes könnte nach Einschätzung von Gesprächspartnern im tendenziell fortschrittlicheren technischen Baustandard liegen, was die Themen Energieeffizienz, Barrierefreiheit und Wohnkomfort betrifft. Dies spiegelt sich auch in Aussagen von tschechischer Seite.

„In Tschechien – Komplettsanierungen von Häusern, in Deutschland ist man weiter – sie lösen Details – Vergrößerung von Loggien, Passiv-Standard. In Deutschland sind sie weiter.“

Dabei wird aber von tschechischen Befragten auch herausgestellt, dass auf Liberecer Seite der Wohnungsbestand in durchaus gutem Zustand sei:

„Plattenhäuser sind saniert und nach Rekonstruktion in tollem technischem Zustand.“

Was den technischen Zustand des Wohnungsbestandes betrifft, so werden in den Gesprächen aber auch Bedenken geäußert. Als gemeinsames Problem beiderseits der Grenze deutet sich für einige Experten eine Art Teufelskreis an, der in der technischen Abkopplung des Wohnungsbestandes mündet: geringe Einkommen, geringe Kaufkraft, geringe Mieten, kaum Refinanzierungsspielraum für zeitgemäße Modernisierungen nach neuestem technischen Standard. Als Problem wird dies von deutschen Gesprächspartnern v. a. auch hinsichtlich der gesellschaftspolitischen Herausforderungen gesehen, denen die Immobilien- und Wohnungswirtschaft auch im nationalen und internationalen Kontext gegenübersteht. Es seien „die Zukunftsthemen“, die im Fokus stehen und die Investitionen erfordern.

Steigende Baupreise, lange Planungszeiträume, steuerliche Belastungen, aber auch immer neue bautechnische Normen sind Faktoren, die nach Ansicht der Experten das Wohnen immer teurer werden lassen und insbesondere in Liberec die mittleren und niedrigen Einkommensschichten in Bedrängnis bringen können.

„Neue Anforderungen an bautechnische Normen – z. B. Passiv-Standards. Bauwerk wird sehr teuer sein und die Leute werden es sich nicht leisten können. Das Wohnen wird immer teurer.“

Als großes Plus für beide Seiten heben alle Gesprächspartner die attraktive landschaftliche Lage beider Städte hervor und das damit verbundene große Erholungspotenzial. Auch die vielfältigen kulturellen Angebote und Verflechtungen würden mit zum hohen Wohnwert der Region beitragen.

Für Zittau und Hrádek seien zudem die schöne historischen Altstadt bzw. die denkmalgeschützten Zonen ein sehr positiv besetzter Standortfaktor. Der Themenaspekt der weichen Standortfaktoren wird in der Zusammenfassung unter dem Punkt „Kultur, Freizeit und Naherholung“ ausführlich dargestellt (s. Kapitel 4.9). Dass die Städtebauförderung auf deutscher Seite als eine echte Erfolgsstory gesehen wird, kommt in folgender Aussage zu Ausdruck:

„Mittel aus der Städtebauförderung sind z. T. sichtbar.“

Dass aber auch in Zittau noch lange nicht alles saniert ist und baulicher Verfall zu sehen sei, auch darauf wiesen deutsche Wohnungsmarktextperten hin:

„Verfallene Immobilien verbreiten eine schlechte Aura.“

Das Thema Denkmalschutz wurde von deutschen Gesprächspartnern als ambivalent eingeschätzt: einerseits als positiver Faktor für Zittau hinsichtlich des Wohnambientes, andererseits aber auch konfliktbeladen, wenn es z. B. um bauliche Veränderungen von unzeitgemäßen Wohngrundrissen historischer Gebäude gehe. Dann könne Denkmalschutz auch zum Hemmnis werden.

4.5.7 SWOT-ANALYSE

Tab. 8: SWOT-Analyse zum Wohnungsmarkt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – hoher Wohnwert der Region insgesamt durch: <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenspiel von urbanen Lebensstilen und Naturnähe – wohnungsnahe Erholungsmöglichkeiten – landschaftliche Attraktivität, hohen Freizeitwert, Vielfalt kultureller Angebote und sozialer Infrastruktur, historisches Ambiente v. a. in Zittau – gute Verkehrsverbindung zwischen Zittau – Liberec – Wohnungsmarkt Zittau: <ul style="list-style-type: none"> – Angebote in hoher Qualität in attraktiven Lagen mit erschwinglichen Mieten/Immobilienpreisen – sanierter historischer Gebäudebestand mit hoher Bauqualität/Ausstattung – eine schöne Stadt: attraktives Wohnambiente und gepflegtes Wohnumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> – hoher und z. T. sichtbarer Leerstand des Bestandes in Zittau trotz Rückgang des Wohnungsbaus (v. a. seit 2009) auf der deutschen Seite, in ländlichen Gemeinden z. T. verfallende Ortskerne, ebenso in ländlichen tschechischen Gemeinden, z. B. Tanvald – mangelnde Angebotsattraktivität des Einzelhandels (zu wenig attraktive „Einkaufs- und Bummelmomente“) in der Zittauer Innenstadt schwächen die Attraktivität des Wohnstandortes insgesamt – Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes in Liberec berücksichtigen oftmals zu wenig die Anforderungen der energetischen Sanierung und der sich wandelnden Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen

<ul style="list-style-type: none"> – Wohnungsmarkt Liberec: <ul style="list-style-type: none"> – dynamischer Wohnungsmarkt mit hoher Nachfrage und wachsendem Bestand – vergleichsweise guter baulicher Zustand des Wohnungsbestandes, sanierte Plattenbauten in gutem technischem Zustand, schlechterer Bauzustand in ländlichen Gemeinden des Untersuchungsgebietes 	<ul style="list-style-type: none"> – Mangel an bezahlbarem Wohnraum verbunden mit hohen und weiter steigenden Immobilienpreisen im tschechischen Teil des Untersuchungsgebietes (v. a. in Liberec inkl. Vororte, Jablonec n. N.) – fehlende Transparenz: Es stehen kaum Informationen über den grenzüberschreitenden Wohnungsmarkt zur Verfügung z. B. keine gemeinsame Wohnungsmarktbeobachtung, kaum Informationen für potenzielle Kunden/Mieter, veraltete oder fehlende Informations- und Planungsgrundlagen – hoher Anteil des Wohnungsbestands (insb. in den ländlichen Siedlungen) ohne ständige Wohnnutzung (Zweitwohnungen zur Erholung)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung von attraktiven Rahmenbedingungen für Zuzügler und Haltefaktoren für junge Familien und Fachkräfte auf der Grundlage des Bestandes und einer qualitätvollen Innenentwicklung der Städte und Gemeinden vor allem im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes – Entwicklung eines gemeinsamen grenzübergreifenden Wohnungsmarkts, der die wachsende Nachfrage auf der tschechischen Seite und die verfügbaren Angebote (Immobilien und Wohnungen) auf deutscher Seite zusammenbringt – Nutzung der Dynamik des Wohnungsmarkts in Liberec und des Handlungsdrucks in Zittau für die Entwicklung von Modellprojekten für zeitgemäße bedarfsgerechte Sanierung und Schaffung (neuer) baukultureller Werte und innovativer planerischer Steuerungsmöglichkeiten – Synergieeffekte im Hinblick auf die Wahrnehmung und das Erleben der Dreiländerregion als grenzüberschreitenden Lebensraum – im Zuge des Trends zu ökologischer Nachhaltigkeit zunehmende Wertschätzung der „weichen“ Standortfaktoren (Qualität des Wohnumfeldes), insb. der Nähe zu den Kultur- und Freizeitangeboten sowie zu landschaftsgebundenen Erholungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Verfall leerstehender Bausubstanz – fehlende Transparenz des grenzüberschreitenden Wohnungsmarkts führt zu Fehleinschätzungen vorhandener Potenziale, von Angebot und Nachfrage und in Folge von Fehlplanungen bzw. Fehlinvestitionen – Die sich auseinander entwickelnden Niveaus von Mieten und Immobilienpreisen und die mangelnde Attraktivität von Wohngebieten mit umfangreichem Leerstand und Verfallserscheinungen leisten der sozialen Segregation Vorschub (einerseits Entstehung von Ghettos in vernachlässigten Wohngebieten, nicht sanierten Altstadtquartieren und ländlichen Randgebieten der Region und auf der anderen Seite von „Gated Communities“ der Wohlhabenden, zudem altersbedingte Risiken des Alleinlebens durch fortschreitende Zunahme von Single-Haushalten) – Weiterer Verlust an Attraktivität von Zittau als Wohnort birgt die Gefahr der „Abwärtsspirale“: Niedrige Einkommen, niedrige Kaufkraft, niedrige zu erzielende Mieten und Abwanderung von Besserverdienern bedeuten fehlende Refinanzierungsmöglichkeiten für zeitgemäße, kostenintensive Modernisierungen (zunehmender Rückstand hinsichtlich Modernisierung, Energieeffizienz, Barrierefreiheit, Qualität)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Erhalt von historischer Bausubstanz durch Zweit- und Ferienwohnungen | <ul style="list-style-type: none"> – unkoordinierte bauliche Entwicklung und mangelnde Wertschätzung baukultureller Werte im tschechischen und polnischen Teil des Untersuchungsgebietes (wenig sensibler Umgang mit historischer Bausubstanz, Landschaftszersiedelung und Flächenversiegelung und damit Beeinträchtigung von Wohnumfeldqualitäten) – Verteuerung und lange Planungszeiträume durch Überregulierung und immer neue bautechnische Normen |
|--|---|

4.5.8 FAZIT



Die Region zeichnet sich insgesamt durch einen **hohen Wohnwert** aus (landschaftliche Attraktivität, hoher Freizeitwert, Vielfalt kultureller Angebote, historisches Ambiente v. a. in Zittau).

Zittau und Liberec sind hinsichtlich des Wohnungsmarktes ein **Gegensatzpaar (unausgeglichener Wohnungsmarkt)**. Zittau verfügt über erhebliche **Leerstandsreserven** in attraktiven Lagen mit erschwinglichen Mieten/Preisen, in Liberec dagegen gibt es eine große Dynamik, anziehende Preise und eine hohe Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum.

Planerische Steuerungsmöglichkeiten für eine nachhaltige transnationale Stadtentwicklung sind noch nicht ausgeschöpft. Wichtige konzeptionelle Planungsgrundlagen dafür sind:

- ein grenzüberschreitendes Wohnungsmarktbeobachtungssystem
- aktuelle Flächennutzungspläne (insbesondere auf tschechischer Seite)
- Mietspiegel

Aufgrund schwer zugänglicher Informationen ist der grenzüberschreitende **Wohnungs- und Immobilienmarkt wenig transparent**.

Es besteht die Gefahr der technischen Abkopplung von Teilen des Wohnungsbestandes durch **fehlende Refinanzierungsmöglichkeiten** für zeitgemäße, kostenintensive Modernisierungen (bedingt durch niedrige Einkommen, niedrige Kaufkraft, niedrige zu erzielende Mieten)

Energieeffizienz und Barrierefreiheit sind zukunftsrelevante Herausforderungen für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft und stehen zunehmend im Fokus der gesellschaftspolitischen Diskussion. Die deutsche Seite hat diesbzgl. einen Vorsprung.

Denkmalschutz ist ambivalent zu sehen (Potenzial historisches Ambiente – Hemmschuh Beschränkungen).

4.6 WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT

4.6.1 ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER UNTERNEHMEN/RECHTLICHEN EINHEITEN

Die Entwicklung der Anzahl der Unternehmen bzw. der wirtschaftlich aktiven rechtlichen Einheiten (bzw. ökonomischen Subjekte in der Terminologie der tschechischen Partner) in einem bestimmten Zeitraum liefert wichtige Indizien für die Dynamik der wirtschaftlichen Aktivität und die Qualität der Rahmenbedingungen bzw. Standortfaktoren der Unternehmen in der betrachteten Region.

Rechtliche Einheiten (ökonomische Subjekte) sind „entweder juristische Personen, die als solche vom Gesetz anerkannt sind, unabhängig davon, welche Personen oder Einrichtungen ihre Besitzer oder ihre Mitglieder sind, oder natürliche Personen, die eine Wirtschaftstätigkeit selbständig ausüben. Die rechtliche Einheit ist stets der rechtliche Träger der statistischen Einheit ‚Unternehmen‘“⁴³.

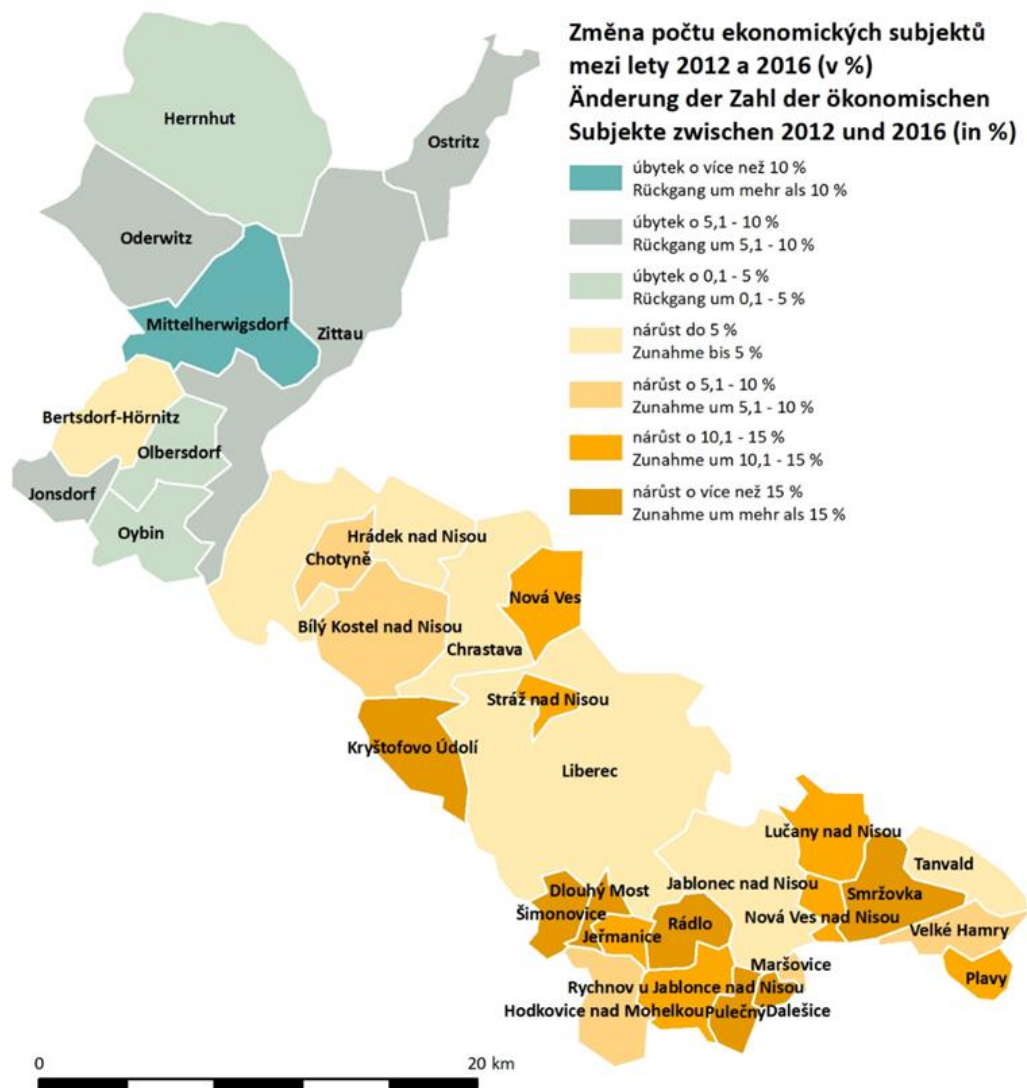


Abb. 28: Entwicklung der Anzahl rechtlicher Einheiten/Unternehmen bzw. ökonomischer Subjekte in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes zwischen 2012 und 2016⁴⁴

⁴³ Definition gemäß Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (ABl. L 76 vom 30.03.1993, S. 1).

⁴⁴ ČSÚ – öffentliche Datenbasis, Sächsisches Unternehmensregister.

Die Karte in Abb. 28 zeigt anhand der prozentualen Veränderung der Anzahl an Unternehmen bzw. ökonomischen Subjekten in den Gemeinden des Untersuchungsgebiets in dem Zeitraum von 2012 bis 2016 Trends in der Entwicklung ökonomischer Aktivitäten auf.

Die Anzahl der Unternehmen im Untersuchungsgebiet wuchs in den Jahren 2012 bis 2016 dank der stetigen Zunahme im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets in dem Betrachtungszeitraum kontinuierlich. Im deutschen Teilgebiet war die Entwicklung der Anzahl der Unternehmen im gleichen Zeitraum leicht rückläufig, am markantesten mit fast 13 % war der Rückgang in Mittelherwigsdorf.

Die meisten der Unternehmen haben ihren Sitz in den wirtschaftlichen Zentren Liberec und Jablonec n. N. sowie im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets in Zittau. Im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets ist die Wirtschaftsstruktur geprägt durch klein- und mittelständische Unternehmen, Großunternehmen fehlen hier, auf der tschechischen Seite stellen sie hingegen bedeutende regionale Arbeitgeber dar.

Auffallend ist, dass insbesondere in den Gemeinden rund um die Zentren Liberec und Jablonec n. N. im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets im Betrachtungszeitraum eine positive Entwicklung der Zahl an Unternehmen zu verzeichnen war.

Für die Betrachtung im Rahmen der weiteren Analyse wurden die Unternehmen nach der Zuordnung ihrer Branchen zu den volkswirtschaftlichen Sektoren gruppiert. Dazu wurden die Unternehmen der „Urproduktion“ dem primären Sektor (vor allem Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) zugeordnet. In den sekundären Sektor gehören die Verarbeitung von Produkten der Urproduktion und die industrielle Produktion. Dem tertiären Sektor zuzurechnen ist die Produktion von Dienstleistungen, z. B. in den Bereichen Verkehr, Gesundheitswesen, Handel, Schulwesen, Kultur, und Leistungen der Daseinsvorsorge. Leistungen der Informationsverarbeitung, der Forschung und Entwicklung sowie innovationsorientierte Hochtechnologiebereiche (z. B. Biotechnologie, Nanotechnologie) gehören dem quartären Sektor an.

Abb. 29 stellt die Entwicklung der Anzahl der Unternehmen in den einzelnen Sektoren im Untersuchungsraum im Zeitraum 2012 bis 2018 (bzw. bis 2017 im deutschen Teilgebiet) dar.

Aus dieser Darstellung wird deutlich, dass die Verteilung der Unternehmen auf die einzelnen Sektoren sich innerhalb des Betrachtungszeitraums kaum verändert hat. Charakteristisch für das Untersuchungsgebiet ist der vor allem im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets äußerst geringe Anteil des primären Sektors.

Im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets stellt der Primärsektor stabil immerhin rund um 2 % der Unternehmen, die größte Dichte an Unternehmen des Primärsektors ist in der Gemeinde Nová Ves (8,6 %) zu verzeichnen.

Auch der Anteil der Unternehmen des sekundären Sektors ist im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets größer, er stieg hier im Betrachtungszeitraum auf fast 13 %, wogegen er im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets stetig unter 11 % blieb. Die größte Bedeutung hat der sekundäre Sektor in der Gemeinde Dalešice mit 27,8 % aller Unternehmen (in 2018), den geringsten Anteil markiert die Gemeinde Oybin mit 3,8 % (in 2017).

Dominierend sowohl im tschechischen wie auch im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes sind die wirtschaftlichen Aktivitäten des tertiären Sektors, insb. Dienstleistungen und Handel.

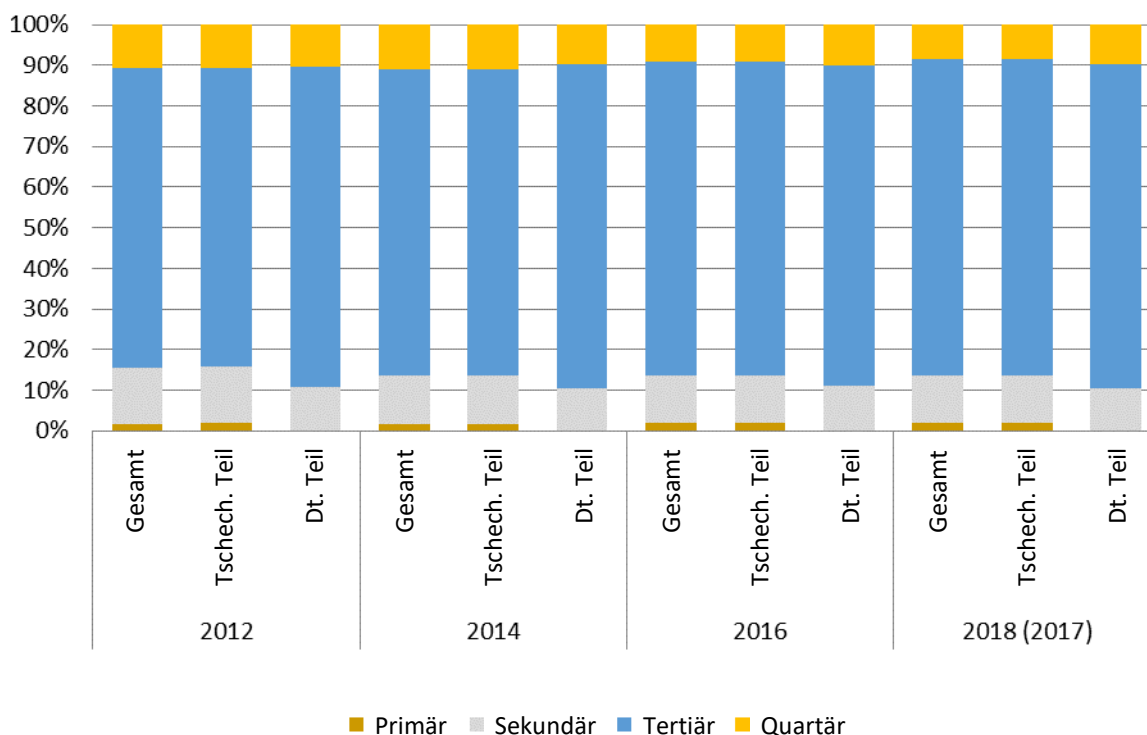


Abb. 29: Entwicklung der Anteile der volkswirtschaftlichen Sektoren im Untersuchungsgebiet im Zeitraum 2012–2018⁴⁵

Der Anteil der Unternehmen des tertiären Sektors lag im betrachteten Zeitraum im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets stabil bei knapp 80 %; im tschechischen Teil des Untersuchungsgebiets entwickelte er sich dynamischer und stieg von ursprünglich 73,5 % in 2012 auf 83,4 % in 2018.

Zur Entwicklung des Anteils des Quartärsektors ließ sich im betrachteten Zeitraum keine klare Tendenz feststellen. In den Jahren 2012 und 2013 kam es zu einer Erhöhung des Anteils im Untersuchungsgebiet von 10,7 % auf 11,7 % infolge der positiven Entwicklung des Sektors im tschechischen Teilgebiet. In den nachfolgenden Jahren sank der Anteil wieder bis auf 9,1 % (in 2018), auch hier war die Dynamik im tschechischen Teil ausschlaggebend für die in diesem Falle negative Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2018 von 11,8 % auf 9,1 %. Im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets blieb der Anteil der Unternehmen des quartären Sektors während des gesamten Betrachtungszeitraums stabil bei 10 %.

Am bedeutendsten waren die Tätigkeiten des Quartärsektors 2017 in der Stadt Zittau (12 %) vertreten, ein bedeutender Anteil war auch der Stadt Liberec (10 % im Jahre 2018) zuzurechnen.

Den oben beschriebenen Trendentwicklung der Anteile der Wirtschaftssektoren nach Anzahl der Unternehmen ist zu entnehmen, dass die Anteile der wirtschaftlichen Aktivitäten in den einzelnen Sektoren auch über längere Zeiträume sehr stabil sind. Der tertiäre Sektor mit Dienstleistungen und Handel dominiert im Untersuchungsgebiet; er weist die meisten Beschäftigten auf und ist in großem Umfang an der Reduzierung der Arbeitslosenzahlen des letzten Jahrzehnts beteiligt. Damit kommen gesellschaftliche Trends, die für ganz Mitteleuropa charakteristisch sind, auch im Untersuchungsgebiet zum Tragen.

⁴⁵ Hinweis: Das Diagramm zeigt die Verteilung der Unternehmen auf die volkswirtschaftlichen Sektoren (auf der Grundlage ihrer Anzahl, ohne Berücksichtigung der Zahl ihrer Beschäftigten). Quelle: ČSÚ – öffentliche Datenbasis, Sächsisches Unternehmensregister.

Ein zentrales wirtschaftliches Potenzial des Untersuchungsgebiets liegt in der starken Stellung seiner mittelständischen Unternehmen mit hoher Qualitäts- und Innovationsorientierung und – das gilt zumindest für den deutschen Teil des Untersuchungsgebiets – der regionalen Verwurzelung seiner Unternehmerpersönlichkeiten. Ein weiteres wichtiges Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung des Untersuchungsgebiets ist die Dynamik und die Innovationskraft, die das unternehmerische Milieu der Stadt Liberec und ihres Umlandes auszeichnet. Die Nutzung dieser Potenziale in Verbindung mit den anwendungsorientierten Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen in Liberec und Zittau in grenzüberschreitender Kooperation sollten geeignet sein, hochqualifizierte Arbeitsplätze zu erhalten und neu zu schaffen und die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region erheblich zu stärken und sie auch für Fachkräfte, für gut ausgebildete kreative Menschen und ihre Familien nachhaltig attraktiv zu machen.

4.6.2 BRUTTOINLANDSPRODUKT

Eine weitere wichtige Kennzahl für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region ist ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BIP gibt den Gesamtwert der Güter und Leistungen an, die während einer Periode in einem bestimmten Gebiet geschaffen wurden.

Da es für das Untersuchungsgebiet keine Daten zum BIP auf Gemeindeebene gibt, werden für die nachfolgenden Aussagen die Daten der jeweils übergeordneten Verwaltungseinheit, auf deutscher Seite also des Landkreises Görlitz und auf tschechischer Seite der Region Liberec (Liberecký kraj) herangezogen.

Abb. 30 stellt die BIP-Werte bezogen auf die Einwohnerzahl der jeweiligen Gebietseinheit grafisch dar. 2017 betrug der **Wert für die Region Liberec** (Liberecký kraj) in absoluten Zahlen 6.306 Mio. €, wobei das BIP pro Kopf (Durchschnitt für die Region Liberec) hier 14.300 € erreichte, damit also **niedriger lag als der Durchschnitt der Tschechischen Republik** (18.650 €/Kopf). Die Region Prag sticht mit einem BIP/Kopf in Höhe von fast 38.000 € heraus, die anderen tschechischen Regionen bewegen sich mit einem BIP/Kopf zwischen 12.000 € (Karlovy Vary) und 17.000 € in einer Größenordnung, die mit der Region Liberec vergleichbar ist, im Ranking dieser Regionen (außer Prag) würde die Region Liberec auf einem Platz im Mittelfeld landen.

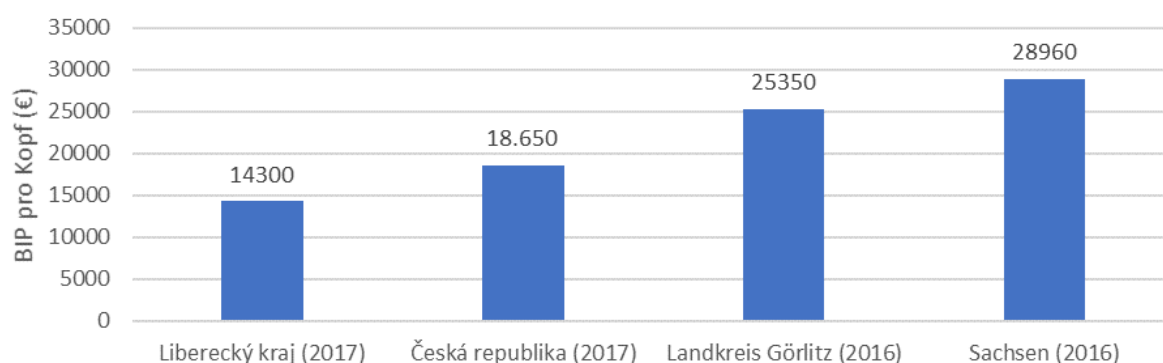


Abb. 30: BIP/Einwohner (in €)⁴⁶

⁴⁶ Hinweis: Der BIP-Wert für die tschechische Gebietseinheiten wurde von CZK in € umgerechnet (Wechselkurs 1 € = 25,5 CZK). Die Werte wurden jeweils zum 31. 12. des jeweiligen Jahres angenommen. Quelle: Statistisches Landesamt Freistaat Sachsen

Der **Landkreis Görlitz** leistet einen Beitrag zum BIP in ähnlicher Größenordnung wie die Region Liberec. 2016 lag es bei 6.549 Mio. €, hier war jedoch das BIP pro Einwohner **bedeutend höher** (im Durchschnitt des Landkreises Görlitz), und betrug 25.350 €. Im Vergleich dazu lag das durchschnittliche BIP/Einwohner im Freistaat Sachsen 2016 bei 29.000 € (mit einer erheblichen Streubreite zwischen 38.149 € für die Landeshauptstadt Dresden und 22.363 € für den Erzgebirgskreis).

Allgemein lässt sich bemerken, dass das Niveau des BIP im Betrachtungsjahr 2016 für den Freistaat Sachsen mit 28.960 €/Einwohner insgesamt niedriger ist, als der Durchschnitt für die gesamte Bundesrepublik Deutschland (38.150 €/Einwohner), wobei auch hier die Schwankungsbreite beträchtlich ist zwischen Bayern mit einem durchschnittlichen BIP von 44.875 €/Einwohner und Mecklenburg-Vorpommern mit einem BIP/Einwohner von 25.722 €.

Das vergleichsweise niedrige BIP/Einwohner des Landkreises Görlitz resultiert wesentlich aus der relativ hohen Zahl Auspendler und der vergleichsweise geringen Wertschöpfung der hauptsächlich kleinen und mittleren Unternehmen im Landkreis. Die regionalen Unterschiede des BIP/Einwohner relativieren sich ein Stück weit, wenn man sie ins Verhältnis zur Kaufkraft in den Regionen setzt (vgl. Tab. 9). Eurostat macht das für die NUTS-Regionen durch Umrechnung des BIP/Einwohner in kaufkraftbereinigte „Kaufkraftstandards“ (KKS), für die man theoretisch in jedem Land der EU die gleiche Menge an Waren und Dienstleistungen erworben werden.

So reduziert sich die Differenz des BIP/Einwohner zwischen dem Landkreis Görlitz und der Region Liberec von 100 % ganz erheblich. Kaufpreisbereinigt (in KKS) liegt der Abstand nur noch bei ca. 20 %.

Tab. 9: Entwicklung des BIP mit und ohne Kaufkraftbereinigung im Landkreis Görlitz und in der Region Liberec sowie Vergleichsregionen (BIP/Einwohner und KKS/Einwohner).⁴⁷

EU-NUTS Region	Indikator	Jahr			
		2010	2014	2016	2018
Deutschland	BIP/Einwohner	31.942 €	36.149 €	38.095 €	40.339 €.
	KKS/Einwohner	30.400	34.700	36.100	37.800
Sachsen	BIP/Einwohner	23.200	26.900	28.700	30.500
	KKS/Einwohner	22.000	24.200	27.300	28.600
Dresden (ehem. Regierungsbezirk)	BIP/Einwohner	23.500	26.900	29.100	31.000
	KKS/Einwohner	22.300	25.800	27.700	29.100
Landkreis Görlitz	BIP/Einwohner	20.200	23.800	25.000	25.900 (2017)
	KKS/Einwohner	19.000	22.200	23.800	23.900 (2017)
Tschechien	BIP/Einwohner	14.900	14.900	16.700	19.500
	KKS/Einwohner	21.100	23.800	25.600	28.000
Region Prag	BIP/Einwohner	30.500	30.300	34.900	41.200
	KKS/Einwohner	45.000	48.400	53.600	59.100
Region Nordosten (Severovýchod)	BIP/Einwohner	12.300	12.300	13.900	16.300
	KKS/Einwohner	17.400	19.600	21.300	23.400
Region Liberec (Liberecký kraj)	BIP/Einwohner	11.400	11.500	12.900	13.900 (2017)
	KKS/Einwohner	16.000	17.900	19.900	20.100 (2017)

⁴⁷ Alle in der Tabelle verwendeten Daten entstammen den Eurostat-Regionalstatistiken <https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do>

4.6.3 ARBEITSMARKT

Die Arbeitslosigkeit war im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends das beherrschende Problem auf dem Arbeitsmarkt. In den Jahren nach 2010 drehte sich die Situation mehr und mehr. Der Arbeitsmarkt wurde dank der positiven wirtschaftlichen Entwicklung aber auch aufgrund der demografischen Entwicklung in ganz Deutschland wie auch in der Tschechischen Republik **von einem Angebotsmarkt mit großem Angebot an Arbeitskräften und viel zu wenigen offenen Stellen zu einem Nachfragemarkt** mit immer weniger Arbeitssuchenden und einer steigenden und immer schwerer zu deckenden Nachfrage der Unternehmen nach Fach- und überhaupt Arbeitskräften. In der Tat ist heute die **Fachkräftesicherung** ein existenzielles Problem für viele Unternehmen und begrenzender Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Untersuchungsgebiets, dies gilt sowohl für seinen tschechischen als auch für seinen deutschen Teil.

Die untenstehende Tabelle (s. Tab. 10) zeigt die rückläufige Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Zeitraum von 2011 bis 2017 bzw. 2018 für das Untersuchungsgebiet sowie für seinen tschechischen und seinen deutschen Teil sowie für die übergeordneten Gebietseinheiten und macht deutlich, dass sowohl im tschechischen als auch im deutschen und schließlich auch im polnischen Teil der Dreiländerregion **nahezu Vollbeschäftigung** herrscht, jedenfalls keine großen Reserven vorhanden sind, um die steigende Nachfrage der Unternehmen der Region nach Arbeitskräften zu decken.

Tab. 10: Entwicklung der Arbeitslosenzahl im Untersuchungsgebiet und den Bezugsregionen im Zeitraum 2011 bis 2018⁴⁸

Gebiet	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Untersuchungsgebiet (gesamt)	6,8	-	-	6,7	5,9	4,9	3,9	-
deutscher Teil	8,1	7,6	7,2	7,3	7,3	6,2	5,2	-
tschechischer Teil	6,3	-	-	6,5	5,4	4,4	3,4	2,9
Deutschland	7,1	6,8	6,9	6,7	6,4	6,1	5,7	5,2
Tschechien	6,8	7,4	8,2	7,5	6,2	5,2	3,8	3,1
Freistaat Sachsen	10,6	9,8	9,4	8,8	8,2	7,5	6,7	6,0
Liberecký kraj	7,3	7,7	8,5	7,7	6,4	5,2	3,8	3,2
Landkreis Görlitz	13,0	12,7	12,0	11,8	11,5	10,1	9,2	8,5
Okres Liberec	7,1	7,6	8,5	8,1	7,1	5,7	4,3	3,4
Okres Jablonec n. N.	6,6	6,7	7,5	6,7	5,6	4,9	3,6	3,3
Bogatynia gmina (obec)	-	-	-	-	-	-	3,2	-
Bogatynia – powiat (okres)	-	-	-	-	-	-	3,2	-

⁴⁸ ČSÚ – öffentliche Datenbasis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit Nürnberg.

2017 betrug der Anteil der Erwerbslosen im Untersuchungsgebiet nur noch 3,9 %, im deutschen Teilgebiet lag der Wert bei 5,2 % – weit unter dem Durchschnittswert für den Landkreis Görlitz, aber auch unter dem sächsischen Durchschnittswert. Auch der entsprechende Wert für das tschechische Teilgebiet liegt mit 3,4 % unter dem Wert der übergeordneten Gebietseinheiten auf tschechischer Seite. Aktuelle Angaben für 2018 bestätigen die Fortsetzung des **Trends der weiter abnehmenden Erwerbslosenzahlen**. Auch in der benachbarten polnischen Stadt Bogatynia war das Niveau der Arbeitslosigkeit in 2017 vergleichbar mit dem des Untersuchungsgebiets. Der Anteil der Erwerbslosen betrug hier 3,2 %.

Die Karte in Abb. 31 zeigt die Veränderung des Anteils an Erwerbslosen in den Gemeinden des Untersuchungsgebiets im Zeitraum 2011 und 2017 und somit auch die räumlichen Unterschiede beim Abbau der Arbeitslosigkeit.

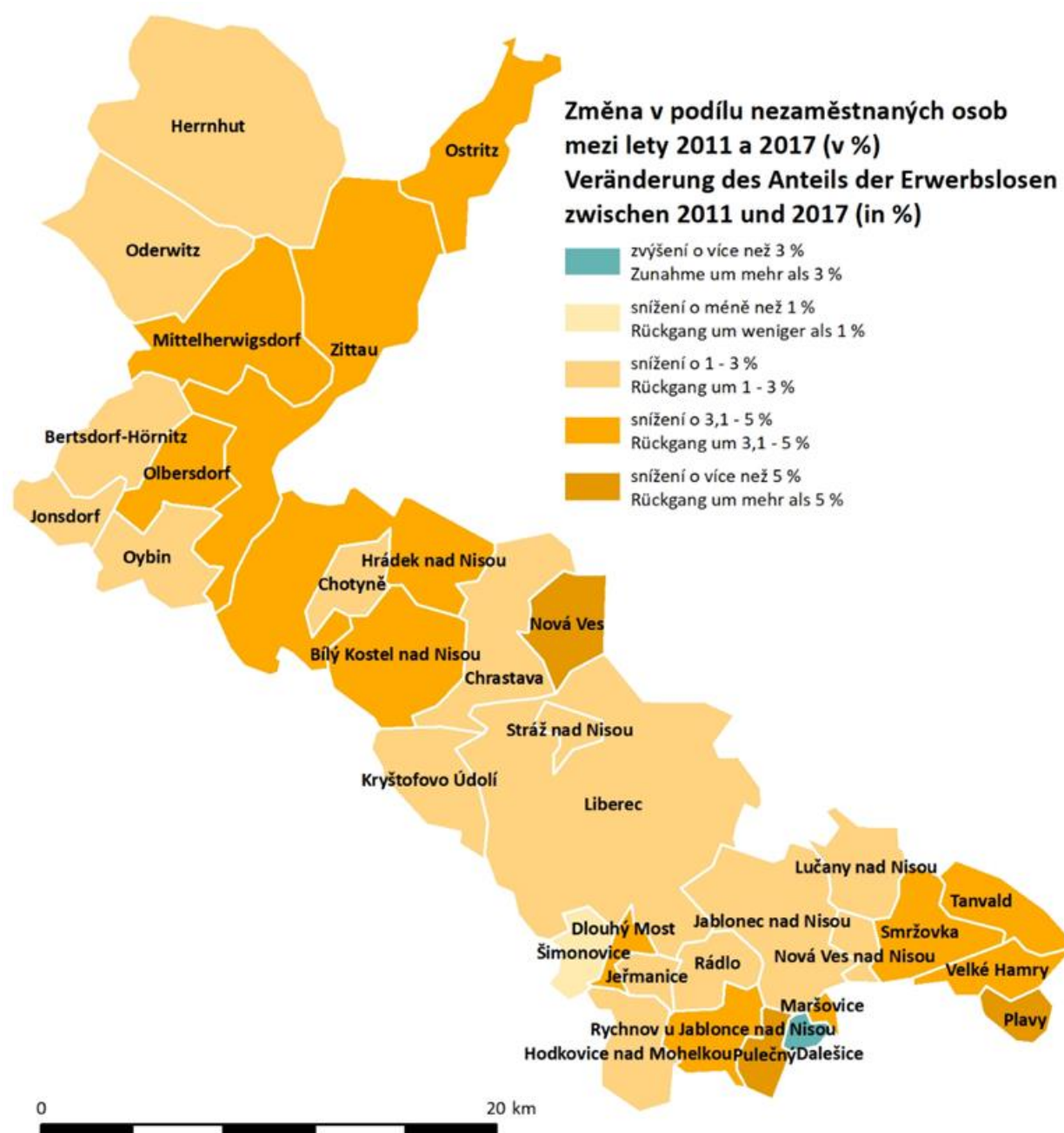


Abb. 31: Veränderung des Anteils der Erwerbslosen* im Zeitraum 2011 und 2017 (in %) ⁴⁹

⁴⁹ Hinweis: Die Werte für die tschechische Seite stellen den Anteil der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitssuchenden an den Einwohnerzahlen im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahren) dar. Als Arbeitssuchender gilt eine natürliche Person, die persönlich um die Vermittlung einer geeigneten Beschäftigung bei einer regionalen Zweigstelle des Arbeitsamtes nachsucht, in deren Einzugsgebiet sie ihren Wohnsitz hat.

Auf der deutschen Seite wird der Anteil der Erwerbslosen auf Basis der Anzahl an Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahren) dargestellt. Die Erwerbslosen sind die Personen, die vorübergehend arbeitslos oder nur auf Teilzeit bis 15 Stunden pro Woche beschäftigt sind, mit eigener Initiative nach einer versicherungspflichtiger Beschäftigung über 15 Arbeitsstunden arbeitssuchend sind, der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen und in der BRD leben.

Quelle: ČSÚ – öffentliche Datenbasis; Statistik der Bundesagentur für Arbeit Nürnberg.

Interessant – und in jedem Einzelfall ein gelungener Beitrag zur Fachkräftesicherung – ist die steigende Zahl der tschechischen Staatsbürger, die weiterhin in Tschechien wohnen, aber als **Einpendler** in den Gemeinden des deutschen Teils des Untersuchungsgebietes arbeiten. Ihre Zahl stieg immerhin von 48 im Jahre 2010 auf 322 im Jahr 2018 fast um das Siebenfache. 73 % von ihnen arbeiten in Zittau, weitere 7 % in Oderwitz, 6 % in Oybin und 4 % in Herrnhut.

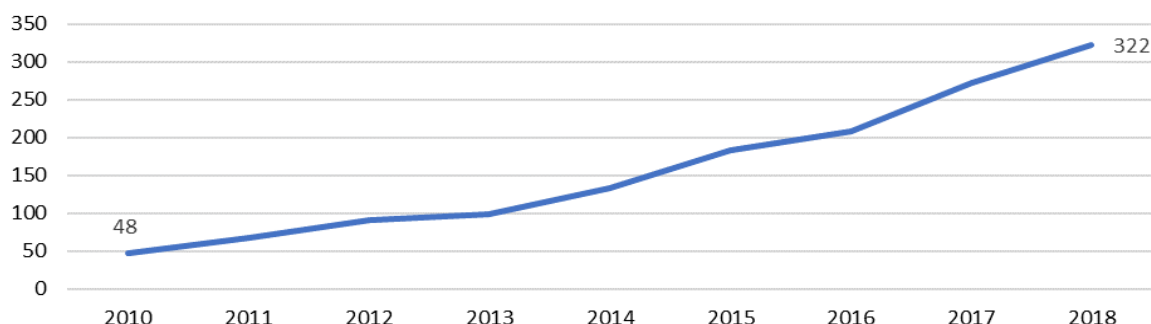


Abb. 32: Entwicklung der Anzahl an tschechischen Bürgern, die in deutschen Gemeinden des Interessensgebietes arbeiten und in Tschechien wohnen⁵⁰

4.6.4 EINKOMMENSNIVEAU

Die untenstehende Abb. 33 zeigt die Entwicklung der Durchschnittswerte der Bruttoeinkünfte in der Stadt Zittau und den größeren Gebietseinheiten im Rahmen der Dreiländerregion. Sie verdeutlicht, dass das **Lohnniveau** in allen betrachteten Gebietseinheiten **kontinuierlich steigt**, dies gilt sowohl in der Region Liberec als auch landesweit (zuletzt 7,3 %/Jahr); auf Gemeindeebene sind keine Daten verfügbar. Das Lohnniveau in der Region Liberec liegt **deutlich unter dem Durchschnitt** für die Tschechische Republik (2017: 1.200 €) und erst recht unter dem für die Region Prag festgestelltem Spitzenwert für die Tschechische Republik (2017: 1.560 €).

In Deutschland ist das Lohnniveau insgesamt bedeutend höher als in der Tschechischen Republik, wobei allerdings der Landkreis Görlitz mit im Mittel 2.186 € das Schlusslicht in ganz Deutschland bildete und der durchschnittliche Monatslohn im regionalen Zentrum des deutschen Teilgebiets, in Zittau, nur unwesentlich über dem Durchschnitt für den Landkreis Görlitz (2017: 2.190 €) lag. Zwar ist dieser Wert erheblich größer als der Durchschnittswert für die Region Liberec, die auch im Hinblick auf das durchschnittliche Lohnniveau im Mittelfeld (Rang 8 von 14) aller tschechischen Regionen liegt. Im Verhältnis zu anderen Regionen in Deutschland ist das Lohnniveau im Landkreis Görlitz und in Zittau allerdings sehr niedrig, gemessen an den Spitzenwerten, die in den industriellen Zentren und Großstädten Süd- und Westdeutschlands erreicht werden. Zum Vergleich drei Werte aus 2017: Ingolstadt: 4.635 €, Hessen: 3.494 €, Hamburg: 3.619 €.

Angesichts des großen Abstands des Lohnniveaus im Landkreis Görlitz gegenüber süd- und westdeutschen Wirtschaftszentren wird offensichtlich, dass die Region alle ihre Vorteile in die Waagschale werfen muss, um im Wettbewerb um Fachkräfte bestehen zu können.

⁵⁰ Bundesagentur für Arbeit.

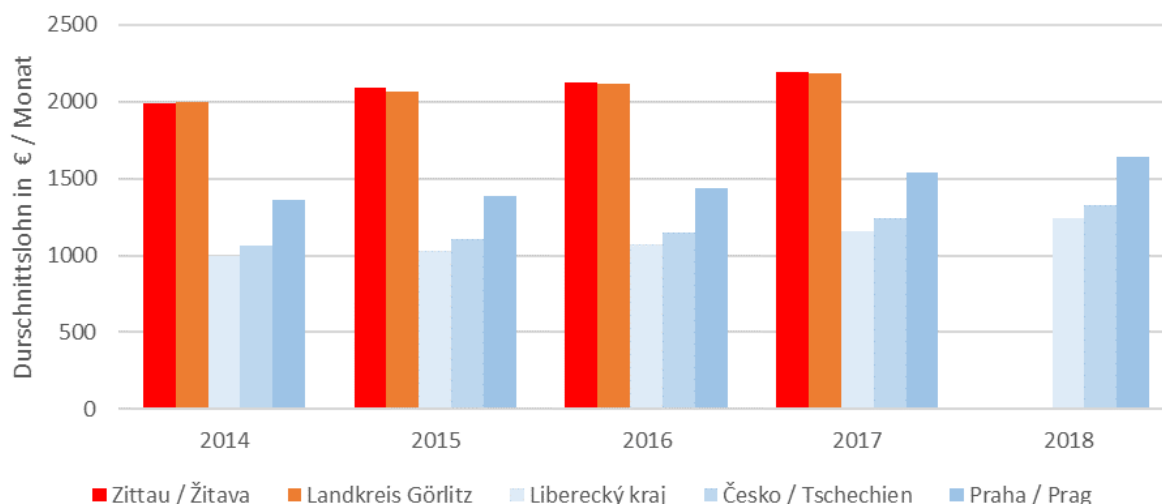


Abb. 33: Entwicklung des Durchschnittsbruttolohns in € im Zeitraum 2014–2017 (2018 im tschechischen Teilgebiet)⁵¹

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird derzeit stark durch das Gehaltsniveau beeinflusst. Für das Untersuchungsgebiet insgesamt besteht ein deutlicher **Mangel an Fachkräften**. Damit qualifizierte Arbeitskräfte in der Region bleiben und der „**Brain-Drain**“-Effekt gestoppt werden kann (dass dieser Effekt, d. h. der Wegzug von jungen, aktiven und kreativen Menschen aus dem Untersuchungsgebiet ein gravierendes Problem für die Region darstellt, wurde im Rahmen der Experteninterviews bestätigt), ist es von zentraler Bedeutung, die Lebensbedingungen in dem Gebiet so attraktiv wie möglich zu gestalten und dadurch und durch ein wettbewerbsfähiges Lohnniveau die jungen, aktiven, kreativen Menschen zum Hierbleiben oder zur Rückkehr in die Region zu motivieren und die Region so auch interessant zu machen für Zuwanderer aus anderen Regionen – nicht nur der beiden Partnerländer, sondern aus aller Welt.

4.6.5 INDUSTRIE- UND GEWERBEFLÄCHEN

Im Rahmen der Regionalanalyse wurde erfasst, welche Flächen für die Ansiedlung oder Erweiterung von Industrie- und Gewerbebetrieben im Untersuchungsgebiet vorgehalten werden. Insgesamt stehen hier Flächen mit einem Umfang von ca. 153 ha **für die Ansiedlung neuer Unternehmen oder die Erweiterung bestehender Betriebe, mehr als 2/3 davon im tschechischen Teil der Dreiländerregion zur Verfügung**.

Die nachfolgende Tabelle Tab. 11 zeigt die Ergebnisse aufgeschlüsselt auf die Städte und Gemeinden des Untersuchungsgebiets.

⁵¹ Hinweis: Die Daten für die Stadt Zittau und den Landkreis Görlitz zeigen den Mittelwert des Bruttoeinkommens der vollzeitbeschäftigten sozialversicherungspflichtigen Personen. Die Daten für den Liberecký kraj, Prag und Tschechien insgesamt zeigen den durchschnittlichen monatlichen Bruttolohn der Beschäftigten im vierten Quartal des jeweiligen Jahres. (Stand der Daten zum 31. 12. 2019).

Quelle: ČSÚ (Produktkatalog) – Durchschnittslöhne, Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 11: Verfügbare Flächen in Industrie- und Gewerbegebieten des Untersuchungsgebiets ⁵²

Gemeinde	Bezeichnung Gewerbebestandort	Gesamtfläche (ha)	Verfügbare Fläche	
			(ha)	(%)
Bílý Kostel nad Nisou	Průmyslová zóna Bílý Kostel	10	8,6	86,0
Hrádek nad Nisou	Průmyslová zóna Hrádek nad Nisou	68,8	14	20,3
Chrastava	Průmyslová zóna Chrastava	6,6	0,7	10,6
Jablonec nad Nisou	Průmyslová zóna Jablonec nad Nisou – Rýnovice	81	28,3	34,9
Jeřmanice	Průmyslová zóna Jeřmanice	8	6,1	76,3
Liberec	Průmyslová zóna Liberec Jih – Doubí	118,1	14	11,9
	Průmyslová zóna Liberec Ostašov	38,9	23,6	60,7
	Průmyslová zóna Liberec – Sever	81,1	0,8	1,0
Stráž nad Nisou				
Rychnov u Jablonce nad Nisou	Průmyslová zóna Rychnov u Jablonce nad Nisou	16,5	7,9	47,9
Verfügbare Fläche im tschechischen Teil des Gebiets insgesamt (ha)			104	
Oderwitz	Eurostern Niederoderwitz	12,1	3,9	34,0
	Am Spitzberg Oberoderwitz	8,4	2,2	26,2
Olbersdorf	MandauPark Olbersdorf	3,2	1,2	37,5
Ostritz	Ostritz	3,6	3,0	83,3
Mittelherwigsdorf	Oberseifersdorf	32	6,5	20,3
	Eckartsberg / Weinau	64	20,3	31,7
Zittau	Ferrolegerie Hirschfelde	5,7	0,6	10,5
	G.-Hauptmann-Str.	15,4	0,9	5,8
	Ottokarplatz	3,2	1,7	53,1
	Pethau	17,5	1,1	6,3
	Hirschfelde Am Werk	16	8	50,0
Verfügbare Fläche im deutschen Teil des Gebiets insgesamt (ha)			49,4	
Verfügbare Fläche im Untersuchungsgebiet insgesamt (ha)			153,4	

Nur wenige der erfassten Standorte kommen hinsichtlich der Größe der verfügbaren Flächen in die Nähe der für Vorsorgestandorte zur Ansiedlung von Industrie und Gewerbe laut Landesentwicklungsplan Sachsen empfohlenen Mindestgröße von 25 ha. Die grenzüberschreitende gemeinsame Entwicklung von Flächen, die sich für größere Ansiedlungsprojekte eignen erscheint deshalb dringend geboten, wenn man davon ausgeht, dass es mit dem angestrebten gemeinsamen Regionalmarketing gelingen wird, den Bekanntheitsgrad der Dreiländerregion und das Interesse von Unternehmen und Fachkräften für die Agglomeration Liberec-Zittau deutlich zu steigern.

⁵² Bemerkung: Die zur Verfügung stehende Fläche umfasst auch sonstige Flächen im Rahmen des Gewerbegebietes, die z. B. der verkehrlichen Erschließung dienen. Quelle: Befragung der beteiligten Städte und Gemeinden im Juni 2019 und für den deutschen Teil des Untersuchungsgebiets Abgleich mit der Gewerbeflächendatenbank der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (<https://immobilien.standort-sachsen.de/area/de/>) im Juli 2020

4.6.6 ERGEBNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS ZUM THEMA WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT

Die Dynamik und Ausstrahlung des Liberecer Wirtschaftsraumes und die dortige Entwicklung eines unternehmerischen Milieus wurde betont. Der Mehrwert von wirtschaftlichen Kooperationen könne die Symbiose sein von

„Tschechischer Dynamik und deutschem Qualitätsverständnis“

„Deutschland ist allgemein bedeutender und erkennbarer auf der Weltkarte, tüchtiger in Kontaktgewinnung und Kooperationsvereinbarungen.

Deutsche Strukturierung und Gründlichkeit sind berühmt und beispielhaft. Deutschland kann als Beispiel und Partner für die tschechische Seite dienen.“

Allerdings bleibe eine Konkurrenzsituation um Fachkräfte bestehen, was auf den Punkt gebracht in folgender Aussage zum Ausdruck kommt:

„Liberec ist zugleich Chance und Konkurrenz.“

Der Fachkräftemangel wird als das zentrale Problem beiderseits der Grenze benannt. Der Umgang mit der diesbzgl. Konkurrenzsituation kristallisiere sich als ein wichtiger Aspekt für die grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Verflechtungsbeziehungen heraus. In folgendem Zitat deutet sich an, dass ein Lösungsbaustein ein gemeinsames regionales Leitbild sein kann.

„... das geht nur über ein gemeinsames Leitbild, wie man die Region entwickeln will. Die Arbeitgeber sollen miteinander konkurrieren, nicht die Regionen.“

Dass man es nicht unisono positiv sieht, dass im grenzüberschreitenden Verflechtungsraum Liberec die Rolle einer wirtschaftlichen Lokomotive für Zittau zukommen soll, kommt in folgender Äußerung (von tschechischer Seite) zum Ausdruck:

„... Somit wird künstlich Zusammenarbeit unterstützt, die sonst wahrscheinlich nicht stattfände, denn sie hätte keinen ausreichenden Sinn oder Effekt. Warum sollte sich Liberec mehr an der Kooperation mit dem verfallenden Zittau ausrichten anstatt an der Zusammenarbeit mit dem sich entwickelnden Turnov?“

Gewisse Vorbehalte und Bedenken bzgl. einer möglichen wirtschaftlichen Win-win-Situation werden auch mit folgender Aussage unterstrichen:

„In Liberec hat man in die Strukturen investiert und in Zittau hat man die Fassaden schön gemacht. - gepöppelt durch Fördermittel“

Dass die Bildungssysteme in Deutschland und Tschechien nicht kompatibel seien, wird als Hemmnis wahrgenommen, ebenso wie mangelnde Sprachkenntnisse.

„Viele Firmen haben das Problem, dass Sie keine sprachlich ausgestatteten Bewerber finden können.“

Insgesamt ermögliche das abnehmende Wohlstandsgefälle eine Integration, die auch im Alltagsleben mehr und mehr spürbar sei und sich nicht mehr nur in administrativer Zusammenarbeit erschöpfe. Gewarnt wurde allerdings auch vor neuen administrativen Hürden:

„Die Grenzen sind offen, aber es gibt nun die administrativen Hürden.“
„... unterschiedliche Kompetenzen, unterschiedliche Gesetzgebung und unterschiedliche technische Normen oder Gewohnheiten.“

Besonders hervorgehoben wurden die weichen Standortfaktoren, die in Ihrer Bedeutung immer wichtiger würden und bei denen das Untersuchungsgebiet sehr gut aufgestellt sei. Dies könne und solle man durchaus als eine Kompensation für strukturelle Defizite mehr in den Fokus rücken. Insbesondere das niedrige Lohnniveau beiderseits der Grenze wurde in diesem Zusammenhang genannt, denn:

„Die Lohnhöhe ist nicht alles. Man muss mit mehr als dem Lohn werben!“

Als Vorteil für die Integration der Arbeitsmärkte wird die gute Verkehrsverbindung zwischen Zittau und Liberec herausgestellt; das Stichwort

„kurze Wege“

fiel in fast allen Gesprächen (im Übrigen auch fachübergreifend). Allerdings wurden auch Defizite insbesondere bei der überregionalen Verkehrsanbindung beklagt und die Bedeutung einer optimalen infrastrukturellen Erschließung betont.

Hingewiesen wurde zudem auf Veränderungen und Chancen (gerade für den ländlichen Raum), die mit der „Arbeitswelt 4.0“ einhergehen. Auf ein weiteres, zwar kleines, aber nicht zu unterschätzendes wirtschaftliches Potenzial machte die deutsche Seite aufmerksam: das soziale Verantwortungsbewusstsein einzelner Unternehmer für Ihre Region, eine Art von positivem Lokalpatriotismus jenseits nationalistischer Töne. In diesem Zusammenhang könne auch die kleine „Heimkehrerbewegung“ in die Oberlausitz durchaus als Potenzial gesehen werden. Eine erlebbare Willkommenskultur für diese Rückkehrer und „Raumpioniere“ wurde empfohlen.

4.6.7 VERFLECHTUNGSBEZIEHUNGEN: UNTERNEHMER, BESCHÄFTIGTE UND KUNDEN

Tschechische Unternehmer und Beschäftigte in Zittau und deutsche Unternehmer und Beschäftigte in Liberec

Was die wirtschaftlichen Aktivitäten betrifft, so besagt eine Studie⁵³, die sich hierfür auf IHK-Angaben bezieht, dass 45 tschechische Unternehmen⁵⁴ im Jahr 2017 in Zittau zu verzeichnen waren. Da diese Zahlen nur die IHK-Mitglieder betreffen, schätzt die IHK Zittau ein, dass die tatsächliche Zahl höher liegt. Sie registriert zudem eine steil ansteigende Zahl von Anfragen aus Tschechien. Die Zahl der in Zittau Beschäftigten aus den Nachbarländern wird für das Jahr 2017 mit ca. 200 angegeben, wobei die Tschechen (109 Personen) leicht in der Mehrheit gegenüber den Polen (93 Personen) sind. Mit 88 Personen fällt die Zahl der deutschen Beschäftigten im Landkreis Liberec deutlich geringer aus⁵⁵ (vgl. auch Kap. 4.6.3). Angaben darüber, wie viele deutsche Unternehmen in Liberec ansässig sind, liegen nicht vor.

→ Es arbeiten deutlich mehr Tschechen und Polen auf deutscher Seite der Dreiländerregion als deutsche Staatsbürger in den Nachbarländern. Die Zahl der Arbeitspendler in der **Region erhöht sich kontinuierlich, allerdings ist es immer noch eine recht überschaubare Anzahl von Pendlern**, die jobbedingt pendeln. Auch wenn die Anzahl eher gering ist, für einzelne Betriebe oder Branchen (z. B. Gastronomie, Gesundheits-/Pflegebereich auf deutscher Seite) dürften die Beschäftigten aus den Nachbarländern durchaus sehr relevant sein. Da es sich um eine **Nahpendelregion** mit guten Verkehrsverbindungen zwischen Zittau und Liberec handelt, besteht nicht die Gefahr, dass aus Pendlern Abwanderer werden, wie das bei Fernpendlern oftmals der Fall ist.

⁵³ Präsentation Sächs.-böhm. AG Raumentwicklung 18.5.2018 zur Entwicklungskonzeption für den Internationalen Entwicklungsraum Liberec – Zittau.

⁵⁴ mit tschechischer Rechtsform oder einem tschechischen Staatsbürger als Inhaber oder Geschäftsführer

⁵⁵ Präsentation Sächs.-böhm. AG Raumentwicklung 18.5.2018 zur Entwicklungskonzeption für den Internationalen Entwicklungsraum Liberec – Zittau.

Tschechische Kunden in Zittau und deutsche Kunden in Liberec

Die oben genannte Studie⁵⁶ greift auf eine Kundenbefragung zurück, die im Jahr 2015 im Rahmen der Erstellung eines Einzelhandelskonzeptes durchgeführt wurde. Darin wurde erhoben, dass 33 % der Befragten in Liberec u. Hrádek mind. 1x im Monat in Zittau einkaufen.

Die Motive für die Einkaufsfahrten der Tschechen liegen in der höheren Qualität. Zu ihren bevorzugten Einkäufen gehören laut Aussage der Studie v. a. Lebensmittel, Drogerieartikel und auch Bekleidung. Die Deutschen, die in Liberec einkaufen, schätzen das Angebot an Spezialitäten (Konditoreierzeugnisse, Bier, Knödel) sowie die Öffnungszeiten am Sonntag. Tanken und Kauf von Medikamenten sind weitere Einkaufsmotive. Was die Nutzung von Dienstleistungsangeboten betrifft, also Handwerker, Friseur, Gastronomie usw., nutzen diese die Tschechen auf deutscher Seite gerne aufgrund der dort oftmals höheren Qualität. Und für die Deutschen spielen eher finanzielle Erwägungen eine Rolle, da es in Tschechien oft preiswerter ist. Laut Studie hat die Sparkasse Zittau eine hohe Anzahl tschechischer Kunden, nämlich 6.500 mit einer Einlage von 49 Mio. €.

→ Der Bereich Einkaufen ist im grenzüberschreitenden Alltag am augenfälligsten. Für die Bewohner der Dreiländerregion ist es in den vergangenen Jahren **mehr und mehr zur Normalität** geworden, zum Nachbarn „shoppen“ zu fahren.

4.6.8 SWOT-ANALYSE

Tab. 12: SWOT-Analyse zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – niedrige und weiter abnehmende Arbeitslosigkeit in beiden Teilen des Untersuchungsgebiets im Vergleich mit den Durchschnittsn Sächsens bzw. der Region Liberec, Rückgang stärker als im Durchschnitt Sächsens und des Bezirks Liberec – Lagegunst für Zittau durch direkte Nachbarschaft des dynamischen Wirtschaftsraums Liberec mit vielfältigem Arbeitsplatzangebot und innovativem unternehmerischen Milieu – breit gefächerter und starker Mittelstand mit im Zittauer Raum z. T. starker unternehmerischer Identifikation und ausgeprägter sozialer Verantwortung mit und für die Region Oberlausitz – bemerkenswertes Spektrum an regionstypischen Produkten und Dienstleistungen – Die Braunkohleindustrie ist für die polnische Seite einen weiterhin bedeutenden Wirtschaftsfaktor. – etablierte Vernetzung von Hochschulen und Wirtschaft mit vielfältigen Kooperationen – aktives Fachkräftemarketing (einschl. frühzeitiger Berufsorientierung und Information zu dualer 	<ul style="list-style-type: none"> – Fachkräftemangel in allen Bereichen der Wirtschaft, ebenso im Bildungswesen, im Kultursektor und in der Verwaltung – Lageungunst für Liberec durch Nachbarschaft zu strukturschwächeren deutschen und polnischen Regionen – Fehlen von großen Unternehmen überregionaler Bedeutung auf deutscher Seite – niedriges Lohnniveau (im jeweils nationalen Vergleich) und zusätzlich innerregionales Gefälle – unterschiedliche Bildungssysteme und mangelnde Kenntnisse der Nachbarsprachen als Hemmnisse grenzüberschreitender Fachkräftesicherung – schlechte überregionale Verkehrsanbindungen (nach Dresden, Prag) – kein flächendeckendes leistungsfähiges Breitbandnetz – administrative Hürden durch unterschiedliche Gesetzgebungen, Handhabung von EU-Vorschriften, technische Normen und Zuständigkeiten

⁵⁶ Präsentation Sächs.-böhm. AG Raumentwicklung 18.5.2018 zur Entwicklungskonzeption für den Internationalen Entwicklungsraum Liberec – Zittau.

<p>Ausbildung) durch Wirtschaftsförderung und Netzwerke der Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – attraktive weiche Standortfaktoren (Familienfreundlichkeit, Umweltbedingungen, kulturelles und Freizeitangebot) 	<ul style="list-style-type: none"> – geringer Bekanntheitsgrad der touristischen (Wirtschafts-)Potenziale auf nationaler und europäischer Ebene
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Liberec als wirtschaftliche Lokomotive für die Dreiländerregion insgesamt – weitere Entwicklung eines integrierten (europäischen) Arbeitsmarktes und Schaffung von international wettbewerbsfähigen und qualifizierten Arbeitsplätzen in der Region in enger Kooperation mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen – Annäherung des Lohnniveaus in der deutschen und tschechischen Wirtschaft – Kompensationsmöglichkeiten für das vergleichsweise niedrige Lohnniveau durch familienfreundliche Rahmenbedingungen und Willkommenskultur für Fachkräfte – spezielle Soft Skills, die grenzüberschreitende wirtschaftliche Entwicklungen und Kooperationen befördern können: – „Spezialisten“ für grenzüberschreitende Themen, Engagement und Erfahrung von Rückkehrern, Raumpionieren und Unternehmern – sich ergänzende Kompetenzen: z. B. deutsche Qualitätsstandards und tschechische Dynamik – Industrie und Arbeitswelt 4.0 eröffnen im Zuge der Digitalisierung Gestaltungsräume für innovative Start-up-Unternehmen (auch im ländlichen Raum, der so als Wirtschafts- und Arbeitsort an Attraktivität gewinnt) – Erfahrungsaustausch/Mentoring über Best-Practice Beispiele – regionale Wertschöpfungsketten auf Grundlage spezifischer regionaler Produkte und Dienstleistungen – hohe Qualitätsstandards und Rechtssicherheit als wertvolle positive Imagekomponenten 	<ul style="list-style-type: none"> – Disparitäten, die Win-win-Situationen erschweren (es stoßen Regionen aneinander, die bzgl. ihrer Strukturdaten im jeweils nationalen Vergleich sehr unterschiedlich sind) – sich verschärfende Konkurrenzsituation auch innerhalb der Region durch Fachkräftemangel insgesamt – mangelnde Konkurrenzfähigkeit zu wettbewerbsstarken Regionen Europas und einer globalisierten Welt (Abwerbung und Orientierung von Fachkräften in andere Regionen, Abwärtsspirale durch Verfestigung des niedrigen Lohnniveaus → Wegzug von (qualifizierten) Arbeitskräften und Prekarisierung des Arbeitsmarktes („Brain-Drain“)) – ohne zukunftsfähige Verkehrslösungen und attraktive Mobilitätsangeboten kein Zuzug der anvisierten Zielgruppen und Fehlen eines Haltefaktors für Bevölkerung – unterschiedliche (nationale) Geschwindigkeiten im Umwelt- und Klimaschutz, was eine Herausforderung für die anzustrebende gemeinsame Positionierung der Dreiländerregion ist. Festhalten an Braunkohlewirtschaft kann die Ansiedlung von Zukunftsbranchen mit hohen Qualifikationsanforderungen verzögern, ein negatives Image bedingen und den Natur- und Landschaftsraum beeinträchtigen – Herausforderung v.a. für Mittelständler die Chancen der Dreiländerregion mit ihrer wirtschaftlichen Dynamik zu nutzen aufgrund unterschiedlichen bürokratischen Anforderungen – Verlust regionaler Spezifik durch Zunahme der Bedeutung des filialisierten Einzelhandels – lokale Egoismen, die gemeinsames Handeln verhindern – nationalistische Tendenzen, die ein Hemmschuh für die Gewinnung von Fachkräften und in hohem Maße imageschädigend für die Region sind

- Fehlende Möglichkeiten der Mittelbereitstellung in Folge Schwächung der EU-Strukturfonds in der Förderperiode 2021-2028

4.6.9 FAZIT



Die Kombination von „**tschechischer Dynamik**“ und „**deutschen Qualitätsstandards**“ bietet eine gute Ausgangslage für grenzüberschreitende Wirtschaftskooperationen.

Ein wichtiges Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung des Untersuchungsgebiets liegt in der **Dynamik und der Innovationskraft unternehmerischer Milieus**. Die Nutzung dieser Potenziale in Verbindung mit den anwendungsorientierten Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen in Liberec und Zittau kann die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken.

Der **Fachkräftemangel** verbunden mit dem „**Brain-Drain**“-Effekt kristallisiert sich beiderseits der Grenze als zentrales Problem heraus. Die Wandlung des Arbeitsmarktes zu einem **Nachfragemarkt** verschärft diese Situation zusätzlich. Damit ist eine **Konkurrenzsituation** gegeben, zu der sich die Region nur gemeinsam positionieren kann. Ein wettbewerbsfähiges Lohnniveau, aber auch attraktive Lebensbedingungen stellen dafür wichtige Bausteine dar: **Weiche Standortfaktoren** gleichen strukturelle Defizite aus.

Freie Flächen in Industrie- und Gewerbegebieten beiderseits der Grenze stehen für Unternehmensansiedlungen – auch der regionalen Start-up-Szene – zur Verfügung.

Wirtschaftliche Disparitäten sind nach wie vor gegeben: Zwei Regionen stoßen aneinander, die bzgl. ihrer Strukturdaten (z. B. Einkommensniveau, Altersstruktur) sehr unterschiedlich sind.

Ein großes Plus sind die guten innerregionalen **Verkehrsverbindungen**; Defizite gibt es dagegen bei der überregionalen Verkehrsanbindung.

Entwicklungen, die mit der „**Arbeitswelt 4.0**“ einhergehen, können den ländlichen Raum grenzüberschreitend als Wirtschafts- und Arbeitsort in den Fokus rücken.

Nationalistische Untertöne sind ein Hemmschuh und imageschädigend für die Region.

Administrative Hürden bestehen fort; neue sind hinzugekommen.

Der **Tagebau Turów** stellt für die polnische Seite einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar und steht damit konträr zum beschlossenen Kohleausstieg in Deutschland. Die sich abzeichnenden unterschiedlichen Geschwindigkeiten im Umwelt- und Klimaschutz stellen eine Herausforderung für die anzustrebende gemeinsame Positionierung des Dreiländerecks dar.

4.7 VERKEHR

4.7.1 THEMENABGRENZUNG

„Das Verkehrsthema verbindet uns, gemeinsame Verkehrsplanung wird zu wenig forciert, es bräuchte eine Abteilung, die das Thema grundsätzlich gemeinsam betrachtet. Wenn man mit „alten Eisenbahnern“ spricht, so haben diese das EU-Netz vor Augen, die gucken nicht auf Grenzen.“

Der Entwicklungsraum Liberec-Zittau liegt im Herzen Europas zentral zwischen den Metropolen Dresden im Westen, Prag im Süden und Wrocław im Osten. Im Norden liegt Berlin. In diesem Kapitel wird die überregionale Verkehrsanbindung des Entwicklungsraums Liberec-Zittau an diese Metropolen analysiert, von denen vielfältige Weiterreisemöglichkeiten mit allen Verkehrsträgern bestehen.

Innerhalb des Untersuchungsgebiets werden nur die grenzüberschreitenden Verkehrsbeziehungen betrachtet und ihre Leistungsfähigkeit für die weitere Intensivierung der grenzüberschreitenden Verflechtungen bewertet. Eine Analyse der Verkehrssituation innerhalb der nationalen Teilräume, insbesondere innerhalb der Städte, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

4.7.2 ÖFFENTLICHER VERKEHR/SCHIENE

Aufgabenträger für den öffentlichen Personennahverkehr sind auf der deutschen Seite des Gebiets der Zweckverband Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON) der Landkreise Bautzen und Görlitz und auf der tschechischen Seite die kreiseigene Nahverkehrsgesellschaft KORID des Liberecký kraj.

Analyse der überregionalen Anbindung

„Die verkehrliche Erreichbarkeit ist nach wie vor eine besondere Schwäche.“

Die Verbindung (Liberec-)Zittau-**Dresden** (ab Zittau stündlich, ab Liberec zweistündlich) ist die einzige Schienen-Direktverbindung aus dem Entwicklungsraum Liberec-Zittau in eine der Metropolen. Das „Euro-Neiße-Ticket“, das bis vor die Tore von Dresden gültig ist, macht verbunden mit der Möglichkeit, im Zug ein Anschlusskarte bis Dresden zu erwerben, die Fahrt auch für tschechische Fahrgäste relativ preisgünstig. Die Relation Zittau-Dresden wird mit 19 Zugpaaren pro Tag adäquat bedient. Der zweistündlich fahrende Eilzug (1:30 h Zittau/ 2:07 h Liberec) bietet eine zum Pkw einigermaßen konkurrenzfähige Fahrzeit. Für tägliches Pendeln zum Arbeitsort Dresden ist diese Fahrzeit jedoch nicht geeignet. Dafür wäre eine schnelle (elektrifizierte) Fernverbindung Dresden-Görlitz mit passendem Anschluss von/nach Zittau und Liberec ab Löbau erforderlich, was den Erhalt und die Sanierung der Bahnstrecke Oderwitz-Löbau voraussetzt.

Die dazwischenliegenden Personenzüge mit Halt auf allen Unterwegsstationen und einer Fahrzeit von 1:52 h von/nach Zittau halten dem Zeitvergleich zum Pkw nicht Stand. Sie enden bzw. beginnen in Zittau, einen Anschluss nach/von Liberec gibt es oft nicht. Bei der Einrichtung des Taktfahrplans mit dem Nullknoten Zittau, die für Dezember 2019 geplant ist, ist deshalb darauf zu achten, dass der Nullknoten nicht nur für die inländischen Verbindungen realisiert wird, sondern auch für die Anschlüsse von und nach Liberec.

In die tschechische Hauptstadt **Prag** gibt es aus der nordböhmischen Metropole Liberec trotz der geringen Entfernung von knapp 90 km Luftlinie keine direkte Bahnverbindung. Die günstigste Fahrzeit mit Umstieg in Turnov beträgt 2:32 h, diese Verbindung besteht im 2h-Takt. Zum Vergleich: aus dem etwas weiter entfernten Pardubice fährt der Zug 1 h nach Prag. De facto erfolgt der öffentliche Verkehr zwischen Liberec und Prag im Wesentlichen per Bus über die Autobahn durch die privaten Busunternehmen RegioJet/Student Agency und Flixbus, die im Stundentakt (im Berufsverkehr häufiger) von Liberec zum Stadtrand Prag (Metrostation Černý Most) verkehren, Fahrzeit 1:05h. Aufgrund der begrenzten Platzanzahl sind die Busse jedoch oft mehrere Tage im Voraus ausgebucht, insbesondere in den Hauptreisezeiten früh und nachmittags. Der Anschluss von/nach Zittau ist meist ungünstig, so dass sich die Gesamtreisedauer aus Zittau nach Prag um 1:45 h erhöht und insgesamt bei knapp 3h liegt. Aufgrund dieser sehr unbefriedigenden Situation fordert der Bezirk Liberec (Liberecký kraj) den Ausbau der Bahnstrecke Liberec-Prag mit dem Ziel einer leistungsfähigen und schnellen Verbindung in die Hauptstadt. Nach Norden soll die Fernverbindung über Zittau, Görlitz und Cottbus nach Berlin weitergeführt werden. Dadurch würde nicht nur der Entwicklungsraum Liberec-Zittau, sondern auch die Europastadt Görlitz/Zgorzelec sowie Cottbus und damit sämtliche Oberzentren im Grenzraum zwischen den Metropolen an die beiden Hauptstädte angebunden.

Berlin ist von Zittau mit einem Umstieg in Cottbus im Stundentakt in 3:24 h zu erreichen, von Liberec mit einem weiteren Umstieg in Zittau in 4:20 h. Die Fahrzeit liegt nur geringfügig über dem Pkw. Die kurze Umstiegszeit in Cottbus trägt zwar einerseits zur geringen Fahrzeit bei, birgt jedoch die Gefahr, den Anschluss zu verpassen. Ein durchgehender Zug Berlin-Zittau würde die Zuverlässigkeit dieser an sich recht guten Verbindung wesentlich erhöhen. Für die Anschlüsse in Zittau nach Liberec gilt das Gleiche wie oben für Dresden benannt. Eine noch bessere Anbindung brächte die durchgehende Fernverbindung Prag-Liberec-Zittau-Berlin (siehe oben).

Wroclaw, das Luftlinie von Liberec lediglich 140 km entfernt liegt, ist aus Liberec auf der Schiene nur mit Fahrzeiten zwischen ca. 4,5 und über 5 h zu erreichen, aus Zittau im günstigsten Fall 3:40 h. Auf der Strecke Dresden-Görlitz-Wroclaw gibt es momentan keine Fernverbindung. Zwischen Görlitz und Wroclaw verkehren ausschließlich Züge mit Halt an allen Unterwegshaltepunkten. Die kürzeste Schienenverbindung Liberec-Wroclaw führt über Szklarska Poreba und Jelenia Góra, ist jedoch durch das bergige Relief nicht schneller. Über Zittau und Görlitz könnte die Fahrzeit dagegen deutlich kürzer sein, wenn Anschlüsse funktionieren und Fernzüge verkehren würden. Die schnellste Verbindung von Liberec nach Wroclaw stellen Fernbusse mit einer Fahrzeit ab 2:40 h dar, die jedoch nur in großen Zeitabständen verkehren. Außerdem ist die Mitnahme nicht garantiert, wenn der Bus voll besetzt ist.



Abb. 34: Überregionale Verkehrsanbindung der Region Liberec – Zittau⁵⁷

Analyse grenzüberschreitender Verbindungen innerhalb des Entwicklungsgebietes

„Die Eisenbahnverbindung über Polen ist ein großes Problem.“

Zwischen Zittau und Liberec verkehren Mo-Do pro Richtung 18 Züge, Fr+Sa 19 und So 17. Diese Bedienungshäufigkeit ist grenzüberschreitend als recht gut zu bewerten. Zu verdanken ist das auch der Tatsache, dass Zittau an der „innertschechischen“ Bahnverbindung Varnsdorf-Liberec liegt, die hier für ein entsprechend hohes Fahrgastaufkommen tschechischer Fahrgäste über deutsches Gebiet sorgt. Der 2,8 km lange Streckenabschnitt über polnisches Gebiet ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand, hier können die Züge momentan nur 30 km/h fahren. Ohne baldige Sanierungsmaßnahmen droht die Sperrung der Strecke, was den Verkehr zwischen Zittau und Hrádek erheblich behindern würde. Das Problem ist seit Jahren bekannt, ein konkreter Zeitplan für die Lösung liegt jedoch noch nicht vor.

⁵⁷ www.mapy.cz (Bearbeitung durch Matthias Matthey).

Unbefriedigend sind die Fahrzeiten zwischen Zittau und Liberec jedoch nicht nur wegen dieser Langsamfahrstelle, sondern insbesondere auch wegen teils längerer Wartezeiten bis 14 min in Hrádek. Durch Lösung dieser beiden Probleme ließe sich die Fahrzeit Zittau-Liberec auf unter 30 min senken.

Ein weiterer Nachteil ist die fehlende Taktung der Verbindung. Die Anzahl der Züge ließe weitgehend einen Stundentakt zu, tatsächlich ist der Rhythmus aber häufig 30min/90min, zwischen 20 und 23 Uhr besteht So-Do sogar eine dreistündige Lücke in Richtung Zittau. Ein durchgehender Stundentakt wäre von Vorteil. Wichtig sind allerdings ebenso die Berücksichtigung von Anschlussbeziehungen in Zittau und Liberec. In Zittau soll das mit dem zukünftigen „Nullknoten“, der auch die Linienbusse einschließt, zukünftig berücksichtigt werden, wenn auch der grenzüberschreitende Zug angepasst wird. In Liberec sind die Anschlüsse bisher nicht berücksichtigt.

Die ÖPV-Verbindung in die polnische Nachbarstadt Bogatynia ist dürftig. Aus Liberec fahren Busse im 8h-Takt, d.h. dreimal pro Tag nach Bogatynia und in den Stadtteil Porajów. Die Fahrzeiten sind auf polnische Schichtarbeiter in Liberec und Hrádek ausgerichtet. Aus Zittau gibt es keine direkte ÖPV-Verbindung nach Bogatynia. Man kann zu Fuß nach Sieniawka gehen (etwa 800m von der Bushaltestelle Chopinstraße), von dort verkehrt der Stadtverkehr (etwa 60min-Takt mit einigen Verdichtern) nach Bogatynia.

4.7.3 INDIVIDUALVERKEHR/STRASSE

Analyse der überregionalen Anbindung

„Trotz Verbesserung nach wie vor die verkehrliche Erreichbarkeit, A4 ist eine Katastrophe, die Bundesstraße nicht fertig.“

Etwa 30 km nördlich von Zittau verläuft in Ost-West-Richtung die Autobahn A4 von Dresden nach Wrocław. Nach Westen erfolgt die Anbindung des Entwicklungsraums Liberec-Zittau an die A4 über die Kraftfahrtstraße B178n/I35, die jedoch in Sachsen noch zwei Lücken aufweist – die Bauabschnitte 1.1. bei Weißenberg (Anschluss an A4) und 3.3 bei Oberseifersdorf. Für beide Abschnitte kam es im Planfeststellungsverfahren wegen strittiger Streckenführung und verminderter Verkehrsprognose zu Änderungen und damit Verzögerungen. Nach Fertigstellung wird diese Straße eine relativ leistungsfähige Anbindung des Entwicklungsraums an die A4 Richtung Dresden darstellen, auch wenn die Kapazität und die Fahrzeit durch zahlreiche zwei- und dreispurige Streckenabschnitte sowie Kreisverkehre eingeschränkt sind.

Der Anschluss des Entwicklungsraums zur A4 nach Osten (Richtung Wrocław) erfolgt über die B99 (von Zittau) bzw. die I13 (von Liberec) zur Anschlussstelle Zgorzelec. Diese zweispurigen Zubringerstraßen mit mehreren Ortsdurchfahrten sind weniger leistungsfähig.

Nach Süden setzt sich die vierspurige Schnellstraße I35 als Autobahn D10 nach Prag fort und gewährleistet eine leistungsfähige Anbindung an die tschechische Hauptstadt.

Die Anbindung des Entwicklungsraums nach Norden erfolgt entweder über Dresden und von dort die A13 nach Berlin, oder über Bundesstraßen (B96/B97, B115) zur A15 nach Cottbus und weiter nach Berlin. Zur Verkürzung der Fahrzeit nach Cottbus/Berlin werden die Verlängerung der B178n bis zur A15 bei Cottbus und alternativ die Beschleunigung bestehender Bundesstraßen durch Ortsumgehungen diskutiert.

Analyse grenzüberschreitende Verbindungen innerhalb des Entwicklungsgebiets

„Die neue Straße. Man ist in 20 Minuten da, tolle Sache. Man sieht ja auch, wie viele Autos da unterwegs sind. Die Pendler sind sichtbar.“

Zwischen Zittau und Liberec bilden B178n, PL332 und I35 die Hauptachse im Talverlauf der Neiße. Bei Zittau ist die Trasse dreispurig und kreuzungsfrei, ab der polnischen Grenze bis Bílý Kostel zweispurig teils mit Kreisverkehren, teils kreuzungsfrei, ab Bílý Kostel durch Liberec hindurch vierspurig und wieder kreuzungsfrei. Die Fortsetzung der Hauptachse nach Osten als R14 über Jablonec n.N. nach Tanvald ist im Stadtgebiet von Liberec vierspurig ausgebaut. Zukünftig sind auch Ortsumfahrungen in Jablonec n.N. und Lučany geplant, wodurch auch Smržovka und Tanvald auf der Straße besser an das Oberzentrum Liberec angebunden werden.

Das grenzüberschreitende Straßennetz ist damit innerhalb des Entwicklungsgebiets als relativ leistungsfähig und der momentanen Belastung angemessen zu bewerten. Sollte zusätzlicher überregionaler Kfz-Verkehr (insbesondere Lkw) auf die Trasse gezogen werden, könnten insbesondere die zweispurigen, nicht kreuzungsfreien Abschnitte jedoch an ihre Belastungsgrenze stoßen. Die Straßenanbindung des östlichsten Teils des Untersuchungsgebiets führt bisher fast vollständig durch geschlossene Ortschaften und soll zukünftig durch Umgehungsstraßen verbessert werden.

4.7.4 RADVERKEHR

Überregionale Bedeutung hat insbesondere der über 500 km lange **Oder-Neiße-Radweg**, der an der Neißequelle bei Nová Ves nad Nisou beginnt und über Jablonec, Liberec, Chrastava, Hrádek, Zittau und Ostritz rund 80 km durch das Untersuchungsgebiet verläuft. Der Verlauf dieses touristischen Fernradweges ist insbesondere im ersten Abschnitt zwischen der Neißequelle und Machnín umstritten, da er hier bisher nicht im Neißetal verläuft, weil es in den Städten Jablonec und Liberec noch keinen durchgehenden Radweg entlang der Neiße gibt.

Das Gebiet durchzieht auch der **„Neue Kammweg“**, eine freie Interpretation des historischen sächsisch-böhmischen Kammwegs, aufgesplittet in Varianten für Wanderer, Skiläufer und Radfahrer. Der so bezeichnete Radweg folgt im Iser- und Jeschkengebirge tatsächlich dem Gebirgskamm, weiter westlich im Lausitzer Gebirge nicht.

In Zittau beginnen außerdem die **Fernradrouten** Sächsische Mittelgebirgsroute über das Lausitzer, Elbsandstein- und Erzgebirge nach Plauen (380 km) sowie die Mittellandrouten 1000 km quer durch Deutschland nach Aachen.

Die touristische Bedeutung der Fernradwege soll in diesem Kapitel nicht beleuchtet werden. Aufgrund der Entfernung zwischen den größeren Städten Zittau und Liberec **spielt das Fahrrad für den grenzüberschreitenden Berufs- und Schülerverkehr in der Region nur eine untergeordnete Rolle**, etwa für Fahrten zwischen benachbarten Orten wie Zittau, Porajów und Hrádek. Entlang der Neiße stehen dafür der Oder-Neiße-Radweg sowie weitere Radwege und zum Radfahren geeignete (wenig befahrene) Straßen und Wege zur Verfügung. Die Situation wird sich durch die geplante Brücke am Dreiländerpunkt noch weiter verbessern. Zwischen polnischen und deutschen Orten sind dagegen kurze historische Verbindungen durch **fehlende bzw. gesperrte Neißebrücken** unterbrochen (betrifft Hirschfelde-Turoszów und Zittau-Porajów), was insbesondere den Fuß- und Radverkehr erschwert.

Große Bedeutung hat der grenzüberschreitende Radverkehr dagegen im Freizeitbereich. Hier wird neben den Fernradrouten auch ein dichtes Netz weiterer Radwege und sonstiger geeigneter Straßen und Wege intensiv genutzt. Beliebte Ausflugsziele sind z.B. der Olbersdorfer und der Kristýna-See, das Lau-sitzer und das Isergebirge, die durch zahlreiche Radwege auch grenzüberschreitend erschlossen sind

4.7.5 SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – Direkte Bahnverbindung Liberec-Zittau-Dresden – Hohe grenzüberschreitende Bedienhäufigkeit auf der Bahnstrecke Varnsdorf-Zittau-Liberec – Vierspurige Straßenanbindung I35/I14//D10 Liberec-/Jablonec - Prag – Leistungsfähige Straßenverkehrsachse B178n/I35/I14 Zittau-Liberec-Jablonec n.N. innerhalb der Region – Touristisch überregional bedeutsamer Fernradweg „Oder-Neiße“ 	<ul style="list-style-type: none"> – Keine direkte Bahnverbindung Liberec-Prag – Anschlüsse in Zittau (Liberec-Dresden/Berlin) und in Liberec (Zittau-Prag/Isergebirge) funktionieren oft schlecht (lange Wartezeiten). – Kein gleichmäßiger Stundentakt Zittau-Liberec – Sehr schlechter Bauzustand der Bahnstrecke Zittau-Liberec im polnischen Abschnitt Porajów – Fehlende grenzüberschreitende Busverbindungen nach Bogatynia – Zwei fehlende Abschnitte B178n zwischen Zittau und Autobahn A4 – Östlicher Teil des Entwicklungsgebiets (Lučany, Smržovka, Tanvald) auf der Straße unzureichend an Liberec angebunden – Flussferne, steigungsreiche Führung des Oder-Neiße-Radweges in Liberec und Jablonec – Fehlende Neißebrücken für den zwischen Hirschfelde und Turoszów (Fuß-,Rad- und Kfz-Verkehr) sowie zwischen Zittau und Porajów (Fuß- und Radverkehr)

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Adäquate Anbindung von Liberec an die tschechische Hauptstadt Prag auf der Schiene durch Neubau von Lückenschlüssen – Adäquate Anbindung aller Oberzentren im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraums an die Metropolen Prag und Berlin sowie untereinander durch eine Schienenfernverbindung Prag-Liberec-Zittau-Görlitz-Cottbus-Berlin – Fahrzeitverkürzung Zittau-Dresden auf 1h durch Elektrifizierung der Bahnstrecke Dresden-Görlitz (in Planung) und Wiederinbetriebnahme der Strecke Oderwitz-Löbau – Durch Instandsetzung des polnischen Streckenabschnitts und Fahrplanoptimierung kann die Fahrzeit Zittau-Liberec auf <30 min reduziert und Liberec in den Taktknoten Zittau integriert werden. – Die Fertigstellung der B178n stellt eine kreuzungsfreie Anbindung der Region an das deutsche Autobahnnetz her – Durch Bau der Umgehungsstraße I14 für Lučany und Smržovka bessere Anbindung des östlichen Teils der Agglomeration an Liberec – Durch Errichtung der geplanten Brücke am Dreiländerpunkt würden der Fuß- und Radverkehr zwischen Zittau und Hrádek (insbesondere Krstýna-See) erleichtert und ein touristischer Anziehungspunkt geschaffen. – Herstellung einer Busverbindung Zittau-Bogatynia durch kurzen Lückenschluss Chopinstraße-Sieniawka – Steigerung der Attraktivität des obersten Abschnittes des Oder-Neiße-Radweges durch durchgängige flussnahe Wegführung – Durch Errichtung bzw. Instandsetzung von Neißebrücken Hirschfelde-Turoszów und Zittau-Porajów würden fehlende (Direkt-)Verbindungen hergestellt und grenzüberschreitende Verflechtungen auf kurzem Weg ermöglicht bzw. erleichtert 	<ul style="list-style-type: none"> – Weiteres Abhängen der Region von den Metropolen bei ausbleibender Verbesserung der Schienenanbindung und weiterer Verzögerung der Fertigstellung B178n – Drohende Unbenutzbarkeit des polnischen Streckenabschnitts Porajów wegen ausbleibender Instandsetzung – Nichtbeachtung grenzüberschreitender Verbindungen bei der Fahrplanvertaktung behindert grenzüberschreitende Verflechtungen

4.7.6 FAZIT



Die **Anbindung des Entwicklungsraums an die Metropolen** ist insgesamt als unzureichend zu bewerten. Als urbaner Agglomerationsraum mit 250.000 Einwohnern sollte der Entwicklungsraum an das Fernverbindungsnetz angebunden werden.

Der gravierendste Missstand ist dabei die **fehlende Schienenverbindung Liberec – Prag**, für die sich die Region grenzüberschreitend einsetzt.

Eine deutlich **schnellere Verbindung ist auch nach Dresden erforderlich**, um dem verbreiteten Gefühl des Abgehängtseins im Grenzraum wirksam entgegenzuwirken.

Das **Nadelöhr** in der überregionalen Straßenanbindung stellen **die zwei fehlenden Teilstücke der B178n** zwischen Zittau und der Autobahn A4 dar, wegen derer der Verkehr über dafür nicht geeignete Straßen verläuft. Die Fertigstellung der B178n hat hohe Priorität, wird jedoch aufgrund von Verzögerungen im Planfeststellungsverfahren insbesondere im Abschnitt 1.1 noch einige Jahre auf sich warten lassen. Nach Fertigstellung beider Lückenschlüsse ist die großräumige Straßenanbindung des Entwicklungsraums Liberec-Zittau nach Westen, Süden und Osten relativ leistungsfähig.

Das **grenzüberschreitende Straßennetz** innerhalb des Entwicklungsgebiets ist als relativ leistungsfähig und der momentanen Belastung angemessen zu bewerten. Sollte zusätzlicher überregionaler Kfz-Verkehr (insbesondere Lkw) auf die Trasse gezogen werden, könnten insbesondere die zweispurigen, nicht kreuzungsfreien Abschnitte jedoch an ihre Belastungsgrenze stoßen. Die Straßenanbindung des östlichsten Teils des Untersuchungsgebiets führt bisher fast vollständig durch geschlossene Ortschaften und soll zukünftig durch Umgehungsstraßen verbessert werden.

4.8 BILDUNG UND FORSCHUNG

4.8.1 BILDUNGS- UND FORSCHUNGLANDSCHAFT

Die Region Liberec – Zittau verfügt über eine kleinteilige, vielfältige Bildungs- und Forschungslandschaft, in der die hervorzuhebenden Einrichtungen ihre Lage im Dreiländereck, z. T. grenzüberschreitende Forschungs- und Studienprofile sowie Kooperationen im Bereich der angewandten Forschung betonen.

Herauszuheben sind folgende Einrichtungen:

- Technische Universität (TU) Liberec, ca. 7.000 Studenten
- Fachhochschule Zittau/Görlitz (HSZG), ca. 3.000 Studenten
- Das Fraunhofer-Kunststoffzentrum Oberlausitz (IWU)
- IHI Internationales Hochschulinstitut (ca. 300 Studenten)
- Im Aufbau: Institut für Dekarbonisierte Industrieprozesse beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
- Zweisprachig ausgerichtete schulische Einrichtungen

Technische Universität Liberec

Die Technische Universität Liberec ging 1995 aus der 1953 gegründeten ehemaligen Universität für Maschinenbau (später für Maschinenbau und Textiltechnik) hervor und bietet Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Promotionsstellen an. Unter ihrem Dach vereint sie sieben Fakultäten:

- Wirtschaftswissenschaften
- Natur- und Geisteswissenschaften sowie Pädagogik
- Textiltechnik
- Kunst und Architektur
- Maschinenbau
- Gesundheitswissenschaften
- Mechatronik, Informatik und interdisziplinäre Studien

Derzeit studieren rund 7.000 Studenten an der Universität. Englischsprachige Lehre bieten die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und teilweise die Fakultäten für Kunst und Architektur bzw. Mechatronik, Informatik und interdisziplinäre Studien zusätzlich zu den tschechischen Ausbildungsgängen an. Neben dem Vollzeitstudium ist in einigen Fächern auch ein kombiniertes Studium möglich. Die Promotion unterstützen die Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften (auch in Englisch), Natur- und Geisteswissenschaften sowie Pädagogik, Textiltechnik und Mechatronik, Informatik und interdisziplinäre Studien.

Die Universität beteiligt sich am europäischen Austauschnetzwerk ERASMUS+. Partnerhochschulen sind neben der regionalen Hochschule Zittau/Görlitz auch die Universität St. Gallen, die Paul-Sabatier-Universität in Toulouse und die Universität Huddersfield. Ausländische Studenten aus der Ukraine, Indien, Südafrika und anderen Ländern belegen hauptsächlich die Bereiche Textil- und Automobiltechnik. Auf dem Gebiet der Forschung bestehen Kooperationen mit Institutionen in den USA, Kanada und Japan. Teil der Universität ist das Institut für Nanomaterialien, fortschrittliche Technologien und Innovationen.

Metropolitan University of Prague

Eine der vier Zweigstellen der privaten Metropolitan University of Prague ist ebenfalls in Liberec ansässig und bietet ein kombiniertes Studienmodell für drei Studiengänge auf Bachelor- und Master-Ebene an.

Fachhochschule Zittau/Görlitz⁵⁸

Die Hochschule Zittau/Görlitz zeichnet sich durch folgende **Forschungsschwerpunkte** aus: Automatisierungs- und Kommunikationstechnik, Energie, Umwelt und Ressourcenschonung, Sicherheit kerntechnischer Anlagen, Sprachen, Information und Kommunikation, Soziale Probleme und soziale Entwicklung, Betriebs- und Regionalwirtschaft, Werkstoffe und Bauteilverhalten und Biotechnologien. Mit ihren **Kompetenzfeldern** orientiert sich die Hochschule in ihrem Profil deutlich an der Lage in der Dreiländerregion („Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft“, Wissenschaftliche Brückenfunktion nach Polen, Tschechien und Staaten Mittel- und Osteuropas“, Wissens- und Technologietransfer in die Region“, „Energie und Umwelt“).

Die Fachhochschule besitzt regionale und überregionale Kontakte zur Förderung von Bildung und Forschung und hat den Anspruch, Bildungs- und Forschungskompetenzen aus der Hochschule hinaus in die Region zu vermitteln und als **praxisorientierter Netzwerkpartner für regionale Unternehmen** zu fungieren.

An den zwei Standorten der Hochschule Zittau/Görlitz haben 3.000 Studierende die Möglichkeit einen Master- oder Bachelor Abschluss zu erwerben. Die Studiengänge werden u. a. in Kooperation mit der TU Wrocław (PL) durchgeführt. Im Rahmen der Neiße-Universität besteht eine weitere Kooperation mit der TU Liberec (CZ). Mit neuen Studienangeboten reagiert die Hochschule auf das Potenzial der Lage des Standortes Zittau in der Dreiländerregion. Die Hochschule Zittau/Görlitz bietet darüber hinaus bereits heute vielfältige Möglichkeiten für ein „Lebenslanges Lernen“ in der Region, beginnend mit der Kinderakademie über berufsbegleitende Fortbildung bis hin zum Seniorenkolleg.

Das Fraunhofer-Kunststoffzentrum Oberlausitz

Hervorzuheben im Rahmen anwendungsbezogener Forschung ist das Fraunhofer- Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU Institut). Eine Projektgruppe des Instituts arbeitet seit 2011 am Standort Zittau im Bereich Leichtbautechnologien. Neben der Entwicklung von innovativen Technologien und Produkten für die kunststoffverarbeitende Industrie bildet insbesondere der Transfer von Technologie-Know-how in die Dreiländerregion einen inhaltlichen Schwerpunkt. Mit der Technischen Universität Liberec besteht ein grenzüberschreitender „Lehrverbund Kunststofftechnik“.⁵⁹

2016 wurde mit dem sog. Technikum (Neubau des Fraunhofer-Kunststoffzentrums Oberlausitz) dem „Kunststoff-Cluster“ der Region ein weiterer Baustein hinzugefügt und die Verflechtung von Forschungsinstituten, Hochschuleinrichtungen und Unternehmen weiter intensiviert.

Das Internationale Hochschulinstitut (IHI) Zittau⁶⁰

Das IHI Zittau ist eine internationale Graduiertenschule unter dem organisatorischen Dach der Exzellenz-Universität TU Dresden. Thematisch konzentrieren sich Lehre und Forschung am IHI Zittau auf das Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft. Die Forschungsgebiete und Lehrthemen reichen von molekularer Biotechnologie über Taxonomie der Biodiversität und ökosystemare Dienstleistungen bis hin zu nachhaltigem und verantwortungsvollem Management.

⁵⁸ Die folgenden Informationen basieren auf: LEADER Entwicklungsstrategie Naturpark Zittauer Gebirge, 2. Änderung, 16. März 2018 sowie <https://www.hszg.de/>

⁵⁹ <https://www.iwu.fraunhofer.de>

⁶⁰ Die folgenden Informationen basieren auf Angaben aus: <https://tu-dresden.de/ihi-zittau>

Das IHI Zittau ist aus einem trinationalen Gründungskonsortium sächsischer, polnischer und tschechischer Hochschulen hervorgegangen (Wirtschaftsuniversität Wrocław / Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu, TU Liberec / Technická Universita v Liberci) und ist Bestandteil des Akademischen Koordinierungszentrums der Euroregion Neiße⁶¹ (ACC).

Neben der Forschungstätigkeit bietet das IHI eine Masterausbildung für rund 300 Studierende verschiedener Nationalitäten. Neben den am stärksten vertretenen Deutschen studieren am IHI auch Chinesen, Russen, Studenten aus Lateinamerika und Afrika sowie Tschechien und einer Reihe weiterer Länder. Mit dem Studienjahr 2019/2020 starten zwei internationale Double Degrees beim Studiengang „Internationales Management“: Zudem wird derzeit mit der Wirtschaftsfakultät der TU Liberec ein gemeinsamer „Central European Campus Neisse/Nisa“⁶² aufgebaut, der grenzüberschreitendes Studieren leicht machen will (Angebot von modulgenauen Studienprofilen an den zwei Studienorten, englischsprachig bzw. bilingual Englisch/Deutsch, Einführungsworkshops mit Übungen zur interkulturellen Kommunikation, Eröffnungstreffen, Beratungsangebote, Online-Lernplattformen, eigene Homepage).

Institut für Dekarbonisierte Industrieprozesse beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR, im Aufbau)

Das Institut für Dekarbonisierte Industrieprozesse mit im Aufbau befindlichen Standorten in Cottbus und Zittau ist eines von sieben neuen Instituten und Einrichtungen für das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Die Institutsgründungen und die konkrete Ansiedlung in der Lausitz sind vor dem Hintergrund des Kohleausstiegs zu sehen, als ein Instrument aktiver Regional- und Strukturpolitik der Bundesregierung. Forschungsziele des Instituts sind die Dekarbonisierung energieintensiver Industriebereiche, die Reduzierung von Schadstoffemissionen und die nachhaltige Stromerzeugung und -speicherung.⁶³

Für Zittau und die Region ergeben sich mit dem Kompetenzfeld Energieforschung Chancen auf Impulse für vorhandene oder neue regionale Forschungsnetzwerke, Unternehmensgründungen oder Technologietransfer rund um das gesellschafts- und wirtschaftspolitisch hochrelevante Thema der nachhaltigen Energieerzeugung und Reduzierung von Schadstoffemissionen. Die Standortentscheidung ist im Hinblick auf den beschlossenen Kohleausstieg eine langfristig angelegte politische Weichenstellung für die Region – auch über Zittau hinaus und insofern relevant für die Dreiländerregion insgesamt, wo es mit dem Tagebau Turów in Polen noch einen aktiven Tagebau gibt.

⁶¹ Das Akademische Koordinierungszentrum der Euroregion Neiße (ACC) erarbeitet die Konzeption der Zusammenarbeit der beteiligten Hochschulen und weiterer Institutionen. Es befasst sich mit Aufgaben, die aus ihrer organisatorischen, forschungswissenschaftlichen und pädagogischen Tätigkeit hervorgehen, und mit Aufgaben, die den Zielen der Euroregion Neisse entsprechen. Das Zentrum trägt zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit der Hochschulen und anderen Institutionen in der Dreiländerregion auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene bei. Das Zentrum koordiniert zweckgebunden Wissenschaft, Forschung und weitere Aktivitäten zwischen den entsprechenden Arbeitsstätten der vertretenen Hochschulen und hinzugezogenen Institutionen zur Gewährleistung maximaler Benachrichtigung, Wirtschaftlichkeit und Effektivität in der Nutzung der Fachkräfte, finanzieller und materieller Mittel, um ein hohes wissenschaftliches oder inhaltliches Niveau dieser Aktivitäten zu erreichen (<https://www.hszg.de/forschung/transfer/international/acc-akademisches-koordinierungszentrum.html>)

⁶² <http://eco.ef.tul.cz/de/>

⁶³ <https://www.dlr.de/>

4.8.2 ERGEBNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS ZUM THEMA FORSCHUNG UND BILDUNG



Die **Vielfalt der Bildungsformen** mit breitem Spektrum an Fachkompetenzen, Studienprogrammen, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stellten sowohl die deutschen als auch die tschechischen Gesprächspartner heraus. Gerade für den eher ländlich strukturierten Raum sei dies eine Besonderheit.

Die Hochschule Zittau-Görlitz, die Technische Universität Liberec und das Internationale Hochschul-Institut (IHI) in Zittau stellen eine grenzüberschreitende Bildungslandschaft dar, die vielfältige Kooperationen im Forschungs- und Studienbereich ermögliche. Dass Zittau mit dem IHI, einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Technischen Universität Dresden, auch Standort einer deutschen Exzellenz-Universität ist, ist ein Fakt, der manchmal gar nicht so wahrgenommen wird. Mit seiner internationalen und fachlich speziellen Ausrichtung könne insbesondere dem IHI eine Schlüsselrolle zukommen. Mit der TU Liberec befände sich ein potenzieller Partner für weitere internationale Studiengänge und Double-Degrees in unmittelbarer Nachbarschaft. Auch hier fiel, wie bei anderen Themengebieten der Begriff der „kurzen Wege“ - ein immenser Vorteil für die Vision eines grenzüberschreitenden Campus.

„Es ist alles gut zu erreichen, kurze Wege.“

Ob überhaupt die fachlichen Profile miteinander kompatibel seien, insbesondere im Hinblick auf die Aufgeschlossenheit gegenüber dem Mega-Trend der nachhaltigen Entwicklung (der von deutschen Universitäten mehr und mehr in den Mittelpunkt gerückt wird und insbesondere der „Markenkern“ des IHI ist), wurde als offen formuliert.

Als Vorteil, aber auch als Nachteil erkannten die Gesprächspartner folgenden Fakt:

„Studenten sind heute multiräumlich und virtuell aufgestellt.“

Damit ist zum einen eine Flexibilität gegeben, die den Studienbetrieb beleben kann, andererseits führt die standörtliche Unabhängigkeit dazu, dass Studenten heute eine europa- und weltweite Auswahl an Studienorten haben, es gibt also eine große Konkurrenz.

Eine Konkurrenzsituation ergibt sich auch aus einer anderen Perspektive heraus; hier wird das Thema „Ranking“ genannt, worauf heutzutage sehr stark der Aufmerksamkeitsfokus gerichtet sei. Es sei schwierig für eine kleinteilige Hochschullandschaft, im „Konzert der Großen“ wahrgenommen zu werden.

„Der Exzellenz-Status der TU-Dresden ist für den grenzüberschreitenden Aspekt nicht immer förderlich, weil dadurch die Nachbarschaftsperspektive eingebüßt wurde.“

In dieser Hinsicht solle man:

„Mehr in Standorten denken, nicht nur im Ranking.“

Es bestünde grenzübergreifend die Herausforderung, im globalen Wettbewerb zu bestehen, was sich gemeinsam eher bewältigen lasse. In diesem Zusammenhang wird aber auch dafür plädiert, den Blick über den Tellerrand zu forcieren und den Blick aus der regionalen Beschränkung zu lösen. Kritisch angemerkt wird die:

„Bestrebung, Regionalität als Grundqualität zu verstehen.“

Das fehlende Hochschulstadt-Flair von Zittau wird in den Gesprächen mit deutschen Experten als sehr bedauerlicher Umstand konstatiert, gerade auch im Vergleich mit Görlitz. In diesem Zusammenhang wird auf eine gewisse Mentalität sowohl beim Hochschulpersonal als auch bei den in Zittau Studierenden hingewiesen.

„Hochschulstandort Görlitz hat mehr Flair, da dort auch die Kultur- und Geisteswissenschaftler unterwegs sind; das fehlt am Campus Zittau mit seinem ingenieurwissenschaftlichen Profil.“

„Di-Mi-Do-Leute“

„Freitag fährt man zu Mutti.“ – „Wenn alle Studenten gleichzeitig am Abend in der Zittauer Innenstadt wären, dann wäre auch Leben in der Bude.“

4.8.3 VERFLECHTUNGSBEZIEHUNGEN BILDUNG UND WISSENSCHAFT

Die Verflechtungsbeziehungen im Bereich Bildung und Wissenschaft" sind im Detail bereits im Kap. 4.8.1 eingearbeitet. → Bildungs- und Forschungseinrichtungen erfüllen bereits jetzt eine **Brückenfunktion** in der Dreiländerregion und sie sind das Rückgrat für dauerhafte Verflechtungsbeziehungen.

4.8.4 SWOT-ANALYSE

Tab. 13: SWOT-Analyse zu Bildung und Forschung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – Vielfalt der Bildungswege und -angebote bzw. fachlichen Ausrichtungen mit Brückenfunktion für die Region, dafür stehen insbesondere die „Leuchttürme“ der Bildungslandschaft: – Technische Universität (TU) Liberec – Fachhochschule Zittau/Görlitz (HSZG) – IHI Internationales Hochschulinstitut (Exzellenz-Standort der Technischen Universität Dresden) – Fraunhofer-Kunststoffzentrum Oberlausitz (IWU) – das im Aufbau befindliche Institut für Dekarbonisierte Industrieprozesse beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) – bi- und trinational ausgerichtete Schulen und Bildungseinrichtungen: Schkola (grenzüberschreitender Schulverbund), Deutsch-Polnisches Kinderhaus, Internationales Begegnungszentrum (IBZ St. Marienthal) – Kooperationen der Hochschulen / Universitäten – In Zittau moderner, innenstadtnaher Campus der Hochschule Zittau-Görlitz und zentrale sowie attraktive Lage des IHI am Zittauer Markt – zentrale Lage, kurze Wege, gute Verbindung Zittau – Liberec 	<ul style="list-style-type: none"> – Eingeschränkte Wahrnehmbarkeit bzw. geringer überregionaler Bekanntheitsgrad der vergleichsweise kleinteiligen Hochschullandschaft in Liberec und Zittau im nationalen und internationalen Kontext. – kein Hochschulstadt-Flair in Zittau, kaum erlebbare Prägung des öffentlichen und kulturellen Lebens in Zittau durch Studenten und Hochschulangehörige
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – bessere Wahrnehmbarkeit im globalen Wettbewerb durch gemeinsame Profilierung und Positionierung der Hochschulen Zittau/Görlitz und Liberec im globalen Wettbewerb – Ergänzung von Bildungs- und Forschungsprofilen – Vorreiterrolle durch Profil des IHI: Responsibility + Biodiversität – Anknüpfungspunkte im Hochschulprofil zum Themenkomplex „Kohleausstieg“ und „Strukturwandel Lausitz“ (z. B. Transformationsprozesse, Responsibility + Biodiversität, Energieforschung) – Nutzung der Exzellenz-Entwicklung und Verbindung zum Leuchtturm TU Dresden und damit der internationalen/globalen Vernetzung – Das Untersuchungsgebiet verfügt über eine gute Ausstattung mit weiterführenden Schulen und damit theoretisch auch über ausreichend Potenziale für eine durchgängig mehrsprachige Bildungslandschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> – fortschreitende Zentralisierung und alleiniger Fokus auf Exzellenz-Entwicklung und Ranking führen zu weiterer Marginalisierung kleinerer Hochschul- und Universitätsstandorte wie Liberec und Zittau – Einerseits: Verlust der Nachbarschaftsperspektive durch Exzellenz-Status der TU Dresden (Fokussierung auf internationale Themen). Andererseits: Verpassen internationalen Entwicklungen durch Verharren in rein regional relevanten Themen – Verflachung der akademischen Kommunikation durch mangelnde Kenntnisse der Nachbarsprachen und zunehmenden Verlust von ehemals vorhandenen (Deutsch-)Kenntnissen in der Region – starke Konkurrenz anderer Hochschul- und Universitätsstandorte (global) durch multi-räumliche und virtuelle Ausrichtung von Studenten – Schließung von Hochschul-/Universitätsinstituten in Folge zurückgehender Studentenzahlen

- Vertiefung der Zusammenarbeit durch weitere Kooperationen zwischen den Hochschulen und Universitäten und in konkreten F&E-Projekten
- Wettbewerbsfähigkeit durch Internationalisierung von Hochschulen/Universitäten (Strategie, um sich dem globalen Wettbewerb zu stellen, z. B. durch kulturelle Vielfalt durch internationale Dozenten/Studenten, Transfer und Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen, internationale Studiengänge)
- multiräumliche und virtuelle Ausrichtung von Studenten kann lagebedingte Nachteile von Hochschul- und Universitätsstandorten (Erreichbarkeit) aufheben
- „kurze Wege“ ermöglichen einen grenzüberschreitenden Campus Zittau – Liberec

4.8.5 FAZIT



Die Forschungs- und Bildungslandschaft beiderseits der Grenze ist **vielfältig** und gekennzeichnet durch **mehrere Leuchttürme**, die aber im nationalen und internationalen Kontext zu wenig als solche wahrgenommen werden.

Das Untersuchungsgebiet ist gut mit Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs ausgestattet und verfügt über ein dichtes Netz von weiterführenden Schulen. Der traditionelle Schwerpunkt der Tertiärbildung auf Ingenieurwesen, Elektrotechnik, Textil- und Pädagogik sowie Wirtschaft wurde in den letzten Jahrzehnten um die Profile Umweltwissenschaften, Informatik, Architektur und Kunst erweitert. Mit dieser „neuen“ Ausrichtung von Bildungs- und Forschungsprofilen ergänzen sich Liberec und Zittau.

Vor dem Hintergrund des trinationalen Kontextes, des Kohleausstiegs und des damit einhergehenden Strukturwandels in der Lausitz, kristallisieren sich die **thematischen Profile Transformationsprozesse, nachhaltige Entwicklung und Energieforschung** heraus. Dabei hat die deutsche Seite die Vorreiterrolle übernommen. Inwieweit Tschechien und Polen dieser auch gesellschaftspolitisch getroffenen Weichenstellung folgen, ist offen.

Mit der Lage in der Dreiländeregion kommt den Einrichtungen eine **Brückenfunktion** zu und besondere Potenziale ergeben sich aus der Nachbarschaftsperspektive. Der internationale Wettbewerb erfordert aber auch die Loslösung von rein regional relevanten Themen.

Aufgrund der geringen Entfernung und relativ guten Verkehrsverbindung zwischen Zittau und Liberec sind die Voraussetzungen für einen grenzüberschreitenden Campus Zittau – Liberec günstig (grenzüberschreitende Studiengänge mit Veranstaltungen sowohl in Zittau als auch in Liberec).

Zittau hat wenig typisches Hochschulstadt-Flair.

Das Untersuchungsgebiet verfügt über eine **gute Ausstattung mit weiterführenden Schulen** und damit theoretisch auch über ausreichend Potenziale für ein durchgängig mehrsprachiges Bildungssystem. In der Praxis bleibt man aber unter den Möglichkeiten.

4.9 KULTUR, FREIZEIT UND TOURISMUS

4.9.1 ANALYSE DER ANGBOTE IN KULTUR, FREIZEIT UND TOURISMUS

Eine ausgesprochen vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft inmitten eines reizvollen Landschaftsraums ist *das* Kennzeichen der Region Liberec – Zittau, die v. a. im Hinblick auf die grenzüberschreitende Dimension eine besondere touristische Attraktivität erhält.

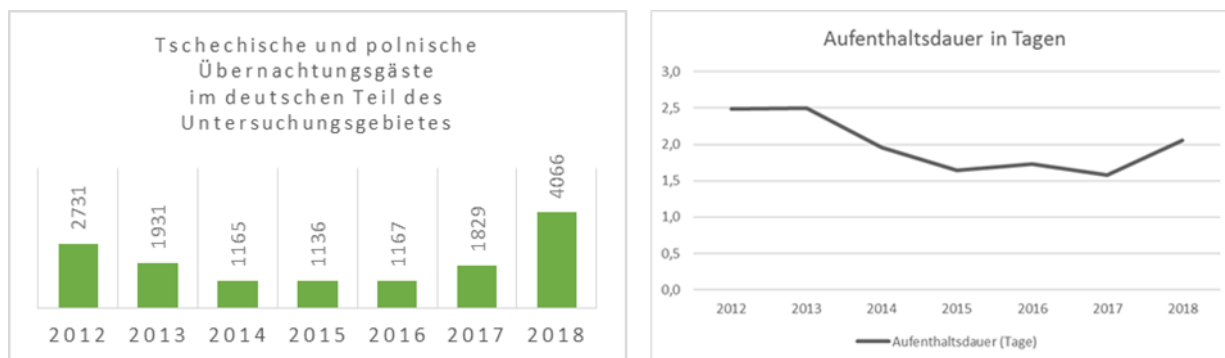


Abb. 35: Entwicklung Übernachtungsgäste und Aufenthaltsdauer im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes⁶⁴

Die seit 2015 stetig steigenden Übernachtungszahlen tschechischer und polnischer Gäste sind ein Indiz für die zunehmende Beliebtheit bei Kurzreisenden und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Effekte durch Gäste aus den Nachbarländern.

Ein Blick auf die Zahl der Beherbergungseinrichtungen verdeutlicht für die deutsche Seite des Untersuchungsgebietes die Bedeutung der Gemeinden im Naturpark Zittauer Gebirge – insbesondere Oybin und Jonsdorf (Kurort) – als touristische Region. Das Zittauer Gebirge ist der Übernachtungsbereich für die Oberlausitz. 7 von 10 Orten der Top10 liegen im Zittauer Gebirge⁶⁵.

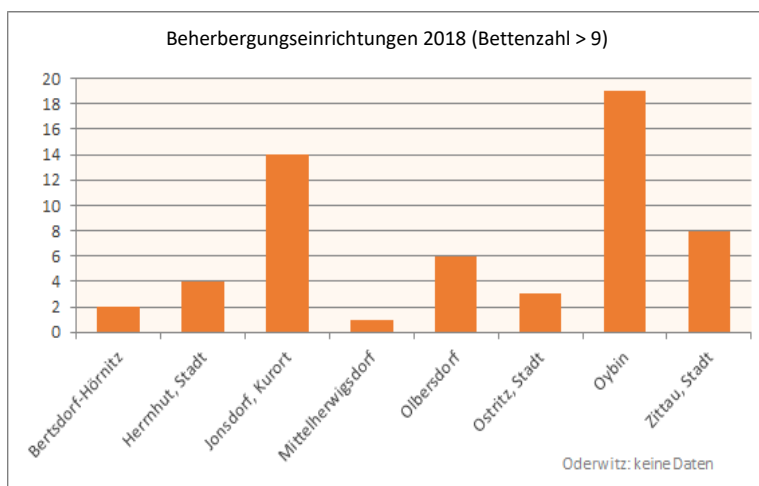


Abb. 36: Beherbergungseinrichtungen (> 9 Betten) im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes⁶⁶

⁶⁴ Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Tourismus: Einrichtungen, Betten, Auslastung, Ankünfte, Gebietsstand 01.01.2019 Übernachtungen, Aufenthaltsdauer – Gemeinden.

⁶⁵ Angabe Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft, 2020

⁶⁶ Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Tourismus: Einrichtungen, Betten, Auslastung, Ankünfte, Gebietsstand 01.01.2019 Übernachtungen, Aufenthaltsdauer – Gemeinden

Die Region besitzt neben überregional bekannten Sehenswürdigkeiten ein vielfältiges Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen; insgesamt eine ungemein große kulturelle Vielfalt. Zusammen mit der schönen Landschaft wird die Region so zu einem attraktiven Zielgebiet für Tagesausflüge – vor den Toren der Großstadt Liberec und in zumutbarer Entfernung zur Landeshauptstadt Prag. Mit Blick auf eine grenzüberschreitende Bedeutung sind insbesondere folgende tourismus- und naherholungsrelevante Aspekte hervorzuheben:

- **Kultur:** Die außergewöhnliche Vielfalt kultureller Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen (Theater, Museen, Galerien, soziokulturelle Zentren, Bibliotheken, Musikschulen, Orchester, Schlösser und Burgen, Kirchen und Klöster, Sportstätten, Parks, Zoo etc.) in der Region führte nicht zuletzt zur Bewerbung Zittaus zur **europäischen Kulturhauptstadt 2025**: Mit dem Motto „365°LEBEN“⁶⁷ bewarb sich Zittau stellvertretend für die Dreiländerregion mit ihren Partnern in Tschechien und Polen zur Kulturhauptstadt Europas 2025. Das ambitionierte Vorhaben soll Ausstrahlungseffekte über den Kulturbereich hinaus haben und damit auch zu einem Katalysator für regionale Entwicklungsprozesse werden. Leider schied Zittau zum Jahresende 2019 aus dem Bewerbungsverfahren aus. Nichtsdestotrotz wurden mit der Bewerbung Impulse für eine grenzüberschreitende Wahrnehmung des Untersuchungsgebietes gegeben.

„Es freut mich sehr, dass es uns gelungen ist, Visionen und Strategien für die Grenzregion zusammenzufassen und ein Handbuch unserer Zukunft zu entwerfen. Wir brauchen hier Perspektiven, die für den demografischen und strukturellen Wandel sowie den Urbanisierungstrend einen positiven Gegenpol darstellen.“
(Thomas Zenker, Oberbürgermeister Zittau).⁶⁸

„Wir finden es an der Zeit, uns zu entdecken. Hier bei uns, da irgendwo „am Rand“ und doch so zentral kann der europäische Gedanke besonders in seiner menschlichen Dimension erlebt werden. Wir wollen alle einladen, daran teilzuhaben und mitzugestalten.“⁶⁹

Zittauer Gebirge/Lausitzer Gebirge, Isergebirge und der Jeschkenkamm besitzen als Fremdenverkehrsgebiete eine lange Tradition. Heute ist der Tourismus im „Naturpark Zittauer Gebirge“ ein Hauptwirtschaftszweig und die regionalplanerische Ausweisung als „**Landesweit bedeutsames Tourismusgebiet**“ trägt dem Rechnung. Neben seiner Funktion als bevorzugtes Urlaubs- und Erholungsgebiet der Region ist auch die Bedeutung als ökologisch wertvoller, reich strukturierter Lebensraum verschiedener seltener oder vom Aussterben bedrohter Arten herauszuheben.⁷⁰ In den letzten Jahren vermarktet sich der Naturpark als **Aktivregion** und rückt seine Potenziale für Aktivitäten im Freien in den Fokus. Vermarktungsthemen sind: Aktiv in der Natur, Kultur und Familien - darauf sind auch Leitthemen

⁶⁷ Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025, BidBook.

⁶⁸ ebd.

⁶⁹ ebd.

⁷⁰ Regionalplan Region Oberlausitz-Niederschlesien, Zweite Gesamtfortschreibung, Vorentwurf, 16. 06.2015, S.22 ff.

ausgerichtet⁷¹. Mit dem „Outdoor Land“ ist dahingehend eine grenzüberschreitende Kooperationsgemeinschaft mit deutsch-tschechischer Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften entstanden. Das Ziel ist eine abgestimmte und nachhaltige Raumentwicklung, welche den gegebenen Potenzialen für Trendsportarten, naturbezogenen Tourismus und auch für Gesundheitstourismus Rechnung trägt.⁷²

- Das **touristische Wegenetz**: Durch das Untersuchungsgebiet verlaufen mehrere auch überregional bedeutsame Wander-, Reit-, Rad- sowie Themenrouten. Die Verknüpfung mit Schwerpunkten der Freizeit- und Erholungsnutzung in der Region ist eine wichtige Voraussetzung für den grenzüberschreitenden Tourismus. Bedeutende Bestandteile des touristisch relevanten Wegenetzes sind: Kammweg (Teil des europäischen Fernwanderweges), Umgebendehausradweg, Rübzahlradweg, Sächsische Mittelgebirgsroute.⁷³ Die Via Sacra (die einzige grenzüberschreitende Themenroute) rückt die wechselvolle gemeinsame Geschichte der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa in den Fokus und ist mit ihren trinationalen Stationen ein wichtiger, wenn auch noch recht unbekannter Baustein für grenzüberschreitende Vernetzung in der Dreiländerregion.⁷⁴
- Die **Schmalspurbahn Zittau – Oybin/Kurort Jonsdorf** hat eine große touristische Bedeutung und es ist eine positive Entwicklung des Fahrgastaufkommens zu verzeichnen. Die Bahnstrecke ist auch im Hinblick auf das Ziel der landschaftsbezogenen Erholung und einer nachhaltigen Tourismuswirtschaft für den Naturpark Zittauer Gebirge ein großer Pluspunkt (Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs).
- **Grenzüberschreitend nutzbare Wege** für eine (ausschließlich) touristische Nutzung sind in der Region vorhanden.⁷⁵
- Die **Umgebendehauslandschaft** ist *das* Alleinstellungsmerkmal für die Region. Sie ist ein imageprägendes und identitätstiftendes kulturlandschaftliches Merkmal insbesondere für die Region Oberlausitz-Niederschlesien, aber auch für den tschechischen und polnischen Teil des Untersuchungsgebietes (und darüber hinaus). Erhalt und die Entwicklung, konkret insbesondere die denkmalgerechte Bewahrung der Häuser und Pflege ihres Umfeldes, die Entwicklung touristischer Angebote (touristische Marke) sowie die innovative (Um)nutzung von Umgebendehäusern, stellen eine große Herausforderung dar.⁷⁶
- **Sport**: Nicht nur der Naturpark Zittauer Gebirge, sondern auch die Stadt Zittau selbst („European Town of Sport 2014“) und die Region um Liberec, haben sich in den letzten Jahren zu einer sportbegeisterten Region entwickelt, in der nationale Wettkämpfe und auch internationale Events inzwischen fest etabliert sind. Eishockeyspiele sind grenzüberschreitend Publikumsmagneten. Da diese Events nicht nur Einheimische, sondern auch Gäste in die Region ziehen, tragen sie dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Region weiter zu erhöhen und

⁷¹ Angabe Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft, 2020

⁷² Leader Entwicklungsstrategie Naturpark Zittauer Gebirge, Stand 30.9.2015.

⁷³ Regionalplan Region Oberlausitz-Niederschlesien, Zweite Gesamtfortschreibung, Vorentwurf, 16. 06.2015, S.22 ff.

⁷⁴ <https://www.viasacra.de/>.

⁷⁵ Regionalplan Region Oberlausitz-Niederschlesien, Zweite Gesamtfortschreibung, Vorentwurf, 16. 06.2015, S.22 ff.

⁷⁶ Integrierte Konzeption zur Beförderung des grenzüberschreitenden Zusammenwachsens im deutschen und polnischen Teil des Umgebendelandes (Landkreise Löbau-Zittau, Bautzen, Sächsische Schweiz, Zgorzelec und Luban). Korff Agentur für Regionalentwicklung, 2005.

führen zu wirtschaftlichen Synergieeffekten. In der individuellen sportlich orientierten Freizeitgestaltung sind – neben Wandern, Wintersport und anderen outdoorbezogenen Aktivitäten – Besuche am Olbersdorfer See zu nennen.

- **NEISSE:GO** ist ein interaktiver, kartografisch unterlegter, GIS-gestützter Ausflugs- und Freizeitplaner für die sächsische Oberlausitz und den tschechischen Kreis Liberec (touristische Ziele und ihre Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln). Gesteuert wird diese digitale Plattform vom Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON) und Liberecký kraj.⁷⁷

Die Vielfalt der Kultur- und Freizeitlandschaft spiegelt sich in einer ausgesprochenen „Informationsflut“, der sich Gäste gegenübersehen und die auch über diverse digitale Plattformen transportiert wird (z. B. www.naturpark-zittauer-gebirge.de/www.das-outdoor-land.de/www.zittauer-gebirge.com/www.hrebenovka.cz.)

4.9.2 ERGEBNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS ZUM THEMA KULTUR, SPORT, NAHERHOLUNG

Fach- und nationenübergreifend wurde von nahezu allen Gesprächspartnern die kulturelle Vielfalt und landschaftliche Attraktivität der Region herausgestellt und insbesondere von den Gesprächspartnern aus dem Kultur- und Tourismusbereich wurden die touristischen Potenziale der Region betont. Deutlich machen dies folgende Zitate:

„Großes Erholungspotenzial, das sowohl in der Kultur als auch in der Natur liegt ...“

„Touristische Attraktivität gibt es auf beiden Seiten der Grenze.“

„Gemeinsames attraktives Gebiet für Tourismus – Dreiländereck nicht als getrennte Gebiete, sondern komplex sehen; die Menschen sollten sehen, dass sie in ein Kerngebiet kommen, nicht in die Peripherie.“

„Für die Naherholung ist das hier das Paradies!“

Die Dichte und Vielfalt der kulturellen Angebote ist ein kultureller Leuchtturm an sich.

„... wer da nicht seelisch berührt ist, der hat kein Herz.“

„Wir sind am gleichen Fluss!“ – „Der Fluss Neiße verbindet und trennt uns alle.“

Die Kultur- und Tourismusszene ist erfahrungsgemäß besonders empfänglich für Vernetzung unterschiedlichster Akteure und so artikulierten die Gesprächspartner auch deutlich den Mehrwert grenzüberschreitender Kooperationen.

„... ein Mehr an Möglichkeiten – ... mehr Partner und mehr Publikum.“

⁷⁷ <https://www.neisse-go.de>.

Dieses Zitat bringt es auf den Punkt, was von den befragten Experten als großen Vorteil der grenzüberschreitenden räumlichen Situation empfunden wird. Hinzu kommt die Inspiration aus Liberec für die Zittauer Kulturszene und die Chancen, die der Blick nach Tschechien für die deutsche Seite eröffnet:

„In Liberec ..., die trauen sich richtig was! Auch moderne Kunst.“

„Die Orientierung nach Liberec, das ist spannender, als in Dresden immer nur der Bittsteller zu sein.“

Und natürlich kommt die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 zur Sprache, die Zittau stellvertretend für das Dreiländereck initiierte:

„Das ist toll gemacht mit der Kulturhauptstadtbewerbung und wie da die Bürger einbezogen werden.“

„Zittau ist interessiert, Kulturhauptstadt zu werden, das merkt man auch in Liberec.“

Noch immer, auch viele Jahre nach dem Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs ist man sich bewusst, welche besonderen historischen Rahmenbedingungen die Dreiländerregion auszeichnen. Und noch immer genießt man – was den Kreis der befragten Experten betrifft – auch in diesem Sinne das Mehr an Möglichkeiten und den europäischen Kontext.

Wie alle Grensräume, ist die Dreiländerregion ein Gebiet, in dem emotionale Bezüge von Bedeutung sind. In den im folgenden zusammengestellten Aussagen sowohl von deutschen als auch von tschechischen Gesprächspartnern spiegelt sich dieses besondere Empfinden, welches gerade von der Kulturszene lebensnah aufgegriffen wird:

„Manchmal muss ich kurz überlegen, in welchem Land ich bin.“

„... der europäische Gedanke wird zuallererst von der Kulturszene getragen.“

„Gelebtes Europa: Frühstück in Deutschland, Mittagessen in Tschechien und zum Abendbrot nach Polen.“

„Potenzial des Entdeckens – Überlagerung von Geschichte des 20. Jhd., Gegend des Kommens und Gehens.“

„Rückkehr zur natürlichen Region entlang der Neiße.

*Vernetzung und Verstärkung im Bereich der Kultur und Erholung.
Gemeinsame Interessen durch historische Verknüpfung“*

Neben vielen grundsätzlichen Themen griffen einige Gesprächspartner auch ganz pragmatische Aspekte auf, wie etwa das Thema Information. Bemängelt wurde die fehlende nutzerfreundliche und mehrsprachig aufbereitete Bündelung von touristisch relevanten Informationen im grenzüberschreitenden Kontext.

„... die Information muss mehr gebündelt werden.“

In diesem Zusammenhang sollte auch folgende Bemerkung eines Gesprächspartners zu denken geben:

„Die Hillersche Villa kennt in Liberec niemand.“

Hinsichtlich der Attraktivität, der auch für Touristen relevanten Mobilitätsangebote wurde der Hinweis gegeben, dass es kaum interregionale und internationale Busverbindungen und Linienanschlüsse gebe, die auf die touristische Erschließung ausgerichtet sind (Konzentration auf Tagespendler und Schülerverkehr). Und trotz der Vielfalt kultureller Angebote scheint es in Zittau an dem „bestimmten Etwas“ zu fehlen, welches sowohl für Einheimische und insbesondere aber für Touristen von Bedeutung ist, nämlich:

„Mir fehlen ‚Einkaufs- und Bummelmomente‘ in Zittau.“

Das Thema interkulturelle Kompetenz schwang vereinzelt in Gesprächsaussagen von deutscher Seite mit, was eine gewisse Aufmerksamkeit für dieses Thema anzeigt.

Auf ein zukünftiges weiteres Erholungspotenzial nach einem – wann auch immer kommenden Kohleausstieg der Polen – deuteten Gesprächspartner von tschechischer Seite hin:

„Im Rahmen der Rekultivierung wird die Überflutung des Tagebaus und Schaffung einer (...) Wasserfläche angegeben, welche ganz sicherlich Erholungspotenzial haben wird. In diesem Rahmen wird es möglich sein, Erfahrungen der Sachsen zu nutzen, die auf diese Art und Weise das Lausitzer Seenland geschaffen haben.“

4.9.3 VERFLECHTUNGSBEZIEHUNGEN

Ergänzend zu den Ausführungen der Regionalanalyse (s. Kap. 4.9.1) werden im Folgenden und auf Basis einer vorliegenden Untersuchung⁷⁸ einige ausgewählte Verflechtungsbeziehungen, die von besonderer Bedeutung sind, näher benannt:

Grenzüberschreitende Festivals und Kooperationen in der Dreiländerregion

- Theaterkooperation Zittau – Liberec – Jelenia Góra
- Neiße Filmfestival
- Musikfestival Lipa Musica
- Mandau Jazz

Beispiele für individuelle und vereinsgebundene Freizeitgestaltung dies- und jenseits der Grenzen, z. B.:

- Freibad Olbersdorf, Olbersdorfer See
- Isergebirge (LL), Ještěd (Alpin)
- Eishockey "HC Bílí Tygři Liberec": 600-1.000 dt. Fans pro Heimspiel
- Science Center IQ Landia (34.000 deutsche Gäste pro Jahr)

→ Die Vielfalt von Kultur- und Freizeiteinrichtungen inmitten eines reizvollen Landschaftsraums ist das Verflechtungspotenzial schlechthin für die Dreiländerregion. Bereits jetzt sind Kultur- und Tourismusakteure in einer Vorreiterrolle für grenzüberschreitende Verflechtungen.

4.9.4 SWOT-ANALYSE

Tab. 14: SWOT-Analyse zu Kultur, Freizeit und Naherholung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – grenzüberschreitend reizvolle und abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft – hohe Dichte und Qualität der kulturellen Angebote (Kulturszene, Vereine, Kunstschätze, Alleinstellungsmerkmal Umgebendehäuser und andere Baudenkmale, historische Altstädte, sakrale Denkmale) – Lausitzer Gebirge inkl. Zittauer Gebirge, Jeschken- und Isergebirge sind bekannte, landesweit bedeutsame Tourismusgebiete mit bedeutender ökonomischer Relevanz – gut ausgebautes touristisches Wegenetz, keinerlei Beschränkungen durch Grenzübergänge – Lagegunst (Besonderheit Dreiländerregion, Nahtstelle West-Osteuropa) – strategisch gute Lage (Liberec, Prag, Dresden, Berlin), geringe Entfernungen, kurze Wege 	<ul style="list-style-type: none"> – kaum mehrsprachige Ausschilderung, mangelnde Kenntnisse der Nachbarsprachen – Informationsflut ohne Bündelung: eine nutzerfreundliche und mehrsprachig aufbereitete Bündelung von touristisch relevanten Informationen im grenzüberschreitenden Kontext fehlt bisher, sowohl on- als auch offline – Informationsdefizite zur Kulturszene der (deutschen, tschechischen, polnischen) Nachbarn – Unsicherheit über die Beständigkeit des kulturellen Angebots angesichts der angespannten Finanzlage der Kultureinrichtungen – unterschiedliche Währungen, die umständlich gewechselt werden müssen

⁷⁸ Präsentation Sächs.-böhm. AG Raumentwicklung 18.5.2018 zur Entwicklungskonzeption für den Internationalen Entwicklungsraum Liberec – Zittau.

<ul style="list-style-type: none"> – Image/Bekanntheitsgrad als Sportregion – starkes Regionalbewusstsein in der Oberlausitz – attraktive Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten in Liberec – etablierte und funktionierende Netzwerke der langjährigen Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Politische Landschaft, in der nationalistische Ressentiments und Infragestellung der europäischen Wertegemeinschaft zunehmend „salonfähig“ werden – Partiiell wahrnehmbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft (Straßenverkehr, Siedlungsentwicklung, Braunkohletagebau) – wenige auf touristischen Bedarf ausgerichtete Mobilitätsangebote und entsprechende (grenzüberschreitende) Koordinierung des ÖPNV
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Landschaftsraum verfügt über bedeutende Potenziale für natur- und kulturbezogene Freizeitmöglichkeiten (Wintersport, Wandern & Radfahren, Baden, Musik- und Museumslandschaft, sakrale Kunstschatze) und macht die Region zu einem attraktiven Zielgebiet v. a. für Tagestouristen und Kurzurlauber – zunehmend ökonomische Synergieeffekte durch (internationale) Sportevents – steigende Übernachtungs- und Besucherzahlen durch zunehmend vielfältige touristische Nachfrage mit Anspruch an Nachhaltigkeit – Imagewandel zur „grünen“ Region, Erholungspotenzial der rekultivierten Braunkohlefolgelandschaft (Bogatynia/Turów), Nutzung von Erfahrungen aus Deutschland zum Kohleausstieg und Strukturwandel Lausitz – Die Bewerbung Zittaus zur europäischen Kulturhauptstadt 2025 kann auch nach dem Ausscheiden ein Impuls und Katalysator für regionale Entwicklungsprozesse sein, verbunden mit einer Stärkung der Zusammenarbeit der Akteure im Dreiländerregion. – Vorreiterrolle von Kultur (z. B. europäischer Gedanken, interkulturelle Kompetenzen), und damit wichtiger Imagebaustein für die Region – vielfältiges (Sozio-)Kulturangebot kann ein demografischer Haltefaktor sein – Trinationalität und der europäische Kontext ermöglichen: <ul style="list-style-type: none"> – ein Mehr an Möglichkeiten (mehr Besucher/Kunden, mehr Angebote, neue Partner, regionale Netzwerke mit vielen Spezialisten) – Inspiration für die Kulturszene – Anknüpfungspunkte durch „gemeinsame Geschichte“ – Erschließung neuer Zielgruppen (Neugierde auf Osteuropa) 	<ul style="list-style-type: none"> – fortschreitende Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft und damit Verlust von Erholungspotenzialen durch: <ul style="list-style-type: none"> – Zunahme intensiver landschaftsbezogener Freizeitaktivitäten – starke Verkehrsbelastung in ausgewählten Bereichen durch Ausflugsverkehr – Braunkohletagebau Turów (Grundwasserabsenkung, Lichtverschmutzung, Luftqualität) – Verlust baukultureller Werte (z. B. Umgebendehäuser, denkmalgeschützte Gebäude) sowie ökologisch und ästhetisch wertvoller Freiräume im Landschafts- und Siedlungsraum durch mangelnde Wertschätzung und zunehmenden Siedlungsdruck mit fortschreitender Flächenversiegelung – Beeinträchtigung und mangelnde Erschließung touristischer Potenziale durch das Fehlen von zukunftsfähigen und nutzerfreundlichen (Multi-) Mobilitätsangeboten und Verkehrslösungen – mangelnde Attraktivität für Touristen in Folge des Fortbestandes eines negativen Images (resultierend aus historischen Reminiszenzen und gefühlten Sicherheitsproblemen, nationalistischen Tendenzen)

4.9.5 FAZIT



Das Untersuchungsgebiet stellt eine ausgesprochen vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft inmitten eines reizvollen Landschaftsraums dar und ist damit ein **attraktives Zielgebiet v. a.** für Tagestouristen und Kurzurlauber.

Zittauer Gebirge, Lausitzer Gebirge, Isergebirge und Jeschkenkamm sind landesweit bedeutsame Tourismusgebiete, in denen der Fremdenverkehr ein bedeutender **ökonomischer Faktor** ist.

Die Bewerbung Zittaus zur **europäischen Kulturhauptstadt 2025** kann zum Impuls und Katalysator auch für regionale Entwicklungsprozesse über die Kulturszene hinaus werden.

Das Untersuchungsgebiet ist eine „**Sportregion**“. Beste Voraussetzungen sind insbesondere für die **naturbezogene Erholung und Outdooraktivitäten** gegeben. Einheimische und Touristen profitieren von diesem weichen Standortfaktor, zudem ergeben sich ökonomisch relevante Synergieeffekte.

Konflikte zwischen landschaftsbezogenen **Freizeitaktivitäten und Naturschutz** deuten sich an.

Die „**Umgebende Hauslandschaft**“ ist das **Alleinstellungsmerkmal**, welches imageprägend ist, gleichzeitig aber eine große Herausforderung und Verpflichtung im Hinblick auf den Erhalt durch zeitgemäße Nutzung ist.

Bei tschechischen und polnischen Gästen wird die Zittauer Region zunehmend beliebter, was sich aus seit 2015 wieder leicht **steigenden Übernachtungszahlen** dieser Gästegruppen ablesen lässt.

Das Untersuchungsgebiet verfügt über ein gut ausgebautes **touristisches Wegenetz** mit zahlreichen grenzüberschreitend touristisch nutzbaren Wegeverbindungen. Letztere sind hinsichtlich der Ausgestaltung weiterer grenzüberschreitender touristischer Verflechtungen ein stetig zu optimierendes Handlungsfeld.

Die Koordinierung unterschiedlicher Mobilitätsangebote ist wünschenswert.

Kultur- und Tourismusakteure sind einerseits oftmals **Vorreiter** für grenzüberschreitende Verflechtungen. Andererseits ist der trinationale und europäische Kontext **Inspiration** für die Kulturszene.

Die grenzüberschreitende Vernetzung von Einrichtungen bedeutet ein **Mehr an Möglichkeiten**, mehr Publikum, bessere Auslastung.

Das Untersuchungsgebiet ist eine „**Gegend des Kommens und Gehens**“. Im Dreiländer-eckIn der Dreiländerregion überlagert sich die wechselvolle Geschichte des 20. Jhd. Damit ist ein Potenzial zur (Wieder-)Entdeckung vorhanden – sowohl für Einheimische als auch für Gäste.

Einerseits: „Informationsflut“: eine nutzerfreundliche und mehrsprachig aufbereitete **Bündelung** von touristisch relevanten Informationen im grenzüberschreitenden Kontext fehlt bisher, sowohl on- wie offline. **Andererseits: Informationsdefizite** zum Kulturangebot im jeweiligen Nachbarland.

Dem Thema **interkulturelle Kompetenz** wird zunehmend Bedeutung zugemessen, wobei insbesondere Kultur- und Tourismusakteure dieses Themenfeld gut bedienen können.

Erholungspotenzial Bergbaufolgelandschaft Turów: Zukunftsmusik?

4.10 REGIONALE IDENTITÄT UND IMAGE

4.10.1 DIE BEDEUTUNG VON IMAGE UND IDENTITÄT FÜR DIE ENTWICKLUNG DER REGION

„Abwanderung junger Leute“

Kapital und Arbeitskräfte sind heute räumlich sehr flexibel, die meisten Menschen wechseln mindestens einmal im Leben ihren Wohnort. Nur 17 % der über 16-jährigen Sachsen leben ununterbrochen an ihrem Geburtsort und auch nur knapp die Hälfte kehrt nach einer Unterbrechung in die Region zurück.⁷⁹ Diese hohe Mobilität bedeutet, dass Städte und Regionen miteinander im intensiven Wettbewerb um Einwohner, insbesondere qualifizierte Fachkräfte, stehen. Die Mobilität ist in Tschechien zwar etwas geringer als in Deutschland (z. B. hat Jablonec n. N. trotz fast doppelter Einwohnerzahl weniger Zu- und Fortzüge als Zittau), aber auch hier stehen Städte und Regionen im Wettbewerb miteinander. Es geht gleichermaßen darum, sowohl Einheimische durch eine positive Identität (Innenbild) in der Region zu halten bzw. nach einigen „Wanderjahren“ zurückzuziehen, als auch Zuwanderer durch ein positives Image (Außenbild) für die Region zu gewinnen.

4.10.2 TRENDS UND BEDÜRFNISSE

„Zentralisierungstendenzen, der Hype um die Metropolen und ums Ranking (The place to be) führt dazu, dass der ländliche Raum kaum wahrgenommen wird.“

Tendenziell sind größere Städte und deren Umland attraktiver als Kleinstädte und ländliche Gemeinden in peripherer Lage. In allen drei Ländern der Dreiländerregion verzeichnen die Ballungsräume stetigen Einwohnerzuwachs, während ländliche Regionen ohne größere urbane Zentren Einwohner verlieren. „Rund 70 % der 16- bis 19-Jährigen, die bereits Vorstellungen über ihren künftigen Wohnort haben, würden diesen in einer Großstadt wählen.“⁸⁰ Die gegenseitige Abhängigkeit von Unternehmen und Arbeitskräften führt zu einem sich selbst verstärkenden Effekt. Das große Fachkräftepotenzial und Dienstleistungsangebot in Großstädten und Ballungsräumen zieht Unternehmen an; die vielseitigen attraktiven Arbeitsmöglichkeiten und das Vorhandensein vieler hochqualifizierter, kreativer Menschen ziehen wiederum weitere Fachkräfte an. Hinzu kommen gute Verkehrsverbindungen und ein vielseitiges Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebot.

Aber große Metropolen haben auch Nachteile wie hohe Preise, weite Wege, überfüllte Verkehrsmittel, schlechte Luft und wenig Natur. Deshalb sind auch kleinere Großstädte bzw. Stadtregionen attraktiv, wenn sie die Vielfalt und Lebensweise ohne diese negativen Begleiterscheinungen anbieten.

⁷⁹ Zweite Sächsische Wanderungsanalyse 2016, in: <https://www.statistik.sachsen.de/html/47978.htm>.

⁸⁰ Zweite Sächsische Wanderungsanalyse 2016, in: <https://www.statistik.sachsen.de/html/47978.htm>.

4.10.3 POTENZIELLE ATTRAKTIVITÄT DER REGION

„Liberec ist groß genug, dass es hier jegliche urbane Infrastruktur, Kultur- und Sportmöglichkeiten gibt, aber klein genug, dass alles nah ist und Natur in der Nähe.“

Die Stadtregion Liberec – Zittau hat unter diesen Gesichtspunkten sehr gute Voraussetzungen. Liberec ist die drittgrößte Stadt Böhmens, fünftgrößte der Tschechischen Republik und damit eines der wichtigsten urbanen Zentren des Landes. Aus sächsischer Perspektive betrachtet hat der Verdichtungsraum ähnliches Gewicht: Unter den sächsischen Städten würde sich Liberec nach Leipzig, Dresden und Chemnitz an vierter Stelle einordnen. Im Ballungsraum um Liberec leben zwischen Zittau und Tanvald ca. 250.000 Menschen. Die Metropolen Prag und Dresden liegen 1-1,5 Fahrstunden entfernt. Der Ballungsraum bietet von einem diversifizierten Arbeitsmarkt über Hochschulen, Einkaufszentren, Kultur- und Freizeiteinrichtungen bis hin zu regelmäßigen internationalen Kultur- und Sportveranstaltungen die volle Bandbreite oberzentraler Einrichtungen und Funktionen.

„Zittau ist eine lebenswerte, ruhige Kleinstadt mit kurzen Wegen und kultureller Vielfalt und europäischen Angeboten.“

Zur Attraktivität der Region trägt außerdem maßgeblich ihre einmalige landschaftliche Lage unmittelbar im Gebirge bei, durch die die Einwohner nach Feierabend Freizeitmöglichkeiten nutzen können, die anderen nur im Urlaub offenstehen. In Zittau kommt sogar noch die Lage unmittelbar am See dazu. Eine vergleichbare Kombination aus Urbanität und Landschaft gibt es nirgendwo sonst – weder in Tschechien noch in Sachsen.

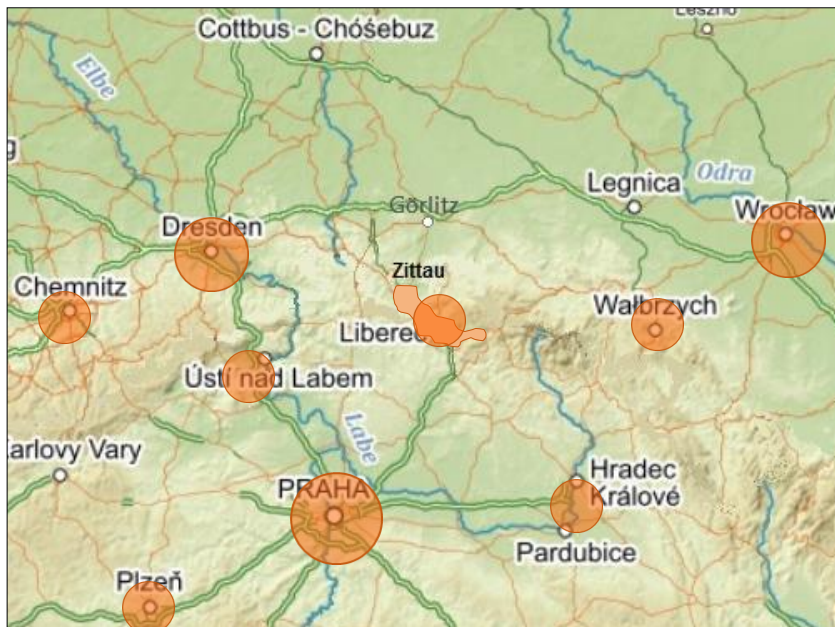


Abb. 37: Lage der Agglomeration Liberec – Zittau (hervorgehoben: Stadtregionen mit > 200.000 Einwohnern)⁸¹

⁸¹ www.mapy.cz, eigene Bearbeitung.

4.10.4 BISHERIGE IDENTITÄT UND IMAGE DER REGION

„Es muss noch mehr in die Köpfe, dass die Grenze weg ist.“

Eine grenzüberschreitende regionale Identität ist jedoch trotz reger Austauschbeziehungen v. a. im Freizeitbereich bisher kaum gewachsen. Vielmehr basiert die regionale Identität auf beiden Seiten weitgehend noch auf der Wahrnehmung „mit Grenze“, also Liberec/Ještěd/Isergebirge einerseits und Zittau/Zittauer Gebirge/Oberlausitz andererseits. Ein typisches Beispiel für diese begrenzte Sichtweise ist die häufig anzutreffende Darstellung des Zittauer Gebirges als „kleinstes Mittelgebirge Deutschlands“, als ob das Lausitzer Gebirge keine Landschaftseinheit wäre, sondern dieses „kleinste Mittelgebirge“ auf dem Lauscheipfel enden würde.

„Liberec ist ein sehr angenehmer Ort zum Leben. Die Stadt ist von Bergen umgeben, es gibt hier viel Grün.“

Liberec

Für den tschechischen Teil der Region hat diese auf das eigene Staatsgebiet begrenzte regionale Wahrnehmung weniger negative Auswirkungen, da auch die tschechische Teilregion allein die positiv bewertete Kombination aus Urbanität und Landschaft bietet. Daraus resultieren eine positive Identität und ein positives Image, das sich in Zuwanderung und Bevölkerungswachstum niederschlägt. Die Zufriedenheit der Einwohner mit der Stadt und Region ist hoch, die Wahrnehmung der Stadt Liberec als urbanes Zentrum selbstverständlich.

Liberec ist nach Prag die prozentual am schnellsten wachsende Großstadt in Tschechien. Aber nicht nur die Stadt Liberec selbst hat ein positives Image, sondern die Zuwanderer nehmen Stadt und Umland gemeinsam war. In den meisten Umlandgemeinden, in denen die Wohnkosten oft günstiger, die urbanen Funktionen des Zentrums aber noch gut erreichbar sind, steigt die Einwohnerzahl ebenfalls, oft noch schneller als in Liberec selbst.

Von der tschechischen Raumordnung wird die Agglomeration Liberec allerdings bisher jedoch nicht der Spitzengruppe urbaner Räume in Tschechien zugeordnet. In einer Auswahl von insgesamt sieben Metropolregionen und Siedlungsagglomerationen für integrierte Rauminvestitionen des Ministeriums für Regionalentwicklung (2015) taucht die Agglomeration Liberec beispielsweise bisher nicht auf, was sich jedoch ab 2021 ändern soll.

„Die Grenzlage führt immer noch zum Imageproblem, weil man am Rand ist. Früher, da war Zittau der letzte Zipfel, da war spätestens in Bautzen die Welt zu Ende.“

Zittau

Für die deutsche Seite hat die auf das eigene Staatsgebiet begrenzte regionale Wahrnehmung hingegen schwerwiegende Folgen, da dadurch hier der urbane Kern der Region ausgeblendet und Zittau so als ländlich und sehr weit entfernt von urbanen Zentren wahrgenommen wird. Viele Zittauer bewerten zwar ihre Stadt und Region positiv, insbesondere wegen der schönen Landschaft, das allein reicht aber insbesondere den jüngeren, mobilen Jahrgängen oft nicht. Die begehrte Urbanität empfinden sie vornehmlich in Dresden. In Liberec nutzen zwar auch viele Zittauer urbane Funktionen wie Einkaufen, Besuch von Kultur- und Sportveranstaltungen, sie tun das allerdings nur gelegentlich. Eine Befragung zum Einkaufsverhalten 2015 ergab zum Beispiel, dass die Zittauer außerhalb ihrer Stadt vor allem in Dresden und Görlitz einkaufen, Liberec spielte keine nennenswerte Rolle. Die Zittauer identifizieren sich zwar mit dem Begriff Dreiländereck, haben dabei aber vorrangig Zittau und seine unmittelbaren Nachbarstädte Hrádek und Bogatynia im Blick. Als Teil einer Stadtregion um das Oberzentrum Liberec empfinden sich die meisten zumindest bisher nicht.

„... da hinten in der Ecke ...“

Das Gleiche ist aus dem Wanderungsverhalten für das Außenbild in Deutschland zu schließen. Zwar überwiegt auch in Zittau der Zuzug seit einigen Jahren den Wegzug, allerdings nur aufgrund des Wanderungsgewinns bei Ausländern. Bei den deutschen Staatsangehörigen überwiegt nach wie vor der Wegzug, der selbst durch Wanderungsgewinne bei Tschechen und Polen nicht ausgeglichen werden kann (s. Kap. 4.4).⁸² Die Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhaus und Hochschulen haben zunehmend Probleme, genügend Fachkräfte nach Zittau zu locken. Im privaten Sektor wird das häufig mit dem im deutschen Vergleich niedrigen Lohnniveau erklärt. Dass diese Erklärung nicht ausreicht, zeigt der öffentliche Sektor, z. B. die räumliche Verteilung des Lehrermangels. Hier ist es umgekehrt: Bei gleicher Bezahlung und deutlich niedrigeren Lebenshaltungskosten ist die finanzielle Situation der Lehrer in Zittau besser als z. B. in Dresden, dennoch bleiben hier viele Stellen offen, während die Bewerber vor allem nach Leipzig und Dresden drängen. Zittau wird bisher nicht als Teil einer (grenzüberschreitenden) Großstadtregion wahrgenommen, sondern – ohne konkreten Bezug zum urbanen Zentrum Liberec – als ländlicher Raum in äußerster Peripherie Sachsens.

⁸² Angaben für den Zeitraum 2014-19, Einwohnermeldeamt Stadt Zittau.

4.10.5 GIBT ES GRENZÜBERSCHREITENDE REGIONALE IDENTITÄTEN?

„Persönlich hoffe ich auf eine größere Verbindung der Aktivitäten in der Achse Jablonec – Liberec – Chrastava – Hrádek – Zittau. Für mich ist es eine natürliche, grenzüberschreitende Entwicklungsachse mit etwa 200.000 Einwohnern.“

Regionale Identitäten haben verschiedene Ursachen. Typisch sind Landschaftseinheiten (z. B. Isergebirge), historische Grenzen (z. B. Oberlausitz), aktuelle Grenzen (z. B. Sachsen) oder funktionale Stadt-Umland-Verflechtungen (z. B. Großraum Prag). Meist überschneiden und überlagern sie sich, d. h. die Menschen an einem Ort haben in der Regel mehrere regionale Identitäten.

Das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Landschaft oder zu einer das Umland prägenden Stadt muss an Staatsgrenzen nicht enden. Durch die heftigen nationalen Konflikte, Bevölkerungsaustausch und weitgehende Abriegelung der Staatsgrenzen im 20. Jahrhundert sind grenzüberschreitende regionale Identitäten in Mitteleuropa vielerorts verloren gegangen, können sich aber durch den europäischen Integrationsprozess nun neu entwickeln. Viele Städte und Regionen in Grenzlage haben erkannt, dass eine regionale Identität als nationaler Rand nachteilhaft ist und versuchen deshalb, der Marginalisierung durch die Zurückgewinnung einer 360°-Sicht und Betonung ihrer Brückenfunktion und Internationalität entgegenzuwirken. So empfangen uns die seit 1945 geteilten Städte an Oder und Neiße als „Doppelstadt mit Europauniversität“ (Frankfurt-Słubice), „Eurostadt“ (Guben-Gubin) und „Europastadt“ (Görlitz-Zgorzelec). Deutsche Gemeinden in nur 20 min Entfernung von der polnischen Metropole Szczecin betrachten sich heute wieder als Teil der Metropolregion, während man in die deutsche Kreisstadt Greifswald 1,5 h mit dem Auto benötigt. Im Erzgebirge ist die historische Bergbauidentität gemeinsames deutsch-tschechisches UNESCO-Kulturerbe. Wie schnell diese wiederentdeckten regionalen Bezüge tatsächlich Eingang in die persönliche regionale Identität der Bürger finden, hängt auch vom Erleben jedes Einzelnen ab. Die offiziell bekundete räumliche Einordnung einer Stadt oder Region setzt nach innen wie außen aber ein klares Signal und beeinflusst auf Dauer ganz erheblich die regionale Identifizierung der Bürger sowie das Außenbild.

Ein Beispiel einer starken grenzüberschreitenden regionalen Identität ist die Bodenseeregion. Hier wurde und wird die grenzüberschreitende Identität durch das prägende, drei Länder verbindende Landschaftselement des Bodensees begünstigt. Aber auch das musste erst wachsen. Lange hat der riesige See (66 km lang) die Ufer in unterschiedliche Staaten geteilt. Heute bestimmt nicht die extreme nationale Randlage das Lebensgefühl, sondern das Selbstbewusstsein einer Region mit hoher Lebensqualität, zu der der See selbst entscheidend beiträgt. Über die gemeinsamen grenzüberschreitenden Bemühungen um den Erhalt des Ökosystems Bodensee und die gemeinsame touristische Destination Bodenseeregion entwickelte sich die Zusammenarbeit bis zur Etablierung der Marke „Vierländerregion Bodensee“, durch die die Standortvorteile der Bodenseeregion nach innen und außen seit 2012 kommuniziert werden.⁸³

⁸³ Vgl. <https://www.vierlaenderregion-bodensee.info/de/leben/leben-details/werden-sie-botschafter-der-vierlaenderregion-bodensee.html>.

Eine grenzüberschreitende regionale Identität ist jedoch auch ohne ein so prägendes gemeinsames Landschaftselement wie den Bodensee möglich. Ein Beispiel ist die Stadtregion Straßburg an der französisch-deutschen Grenze. Die identitätsbildende Stadt Straßburg (280.000 Einwohner) liegt vollständig in Frankreich. Die angrenzende deutsche Stadt Kehl (37.000 Einwohner) definiert ihre Lage im Raum aber nicht anhand eines gemeinsamen Landschaftselements (z. B. Rhein), auch nicht in Bezug zu den nächsten deutschen Oberzentren, sondern als „deutsche Nachbarstadt von Straßburg“. Kehl versteht sich nicht als peripher in Deutschland, sondern als Tor zu Frankreich in einer dynamischen grenzüberschreitenden Wirtschaftsregion.⁸⁴

Ausschlaggebend für die grenzüberschreitende Identität sind hier – wie in anderen Ballungsräumen auch – die intensiven Verflechtungen innerhalb der Stadtregion. In Straßburg wohnen über 5.000 Deutsche, in Kehl 2.700 Franzosen. 20 % der Beschäftigten im Industriegebiet am Kehler Rheinhafen kommen aus Frankreich. Seit 2017 fährt die Straßburger Straßenbahn direkt ins Kehler Zentrum. Entsprechende Bedeutung hat das zweisprachige Aufwachsen der Kinder in Kehl. In allen 21 Kindergärten kommen schon die Kleinen mit der französischen Sprache in Kontakt, in der Grundschule werden bilinguale Klassen angeboten und am Gymnasium können die Schüler das deutsch-französische Abitur (Abi/Bac) ablegen.⁸⁵

Straßburg war zwar wie das gesamte Elsass in der Vergangenheit zweisprachig, hat dies aber durch die Kriegsereignisse und die Kulturpolitik der Nachkriegsjahrzehnte weitgehend verloren. Heute rühmt es sich zwar wieder mehrerer Tausend Kinder in zweisprachigen Kitas und Schulen. Seine Identität beschränkt es aber nicht auf den französisch-deutschen Aspekt, sondern betrachtet sich aufgrund seiner EU-Funktionen als Eurometropole.

Ähnlich ist die Situation im deutsch-österreichischen Ballungsraum Salzburg um die gleichnamige Stadt (150.000 Einwohner). Das Stadtentwicklungskonzept der deutschen Nachbarstadt Freilassing (17.000 Einwohner) sagt dazu: „Seit der Eingliederung Österreichs in den Europäischen Binnenmarkt, dessen EU-Beitritt im Jahr 1995 und der Aufhebung der Grenzkontrollen 1998 tritt die Grenze für den Bürger in den Hintergrund mit der Folge, dass die Region zunehmend als gemeinsamer Agglomerations-, Arbeits- und Lebensraum wahrgenommen wird.“ Identitätsstiftend ist auch hier nicht ein gemeinsamer Fluss, See oder Berg, sondern das urbane Zentrum der Region.

Mit deutlichen Parallelen zu diesen beiden Stadtregionen, jedoch trinational, stellt sich die Agglomeration Basel im Dreiländereck Schweiz-Deutschland-Frankreich dar. Auch hier ist es nicht das gemeinsame Landschaftselement, sondern die starken grenzüberschreitenden Verflechtungen zwischen Kernstadt (170.000 Einwohner) und Umland, die zu einer regionalen Identität als „Agglomeration Basel“ führen.⁸⁶ „Täglich überqueren 60.000 Grenzgänger die Grenzen auf dem Weg zur Arbeit.“⁸⁷ Die S-Bahn in Basel verkehrt über die Grenzen und ist auch trinational organisiert. Auch die Basler Straßenbahn verkehrt über die EU-Außengrenze ins deutsche Weil am Rhein und ins französische Saint Louis.

⁸⁴ Vgl. www.kehl.de.

⁸⁵ Vgl. www.kehl.de.

⁸⁶ Vgl. z. B. Präambel Flächennutzungsplan Lörrach-Weil am Rhein, in: https://www.weil-am-rhein.de/pb/site/weil-am-rhein/get/params_E1823810380/1889300/FNP_Erl%C3%A4uterungsbericht.pdf.

⁸⁷ <https://www.eurodistrictbasel.eu/de/ueber-den-teb/der-trinationale-eurodistrict-basel.html>.

Ein besonderes Beispiel grenzüberschreitender Identitätsbildung ist das Saarland. Dieses betrachtet sich nicht als deutschen Teil einer größeren deutsch-französischen Region, sondern entwickelt mit der sog. „Frankreich-Strategie“ selbst eine deutsch-französische Identität. Kernstück der Strategie ist das zweisprachige Aufwachsen der nächsten Generation, verbunden mit einer starken Präsenz des Französischen im öffentlichen Raum, in Medien und in der öffentlichen Verwaltung. Damit verfolgt das Saarland besonders konsequent das Ziel, seine bisherige deutsche Rand-Identität in eine deutsch-französische und damit auch europäische Zentralidentität zu verwandeln.⁸⁸

„Beide Seiten können zukünftig betonen, dass es nichts Unnatürliches ist, wenn Tschechen in Deutschland wohnen und Deutsche in Tschechien, das es natürlich und normal ist. Das könnte sich zukünftig durchsetzen. In Westeuropa ist es schon normal...“

Diese Beispiele zeigen, dass grenzüberschreitende regionale Identitäten und Images vielerorts bestehen und wachsen, auch über Sprachgrenzen und sogar über die EU-Außengrenze hinweg. Da Staats- und Sprachgrenzen trennend wirken, bedarf es für grenzüberschreitende regionale Identitäten verbindender Tatsachen und deren bewusster Wahrnehmung. Der Bodensee verband die Ufer schon immer, die bewusste Wahrnehmung und Artikulierung dieses grenzüberschreitenden Raums wächst aber erst in den letzten Jahrzehnten. In den grenzüberschreitenden Agglomerationen konnten die alltäglichen Verflechtungen in Form grenzüberschreitenden Arbeitens, Einkaufens und Freizeitverbringens meist erst durch den europäischen Integrationsprozess wachsen. Aber auch hier führen grenzüberschreitende Verflechtungen nicht automatisch zu grenzüberschreitender regionaler Identität und Image, sondern für deren Herausbildung bedarf es einer aktiven Bewusstwerdung, Willensbildung und Kommunikation.

Für die Visualisierung dieser Ergebnisse s. nachfolgendes Poster:

⁸⁸ Vgl. <https://www.saarland.de/frankreichstrategie.htm>.

Wettbewerb um schlaue Köpfe

Die Menschen sind mobil, besonders die jungen.

Nur 17% der über 16-jährigen Sachsen leben ununterbrochen an ihrem Geburtsort und auch nur knapp die Hälfte kehrt nach einer Unterbrechung in die Region zurück. (Quelle: Zweite Sächsische Wanderungsanalyse 2016, <https://www.statistik.sachsen.de/html/47978.htm>)

Die Mobilen zieht es in die großen Städte und Umland.

Rund 70 Prozent der 16- bis 19-jährigen, die bereits Vorstellungen über ihren künftigen Wohnort haben, würden diesen in einer Großstadt wählen. (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Zweite Sächsische Wanderungsanalyse 2016). Auch in Tschechien wächst die Bevölkerungszahl in Ballungsräumen, in peripheren ländlichen Räumen schrumpft sie.

Wodurch sind Ballungsräume attraktiv?

- Vielfalt an Arbeitsmöglichkeiten und Fachkräften
- Vielfalt an Einkaufs-, Kultur-, Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten
- gute Verkehrsanbindung



Potenzial der Region

Stadtregion Liberec – Zittau hat gute Voraussetzungen:

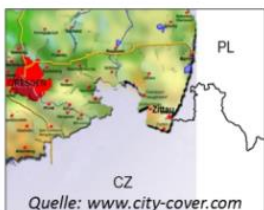
- **Urbanität**
Hochschulen, Theater, Einkaufszentren, überregionale Sport- und Kulturevents
- **Internationalität**
Trinationale Stadtregion CZ-D-PL hat internationalen Charakter
- **Lebensqualität**
Höchste Lebensqualität durch landschaftliche Lage – Berge und Seen
- **Nähe zu Metropolen**
Prag und Dresden ca. 100 km entfernt



Welche Region haben wir?

Bisher gibt es in unseren Köpfen keine Region Liberec – Zittau; weder eine gemeinsame Identität, noch ein grenzüberschreitendes regionales Image.

Viele Menschen sind regelmäßig im Nachbarland unterwegs, meist aber ohne persönliche Kontakte. Einkaufen und Radfahren erzeugt keine grenzüberschreitende Identität. Aus Prag und Dresden werden wir nicht als trinationale Stadtregion wahrgenommen, sondern jeweils als nationale Provinz.

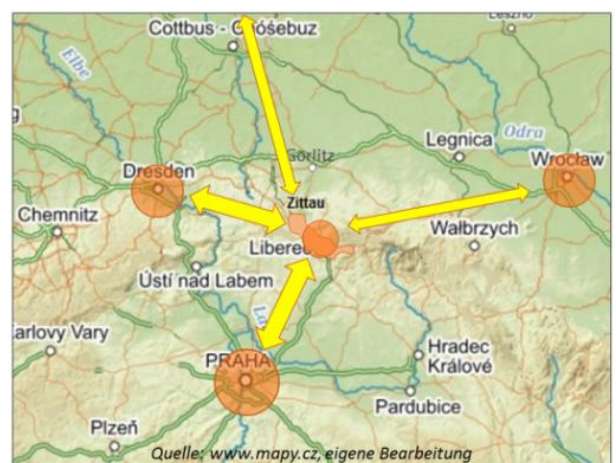


Vergleich: Andere Grenzregionen haben gemeinsame regionale Identitäten und ein internationales Image:



Welche Region wollen wir?

Brauchen wir eine grenzüberschreitende regionale Identität? Braucht sie Zittau? Braucht sie Liberec?



Was sagt die Politik?
Was sagt die Wirtschaft?
Was sagt die Kultur?
Was sagen die Hochschulen?
Was sagt die Jugend?

4.10.6 ERGEBNISSE AUS DEN EXPERTENINTERVIEWS ZUM THEMA REGIONALE IDENTITÄT UND IMAGE



Abb. 38: Poster Regionale Identität & Image⁸⁹

⁸⁹ Eigene Darstellung auf Grundlage der Experteninterviews.

4.10.7 SWOT-ANALYSE

Tab. 15: SWOT-Analyse zu regionaler Identität und Image

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – Liberec wird in Tschechien als urbanes Zentrum mit hoher Lebensqualität und landschaftlich begünstigter Lage wahrgenommen – Zittau punktet in der Innenwahrnehmung mit Stadtbild, Beschaulichkeit, kurzen Wegen, kultureller Vielfalt und landschaftlicher Lage. In der Außenwahrnehmung stehen die natur- und kulturlandschaftlichen Schönheiten und die Neugierde auf die unbekannten Reize der Region im Vordergrund. – Der Begriff „Dreiländerregion“ ist beiderseits der Grenze etabliert. 	<ul style="list-style-type: none"> – Die Region wird auf beiden Seiten bisher kaum grenzüberschreitend, sondern jeweils als nationale Peripherie wahrgenommen. – Zittau wird (darüber hinaus) trotz der Nähe zur Großstadt Liberec als peripher ländlich wahrgenommen. – Die überwiegend nationale Prägung der Medien (z. B. Schulbücher, Zeitungen, TV) erschwert die grenzüberschreitende Wahrnehmung innerhalb und außerhalb der Region, zudem Bedienung von Stereotypen/Pauschalisierungen in den überregionalen Medien (Grenz- und Drogenkriminalität, Armut, Nazis) – nationalistische und europakritische Einstellungen mit imageschädigender Wirkung – verbreitetes negatives Selbstbild in der Region Zittau – Staatsgrenzen und unterschiedliche Sprachen erschweren die Herausbildung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Identität
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Region Liberec – Zittau ist der einzige grenzüberschreitend urbane Raum entlang der deutsch-tschechischen Grenze (Alleinstellungsmerkmal) – Mit dem „Dreiländerregion“ steht ein gemeinsamer Identifikationskern zur Verfügung, <ul style="list-style-type: none"> – wobei insbesondere die Natur- und Kulturlandschaft als grenzüberschreitende Stärke empfunden und der ländliche Raum mit dem, was die Region bietet (Naturnähe, Entschleunigung), wertgeschätzt wird, – der eine internationale/europäische Dimension und damit positive Imagebausteine wie Mehrsprachigkeit, interkulturelle Kompetenz und Weltoffenheit in den Fokus rücken kann, – in dem die historischen Beziehungen, das gemeinsame Kulturerbe und die gemeinsame Geschichte vielfältige Anknüpfungspunkte bieten. 	<ul style="list-style-type: none"> – Marginalisierung der Region durch Verharren in der regionalen/nationalen Sichtweise und Erstarren nationalistischer Einstellungen – Beschränkung grenzüberschreitender Zusammenarbeit auf „Sonntagsreden“ und Fördermittelakquise – Attraktivitätsverlust der Region durch weitere Konzentration der Wanderungsströme und Investitionen auf die Metropolen (und „Schwarmstädte“) – regionale Disparitäten, die sich als hemmend für eine gemeinsame Imagekampagne erweisen sowie mangelnder Wille der national relevanten Akteure bzw. zu geringes Tempo beim Abbau der Disparitäten

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Schärfung einer Identität „Dreiländerregion“ durch Stärkung des urbanen und des trinationalen Aspekts – Die Region Liberec – Zittau hat das Potenzial eines attraktiven urbanen, trinationalen Lebensraums in Großstadtnähe mit dem besonderen Plus landschaftlich sehr attraktiver Lage (eng an Überwindung der Sprachbarriere gebunden) – stärkere nationale und internationale Wahrnehmbarkeit der Region durch positiv trinationales Image | <ul style="list-style-type: none"> – „Fassadenkosmetik“ durch Imagekampagne, die nicht auf einer authentischen regionalen Identität aufbaut |
|--|--|

4.10.8 FAZIT



„Aus den 3 Grenzen ein Zentrum machen – nicht eine Peripherie.“

Die Gesamtregion Liberec – Zittau hat das Potenzial eines attraktiven urbanen, internationalen Lebensraums in Metropolennähe mit dem besonderen Plus landschaftlich sehr attraktiver Lage. In Liberec schöpfen Innen- und Außenbild dieses Potenzial zum großen Teil aus, ausbaufähig ist hier der internationale Aspekt. In Zittau sind der urbane Aspekt der Region und ihre zentrale Lage zwischen Metropolen bisher im Innen- und Außenbild kaum präsent, wodurch die Attraktivität im Innen- und Außenbild stark gemindert wird.

„Die Potenziale (Drei-Ländereck) klar machen, nach außen und innen kommunizieren“

Die verbreitete Identität **Zittaus** als Kleinstadt am Rand der Oberlausitz wird von vielen Zittauern, vor allem den älteren, nicht als negativ empfunden. Mobil und deshalb als Zielgruppe besonders wichtig sind aber vor allem Jüngere, die nach Studien- oder Berufsabschluss und ggf. ersten Erfahrungen im Arbeitsleben einen Platz zum Arbeiten, Leben und meist auch zur Gründung einer Familie suchen. Auf Jüngere, sowohl Einheimische, insbesondere aber auf potenzielle auswärtige Zuwanderer nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Tschechien, Polen und ggf. anderen Ländern, übt eine ländliche Kleinstadt an der östlichen Peripherie Deutschlands aber weniger Anziehungskraft aus als eine trinationale Großstadregion. Da Zittau dringend auf diese „Hierbleiber“, Rückkehrer und Zuwanderer angewiesen ist als Lehrer, Ärzte, Studenten und Fachkräfte in immer mehr Berufen mit Fachkräftemangel, ist es von großem Interesse für die Stadt und die Region, die bestehende Identität „Dreiländereck“ zu urbanisieren und zu internationalisieren, d. h. den urbanen und internationalen Aspekt des trinationalen urbanen Stadt- raums Liberec – Zittau zu schärfen.

Die von vielen geschätzten Vorteile einer Mittelstadt wie Ruhe, kurze Wege und Nähe zur Natur gehen durch die grenzüberschreitende Wahrnehmung nicht verloren, sondern die nahe Urbanität und das internationale Flair treten als Positivfaktoren hinzu. Nicht ohne Grund sind landschaftlich attraktive Ränder urbaner Regionen besonders begehrt.

„Liberec hat ein Riesenpotenzial – die Nähe zu Prag, Zittau und zur polnischen Seite.“

Der Handlungsdruck für **Liberec** ist angesichts des positiven Innen- und Außenbildes im Inland und der Zuwanderung geringer als in Zittau. Die Attraktivität von Liberec schlägt sich aber bisher, anders als in und um Prag, nicht in der Konzentration hochwertiger Arbeitsplätze mit überdurchschnittlichen Einkommen nieder, die jedoch für die Standortentscheidung hochqualifizierter junger Fachkräfte oft ausschlaggebend sind. Im Standortwettbewerb mit Prag und anderen tschechischen Regionalzentren wie Plzeň, Hradec Králove/Pardubice und Ústí nad Labem/Teplice, die verkehrsgünstiger an wichtigen überregionalen Straßen- und Schienenachsen liegen, punktet Liberec bisher vor allem durch die landschaftliche Lage. Die Lage im Dreiländereck bietet ein zusätzliches Alleinstellungspotenzial, Liberec als Zentrum einer trinationalen Stadtregion zu profilieren und so den Arbeitsmarkt vor allem qualitativ zu stärken. Das Tor Tschechiens nach Europa und in die Welt muss nicht nur Prag sein, sondern könnte sich auch über eine international geprägte Großstadt Liberec in Richtung Berlin und Wrocław öffnen. Deutschland ist der wichtigste Handelspartner Tschechiens.⁹⁰ Mit dem Image als urbane Drehscheibe tschechisch-deutscher Beziehungen würde Liberec nicht nur für deutsche Investitionen in Tschechien interessanter (vgl. polnisch-deutsche Metropolregion Szczecin, Frankreichstrategie Saarland), sondern wäre im nationalen wie internationalen Standortwettbewerb stärker wahrnehmbar.

Da die Flächenversiegelung in Liberec und der unmittelbaren Umgebung schon bisher erheblich ist, und unter dem Gesichtspunkt Erhaltung der Lebensqualität eher gebremst als beschleunigt werden sollte, stellt sich hier die Frage, wie beide Ziele, die Erhöhung der Standortattraktivität und die Erhaltung der Lebensqualität, in Einklang gebracht werden können. Die geordnete städtebauliche Entwicklung, Erhalt von Freiflächen, Konzentration der Bautätigkeit auf innerstädtische Brachflächen ist dabei die Aufgabe der Bauleitplanung. Eine stärkere regionale, grenzüberschreitende Identität könnte aber in Verbindung mit verbesserten öffentlichen Verkehrsverbindungen den Siedlungsdruck auf die Kernstadt etwas abmildern.

⁹⁰ ČSU.

4.11 ÜBERWINDUNG DER SPRACHBARRIERE

4.11.1 ANALYSE DER BESTEHENDEN SPRACHBARRIERE

„Empfinde ich nicht als Barriere; wir unterhalten uns mit Händen und Füßen.“

Ob wir das Fehlen einer gemeinsamen Sprache als Barriere empfinden oder nicht, hängt davon ab, welches Niveau der Kommunikation wir anstreben. Grenzüberschreitende Aktivitäten beschränken sich heute meist auf „stumme“ Freizeitaktivitäten wie Einkaufen, Naturerlebnis (Wandern, Baden, Radfahren) und sprachunabhängige Kultur- und Freizeitformen (Konzert, Galerien, Museen). Dabei findet in der Regel kaum Kommunikation mit den Menschen im Nachbarland statt. Das Minimum an Kommunikation, das dabei ab und zu doch erforderlich ist, geht tatsächlich mit Händen und Füßen. Bei organisierten Veranstaltungen gibt es in der Regel Dolmetscher.

„Die Sprachbarriere spielt eine große Rolle. Die meisten Interessenten am billigen Wohnen in Deutschland haben keine notwendige Sprachausstattung.“

Ganz anders fällt die Bewertung der Sprachbarriere aus, wenn man den Anspruch hat, dass die Menschen im Grenzraum die europäische Freizügigkeit hinsichtlich Wohnen, Arbeit und Bildung auch nutzen können, was wiederum die Voraussetzung dafür wäre, dass unsere Grenzregionen ihre entwicklungshemmende Randlage überwinden können. Ohne Sprachkenntnisse wird kaum jemand im Nachbarland wohnen wollen, weil er dann sozial isoliert ist, auch wenn die Häuser hübsch und die Kosten günstig sind. Studieren oder Arbeiten ist ohne anwendbare Sprachkenntnisse meist gar nicht möglich. Und auch die Mitwirkung im Verein oder einfach der Schwatz mit den Nachbarn funktionieren ohne Kenntnisse der Landessprache nicht. Hat man diese Formen des grenzüberschreitenden Miteinanders im Blick, so ist die bestehende Sprachbarriere unübersehbar.

„Riesengroße Barriere. Man kann vieles nicht nutzen, wenn man die Sprache nicht spricht, z. B. Theater.“

Maßstab für die Beurteilung der Sprachkenntnisse ist der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen. Dieser unterscheidet sechs Niveaus:

Tab. 16: Elementare Sprachverwendung⁹¹

Elementare Sprachverwendung	
A1	A2
Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft/Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Tab. 17: Selbstständige Sprachverwendung⁹¹

Selbstständige Sprachverwendung	
B1	B2
Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Tab. 18: Kompetente Sprachverwendung⁹¹

Kompetente Sprachverwendung	
C1	C2
Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

⁹¹ Vgl. Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, URL: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>.

„Fehlende Sprachkenntnisse verhindern eine Anstellung.“

Für die Berufsausübung in Deutschland muss von Ausländern meist das B2-Niveau nachgewiesen werden, mit dem sich eine Person „so spontan und fließend verständigen kann, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.“ Die gleiche „normale Kommunikation“ ohne besondere Anstrengungen oder Rücksichtnahme ist auch im privaten Bereich für die Entstehung „normaler“ Beziehungen erforderlich. Schießt ein Freizeitfußballer für den Verein im Nachbarland viele Tore, ist er dort noch nicht integriert. Das gelingt erst, wenn er auch dem anschließenden Gespräch in der Kabine oder beim Bier folgen kann.

„Sicher ist es eine Barriere. Eine bedeutende. Es ist ein Problem.“

Nimmt man das B2-Niveau als Maßstab für „integrationsfähige“ Sprachkenntnisse, so besteht zwischen dem tschechischen, dem polnischen und dem deutschen Teil der Region unzweifelhaft eine erhebliche Sprachbarriere. Auch ohne genaue empirische Daten lässt sich sagen, dass Sprachkenntnisse in den Nachbarsprachen, die über A2 hinausgehen, eher die Ausnahme sind.

Zwar kommen die Kinder in einigen Kindergärten spielerisch mit der Nachbarsprache in Kontakt. Von den Schülern im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets beschäftigt sich ca. ein Viertel, von den tschechischen Schülern sogar ca. 90 % während der Schulzeit irgendwann einmal mit der Nachbarsprache, meist als zweite oder dritte Fremdsprache. Es gibt außerdem zahlreiche organisierte Begegnungen aller Altersstufen. Einsatzbereite Tschechischkenntnisse (ebenso Polnisch) sind im deutschen Teil jedoch sehr selten. Im polnischen und tschechischen Teil sprechen etwas mehr Menschen Deutsch, insbesondere wenn sie beruflich mit deutschen Kunden zu tun haben. B2-Kenntnisse sind aber auch hier die Ausnahme. Die meisten Menschen in allen drei Ländern wachsen einsprachig auf, beherrschen außer der jeweiligen Landes- und Muttersprache keine weitere Sprache auf B2-Niveau oder höher. Das betrifft auch Englisch, auch wenn das heute in allen drei Ländern an den allgemeinbildenden Schulen regelmäßig als erste Fremdsprache gelehrt wird und bei fehlender Kenntnis der Nachbarsprache noch am ehesten die Chance bietet, sich im Nachbarland zu verständigen.

„Dreisprachigkeit auf hohem Level zu erreichen ... da sollte man doch eher eine Lingua franca stärken.“

Wenn es um die Überwindung der Sprachbarriere geht, fällt der Fokus häufig spontan auf Englisch. Das liegt wohl an zwei Missverständnissen. Erstens erleben viele Menschen diese Lingua franca selbst als einzige Möglichkeit, sich mit Menschen aus dem Nachbarland zu verständigen, und schließen daraus, dass die Sprachbarriere überwunden wäre, wenn nur alle gut genug Englisch sprächen. Das trifft jedoch nur auf das Einzelgespräch und auf den internationalen Wirtschafts- und Wissenschaftsaustausch zu, die natürlich auf Englisch erfolgen können.

Grenzüberschreitendes Lernen, Arbeiten und Leben findet aber meist in Gruppen statt. Eine Gruppe von Menschen, sei es das Arbeitskollektiv, die Schulklasse oder die Sportgruppe, ist in der Regel weder in der Lage noch bereit, ihre Kommunikation für einen oder wenige Ausländer dauerhaft auf Englisch zu führen, sondern die Voraussetzung für deren Integration in diese Gruppe ist deren Kenntnis der „Gruppensprache“, also in der Regel der jeweiligen Landessprache. In multinational geprägten Metropolen mag es Milieus global orientierter, anglophiler Menschen geben, die sowohl beruflich als auch privat in internationalen Teams agieren und ausschließlich Englisch sprechen. In der Dreiländerregion dürfte das aber die Ausnahme sein und auf absehbare Zeit auch bleiben. Hier ist der Schlüssel zur sozialen Interaktion jenseits der Grenze die Nachbarsprache.

„Liegt auch daran, dass slawische Sprachen schwer zu erlernen sind.“

Das zweite, weit verbreitete Missverständnis zur Überwindung der Sprachbarriere besteht hinsichtlich der Zielgruppe und der Methodik. Erwachsene projizieren das meist auf sich und ihre Erfahrungen mit dem mühsamen Fremdsprachenunterricht in der Schule oder im Abendkurs. Das führt häufig zu dem oben zitierten Schluss, dass man sich lieber auf Englisch konzentrieren solle, weil weitere Fremdsprachen auf anwendungsfähigem Niveau unrealistisch erscheinen, erst recht im Erwachsenenalter.

Der natürliche Spracherwerb findet aber im Vorschulalter statt. Kinder können in dieser Phase mühelos und ganz ohne Unterricht mehrere Sprachen akzentfrei erwerben, wenn ihnen diese genauso wie die Muttersprache angeboten werden. Sie sind deshalb die wesentliche Zielgruppe zur Überwindung der Sprachbarriere. Die Grenzregion bietet die Chance, das auch praktisch in die Tat umzusetzen.

4.11.2 MÖGLICHKEITEN ZUR ÜBERWINDUNG DER SPRACHBARRIERE

Fremdsprachenunterricht in der Schule

Der Fremdsprachenunterricht an den allgemeinbildenden Schulen zielt nur am Gymnasium in der ersten Fremdsprache auf das Erreichen des B2-Sprachniveau ab.⁹² Da dies in der Regel Englisch ist, ist der Erwerb der Nachbarsprache auf B2-Niveau in der Schule sehr selten. Einzige Ausnahme ist die deutsche Abteilung des Gymnasiums F. X. Šaldy in Liberec, die regelmäßig das deutsche Abitur beinhaltet. Möglich ist der B2-Erwerb Tschechisch an den freien Gymnasien in Herrnhut und Ebersbach, wird aber nur von wenigen Schülern genutzt. Schüler an Oberschulen (5-10, Sachsen) bzw. Grundschulen (1-9, Tschechien) erwerben das Niveau B2 im Fremdsprachenunterricht regelmäßig nicht.⁹³ Das Erreichen des B2-Niveaus in der Nachbarsprache durch den Fremdsprachenunterricht ist somit die Ausnahme. Das Ziel, dass sich die jungen Menschen nach Abschluss der Schule spontan und fließend in der Sprache ihrer Nachbarn verständigen können und dadurch die Region grenzüberschreitend wahrnehmen können, wird mit dem herkömmlichen Fremdsprachenunterricht in den Schulen nicht erreicht.

⁹² Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife; <http://www.nuv.cz/t/rvp>: Rámcový Vzdělávací program pro gymnázia.

⁹³ Kultusministerkonferenz 2003: Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss; MŠMT 2017: Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání S. 17.

Mehrsprachige Kita

Erfolgreicher als der klassische Fremdsprachenunterricht in der Schule ist das mehrsprachige Aufwachsen von Beginn an. Genauso wie jedes Kind seine Muttersprache erwirbt, kann es in seinen ersten Lebensjahren auch mehrere Sprachen parallel erwerben. Das einfachste Beispiel dafür sind zweisprachige Elternhäuser, in denen Kinder problemlos zweisprachig aufwachsen können. Ist die Umgebungssprache eine dritte, so erwerben die Kinder auch mühelos drei Sprachen. Voraussetzung dafür ist lediglich der regelmäßige natürliche Kontakt mit den Sprachen. Weltweit wachsen zwei Drittel aller Menschen mehrsprachig auf.⁹⁴

Die Adaption des Prinzips „zweisprachiges Elternhaus“ ist eine zweisprachige Kita, wo ein Kind in Vollzeitbetreuung (8-9 h pro Werktag) fast ebenso viel Zeit verbringt wie zu Hause. Wenn es hier täglich in Kontakt mit einer zweiten Sprache kommt, kann es diese genauso erwerben wie in einem zweisprachigen Elternhaus. Entscheidend sind lediglich der natürliche Gebrauch der Sprache durch mindestens einen Erzieher sowie die Zeitdauer, die die Kinder mit der Sprache verbringen. Diese Methode heißt Immersion (Sprachbad). Gemäß Sächsischer Landesstelle für frühe mehrsprachige Bildung ist eine Kita unter folgenden Voraussetzungen zweisprachig:

- Die pädagogische Fachkraft ist Muttersprachler oder besitzt muttersprachliche Kompetenz.
- Es wird nach dem Prinzip „eine Person, eine Sprache“ gearbeitet.
- Die neue Sprache wird in den Alltag eingebunden, d. h. die neue Sprache ist in der Kita Umgangssprache (Immersion).
- Der Sprachkontakt findet mindestens während der halben Öffnungszeit statt. Die neue Sprache ist Alltags- und Umgangssprache.⁹⁵

Das Prinzip Immersion (Sprachbad) wird in über tausend Kindertagesstätten in Deutschland angewandt. Voraussetzung ist ein mehrsprachiges Konzept der Einrichtung und die Unterstützung dieses Konzepts durch die Kollegen. Zur Vermittlung der Nachbarsprache sind Muttersprachler am besten geeignet. Sie stehen aufgrund der Grenznähe hier grundsätzlich zur Verfügung. Ein Hindernis war bisher in Sachsen die fehlende Anerkennung ausländischer Erzieherabschlüsse. Seit August 2019 kann das Landesjugendamt auf Antrag eines Kita-Trägers jedoch dem Einsatz von pädagogischem Personal mit ausländischem Abschluss zustimmen. Allgemeine Voraussetzungen dafür sind angemessene Deutschkenntnisse der Bewerber sowie die berufsbegleitende Teilnahme an Fortbildungen.⁹⁶ Welche Inhalte berufsbegleitend erworben werden müssen, darüber sollten sich Interessenten mit ausländischen Abschlüssen individuell von der Informations- und Beratungsstelle Arbeitsmarkt Sachsen (IBAS) beraten lassen, da das von deren konkretem Berufsabschluss abhängt.⁹⁷ Eine weitere Möglichkeit sind Freiwillige, die diesen Freiwilligendienst befristet (z. B. ein Jahr) leisten. Das Prinzip Sprachbad funktioniert auch mit Nicht-Muttersprachlern, wenn diese die Zielsprache z. B. nach einem längeren Auslandsaufenthalt auf hohem Niveau beherrschen und mit den Kindern konsequent nur in dieser Sprache sprechen.

⁹⁴ www.fmks.eu.

⁹⁵ <https://www.nachbarsprachen-sachsen.eu/de/bilinguale-kita.html>; abgerufen am 3.2.2020.

⁹⁶ Auskunft Landesjugendamt 11.12.2019.

⁹⁷ S. auch <https://www.nachbarsprachen-sachsen.eu/de/erkennung-auslaendischer-berufsabschluesse.html>.

Mehrsprachige Schule

Von einer zweisprachigen Schule spricht man dann, wenn mindestens ein Sachfach in einer anderen als der Schulsprache unterrichtet wird. Es gibt auch bilinguale Schulen, in denen mehr als 50 % des Unterrichts in der Fremdsprache stattfindet.

Die günstigste Variante ist, wenn Kinder aus einer mehrsprachigen Kita in die Schule wechseln, dann sollte die Zweitsprache nicht nur Unterrichtsfach sein, sondern durch Nutzung dieser Sprache als Unterrichtssprache in anderen Fächern natürlich fortgeführt und weiterentwickelt werden. Aber auch Kinder ohne Vorkenntnisse der Nachbarsprache können in einigen Fächern in dieser unterrichtet werden, wobei die Wissensvermittlung im Sachfach natürlich zunächst etwas langsamer erfolgen wird.

Für die personelle Absicherung mehrsprachiger Schulen gilt ähnliches wie für die Kitas. In Sachsen ist die Situation für tschechische Lehrkräfte aufgrund des Lehrermangels momentan günstig. Umgekehrt ist es aufgrund der Lohndifferenz schwieriger. In Tschechien gibt es dafür aber evtl. mehr einheimische Lehrer mit guten Deutschkenntnissen.

„Wer gute Sprachkenntnisse hat, kann sich gut etablieren.“

Beispielregionen, in denen Kinder unabhängig vom Elternhaus zweisprachig aufwachsen

Mehrsprachige Kindergärten und Schulen beschränken sich nicht auf einzelne Versuchs- oder Prestigeprojekte, sondern sind in einigen Regionen Deutschlands völlig normal. Nach einer Erhebung des Vereins für frühe Mehrsprachigkeit gab es 2014 in Deutschland bereits 1.035 zweisprachige Kitas und 287 zweisprachige Grundschulen. Zwischen 2004 und 2014 ist die Zahl bilingualer Kitas auf das Dreifache gestiegen.⁹⁸ Die Einrichtungen konzentrieren sich einerseits in großen Städten, sowie andererseits in Regionen, die aus kulturellen und/oder strategischen Gründen das mehrsprachige Aufwachsen ihrer Jüngsten bewusst fördern.

Das Beispiel Saarland

Das Saarland verfolgt seit 2014 die sogenannte „Frankreich-Strategie“, durch die es sich im Standortwettbewerb durch seine Frankreichkompetenz von anderen Grenzregionen abheben will. Frankreichkompetenz bedeutet in erster Linie Zweisprachigkeit und interkulturelle Kompetenz seiner Bevölkerung. Innerhalb einer Generation (30 Jahre) soll ein mehrsprachiger Raum deutsch-französischer Prägung entstehen. Die junge Generation soll alltags- und berufstaugliche Französischkenntnisse erwerben. Es gibt im Saarland über 200 bilinguale Kitas, in denen deutsche und französische Erzieher den Kindern ein zweisprachiges Aufwachsen ermöglichen. In allen Grundschulen wird ab der 1. Klasse Französisch gelernt. Viele Grundschulen sind zweisprachig, d. h. sie bieten von der 1. Klasse außer dem Fach Französisch auch andere Fächer in französischer Sprache an.

⁹⁸ www.fmks-online.de.

Das Beispiel Sorbische Lausitz

Auch im sorbischen Siedlungsgebiet in der Lausitz gibt es zahlreiche Kindertagesstätten und Schulen, an denen Kinder zweisprachig aufwachsen. Sie richten sich nicht nur an Kinder aus sorbischen bzw. zweisprachigen Elternhäusern, sondern werden inzwischen sogar überwiegend von Kindern besucht, deren Eltern kein Sorbisch sprechen.⁹⁹

Bei den Kitas gibt es verschiedene Konzepte – von rein sorbischen Kitas, die deutschsprachigen Kindern das intensivste Sprachbad bieten, über deutsch-sorbische Kitas bis hin zu Kitas, in denen nur einzelne Gruppen zweisprachig arbeiten. Hervorzuheben ist hier der ausdrückliche politische Wille, die Minderheitensprache Sorbisch zu stärken. Deshalb gibt es z. B. für zweisprachige Kitas auch eine zusätzliche Finanzierung vom Freistaat, um z. B. zusätzliches Personal in den Gruppen zu finanzieren.¹⁰⁰

Zur Fortführung und Weiterentwicklung der im Kindergarten erworbenen Zweisprachigkeit dienen im sächsischen Teil neun sorbisch-deutsche Grundschulen, sechs Oberschulen und das sorbische Gymnasium in Bautzen.¹⁰¹ Grundsätzlich ähnelt das Prinzip der zweisprachigen Schulen dem im Saarland, d. h. außer dem Sorbisch-Unterricht wird auch Sachfachunterricht vollständig oder teilweise auf Sorbisch durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/14 werden alle Schüler an sorbischen Schulen im Freistaat Sachsen nach dem Schulkonzept „2plus“ zweisprachig unterrichtet, das im Auftrag des Sächsischen Kultusministeriums vom Sächsischen Bildungsinstitut erarbeitet wurde. Quereinsteigern ist der Zugang zu den zweisprachigen Klassen gewährleistet, in dem sie durch zusätzlichen Sorbisch-Unterricht an das Sprachniveau herangeführt werden.¹⁰²

„Die neue Generation kann zweisprachig aufwachsen.“

⁹⁹ <https://www.sorbischer-schulverein.de/de/witaj-kindertagesstaetten>.

¹⁰⁰ Gellrich 24.01.2020.

¹⁰¹ <https://schule.sachsen.de/166.htm>.

¹⁰² https://schule.sachsen.de/download/19_03_21_2plus_UA_barrierefrei.pdf

4.11.3 ZWEISPRACHIGE KITAS UND SCHULEN IN DER REGION

Gymnasium F. X. Šaldy, Liberec

Das Gymnasium F. X. Šaldy in Liberec ist die älteste zweisprachige Schule der Region. Nachdem das Gymnasium schon in den 1960er und 70er Jahren mehrsprachigen Unterricht (z. B. Biologie auf Deutsch, Physik und Geschichte auf Englisch) anbot, belebt es diese Tradition seit 1991 mit einer bilingualen tschechisch-deutschen Klasse neu. In der deutschen Abteilung des Gymnasiums sind sechs deutsche Lehrer beschäftigt, die von der Bundesrepublik Deutschland entsandt werden. In den ersten beiden Jahren des Gymnasiums (Kl. 7 und 8) werden die Schüler mit intensivem Deutschunterricht (10 Wochenstunden) auf den bilingualen Unterricht in den Klassen 9-12 vorbereitet. Ab Klasse 9 kommt dann Fachunterricht in Geografie, Geschichte und Mathematik in deutscher Sprache hinzu. Die Schule hat mehrere Partnerschulen in Deutschland, darunter die Schkola Ebersbach. Einige Schüler haben jedes Jahr die Möglichkeit, ein Jahr an der Partnerschule in Wiesentheid in Unterfranken zu lernen. In der 12. Klasse bietet die Schule allen Schülern ein Betriebspraktikum in Deutschland an. Die Schüler legen dann sowohl das tschechische als auch das deutsche Abitur ab und besitzen so für Tschechien, Deutschland und Österreich die Zugangsvoraussetzung für ein Hochschulstudium.

Grundschule Husova, Liberec

Anders als an den meisten anderen Grundschulen (1.-9. Klasse) in Tschechien können die Schüler an der Grundschule Husova als 1. Fremdsprache ab der 1. Klasse Deutsch lernen, jedoch nur im üblichen Stundenumfang von 2 h pro Woche. Die zweite Fremdsprache beginnt in Klasse 6, wird dann aber mit 5 Wochenstunden intensiver gelernt.

Die Schule wurde als einzige Schule in Tschechien ins Programm „Schulen – Partner der Zukunft“ des Deutschen Außenministeriums aufgenommen. Dadurch sind an der Schule muttersprachliche deutsche Lehrer tätig (z. Zt. zwei), die Schüler können Stipendien für einen Aufenthalt in Deutschland bekommen. Die Schule pflegt außerdem Kontakte mit deutschsprachigen Schulen in Deutschland, Dänemark und der Schweiz mit der Möglichkeit für Austauschaufenthalte. Bisher hebt sich das angestrebte Sprachniveau in der ersten Fremdsprache (mindestens A2) jedoch nicht vom allgemein gültigen Lernziel in tschechischen Grundschulen ab. Nach Einschätzung der Schulleiterin erreichen viele Absolventen aber B1-Niveau. Seit dem Schuljahr 2018/19 werden in der Deutschklasse auch einige Inhalte der Fächer Mathematik, Sachkunde, Kunst und Sport auf Deutsch gelehrt (in der Englischklasse auf Englisch). Damit ist ein erster Schritt hin zu einer mehrsprachigen Schule getan.

Als staatliche Grundschule ist die Schule zwar an den Schulbezirk gebunden, dieser ist aber bewusst klein gewählt, um aufgrund des besonderen Schulprofils auch Kindern aus anderen Stadtteilen die Möglichkeit intensiveren Fremdsprachenlernens zu bieten. Das Interesse der Schüler an der Schule ist größer als die maximal mögliche Schülerzahl.¹⁰³

¹⁰³ <http://www.zskola.cz/nase-skola>; Gespräch mit Schulleiterin Lukeš-Reindlová am 26.9.2018.

Zweisprachige Kindertagesstätten in Liberec

Tschechisch-deutsche Kitas gibt es in Liberec bisher nicht, jedoch zwei bilinguale tschechisch-englische Kitas, die tschechisch-englische Montessori-Kita „Život hrou“ sowie die tschechisch-englische „Liberecer Sprachkita“. In beiden werden die Kinder zweisprachig betreut, in der Liberecer Sprachkita sind fast die Hälfte der Betreuungspersonen englische Muttersprachler. Allerdings hat dieses besondere Angebot seinen Preis. Die Elternbeiträge sind mit 6.100 Kč/Monat (ca. 245 €) bzw. 8.500 Kč/Monat (ca. 340 €) jeweils für die Ganztagsbetreuung deutlich überdurchschnittlich.¹⁰⁴

Kindertagesstätte Zwergenhäus'1 Lückendorf

Auf der deutschen Seite gibt es im Betrachtungsgebiet zwei zweisprachige Einrichtungen. Die Kita in Lückendorf bietet 36 Kindern Platz, darunter 9 im Krippenalter (bis 3 Jahre), 17 im Kindergartenalter (3-6) und 10 Hortkindern der Grundschule Jonsdorf. Bis zu 9 Plätze stehen für tschechische Kinder zur Verfügung. Die Kinder werden von vier Erzieherinnen betreut, drei deutsche und eine tschechische. Die Kita arbeitet mit der Immersionsmethode, d. h. die Erzieherinnen sprechen konsequent in ihrer Muttersprache mit den Kindern. Dazu hat die Kita eine Partnerkita im 5 km entfernten Jablonné v Podještědí, mit der sie wöchentlich einen Begegnungstag der 4-6-Jährigen und eine gemeinsame Exkursionswoche pro Jahr durchführt.¹⁰⁵

Deutsch-polnisches Kinderhaus St. Franziskus Ostritz

Ein ganz ähnliches Konzept verfolgt die Kita in Ostritz. Bereits seit 2007 ist hier eine polnische Erzieherin im Rahmen des normalen Stellenplans beschäftigt, die mit den Kindern überwiegend polnisch spricht. Leider wird das Prinzip „eine Person, eine Sprache“ nicht konsequent durchgesetzt, sondern die polnische Kollegin spricht mitunter auch deutsch, was die Kinder natürlich registrieren. Die Kinder verstehen die polnische Erzieherin weitgehend, antworten ihr aber ausschließlich deutsch. Anders ist das mit den wenigen polnischen Kindern, die die Einrichtung besuchen. Diese genießen ein intensives deutsches Sprachbad und erwerben die Nachbarsprache dadurch schnell.

Außerdem gibt es auch hier eine Partnereinrichtung in Zgorzelec, mit der es mehrere monatliche Begegnungen gibt.¹⁰⁶

Kindertagesstätte Waldhäusl Eichgraben

Das Konzept Sprachbad mit einer tschechischen Erzieherin, die mit den Kindern konsequent Tschechisch spricht, verfolgt auch die Kita Waldhäusl Eichgraben seit bereits ca. 15 Jahren. Hier ist es allerdings bisher nicht gelungen, eine Planstelle mit einer tschechischen Muttersprachlerin zu besetzen, sondern dies erfolgt lediglich auf Projektbasis jeweils für einen begrenzten Zeitraum. Nach Projektende bemüht sich die Kita um ein Anschlussprojekt, wobei die Intensität des Sprachbads zwischen den einzelnen Projekten variiert. Während eines dreijährigen Großprojekts 2016-19 wurden die Kinder von der Muttersprachlerin täglich halbtags betreut. In dieser intensiven Phase funktionierte das Sprachbad gut, deutsche Kinder verstanden die tschechische Erzieherin nicht nur, sondern antworteten ihr auch tschechisch. Es fehlt jedoch die Stetigkeit des Sprachbads.

¹⁰⁴ www.english-kindergarten.eu, www.zivohrou.cz/matrska-skola.

¹⁰⁵ Konzeption Zwergenhäus'1 <https://schkola.de/wp-content/uploads/2014/09/konzeption-schkola-lueckendorf-stand.pdf>

¹⁰⁶ Franke 31.01.2020

Ein wichtiger Faktor ist, dass das Sprachbad in ein Umfeld eingebettet ist, das der Nachbarsprache positiv gegenübersteht. Die Kita pflegt eine langjährige Partnerschaft mit einer tschechischen Kita in Prácheň. Einige Erzieherinnen lernen die Nachbarsprache und nahmen im Rahmen der Projekte auch an Austausch mit der Partnerkita teil. Auch die Eltern schätzen das zweisprachige Aufwachsen ihrer Kinder und unterstützen die Bemühungen der Kita.¹⁰⁷

Schulen des Schkola Schulverbundes

Zweisprachige Schulen gibt es im deutschen Teil des Untersuchungsgebiets bisher nicht. In den Schulen des Schkola-Schulverbundes, der Grundschule in Hartau (Klassen 1-4), der Grund- und Oberschule (1-9) in Ostritz und der Schkola „Oberland“ in Ebersbach mit Grund-, Oberschule und Gymnasium (1-12), lernen die Kinder zwar ab der 1. Klasse durchgehend Tschechisch bzw. Polnisch, nehmen regelmäßig an Begegnungen mit tschechischen/polnischen Partnerklassen teil, in die auch Unterrichtsinhalte integriert werden, aber bilingualer Unterricht bzw. Sachfachunterricht in der Nachbarsprache ist im Schulkonzept bisher nicht vorgesehen. Lediglich eine Lehrerin vermittelt in Ebersbach aus eigener Initiative im Grundschulbereich (1-3) Sachthemen bilingual.¹⁰⁸ Dabei wären die personellen Voraussetzungen für tschechischen oder bilingualen Sachfachunterricht gut. An der Schkola Oberland unterrichten zum Beispiel zurzeit zehn tschechische Pädagogen nicht nur das Fach Tschechisch, sondern auch diverse Sachfächer, aber eben bisher nicht in ihrer Muttersprache, sondern auf Deutsch.

4.11.4 SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – zweisprachige Gymnasialklasse (Bestand) sowie zweisprachiger Grundschulzug (1-9, im Aufbau) in Liberec – zweisprachige Kita in Lückendorf, Ostritz und Eichgraben – Ca. 25 % (D) bzw. 90 % (CZ) der Schüler erlernen zumindest Grundlagen der Nachbarsprache 	<ul style="list-style-type: none"> – Bildungssystem bietet nur einzelnen Kindern die Chance eines zweisprachigen Aufwachsens – Nur wenige Einwohner verfügen über einsatzbereite Kenntnisse der Nachbarsprache. – Die bestehende Sprachbarriere hindert die meisten Menschen in der Region daran, die EU-weite Freizügigkeit hinsichtlich Wohnen, Arbeit und Bildung innerhalb der Region zu nutzen. – Die Sprachbarriere hat großen Anteil an der Wahrnehmung der eigenen Region als nationale Randlage statt einer 360°-Sicht.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Durch relativ leicht organisierbare zweisprachige Kitas hätten die Kinder die Chance, mühelos zweisprachig aufzuwachsen – Das Interesse an mehr zweisprachigen Kitas und Schulen ist vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> – Das Thema „Überwindung der Sprachbarriere“ wird weiterhin auf die „lange Bank“ geschoben, sodass einer weiteren Generation die Chance auf mehrsprachiges Aufwachsen verwehrt bleibt. – Einsprachige Elterngeneration erkennt den Mehrwert von Mehrsprachigkeit für ihre Kinder nicht.

¹⁰⁷ Glahte 03.02.2020

¹⁰⁸ Wunderlich 18.6.19

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – nachbarsprachliches Betreuungs- und Lehrpersonal ist im Grenzraum vorhanden, teils bereits in den Einrichtungen angestellt – Für bilinguale Kitas und Schulen gibt es in Deutschland Hunderte funktionierende Beispiele, auch in Sachsen. – Früher bestehende rechtliche Hürden für die zweisprachige Kitas (Anerkennung Berufsabschlüsse) sind weitestgehend abgebaut. – Wer mit der/den Nachbarsprachen aufwächst, betrachtet die Region eher als Ganzes. | <ul style="list-style-type: none"> – Fortbestand der Sprachbarriere verhindert ein Zusammenwachsen der Region, jeder Teil verharrt in seiner nationalen Randlage. – zu enge Fokussierung auf Zweisprachigkeit (Deutsch-Tschechisch) und dadurch Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Markt (Englisch) sowie mangelnde Nutzung von Potenzialen des polnischen Teils der Dreiländerregion für die Entwicklung der gesamten Region |
|--|--|

4.11.5 FAZIT



Jedes Kind kann auch ohne zweisprachiges Elternhaus durch den Besuch von bilingualer Kita und Schule **zweisprachig aufwachsen**. Die Methodik zweisprachiger Kitas und Schulen ist an vielen hundert Einrichtungen erprobt und funktioniert. Ob den Kindern in der Dreiländerregion diese einmalige Chance mehrsprachigen Aufwachsens geschenkt wird, liegt in erster Linie in der Verantwortung der lokalen Politik, der Träger dieser Einrichtungen und natürlich der Eltern.

In Liberec gibt es für eine Gymnasialklasse pro Jahrgang die Möglichkeit Zweisprachigkeit Tschechisch/Deutsch zu erlangen. An der Grundschule Husova (1-9) ist ein zweisprachiger Zug im Aufbau. Angebote für zweisprachiges Aufwachsen Tschechisch-Deutsch im Vorschulalter gibt es auf der tschechischen Seite nicht.

Auf der deutschen Seite ist es umgekehrt. Hier gibt es in Lückendorf und in Ostritz je eine bilinguale deutsch-tschechische Kindertagesstätte. Eine Fortsetzung in Form einer zweisprachigen Schule gibt es bisher nicht, obwohl die Lückendorfer Kita zum Schkolarschulverbund gehört und in Ostritzer Schkola auf die Vorkenntnisse aus der deutsch-polnischen Kita aufgebaut werden könnte.

„Die Sprachbarriere ist „das Problem“ im Dreiländereck.“

Insgesamt reichen diese **bilingualen Strukturen** für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Stadtregion mit 250.000 Einwohnern nicht aus, sondern sind bisher der buchstäbliche **Tropfen auf den heißen Stein**.

„Es muss mehr zur Selbstverständlichkeit werden. Es muss Standard sein. In Zittau lernt man bitte Tschechisch.“

4.12 GRÜNFLÄCHEN ALS WICHTIGER BESTANDTEIL DER STADT

Urbane Grünflächen setzen sich aus unterschiedlichen Flächenarten zusammen (z. B. Parks, Gärten, Friedhöfe), umfassen Dächer und Fassaden und können privat oder städtisch sein. Zum urbanen Grün gehören alle Formen grüner Freiräume und begrünter Gebäude inklusive Brachflächen sowie Innenhöfe.

Urbane Grünflächen:

- Öffentliche Grün- und Parkanlagen,
- Stadtgrünplätze,
- Wasserflächen (baue Infrastruktur),
- Gartendenkmale,
- Naturdenkmale im urbanen Bereich,
- Städtisches Straßenverkehrsgrün einschließlich Straßenbäume,
- Freiflächen an öffentlichen Gebäuden,
- Öffentliche Spielplätze,
- Sportflächen,
- Kleingärten,
- Friedhöfe,
- Biotopflächen,
- Wald,
- Landwirtschaftliche Flächen,
- Wohnumfeldgrün,
- Private Gärten und Parks,
- Gewerbegrün.

Bei der Untersuchung von Grünflächen, Grüner Infrastruktur und urbanen Ökosystemleistungen sollten alle „grünen“ Flächen, insbesondere die oben genannten Flächen, einbezogen werden, da die Gesamtheit städtischen Grüns der relevante Faktor für die Ökosystemleistungen ist, unabhängig davon, ob es um kulturelle Leistungen wie Freizeitgestaltung und Erholung oder um regulierende Auswirkungen wie beispielsweise Klima oder Artenvielfalt geht.

Sowohl Liberec als auch Zittau sind trotz ihrer Verschiedenheiten als Groß- und Mittelstadt typische europäische Städte, welche durch eine überwiegende Kompaktheit und Persistenz der baulichen Strukturen gekennzeichnet sind. Dreiviertel der europäischen Bevölkerung wünschen sich als Lebensort die Stadt. Mit Verabschiedung der Leipzig-Charta und weiterführend der SmartCity-Charta streben die EU-Mitgliedsstaaten Standards für lebenswerte europäische Städte der Partizipation an, in denen auch der Klimaschutz zur städtischen Aufgabe erklärt ist. Grünflächen leisten im Rahmen des Klimaschutzes einen wichtigen Anteil. Ihre Funktion geht aber weit über diesen Beitrag hinaus. Der Begriff der Grünen Infrastruktur gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dieser beschreibt ein strategisch geplantes Netzwerk aus wertvollen natürlichen, naturnahen und gestalteten Flächen sowie weiteren Umweltelementen, die wichtige Ökosystemleistungen erbringen und zum Schutz der biologischen Vielfalt beitragen. Die kommunale Praxis zeigt jedoch, dass solch ein **integrierter** Ansatz in der Stadtplanung noch nicht ausreichend umgesetzt wird.

Die Grünflächen sind wichtige Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten und dienen somit der Artenvielfalt und dem Artenerhalt. Grünflächen sind wichtige Bestandteile von Siedlungsräumen, die mehrere Funktionen erfüllen:

■ **Lebensqualität und Wohlbefinden:**

Stadtgrün ist nicht nur schön anzusehen, sondern stärkt das Wohlbefinden der Bewohner. Mit Bäumen und Sträuchern können gestalterische Wirkungen erzielt werden, welche als Steigerung und Aufwertung der Umgebung empfunden werden. Parkanlagen sind Treffpunkte verschiedenster Bevölkerungsgruppen und bilden damit einen öffentlichen Sozialraum. Viele Grünflächen dienen auch als Spielfläche, Erholungsort oder Sportplatz. Menschen brauchen für ein gesundes Leben Bewegung und Sport. Pflanzen befeuchten die Luft, absorbieren Schadstoffe, Staub und Lärm. Sie haben dadurch gesundheitsfördernde Eigenschaften für Mensch und Tier.

■ **Beitrag zum Stadtklima:**

Grünflächen sind keine versiegelten Flächen. Sie können deshalb Wasser aufnehmen und Überschwemmungsrisiken, bei immer häufiger auftretenden Starkregenereignissen, mindern. Eine Schlüsselrolle zur Reduzierung der Klimafolgen in Städten nehmen Grünstrukturen, insbesondere Stadtbäume und Parkanlagen ein, indem sie verschiedene sogenannte klimatische Regulationsleistungen erfüllen:

- Die Überwärmung wird durch Schattenwurf und Evapotranspiration (Verdunstung von Wasser über die Blätter, bei der der Luft Wärmeenergie entzogen wird) reduziert.
- Blätter filtern Luftschadstoffe und Feinstäube, wodurch die Luftqualität verbessert wird.
- Bäume gelten als Kohlenstoffsенke und reduzieren durch den Prozess der Photosynthese CO₂ aus der Atmosphäre.

■ **Technisch-funktionale Bedeutung:**

Grünflächen trennen Stadträume, beispielsweise Verkehrsflächen von anderen Freiräumen, dienen der Abgrenzung von Spielplätzen oder Wohnanlagen. Parks, Kleingärten und andere Grünflächen in Städten dienen der Erholung, Bewegung, dem sozialen Austausch und als Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Daher ist es wichtig, grüne Flächen so zu planen und zu pflegen, dass sie unterschiedliche Aspekte berücksichtigen.

■ **Beitrag zum Artenschutz:**

Die biologische Vielfalt dauerhaft zu erhalten und im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu nutzen, kann nur gelingen, wenn alle Akteure in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft dieses Thema zu ihrer eigenen Sache machen. Die Anzahl an wirbellosen Tieren beispielsweise nimmt mit zunehmendem Alter und geringerer Pflege einer Grünfläche zu. Die Anzahl von Vögeln wird durch das Vorhandensein verschiedener Bäume, Büsche und Hecken gefördert.

Auch wenn beide Städte ähnlicher Entstehungszeit sind, so unterscheiden sie sich in ihrer historischen Entwicklung und folglich in der Gestaltung der Stadtgrundrisse. Besonders in den vergangenen drei Jahrzehnten kam es in Liberec nach dem grundsätzlichen industriellen Umschwung von der Textilherstellung auf Automobilindustrie und Nanotechnologie zu dynamischen Veränderungen, welche zur Errichtung neuer Gebäude, neuer Infrastruktur sowie zur Sanierung und Rekonstruktion historischer Gebäude führte. Derartige Veränderungen führen zur Nach- und Neuverdichtung in der Siedlungsfläche. Eine solche hat es dagegen auf der Gemarkungsfläche der Stadt Zittau in diesem Zeitraum in nennenswerter Größe nur im Bereich des Gewerbegebietes gegeben. Durch demographisch und wirtschaftlich bedingte Veränderungen sind im Stadtgebiet sowie in den ländlichen Ortsteilen freie Flächen entstanden, da für die aufstehenden Gebäude Nutzungen entfallen sind und keine weiteren generiert werden konnten. Solche Flächen bilden sich häufig durch entstehenden Bewuchs zu Grünflächen um. In beiden Städten werden sich die jeweiligen Entwicklungen fortsetzen, so dass unterschiedliche Anforderungen an Grünflächen bestehen.

Beide Städte befinden sich im Zittauer Becken. Die Stadt Liberec ist im Mittel etwa einhundertdreißig Meter höher gelegen als Zittau und hat deshalb eine geringfügig niedrigere Jahresdurchschnittstemperatur. Die Jahresdurchschnittsniederschlagsmenge ist höher als in Zittau (Liberec 870 mm, Zittau 636 mm). Die im Isergebirge (Jizerské hory) entspringende Lausitzer Neiße (Lužická Nisa) durchquert die Stadt Liberec. Als Grenzfluss zwischen Deutschland und Polen tangiert sie ebenso die Stadt Zittau. Bilden die Lausitzer Neiße, die Mandau sowie andere kleine Bäche und Flüsse auf dem Gebiet der Stadt Zittau und deren Ortsteile lineare Grünzüge, so sind die Uferbereiche in Liberec meist verbaut.

Im Vergleich zu Zittau ist das Profil von Liberec stark gegliedert. Der niedrigste Punkt befindet sich im Stadtviertel Machnín mit 307 m ü. HN, aber der höchste Punkt befindet sich auf 1.012 m ü. HN, auf dem Gipfel des Ještěd. Auch die Kernzone von Liberec befindet sich auf sehr verschiedenen Höhen: Das Rathaus liegt auf 373 ü. HN, aber die dicht besiedelten Wohngebiete befinden sich auf einer Höhe von 450 m bis 570 m ü. HN. Das hat zahlreiche Auswirkungen: Es gibt viele steile Hänge, die oft mit sogenanntem Wildgrün bewachsen sind. Durch schnell abfließendes Wasser ist bei längeren Dürreperioden das Grün in höheren Lagen bedroht. Grün auf steilen Hängen ist schwer nutzbar für die Erholung. Die Vegetation unterscheidet sich wesentlich in den einzelnen Lagen, eine einheitliche Grünpflege ist kaum möglich. Die Hänge von Isergebirge und Jeschkenkamm sind vielfach mit stabilen Mischwäldern bewachsen. Egal ob Entspannung, Ruhe oder aktive Erholung – diese Flächen sind vielfältig nutzbar, bieten Schutz vor Erosion und kühlen die Stadt ab. Die regelmäßige Reliefstruktur der Stadt Zittau bietet günstigere Voraussetzungen für die Bewirtschaftung der Grünflächen.

Als Abgrenzung des Untersuchungsraumes wurden die Gemarkungsflächen der beiden Städte einschließlich aller Orts- und Stadtteile gewählt. Anderweitige Grünflächen, welche sich zwar im Eigentum der Städte befinden, aber außerhalb der Gemarkungsgrenzen, wurden nicht einbezogen.

Stadtgrün besteht aus einer großen Vielfalt: aus gärtnerisch gestalteten Flächen, ursprünglichen Naturflächen, brachliegenden Bereichen sowie Kulturlandschaften. Neben Grünflächen zählen auch begrünte Gebäude dazu. Zu den Grünflächen gehören: Parkanlagen, Friedhöfe, private Hausgärten, Kleingärten, Brachflächen, Spielbereiche und Spielplätze, Sportflächen, Straßengrün und Straßenbäume, Grünflächen an öffentlichen Gebäuden, Naturschutzflächen, Wald sowie auch landwirtschaftlich genutzte Flächen. Alle dieser Flächen leisten als Ökosysteme ihre speziellen Beiträge und übernehmen dadurch unterschiedliche Funktionen. Die öffentliche Wahrnehmung der einzelnen Grünformen als Stadtgrün ist sehr verschieden. Überwiegen ästhetische und soziale Funktionen, weil die Grünbereiche der Freizeitgestaltung aber auch der Gestaltung und Gliederung der Stadträume dienen, so ist diese deutlich größer als bei Flächen, welcher privat oder landwirtschaftliche genutzt werden. Dennoch sind alle Bereiche in die Betrachtung der Ökosystemleistungen einzubeziehen.

4.12.1 METHODOLOGIE, DATENQUELLEN

Die dargestellten Angaben wurden aus den Datenbeständen der beiden Stadtverwaltungen Liberec und Zittau sowie ergänzend vom Stadtbezirk Vratislavice nad Nisou zur Verfügung gestellt. Es handelt sich damit um Sekundärdaten. Weitere Datenerhebungen wurden nicht durchgeführt. Auf deutscher Seite wurden vereinzelte Expertenbefragungen zur qualitativen Untersezung der Daten durchgeführt. Konkretes Kartenmaterial, welches anhand von Stichproben der realen Nutzungen geprüft wurde, fand keine Verwendung.

Die Daten der Grünbestände basieren auf unterschiedlichen Datengrundlagen, welche nur eine bedingte Vergleichbarkeit zulassen. Die Definierung der einzelnen Flächenkategorien ist nicht immer identisch. Ziel der Darstellung ist, aufzuzeigen, worin die wesentlichen Unterschiede in der Ausprägung der Grünflächen beider Städte liegen.

Grundlage der Analyse der Grünflächen von Liberec bildet vor allem die Studie „Územní studie krajiny správního obvodu ORP Liberec“, 04/2019, welche im Wesentlichen auf Luftbildern basiert. Grünflächen wurden durch Bilder identifiziert und nachher durch Nutzung von Kartenmaterial oder durch Ortsbesichtigung der realen Nutzung der Fläche zugeordnet. Die Datenerfassung nach dem Flächennutzungsplan (Územní plán) entspricht nur in der Kernzone der Stadt der realen Nutzung. Deshalb konnte diese Informationsquelle nicht verwendet werden.

In Zittau sind dagegen alle Grünflächen im Eigentum und Zuständigkeit der Stadt als Fläche erfasst und einer Nutzungskategorie wie Parkanlagen, Kleingärten, Sport-, Spiel- und Freizeitflächen oder Friedhöfe zugeordnet. Grünflächen anderer öffentlicher Eigentümer (z.B. die Grünbereiche entlang von Mandau und Neiße im Eigentum des Freistaates Sachsen) sowie der Grünanteil von Baugrundstücken (Haus- und Vorgärten, Brachen, Baulücken) sind darin jedoch nicht inbegriffen.

4.12.2 BESCHREIBUNG DER GRÜNFLÄCHEN

Tab. 19: Grünflächen in Liberec und Zittau

	Grünfläche/ zeleň	Anzahl	Fläche, ha	počet	Fläche, ha
		Zittau	Zittau	Liberec	Liberec
S jistotou srovnatelné plochy / Direkt vergleichbare Grünflächen	Wälder		800		4.533
	Lesy				
	Dauergrasland		239		1.790
	Trvalé travní porosty				
	Zahradní a chatové kolonie	43	68	19	7
	Klein- und Erholungsgärten				
	Sport- und Spielflächen unbedacht		26		89
	Nezastřešená sportoviště hrací plochy				
	Friedhöfe	5	13	11	62
	Hřbitovy				
	Parks	15	39	43	33
	Parky				
	Baumbestand im Städteigentum	11.600		120.000	
	Počet stromů v péči města				
	Straßenbegleitendes Grün - Alleen in km		12		4
	Zeleň podél ulic - alej km				
Podmíněně srovnatelné oblasti Bedingt vergleichbare Flächen	Brach- und Unland		268		348
	Nelesní stromová a křovištní vegetace				
	Städtische Vegetation/Grünland				2.055
	Sídelní vegetace				
	Landwirtschaftsflächen		1.601		1
	Trvalé zemědělské porosty				
	Landeplatz Flugplatz				39
Summe Hektar			3.414		8.957
Vergleichsgröße gesamte Stadtfläche			6.675		10.600

Gemäß den in dieser Studie erhobenen Anteilen ist die Stadt Liberec zu mehr als Dreiviertel ihrer Gesamtfläche mit verschiedenen Grünflächen bedeckt, in Zittau ist es etwa die Hälfte der Gesamtfläche.

Im bundesdeutschen Durchschnitt nehmen Grün- und Erholungsflächen mit etwa neun Prozent der Stadtfläche einen deutlich geringeren Anteil ein. Meist besitzen kleinere Städte und Gemeinden einen höheren Grünanteil als größere.

In der tabellarischen Darstellung wird deutlich, dass die größten Flächenanteile in Liberec die Waldflächen bilden. Aufgrund der Lage zwischen mehreren Gebirgszügen sind ca. 42% der Gesamtfläche von Liberec mit Wald (51,87% Fichte, 22,81% Buche) bedeckt. Innerhalb des Gebietes der Stadt Zittau und ihrer Ortsteile beträgt die Waldfläche nur ca. 12% der Gesamtfläche. Im Gegensatz zu Liberec besitzt Zittau jedoch außerhalb der Gemeindegrenzen, aber teilweise direkt an die Stadt angrenzend, 7.853 Hektar Stadtwald (Fichte 57%, Kiefer 15%, Lärche 12%, Buche und Eiche 8%, Birke und andere Bäume 8%).

Dieser Stadtwald umfasst zum Beispiel nahezu das gesamte Zittauer Gebirge. Landwirtschaftsflächen stellen in Zittau den größten Anteil an Grünflächen dar. Ursache sind die eingemeindeten Ortsteile der Stadt Zittau, welche früher unabhängige, teilweise stark landwirtschaftlich geprägte Dörfer waren. Es gibt fast kein Ackerland in Liberec. Weil die Landschaft rund um Liberec eine typische böhmische Berglandschaft ist, verzeichnet das Kataster wenig Ackerland. Desto mehr dehnen sich Wiesen und Weiden aus.

Die Wald- und Landwirtschaftsflächen befinden sich zwar auf den Gemarkungsflächen der beiden Städte, liegen aber meist in den Randbereichen. Ihre Funktion zur Gestaltung und Strukturierung der Städte ist damit sehr gering, jedoch übernehmen sie andere wichtige Ökosystemleistungen.

Als Pendant zu den dargestellten Daten werden in Liberec als nicht grüne Flächen Gebäude, Straßen, Parkplätze oder Produktionshallen definiert. Als städtische Vegetation versteht sich die gesamte Vegetation, die sich auch in privaten Gärten oder zwischen den Wohnhäusern befindet. Fast ein Fünftel der Gesamtfläche in Liberec ist mit dieser Art des Grüns bewachsen. In Zittau werden private Gärten und grüne Innenhöfe in der Stadt gemeinsam mit der Wohnbebauung und nicht als Grünflächen erfasst. Ein Vergleich kann deshalb nicht erfolgen.

Ein wichtiger Bestandteil des Stadtgrüns sind die Stadtparks. Diese sind zwar flächenmäßig sehr gering, besitzen aber aufgrund ihrer sozialen und teilweise wirtschaftlichen Bedeutung eine hohe Wahrnehmung. In Liberec gibt es insgesamt 43 Parks, in Zittau sind es 15 Parks.

Zittau ist eine „grüne“ Mittelstadt, auch angesichts zahlreicher Alleen und straßenbegleitender Bäume. Auf 11 km Straßenlänge spenden Bäume Schatten, absorbieren Schadstoffe und Staub und binden Wasser. Der straßenbegleitende Baumbestand in Liberec besteht im Wesentlichen aus Überresten von Alleen und beträgt insgesamt etwas mehr als 3 km.

Für die Gesamtstadt von der Größenordnung eher unbedeutend, aber örtlich sehr wichtig, sind weitere Grünflächen: Friedhöfe, straßenbegleitende Grünstreifen, Sportflächen sowie Klein- und Erholungsgärten.

Obwohl die Stadt viele Funktionen erfüllt und zahlreiche Aktivitäten für die Bewohner bietet, gibt es nur wenige Elemente, die so direkte Auswirkungen auf die Immobilienpreise besitzen, wie Grünflächen. Gerade der Blick ins Grüne, die Nähe zu Parks, Spielplätzen und Sportflächen sind so attraktive Elemente, dass Käufer oder Mieter bereit sind, dafür mehr zu zahlen.

Bei den Klein- und Erholungsgärten existiert ein großer Unterschied in beiden Städten. In Zittau gibt es über 67 Hektar Klein- und Erholungsgartenflächen, in Liberec sind es nur knapp 7 Hektar und damit bedeutend weniger.

Die städtischen Parkanlagen dienen vor allem der Naherholung. Tourismusfördernde Auswirkungen der Grünbereiche spielen sowohl für Liberec als auch Zittau eine untergeordnete Rolle. Nur der Weinaupark in Zittau integriert den Tierpark als touristisches Angebot. Natur- und Aktivtourismus findet vor allem in direkter Nachbarschaft beider Städte im Isergebirge, Lausitzer Gebirge sowie im Naturpark Zittauer Gebirge statt. Beide Städte profitieren wirtschaftlich davon. Eine Einzigartigkeit jedoch bildet der die historische Altstadt Zittaus umschließende „Grüne Ring“, welcher mit seinen historischen Gebäuden und gestalteten Parkflächen nicht nur ein Denkmalensemble, sondern auch eine sehenswerte Einmaligkeit darstellt.

4.12.3 SWOT ANALYSE

Stärken	
Liberec	Zittau
Es existiert ein umfangreicher Großgrünbestand durch hunderttausende ausgewachsener Bäume im Stadtgebiet.	Die Stadt verfügt über einen großen Großgrünbestand, vor allem in den Parkanlagen, entlang des Stadtrings (Grüner Ring) und in den Privatgärten
Viele kleine, parkähnliche Grünflächen befinden sich unweit von Wohngebieten.	Zittau verfügt über mehrere große Parks, welche eine wesentliche Rolle für die Erholung und Freizeitgestaltung der Bewohner übernehmen.
Die Stadt ist fast allseitig von Waldflächen umgeben. Die dadurch entstehenden Schutzfunktionen (Wasser-, Boden-, Immissions- und Klimaschutz) wirken sich auch auf das Stadtgebiet aus.	Es wurden vereinzelte Regenrückhaltebecken angelegt.
Die natürliche Reliefstruktur der Stadt führt zu einem hohen Anteil innerstädtischer Vegetationsflächen.	Aufgrund brachgefallener Grundstücke sind Entsieglungs- und Grünflächenpotenziale vorhanden.
Liberec hat einen großen Anteil von Sport- und Spielflächen in Bezug auf die Stadtfläche.	Zittau besitzt die zehnfache Klein- und Erholungsgartenfläche im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt.
Liberec genießt mehr Niederschläge als das Land Tschechien, gegenüber der Stadt Zittau sind es sogar 44% mehr (841 mm gegen 636 mm)	

Schwächen

Liberec

In der Stadt sind keine bepflanzten Systeme für die Wasserretention zum Ausgleich der Niederschläge und zur Regulierung von Temperaturen vorhanden.

Es sind keine stationären Bewässerungssysteme für exponierte Grünflächen vorhanden.

Die Baumbestände der Alleen besitzen einen schlechten Zustand und sind meist nur „Überreste“.

Es sind keine großen Parkanlagen vorhanden.

Es erfolgen keine kontinuierlichen Neuinvestitionen in Grünmaßnahmen, vorwiegend handelt es sich dabei um projektbezogene Maßnahmen.

Die quantitative und qualitative Erfassung des Grün(flächen)bestandes sowie der Investitions- und Pflegekosten erfolgt resortweise. Es fehlen bereichsübergreifende Datenbestände und -auswertungen. Die Folge ist die mangelnde Kenntnis des Bestandes und dessen Entwicklung.

Keine Evidenz des Großgrünbestands. Die Erfassung der Bäume erfolgt unabhängig vom Eigentum.

Zittau

Der Großgrünbestand befindet sich vor allem innerhalb der städtischen Parkflächen. Entlang der Hauptverkehrsstraßen verfügt Zittau nur über wenig Großgrünbestand (mit Ausnahme der Parkanlage „Grüner Ring“, welche eine Sonderstellung einnimmt).

Das Überangebot auf dem Immobilienmarkt führt zu einem geringem Neubauanteil und damit kaum bauwerksintegrierten Begrünungen oder Wasserretentionsanlagen mit Grün.

Der überwiegend von Baudenkmälern dicht bebaute Stadtkern bietet nur wenig Potenzial für neue Begrünungen.

In Zittau werden Privatgärten als Wohnbebauung und nicht als Grün erfasst.

Chancen

Liberec	Zittau
Das Bewusstsein der Bevölkerung zur Unterstützung von Maßnahmen gegen den Klimawandel steigt.	
Immer noch überdurchschnittliche Niederschlagsmengen können durch Wasserretentionsanlagen sinnvoll genutzt werden.	Gestaltung der Grünräume und des Waldumbauprozesses durch die Ansiedlung einheimischer und klimaangepasster Pflanzen.
Große Forstflächen in Stadtnähe können bei entsprechender Pflege fehlende Parks ersetzen und fördern den Natur- und Aktivtourismus.	Große Forstflächen in Stadtnähe fördern den Natur- und Aktivtourismus.
Die Vielzahl kleiner, isolierter Grünflächen kann durch eine Vernetzung mittels „grüner Achsen“ (entlang von Straßen und Eisenbahnlinien) und Biotopverbünde für eine Stärkung der Biodiversität sorgen.	Vorhandene Freiräume können als Potential einer gesellschaftlichen Mitgestaltung und Verantwortung entwickelt werden.
Der hohe Neubauanteil und geringe Bestand von Baudenkmälern bietet Potential für Dach- und Fassadenbegrünungen („Living Walls“), die Dächer der Großwohnsiedlungen (Geschosswohnungsbau) können als Auffangsystem für Regenwasser und Verdunstungsflächen genutzt werden.	Baulücken und Brachflächen können zu grünen Freiräumen werden, für die in der Bürgergesellschaft Verantwortung übernommen wird und welche soziale und gesellschaftliche Integration fördern.

Risiken

Liberec	Zittau
Dauerhaft sinkende Niederschlagsmengen führen ohne Bewässerungen zur Gefährdung des vorhandenen Grünbestandes.	
Es sind noch nicht abschätzbare Folgen des Tagebaus Turow auf das Grundwasser (und die Vegetation) vorhanden.	
Der Untergrund aus erodiertem Granit fängt wenig Wasser auf.	Die fruchtbaren Lößlehmböden im Zittauer Becken sind abschwemmungs- und erosionsgefährdet.
Die Zunahme von Starkniederschlägen birgt Gefahren der Überflutung und von Erosionsschäden.	
Invasionspflanzenarten entlang der Flüsse behindern eine reale Nutzung der Grünflächen, bedrohen den Artenreichtum und bedingen einen erhöhten Pflegeaufwand.	
Wegen ungenauer Kenntnis des Baumbestands und zunehmenden Unwetters sind vermehrte Witterungsschäden an den Bäumen zu erwarten.	Die Zunahme an brachfallenden Grundstücken führt zu wildem Bewuchs und hat negativen Einfluss auf das Stadtbild.

4.12.4 FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Beide Städte besitzen einen umfangreichen Grünbestand, dessen Erfassung im Wesentlichen quantitativ erfolgt. Qualitative Betrachtungen der Verwaltungen beziehen sich überwiegend auf Grün im städtischen Eigentum. Die Erweiterung der vorhandenen Datenstruktur auf alle Grünbereiche und deren qualitative Erfassung und Bewertung in Hinsicht auf ökosystemare Leistungen wäre ein erster Schritt für die Installation eines Monitoringsystem, welches genutzt werden kann, Entwicklungs- und Planungsstrategien abzuleiten.

Aktuell gibt es in beiden Städten keine gesamtheitliche Datenerfassung. Verschiedene Dokumentationen werden zu unterschiedlichen Zwecken geführt (Finanzen, Pflege, Investition, Bestandserfassung etc.). Ebenso ist die Datenerhebung und -pflege für verschiedene Flächen schwer vergleichbar. Die fehlende Statistik (Datenbasis) führt zu ungenauen Informationen über den Umfang der Grünflächen. Über Qualitätsmerkmale gibt es keine ausreichenden Erkenntnisse. Deshalb können sich Entwicklungsabsichten und daraus abzuleitende Planungsinstrumentarien nur auf einzeln zu betrachtende Teilbereiche beziehen. Natur- und Ressourcenschutz, Umweltvorsorge, Landnutzungsänderungen, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sind nur einige zu nennende Themen, deren Bearbeitung einer gesamtstädtischen Betrachtung im regionalen und überregionalen Kontext bedarf. Ohne die Kenntnis über die Ausgangslage und ein geeignetes Monitoring lassen sich Entwicklungstendenzen nur schwierig beobachten und Veränderungen kaum feststellen.

Zunächst muss eine intra- und interkommunale Zusammenarbeit zur Vernetzung der Verwaltungsbereiche etabliert werden. Ziele ist eine abgestimmte Flächenpolitik beispielsweise durch gemeinsame technische Ausstattung zur nachhaltigen Flächenbewirtschaftung, Planung und Anlage von vernetzten Grünflächen über die Gemarkungsgrenzen hinweg oder auch gemeinsame wasserbauliche Projekte und Schutzmaßnahmen. So können die Flächen kostensparender und sinnvoller gepflegt und entwickelt werden.

Die Integration der grünen Infrastruktur und deren urbanen Ökosystemleistungen in Stadtplanungsinstrumente durch Ergänzen von Flächennutzungs- und B-Plänen um ökologische Belange muss zwingend stattfinden, um ein einheitliches Verständnis zu erreichen.

Die Bewertung von Ökosystemdienstleistungen erfolgt hinsichtlich ihres Leistungspotenzials, das menschliche Wohlbefinden positiv zu beeinflussen, z.B. durch Wahrnehmungs- oder Präferenzstudien.

Es werden aktuelle/genauere Biotopkartierungen benötigt. Beide Städte haben viel Stadtnatur, allerdings sollte diese möglichst gleichmäßig verteilt und für alle zugänglich sein (auch Kleingärten, Baugrundstücke, Brachen etc.). Das Stadtgrün sollte im Hinblick auf Biodiversität und Erholungswert besser strukturiert sein und vor allem funktional und räumlich besser verbunden werden, um „echte“ grüne Infrastruktur zu schaffen. Das Stadtgrün kann viele Funktionen erfüllen, wenn es dazu entwickelt wird. Dabei sind die Durchgängigkeit und Funktion der grünen Infrastruktur ebenso wichtig wie bei der grauen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass zukünftig zwar differente bauliche Bedarfe und somit auch Auswirkungen in der Gestaltung der Grünflächen bestehen, dennoch Möglichkeiten einer abgestimmten Datenerhebung und -nutzung geschaffen werden können. In Liberec könnte die anhaltende Nachverdichtung durch weitere Bebauungen dazu führen, alternative Begrünungsformen wie Gründächer und Vertikalbegrünungen zu schaffen, den Erhalt von straßenbegleitenden Grünzügen zu stärken bzw. diese im Rahmen neuer Bauprojekte anzulegen. Je höher die bauliche Verdichtung ist, umso größer ist in der Regel der Bedarf an Wasserretentionsanlagen. In Zittau wird es dagegen aufgrund leerstehender, baulicher Anlagen auch zukünftig Baulücken und Brachflächen geben. Dort gilt es abzuwägen, ob diese einer Wiederbebauung zugeführt werden oder eine Umwidmung zu Grünflächen erfolgt. Soziale Belange könnten in der Mitgestaltung und Mitverantwortung der Bürgerschaft liegen.

Durch die Beteiligung beider Städte an zwei Grünraum-Projekten existieren nach Projektabschluss Ergebnisse, welche Potenzial zur strategischen Entwicklung einer gemeinsamen grün-blauen Infrastruktur sowie der Stärkung von Ökosystemleistungen und Biodiversität besitzen. Die Bewertung der Projektergebnisse aus dem Sächsisch-Tschechischen Projekt BIDE LIN (Die Werte von Ökosystemdienstleistungen, Biodiversität und grün-blauer Infrastruktur in Städten am Beispiel von Dresden, Liberec und Děčín) sowie aus dem Interreg Central Europe Projekt MaGICLandscapes für den Deutsch-Tschechisch-Polnischen Grenzraum (Strategien und Aktionspläne zur Verbesserung der vorhandenen grünen Infrastrukturresource in Mitteleuropa) sollten genutzt werden, sich auf eine standardisierte Erhebung und Bearbeitung der Daten für beide Städte zu einigen. Daraus lassen sich stadt- und verflechtungsraumgerechte strategische Entwicklungsziele ableiten. Dies schließt auch eine nachhaltige und wirtschaftliche Grünflächenpflege mit ein.

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Schlüsselthemen in Planungsgrundlagen mit grenzüberschreitendem Bezug	20
Tab. 2: Einwände gegen eine grenzüberschreitende Betrachtung des Untersuchungsgebiet als Agglomeration	50
Tab. 3: Einwohnerzahl in den Gemeinden des betrachteten Gebiets im Jahr 2019 (Stichtag 01.01.).	54
Tab. 4 Anteil der Produktivitätsgruppen an der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet und der Nachbarstadt Bogatynia sowie übergeordneten Raumeinheiten im Jahr 2017	65
Tab. 5: Anteil der Einwohner mit Hochschulbildung an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter im Untersuchungsgebiet und den übergeordneten Verwaltungseinheiten im Jahr 2011 (in %)	66
Tab. 6: SWOT-Analyse zur demografischen Entwicklung	70
Tab. 7: Entwicklung der Wohn- und Haushaltszahlen	72
Tab. 8: SWOT-Analyse zum Wohnungsmarkt.	82
Tab. 9: Entwicklung des BIP mit und ohne Kaufkraftbereinigung im Landkreis Görlitz und in der Region Liberec sowie Vergleichsregionen (BIP/Einwohner und KKS/Einwohner).	89
Tab. 10: Entwicklung der Arbeitslosenzahl im Untersuchungsgebiet und den Bezugsregionen im Zeitraum 2011 bis 2018	90
Tab. 11: Verfügbare Flächen in Industrie- und Gewerbegebieten des Untersuchungsgebiets	95
Tab. 12: SWOT-Analyse zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt	99
Tab. 13: SWOT-Analyse zu Bildung und Forschung	115
Tab. 14: SWOT-Analyse zu Kultur, Freizeit und Naherholung	123
Tab. 15: SWOT-Analyse zu regionaler Identität und Image	136
Tab. 16: Elementare Sprachverwendung	140
Tab. 17: Selbstständige Sprachverwendung ⁹¹	140
Tab. 18: Kompetente Sprachverwendung ⁹¹	140
Tab. 19: Grünflächen in Liberec und Zittau	154

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Verflechtungsbeziehungen in der Dreiländerregion	1
Abb. 2: Schematische Darstellung des Untersuchungsdesigns	3
Abb. 3: Erarbeitungsprozess im Überblick	4
Abb. 4: Ablauf 1. Workshop am 04.11.2019 in Zittau	7
Abb. 5: Ablauf 2. Workshop am 05.03.2020 in Liberec	9
Abb. 6: Leitbildentwicklung	10
Abb. 7: Überblick über die Gemeinden im Untersuchungsgebiet	16
Abb. 8: Nutzungsarten im Untersuchungsgebiet	17
Abb. 9: Raumbeziehungen um das Untersuchungsgebiet	18
Abb. 10: Entwicklungsräume von landesweiter Bedeutung (orangefarben hinterlegte Flächen)	45
Abb. 11: Raumkategorien im Raum Zittau; hellgrün: ländlicher Raum, grün: verdichtete Bereiche im ländlichen Raum	46
Abb. 12: Strukturkarte des grenzüberschreitenden Verdichtungsraumes Salzburg auf deutscher Seite (bayerischer Teil des Verdichtungsraumes Salzburg violett unterlegt)	49
Abb. 13: Entwicklung der Einwohnerzahlen im Zeitraum 1993 – 2019 (Stichtag 01.01.)	55
Abb. 14: Prozentuale Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitraum 1993 – 2019	56
Abb. 15: Änderung der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Untersuchungsgebiets zwischen 1993 und 2019	57
Abb. 16: Entwicklung des Gesamtwachses der Bevölkerung zwischen 1999 und 2017	58
Abb. 17: Migration in deutschen Gemeinden nach/aus Tschechien und Polen zwischen 1999 und 2016	60
Abb. 18: Entwicklung des Durchschnittsalters im Untersuchungsgebiet und in den übergeordneten Raumeinheiten im Zeitraum 2008 – 2018	61
Abb. 19: Differenz des Durchschnittsalters zwischen 2000 und 2018 in den Gemeinden des Untersuchungsgebiets	62
Abb. 20: Entwicklung des Anteils der erwerbsfähigen Bevölkerungsgruppe (15-64 Jahre) im Untersuchungsgebiet im Zeitraum 2007 – 2017	63
Abb. 21: Anteil der Altersgruppe im erwerbsfähigen Alter in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes und der Nachbarstadt Bogatynia im Jahr 2017	64
Abb. 22: Anteil der Personen mit Hochschulbildung an der Gesamtzahl der Personen im Alter von 15 Jahren und älter in den Regionen (kraj) Tschechiens im Jahr 2017 (in %)	67
Abb. 23: Anteil von Personen mit Hochschulbildung an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter im Jahr 2011	69
Abb. 24: Belegungsgrad des Wohnungsbestandes im Jahr 2011	73
Abb. 25: Entwicklung der Zahl von fertiggestellten Wohnungen im betrachteten Gebiet im Zeitraum 1997–2017	75
Abb. 26: Bestehende Wohnflächen und Änderungen zwischen den Jahren 1990 und 2018	76
Abb. 27: Immobilienpreise in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes im Jahr 2019	77
Abb. 28: Entwicklung der Anzahl rechtlicher Einheiten/Unternehmen bzw. ökonomischer Subjekte in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes zwischen 2012 und 2016	85
Abb. 29: Entwicklung der Anteile der volkswirtschaftlichen Sektoren im Untersuchungsgebiet im Zeitraum 2012–2018	87
Abb. 30: BIP/Einwohner (in €)	88
Abb. 31: Veränderung des Anteils der Erwerbslosen* im Zeitraum 2011 und 2017 (in %)	92
Abb. 32: Entwicklung der Anzahl an tschechischen Bürgern, die in deutschen Gemeinden des Interessensgebietes arbeiten und in Tschechien wohnen	93

Abb. 33: Entwicklung des Durchschnittsbruttolohns in € im Zeitraum 2014–2017 (2018 im tschechischen Teilgebiet)	94
Abb. 34: Überregionale Verkehrsanbindung der Region Liberec – Zittau	104
Abb. 35: Entwicklung Übernachtungsgäste und Aufenthaltsdauer im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes	117
Abb. 36: Beherbergungseinrichtungen (> 9 Betten) im deutschen Teil des Untersuchungsgebietes	117
Abb. 37: Lage der Agglomeration Liberec – Zittau (hervorgehoben: Stadtregionen mit > 200.000 Einwohnern)	128
Abb. 38: Poster Regionale Identität & Image	135

ANLAGENVERZEICHNIS

- Anlage 1: Gesprächsleitfaden Experten-Interviews
- Anlage 2: Übersicht der befragten Institutionen
- Anlage 3: Anschreiben Experteninterviews (Beispiel)
- Anlage 4: Auswertungs- und Interpretationsmethodik Experten-Interviews
- Anlage 5: Anonymisierte Dokumentation der Experten-Interviews (siehe Zusatzdokument)
- Anlage 6: Kernbotschaften aus den Experten-Interviews
- Anlage 7: Save the Date 1. und 2. Workshop
- Anlage 8: Moderatorenmaterial 1. Workshop
- Anlage 9: Begleitpräsentation zum 1. Workshop
- Anlage 10: Begleitpräsentation zum 2. Workshop
- Anlage 11: Arbeitsaufträge Table-Sessions 1. Workshop
- Anlage 11a: Impressionen vom 1. Workshop
- Anlage 11b: Ergebnisprotokolle der Table-Sessions des 1. Workshop
- Anlage 12: Formular zur Online-Beteiligung 2. Workshop
- Anlage 13: Zusammenstellung von Inhalten mit grenzüberschreitender Relevanz als vorliegenden Planungsdokumenten
- Anlage 14: Poster zum 1. Workshop: Raumstruktur, Demografie, Wohnen, Wirtschaft